



Förderverein Region Gantrisch | Naturpark Gantrisch

Managementplan

Schwarzenburg, 17. Dezember 2020 / Version V01_01

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Förderverein Region Gantrisch
Naturpark Gantrisch

KONTAKT:

Förderverein Region Gantrisch
Naturpark Gantrisch
Geschäftsstelle
Schlossgasse 13
3150 Schwarzenburg

Telefon: 031 808 00 20
Mail: info@gantrisch.ch

DATUM:

17. Dezember 2020

DOKUMENT:

MP Gantrisch_V01_01

INHALTSVERZEICHNIS

1. Zusammenfassung	1
1.1. Kurzporträt Regionaler Naturpark Gantrisch	1
1.2. Rückblick: Wesentliche Meilensteine der abgelaufenen Betriebsphase	2
1.3. Kontextanalyse	3
1.3.1. Allgemeiner Kontext.....	3
1.3.2. Zusammenfassung SWOT.....	3
1.4. Die Parkstrategie	5
1.4.1. Positionierung und fünf strategische Ziele	5
1.4.2. Zusammenfassung der strategischen Ausrichtung 2022-2031	6
1.5. Finanzen	8
1.6. Gemeindefusionen	9
1.7. Zweck und Aufbau des Managementplans	9
2. Biodiversität und Landschaft	11
2.1. Situationsanalyse.....	11
2.1.1. Kennzahlen zu den Parkgemeinden.....	11
2.1.2. Übersicht Parkgemeinden	13
2.2. Stärken/Schwächen und Chancen/Gefahren	36
2.3. Evaluation und Handlungsempfehlungen	37
2.4. Strategische Ziele und deren Umsetzung	38
3. Stärkung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft	40
3.1. Situationsanalyse.....	40
3.1.1. Sozioökonomische Situation.....	40
3.1.2. Besucherinnen und Besucher.....	52
3.1.3. Mobilität, Erschliessung und Verkehr.....	56
3.1.4. Waren, Dienstleistungen und Marktsituation.....	66
3.2. Stärken/Schwächen und Chancen/Gefahren	70
3.3. Evaluation und Handlungsempfehlungen	70
3.4. Strategische Ziele und deren Umsetzung	72
4. Sensibilisierung und Umweltbildung	75
4.1. Situationsanalyse.....	75
4.1.1. Ausgangslage und thematische Schwerpunkte	75
4.1.2. Zielgruppen	75
4.1.3. Instrumente und Angebotstypen	77
4.1.4. Bestehende Strukturen und Angebote.....	77
4.2. Stärken/Schwächen und Chancen/Gefahren	80
4.3. Evaluation und Handlungsempfehlungen	80
4.4. Strategische Ziele und deren Umsetzung	82

5.	Forschung	85
5.1.	Situationsanalyse	85
5.1.1.	Ausgangslage	85
5.1.2.	Organisation	86
5.1.3.	Ausgeführte Arbeiten	86
5.2.	Stärken/Schwächen und Chancen/Gefahren	87
5.3.	Evaluation und Handlungsempfehlungen	87
5.4.	Strategische Ziele und deren Umsetzung	88
6.	Management, Kommunikation, räumliche Sicherung	90
6.1.	Situationsanalyse	90
6.1.1.	Management	90
6.1.2.	Mitwirkung von lokalen und regionalen Akteuren	93
6.1.3.	Zusammenarbeit mit Partnern ausserhalb des Parkgebiets	96
6.1.4.	Kommunikation	97
6.1.5.	Räumliche Sicherung	99
6.2.	Stärken/Schwächen und Chancen/Gefahren	107
6.3.	Evaluation und Handlungsempfehlungen	108
6.4.	Strategische Ziele und deren Umsetzung	110
6.4.1.	Zwei eigenständige Teilziele	110
6.4.2.	Strategie «Kommunikation und Regionsauftritt»	110
6.4.3.	Strategie «Politik und Zusammenarbeit»	112
7.	Fazit und Positionierung	114
7.1.	Fazit	114
7.2.	Positionierung	115
8.	Parkträgerschaft und Parkorganisation	116
8.1.	Initianten und bisherige Entwicklung des Parks	116
8.2.	Rechtsform	116
8.3.	Mitglieder	117
8.4.	Aufgaben und Rollen der einzelnen Organe	117
8.4.1.	Mitgliederversammlung (MV)	118
8.4.2.	Vorstand (VS)	118
8.4.3.	Beirat	118
8.4.4.	Geschäftsleitung (GL)	118
8.4.5.	Bereiche	119
8.4.6.	Begleitgruppen	119
8.4.7.	Nebenaufgaben und Zusammenarbeit mit Drittorganisationen	119
8.5.	Verankerung und Akzeptanz	119
8.5.1.	Politik	119
8.5.2.	Netzwerke	120
8.5.3.	Bevölkerung	120

9.	Planung	121
9.1.	Finanzen	121
9.2.	Meilensteine und Termine	123
10.	Erfolgskontrolle.....	124
10.1.	strategisches und operatives management.....	124
10.1.1.	Strategische Ebene - Charta und Programmperioden	124
10.1.2.	Operative Arbeiten auf Projektebene	125
10.2.	Rückblick Evaluation Charta 2012-2021	126
10.3.	Methodik Monitoring und Evaluation Charta 2022-2031	127
10.3.1.	jährliches Parkmonitoring	128
10.3.2.	Evaluation	128
10.4.	Risikoanalyse.....	129
11.	Verzeichnisse	131
11.1.	Literaturverzeichnis	131
11.2.	Abkürzungsverzeichnis	133
11.3.	Abbildungsverzeichnis	134
11.4.	Tabellenverzeichnis	136
12.	Anhang.....	138
12.1.	Landschaften im Naturpark Gantrisch.....	138
12.1.1.	Natur- und Kulturlandschaften	138
12.2.	Anhang Kulturgeschichte und Brauchtum.....	143
12.2.1.	Kulturgeschichte und Brauchtum	143

1. ZUSAMMENFASSUNG

1.1. KURZPORTRÄT REGIONALER NATURPARK GANTRISCH

Der Regionale Naturpark Gantrisch (NPG) besteht aus 20 Gemeinden aus den Kantonen Bern und Freiburg mit 46'400 Einwohnern (Stand 2018) auf einer Fläche von 404 Quadratkilometern. Die Trägerschaft ist der Förderverein Region Gantrisch (FRG). Am 1.1.2012 begann im Naturpark Gantrisch die erste zehnjährige Betriebsphase.

Das für zehn Jahre erteilte Label «Regionaler Naturpark» läuft per Ende 2021 aus. Grundlage des Betriebs des Naturparks ist die Charta, die weitgehend aus dem Parkvertrag und dem 10-Jahres-Managementplan besteht.

Der Perimeter des Regionalen Naturparks Gantrisch zeichnet sich durch ausgesprochen vielfältige landschaftliche Werte aus. Das BLN-Gebiet «Schwarzenburgerland mit Sense- und Schwarzwasserschluften» und die Moorlandschaft «Gurnigel/Gantrisch» im Süden sind die Herzstücke des Parks.

Die Region Gantrisch besitzt vor allem als Naherholungs- und Tourismusraum eine grosse Attraktivität. So zählen zu den herausragenden naturräumlichen Attraktionen im Parkgebiet beispielsweise die Region Gurnigel, die Schwarzwasserschluften, der Dittligsee, der Schwarzsee, die Urlandschaft Brecca, das Gürbetal und der Längenberg. Unter kulturellen Gesichtspunkten gehören herausragende historische Gebäude wie die Bäder im Gurnigelgebiet, der Jakobsweg mit der Klosterruine Rüeggisberg, die Grasburg oder die Kirche Wahleren zu den touristischen Hauptattraktionen im Naturpark. Touristische Anziehungspunkte sind ferner Guggisberg und die Wasserscheide.

Der Regionale Naturpark Gantrisch ist der wichtigste landschaftliche und naturnahe Ausgleichsraum für die Grossregion Bern; er positioniert sich als «Raum zum Entdecken bei Tag und Nacht».

Damit der Bund die Auszeichnung der «Pärke von nationaler Bedeutung» um weitere zehn Jahre erneuert, braucht es eine Evaluation. Die Evaluation prüfte die Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben, die Park-Aktivitäten und deren Wirkung auf die strategischen Ziele. In diesem Zusammenhang hat die Universität Bern CDE im Auftrag des Kantons Bern das bisherige Wirken der Regionalen Naturpärke Chasseral, Diemtigtal und Gantrisch untersucht.

Die Evaluation wurde von August 2018 bis Dezember 2019 durchgeführte (CDE 2020a). Das Evaluationsteam hält fest: «Die gesetzlichen Ziele» sind in der Beurteilungsperiode erreicht worden. Die vom Naturpark definierten sechs strategischen Ziele mit insgesamt 20 operativen Zielen decken die gesetzlichen Ziele angemessen ab. Das Evaluationsteam stellte fest, dass die Indikatoren zur Messung der operativen Ziele nicht immer sinnvoll gewählt sind. Hervorzuheben ist, dass der Naturpark weit mehr Massnahmen umgesetzt hat als die definierten 49 Indikatoren abzubilden vermögen. Bei der Beurteilung der strategischen Ziele sind die weiteren Massnahmen auch einbezogen worden. Innerhalb der strategischen Ziele «Stärkung und Förderung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft», «Förderung der Vermarktung der Waren und Dienstleistungen» und «Erhaltung, Aufwertung und gegebenenfalls Weiterentwicklung der Natur-, Landschafts- und Kulturwerte» konnten einige Zielgrössen übertroffen werden. Die operativen Ziele zum strategischen Ziel «Sensibilisierung, Umweltbildung und Forschung» wurden erreicht. Das strategische Ziel «Koordination der Parkziele mit den Zielen der Regionalentwicklung resp. räumlichen Sicherung» enthält nur einen Indikator, zu dem der angestrebte Wert nicht erreicht werden konnte und der das Ziel auch nicht abzudecken vermag.»

Die Detailergebnisse der Evaluation sind nachfolgend direkt in die einzelnen Kapitel des Managementplans eingeflossen.

Die Erarbeitung der vorliegenden Charta erfolgte von Juli 2019 bis April 2020. Die Vernehmlassung bei den Gemeinden fand ab Mai 2020 statt; die Verabschiedung erfolgt durch die Mitgliederversammlung im Winter 2020. Die Gemeindeabstimmungen sind für Frühjahr und Sommer 2021 vorgesehen.

1.2. RÜCKBLICK: WESENTLICHE MEILENSTEINE DER ABGELAUFENEN BETRIEBSPHASE

Der Evaluationsbericht hält in Kapitel 2.1 und 2.2 die wichtigsten Meilensteine fest (CDE 2020a). Folgende Ereignisse waren für die Entwicklung des Regionalen Naturparks Gantrisch von grosser Bedeutung:

- Es fanden zahlreiche Gemeindefusionen statt mit einer Reduktion von 28 auf neu 20 Gemeinden.
- Vor allem in der ersten Hälfte der ersten Betriebsphase gab es viele personelle Wechsel in der Geschäftsstelle. Sehr bedauerlich war der unerwartete Tod des ersten Geschäftsführers Raphael Schmid, der allen als «warmherzig und Macher für den Park» in Erinnerung bleiben wird.
- In der zweiten Hälfte der Betriebsphase fanden zahlreiche Vernehmlassungen statt (z.B. Revision der Wildschutzgebiete); hier konnte sich der Park zunehmend als Akteur, der die gemeinsamen Interessen der Region nach aussen vertritt, profilieren.
- Im August 2019 konnte dank der Mitarbeit des NPG die Parkplatzbewirtschaftung auf dem Gurnigel nach jahrelanger Planungsarbeit und vielen Rückschlägen gestartet werden.
- In den Jahren 2015 und 2016 fand ein umfassender Strukturüberprüfungsprozess statt, der eine Revision der internen Organisationsstruktur zur Folge hatte.
- Der Park konnte erfolgreich als Mediator zwischen Kanton, Gemeinden und Bevölkerung wirken im Zusammenhang mit dem Streit um die Parkplätze an der Sense; die Akzeptanz für den Mehrwert des Naturparks konnte verbreitert werden.
- Im Verlauf dieser Betriebsphase wurden zahlreiche strategische Dokumente erarbeitet für zahlreiche Themen und Handlungsfelder, welche die langfristige Basis für viele Aktivitäten bilden (Konzepte, Strategien).
- Weiter konnte die GantrischPlus AG initiiert werden, welche als privat-rechtliche Organisation gegründet wurde und als massgeblicher Akteur zur Mitgestaltung der wirtschaftlichen Entwicklung der Region ein wichtiger Partner ist.

1.3. KONTEXTANALYSE

1.3.1. ALLGEMEINER KONTEXT

Die Entwicklung des NPG ist eingebettet in einen allgemeinen Kontext. Veränderungen finden in allen Bereichen statt: Der Klimawandel wirkt sich auf Natur und Landschaft, ebenso wie auf die Bevölkerung aus. Gesellschaftliche, wirtschaftliche und technologische Trends prägen den Alltag und bewirken zahlreiche individuelle und kollektive Transformationen. Im Hinblick auf die Erneuerung der Charta empfiehlt das Evaluationsteam deshalb, die aktuellen Diskussionen um Klimawandel, Energiewende, Biodiversitätsverlust, ländlichen Strukturwandel, demographischen Wandel, Digitalisierung, nachhaltige Produktions- und Konsummuster, nachhaltige Lebensqualität, post-Wachstumsgesellschaft, Bildung für Nachhaltige Entwicklung, nachhaltigen Tourismus und die Sustainable Development Goals (SDG) in die Visionsentwicklung, in die Überlegungen zur Erneuerung der Charta und neuer Massnahmen einzubeziehen. (CDE 2020a)

1.3.2. ZUSAMMENFASSUNG SWOT

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen und der Einschätzungen der Geschäftsstelle und der Projektmitarbeitenden wurden in den verschiedenen Handlungsfeldern des NPG die Stärken, Schwächen, Chancen und Gefahren analysiert (vgl. dazu die Kapitel 2.2, 3.2, 4.2, 5.2 und 6.2). In der nachfolgenden zusammenfassenden Übersicht sind diejenigen Argumente aufgeführt, welche sowohl für den Park und seine Entwicklung als Ganzes relevant sind, als auch von strategisch übergeordneter Bedeutung erscheinen (Top-Argumente pro S, T, W und O).

Tabelle 1: Zusammenfassung SWOT (gestützt auf die Analysen in den verschiedenen Handlungsbereichen)

S (Strengths/Stärken)	W (Weaknesses/Schwächen)
- Sehr gute Reputation, grosser Bekanntheitsgrad - Grosse Akzeptanz bei Gemeinden, anerkannte Rolle als Anlaufstelle, Bindeglied und Drehscheibe - Mehrere Landschaften (Aue, Moor, Wald) von nationaler Bedeutung - Gut erhaltene Ortstypen; wenig Beeinträchtigungen durch «Anlagen» - Schwerpunkt im Bereich «Nacht» als Besonderheit - Viele direkte Verbindungen und Vernetzung mit Landwirtschaft, Partnerinstitutionen, Behörden, Kultur, Forschung, Medien und Bevölkerung; stark wachsendes Netzwerk - Ankerkannte Anlauf- und Fachstelle für Landschaftsbeiträge - Pflegeeinsätze und Monitoring liefern echten, mess- und sichtbaren Mehrwert - Grosse Palette/Bekanntheitsgrad zertifizierter Produkte und attraktiver Angebote; Kontinuierliche Unterstützung neuer Angebote/Innovation - Grosse Breite und solide Grundlagen in vielen Handlungsfeldern (breite thematische Abstützung) und gutes internes Wissens-Management	- Heterogene Landschafts- und Nutzungstypen; schwierig, Massnahmen zu fokussieren - Grösse des Parks und gleichzeitig schlechte ÖV-Anbindung; 20 Parkgemeinden, 3 Verwaltungskreise und 2 Kantone bringen Herausforderung für die tägliche Arbeit - wenig legitimierte Handlungskompetenz (NPG muss für Pflegeeinsätze jeweils bei zuständigen Behörden Erlaubnis/Bewilligung einholen) - Siedlungsdruck ist weiterhin hoch - Touristisch schwach entwickelte Region, geringe touristische Wertschöpfung - Viele kleine agrarische Gemeinden mit begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen - Grosse Qualitätsunterschiede bei den bestehenden Produkten und Angeboten im Parkperimeter; Unklarheit im Umgang mit zertifizierten/nicht zertifizierten Angeboten - Ungleichmässige Verteilung der Arbeitsbelastung; Bündelung der Angebote Mai-September: (zu) hohe Auslastung des Teams - Ausgewählte Zielgruppen sind schwierig erreichbar, z.B. Familien - Die Breite an Parkzielen kann interne Interessengegensätze mit sich bringen, welche es abzustimmen gilt
O (Opportunities/Chancen)	T (Threats/Gefahren)
- Nähe zu drei urbanen Zentren mit interessierter und kaufkräftiger Bevölkerung; geografische und politisch-administrative Heterogenität - Verbundenheit und Loyalität der regionalen Akteure mit dem Park - Park wird als Spezialist in verschiedenen Handlungsfeldern wahrgenommen und wird als dieser vermehrt angefragt - Bestehende (z.B. Gantrisch Plus AG) und neue Partnerschaften mit KMUs; Vernetzung zwischen Praxis, Verwaltung und Forschung - Aufbruchsstimmung in der Region, erhöhte Sensibilisierung der Bevölkerung für Naturparkthemen und Naturthemen (z.B. Klimawandel, Biodiversität), verstärkte Zusammenarbeit mit Schulen und Kulturanbietern - Hohes Potenzial an Naturräumen und Habitaten für Vernetzung der Ökologischen Infrastruktur - Kulturelle, landschaftliche und touristische Highlights, die aufgewertet werden, respektive am Entstehen sind (Grasburg, Klosterruine, Sternenpark, Gägersteg etc.) - Rolle der Gemeinden, um bisher erarbeitetes Wissen und Grundlagen verstärkt inwertzusetzen - Wasserwelten als wichtiges Zukunftsthema mit zahlreichen Schnittstellen - Möglichkeiten, Drittmittelfinanzierung im Themenbereich Natur/Biodiversität/Klima zu generieren, sind aktuell gut - Externe Trends wie Regionalisierung, Digitalisierung, Zukunftsmobilität, Nachhaltigkeit und demografische Entwicklung als Chance für dezentrale Wirtschaftszweige und Naherholung	- Klimawandel und damit verbundene Beeinträchtigungen; «sensibles» geologisches Gebiet; Rutschungen und andere Naturgefahren sind zu erwarten - Negative Auswirkungen (Mobilität, Abfall, Nutzungskonflikte) infolge des zunehmenden Tourismus - Fehlende Ressourcen seitens Gemeinden oder auch anderer wichtiger Akteure (wie z.B. Schulen, Vereine) für eine proaktive Rolle bei der Zukunftsentwicklung - Strategisch wichtige Aufwertungsmassnahmen (z.B. Quellen) sind aufwändig zu realisieren und politisch heikel - Dienstleistungsqualität entspricht nicht immer den steigenden Erwartungen der Gäste - Abhängigkeit vom motorisierten Individualverkehr (MIV) für Alltags- und Freizeitmobilität - Tages-(Ausflugs-)Tourismus mit hoher Belastung der Infrastruktur/kleine Wertschöpfung - Renditen im Primärsektor (Holz, Landwirtschaft) tendenziell abnehmend - abnehmendes Engagement für Freiwilligenarbeit; Generationenwechsel in den Betrieben und damit verbunden ein möglicher Verlust an Know-how - Interessengegensätze zwischen Schutz und Nutzen führen zu Konflikten unter den Trägern und Unterstützern des Parks - Teilweise unterschiedliche Bedürfnisse seitens der Gemeinden

Legende: Stand 2019; Grundlagen: SWOT-Analysen in den verschiedenen Handlungsbereichen.

1.4. DIE PARKSTRATEGIE

1.4.1. POSITIONIERUNG UND FÜNF STRATEGISCHE ZIELE

Für die zweite Betriebsphase des Naturparks Gantrisch wurde eine Vision erarbeitet, die als Dach für die neue Strategie dienen soll. Sie lautet folgendermassen:

Vision: Dr Naturpark Gantrisch isch üsi Zuekunft.

Erläuterungen zur Vision

Die Vision drückt eine hohe Identifikation der Bevölkerung zur Region und zum Park aus. Der Dialekt unterstreicht diese Zugehörigkeit. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Naturpark-Region sind überzeugt, dass ihre Region eine Zukunft hat, an der sie gemeinsam bauen wollen.

Die Vision als Ganzes drückt aus, dass jeder Bewohner, jede Bewohnerin stolz ist auf diese Region.

Die Mission wurde wie folgt auf den Punkt gebracht:

Mission: Wir sind der Park, der Natur, Wirtschaft und Mensch zusammenbringt.

Erläuterungen zur Mission

Kern der Mission ist die Idee der nachhaltigen Entwicklung, welche sozusagen die DNA der Naturpärke bildet.

Werte:

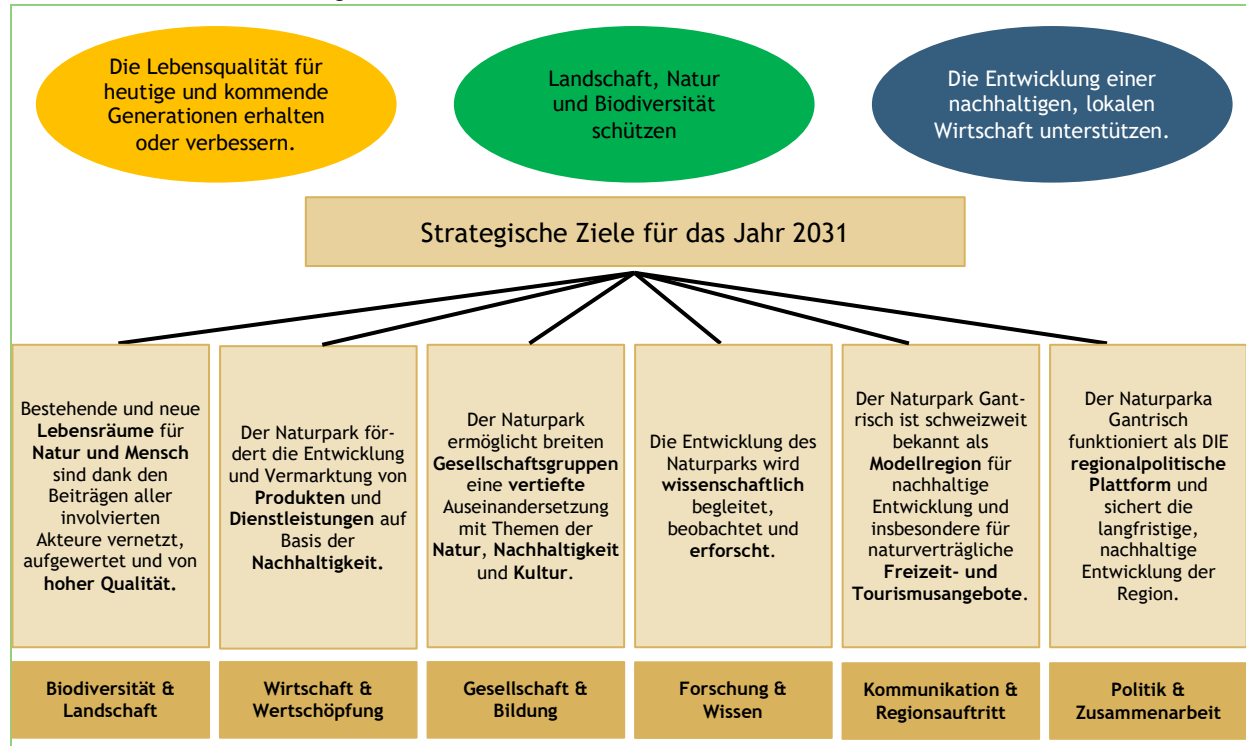
Die **sieben Werte der Schweizer Naturpärke** wurden im Jahr 2019 von den Pärken gemeinsam entwickelt und auf die Bedürfnisse des Naturpark Gantrisch leicht angepasst. Folgende Werte wurden definiert (Stand November 2020):

- Erhalt und Aufwertung von Natur & Landschaft
- Zusammenarbeit
- Regionale Wertschöpfung
- Innovation und Qualität
- Regionale Identität & Kultur
- Fairness & Gesundheit.

1.4.2. ZUSAMMENFASSUNG DER STRATEGISCHEN AUSRICHTUNG 2022-2031

Die strategische Ausrichtung des NPG für die kommenden 10 Jahre basiert auf sechs Säulen mit sechs strategischen Zielen. Diese sechs Ziele bilden die tragende Basis im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung des Parks (vgl. nachfolgende Abbildung).

Abbildung 1: Die Strategie des Naturparks Gantrisch für die Charta 2022-2031 beinhaltet sechs Strategien, die sich unter dem Dach der Nachhaltigkeit vereinen.



Nachfolgend sind diese sechs Säulen der Parkstrategie zusammengefasst. Die detaillierten Ausführungen sind in den entsprechenden Kapiteln zu finden (vgl. Verweise).

Biodiversität und Landschaft (vgl. Kapitel 2.4)

Die Pflanzen- und Tierwelt in unserem Park muss in ihrer Artenvielfalt erhalten bleiben. Wir sorgen uns um die Pflege und Aufwertung der Lebensräume - auch zum Wohl der Bevölkerung. Dies geschieht mit einem regionalen Aktionsplan, dessen Wirkung wir regelmässig überprüfen. Erfolg haben wir dann, wenn wir die Massnahmen koordinieren und uns gegenseitig unterstützen.

Wirtschaft und Wertschöpfung (vgl. Kapitel 3.4)

Das Label «Naturpark Gantrisch» verpflichtet. Die Unternehmungen in unserer Region haben die Bedeutung eines nachhaltigen Handelns erkannt. Entsprechend entwickeln und vermarkten sie Produkte und Dienstleistungen mit klaren Mehrwerten im Sinne unserer Park-Vision und der -werte. Wir stellen unser Label den bezeichneten Wirtschaftspartnern gerne zur Verfügung und fördern sie bei der Entwicklung von innovativen Angeboten.

Gesellschaft und Bildung (vgl. Kapitel 4.4)

Wir steigern das Bewusstsein der Bevölkerung für die Einzigartigkeit unseres Parks und die Bedeutung eines nachhaltigen Handelns. Auch sind wir stolz, unsere Angebote in der nachhaltigen Bildung auf höchstem Niveau für Anlässe, Schulen und Gruppen anzubieten. Nachhaltige Lebensqualität ist uns wichtig; das bedeutet auch, dass wir uns aus einem breiten und attraktiven Kulturangebot bedienen können. Viele Akteure engagieren sich mit Herzblut und leisten gleichzeitig viel für einen hohen Bildungsstandard.

Forschung und Wissen (vgl. Kapitel 5.4)

Die Entwicklung unseres Naturparks wird wissenschaftlich begleitet, beobachtet und erforscht. Die Erkenntnisse fliessen laufend in die Projekte ein. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Parks werden über die Resultate aus den Studienarbeiten kontinuierlich informiert und profitieren von den Massnahmen.

Kommunikation und Regionsauftritt (vgl. Kapitel 6.4.2)

Wir sind der bekannteste Naturpark der Schweiz. Es ist unser Ziel, unsere Marke und unsere Besonderheiten zu pflegen und weiter zu festigen. Wir sind gerne ein beliebtes Erholungsgebiet mit vielfältigen Attraktionen. Wir legen dabei grossen Wert darauf, dass sich unsere Bewohner und Gäste mit dem nötigen Respekt in unserem einzigartigen Park bewegen, dessen Erhalt Sorge tragen und Schutzgebiete mit Respekt achten.

Politik und Zusammenarbeit (vgl. Kapitel 6.4.3)

Der Naturpark Ganttrisch versteht sich als regionalpolitische Plattform; er fördert mit seinem Netzwerk den Austausch und das Zusammenwirken der verschiedensten Akteure in den Gemeinden, mit dem Kanton und dem Bund. Er ist Coach, Macher, Moderator und wo nötig Advokat. Ihm obliegt auch die Sicherstellung der finanziellen Basis und die Führung einer effizienten, zeitgemäss ausgerüsteten Geschäftsstelle.

1.5. FINANZEN

Die folgende Übersicht fasst die zu erwartenden Kosten für die Programmperiode 2020-2024 sowie den Zeitraum 2025-31 zusammen.

Tabelle 2: Kostenschätzung für die gesamte Betriebsphase

Strategisches Ziel	Anzahl Projekte	2022-2024		2025-2031		Total 2022 - 2031	%
		Total pro Jahr	%	Total pro Jahr	finanzielle Tendenz		
1. Erhaltung und Aufwertung von Natur und Landschaft	4	467.4	20.41%	495	↗	4867.2	20.6%
2. Stärkung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft	4	325.8	14.23%	360	↗	3497.4	14.8%
3. Sensibilisierung und Umweltbildung	5	375.8	16.41%	400	↗	3927.4	16.6%
4. Management, Kommunikation + räuml. Sicherung	4	993.4	43.38%	995	→	9945.2	42.0%
5. Forschung	1	49.6	2.17%	50	→	498.8	2.1%
Spezialfinanzierungen*		78	3.41%	100	↗	934	3.9%
Total		2 290	100%	2 400		23 670	100%

*) Spezialfinanzierungen ohne Spezialeffekte (z.B. Projekt Wyss Academy for Nature, Projekt Ökologische Infrastruktur ...)

Tabelle 3: Annahme Finanzierung inkl. Materielle Beiträge für die gesamte Betriebsphase

Finanzierungsquelle	2022-2024		2025-2031	2022-2031	%
	Total pro Jahr	%	Total pro Jahr	Total	
Eigenleistungen 1)	481		540	5 223	
Materielle Beiträge 2)	300		300	3 000	
Total Pärketrägerschaft	781	34.10%	840	8 223	34.74%
Kanton BE	562		580	5 746	
Kanton FR	100		110	1 070	
Übrige Kanton	24		25	247	
Total Kantone	686	29.96%	715	7 063	29.84%
Pärkekredit BAFU	816		820	8 188	
Andere Bundesbeiträge	7		25	196	
Total Bund	823	35.94%	845	8 384	35.42%
Total	2 290	100%	2 400	23 670	100%

1) Eigenleistung (>20 % des gesamten Parkbudgets)

Bestehend aus: Mitgliederbeiträge Gemeinden NPG, übrige Mitgliederbeiträge FRG, Fundraising (Stiftungen, Sponsoring, Spenden) NPG, Projektspezifische Einnahmen NPG, Mitgliederbeiträge Gemeinden Regions- & Tourismusaufgaben, Projektspezifische Einnahmen Region und Tourismus

2) Materielle Beiträge (<15 % des gesamten Parkbudgets)

Bestehend aus: Miete/Infrastruktur/Material, nicht verrechnete Arbeit, Freiwilligenarbeit

1.6. GEMEINDEFUSIONEN

Die Unterzeichnung des Parkvertrags erfolgte 2010, d.h. vor Beginn der ersten Betriebsphase im Jahr 2012. Damals haben 28 Parkgemeinden (inkl. Belp) den Vertrag unterzeichnet.

Per 1. Januar 2011 erfolgte dann bereits **die erste Fusion** (Albligen + Wahlern = neu Gemeinde Schwarzenburg) und per 1. Januar 2012 **die zweite Fusion** (Belp + Belpberg = neu Gemeinde Belp). Somit startete die erste Betriebsphase mit 26 Parkgemeinden.

In der nachfolgenden Übersicht ist die Entwicklung der Gemeindefusionen zusammengefasst.

Tabelle 4: Überblick über die Gemeindefusionen ab Start der ersten Betriebsphase im 2012

Jahr	Anzahl Gemeinden	Fusionen	Neue Gemeinden
2012	26		
Per 1.1.2017	25	Plaffeien/Oberschrot/Zumholz ¹	Plaffeien
Per 1.1.2018	22	Gelterfingen/Mühledorf/Noflen/Kirchdorf	Kirchdorf
Per 1.1.2020	20	Kirchenthurnen/Lohnstorf/Mühlethurnen	Thurnen
Bis 2022	19	Beschlossene Fusion: Riggisberg + Rümliigen	

1.7. ZWECK UND AUFBAU DES MANAGEMENTPLANS

Zweck

Der vorliegende Managementplan dient den Parkträgern als Grundlage für die Einschätzung der aktuellen Ausgangslage und des bisher Erreichten. Er bildet die Grundlage für die strategische Weiterentwicklung des Parks. Der Managementplan ist eine Voraussetzung für die Erneuerung des Labels seitens des Bundes.

Aufbau des Managementplans

Der vorliegende Managementplan ist in 10 Hauptkapitel zuzüglich Verzeichnisse und Anhang gegliedert. Die Struktur entspricht den Empfehlungen des Bundes.

- **Kapitel 1** fasst die wichtigsten Ergebnisse und Inhalte zusammen.
- **Kapitel 2** befasst sich mit Natur und Landschaft und gibt einen Überblick über die wichtigsten Landschaftselemente und die bestehenden Grundlagen.
- **Kapitel 3** beschreibt die sozioökonomische Situation, die Mobilität im Park und die wichtigsten Angebote und Dienstleistungen des Parks.
- **Kapitel 4** zeigt Massnahmen, Ergebnisse und Angebote im Bereich der Sensibilisierung und Umweltbildung.
- **Kapitel 5** widmet sich dem Thema Forschung zu Parkfragen und was bisher dazu geleistet wurde.
- **Kapitel 6** beschreibt das Parkmanagement, die Zusammenarbeit und Mitwirkung mit den wichtigsten regionalen Akteuren und Partnern sowie die Massnahmen der Kommunikation und räumlichen Sicherung.
- **Kapitel 7** beinhaltet das Fazit der bisherigen Erkenntnisse und die Folgerungen für die künftige Positionierung des Parks.
- **Kapitel 8** erklärt die Detailorganisation der Parkträgerschaft.
- **Kapitel 9** fasst die wichtigsten Konsequenzen für die Finanzierung und die Meilensteine der nächsten Etappe zusammen.
- **Kapitel 10** beschreibt, wie die Erfolgskontrolle funktioniert, und nimmt eine Risikoanalyse vor.

¹ Das Gebiet Zumholz liegt (noch) nicht im Parkperimeter.

- *Kapitel 11* beinhaltet die verschiedenen Verzeichnisse.
- *Kapitel 12* enthält die Anhänge.

Grundlagen

Der Managementplan basiert auf einer ganzen Reihe von Grundlagen und Vorarbeiten. Zum einen handelt es sich um allgemeine Quellen und Datengrundlagen, zum anderen um Berichte und Analysen, welche in den letzten Jahren und Monaten durchgeführt wurden, und schliesslich um die Erfahrungen der Parkmitarbeitenden und Projektbeteiligten, welche in Workshops zusammengetragen wurden. Im Hinblick auf die Bewertung des Erfolgs und im Hinblick auf die Formulierung von Empfehlungen waren insbesondere die durchgeführte Evaluation (CDE 2020a) und die Erhebungen im Rahmen der IBVNL (vgl. Ausführungen in Kapitel 2) massgebend. Alle Quellen sind referenziert und im Literaturverzeichnis aufgeführt.

2. BIODIVERSITÄT UND LANDSCHAFT

2.1. SITUATIONSANALYSE

2.1.1. KENNZAHLEN ZU DEN PARKGEMEINDEN

2.1.1.1. AUSGEWÄHLTE KENNZAHLEN

Eine der Besonderheiten des Naturparks ist seine geografische Lage: einerseits ist er sehr stadtnah gelegen, andererseits reicht das Gebiet sowohl ins Mittelland wie auch in den Voralpenraum hinein. Das Gebiet des Naturparks wird biogeografisch dem Mittelland (Unterregion Westliches Mittelland) und der Alpennordflanke (Unterregion Voralpen) zugeordnet.

In der nachfolgenden Übersicht sind die wichtigsten Kenngrößen der Parkgemeinden zusammengefasst. Die Angaben basieren auf den statistischen Grundlagen aus dem Jahre 2018.

Tabelle 5: Überblick über ausgewählte Kennzahlen der Parkgemeinden (Stand 2018)

Gemeinde ⁽¹⁾	Fläche (ha)	Biogeogr. Region ⁽²⁾	Höhe in m ü. M. ⁽³⁾	Bevölkerungszahl ⁽⁴⁾
Belp	2'330	Mittelland	510 - 893	11'439
Burgistein	752	Mittelland	554 - 982	1'092
Forst - Längenbühl	453	Mittelland	608 - 752	778
Gerzensee	781	Mittelland	525 - 865	1'194
Guggisberg	5'495	Alpennordflanke	708 - 2151	1'539
Gurzelen	448	Mittelland	578 - 728	829
Kaufdorf	206	Mittelland	532 - 920	1'085
Kirchdorf	1'465	Mittelland	543 - 651	1841
Kirchenturnen	123	Mittelland	540 - 744	273
Lohnstorf	181	Mittelland	550 - 780	225
Mühlethurnen	291	Mittelland	541 - 760	1'378
Niedermuhlern	719	Mittelland	690 - 981	499
Oberbalm	1'234	Mittelland	600 - 940	869
Plaffeien	6'661	Alpennordflanke	775 - 2239	3'601
Riggisberg	2'991	Alpennordflanke	669 - 1616	2'491
Rüeggisberg	3'575	Mittelland	610 - 2175	1'789
Rümligen	470	Mittelland	536 - 967	440
Rüschegg	5'730	Alpennordflanke	714 - 2188	1'630
Schwarzenburg	4'482	Mittelland	580 - 1000	6'827
Toffen	486	Mittelland	524 - 880	2'557
Wald	1'330	Mittelland	757 - 972	1'171
Wattenwil	1'446	Alpennordflanke	575 - 1310	2'895
Total	41'649			46'442

Grundlagen: Statistischer Überblick Gantrisch StatÜberblick_2018 (2018). (1): Stand 2018 (teilweise fusioniert). (2): gemäss Festlegung BAFU. (3) m ü. M. jeweils von ... bis; (4) gemäss statistischen Grundlagen für das Jahr 2017.

und forstwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen vorkommen. Die Beeinträchtigungen durch Bauten und Anlagen sind als insgesamt eher gering einzustufen und auf einige kleinere Teilgebiete beschränkt. Erhöhter Siedlungsdruck besteht im Gürbetal sowie zwischen Schwarzenburg und Oberbalm.

2.1.2. ÜBERSICHT PARKGEMEINDEN

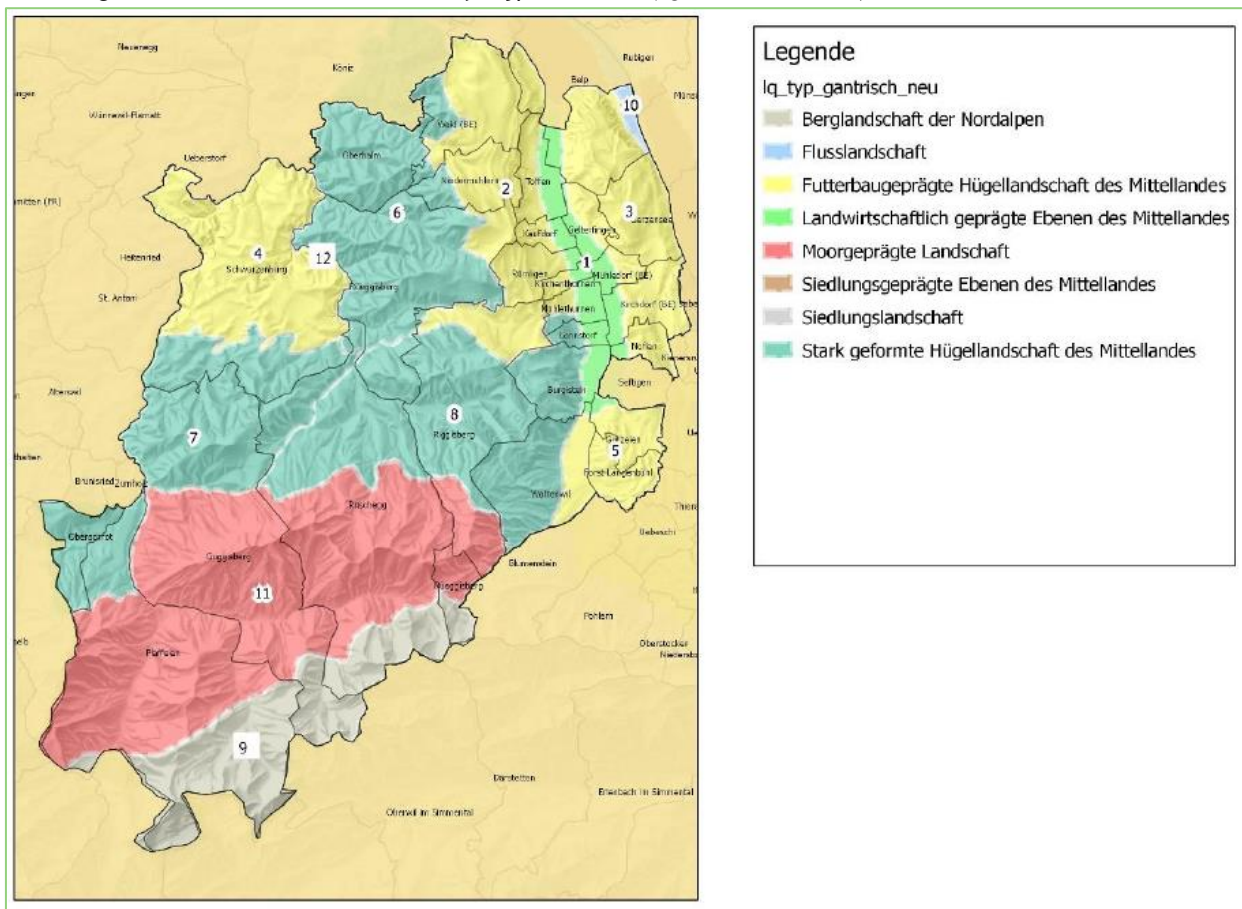
2.1.2.1. BESCHREIBUNG DER VERSCHIEDENEN LANDSCHAFTSTYPEN

Das Gebiet des NPG zeichnet sich durch eine ausgesprochen vielfältige Landschaft und herausragende Landschaftswerte aus. Die Landschaft ist stark durch fluviale Prozesse geprägt. Dies belegen etwa die insgesamt acht Auengebiete (55 Sense-Auen, 58 Teuffengraben-Sackau, 69 Belper Giessen, 313 Muscherensense, 314 Kalte Sense, 315 Rotenbach, 316 Heubach, 317 Seligraben) von nationaler Bedeutung.

Geologisch betrachtet, liegt der NPG im Übergangsbereich zwischen aus tertiären Sedimenten gebildeter Molasse, Gurnigeldecke (Flysch) und Klippendecke (Kalkalpen).

Ein qualitativer Beschrieb der vorkommenden Landschaften ist im Anhang (Kapitel 12.1) zu finden. Insgesamt kommen im NPG gemäss Landschaftstypologie des Bundes sechs Landschaftstypen vor (Agroscope 2009, vgl. nachfolgende Abbildung).

Abbildung 3: Übersichtskarte der Landschaftstypen im NPG (Quelle: FRG 2014b).



Legende: (1): Gürbetal; (2): Längenberg; (3): Belpberg; (4): Schwarzenburg; (5): Drumlinlandschaft Forst-Längenbühl; Amsoldinger Platte; (6): Rüeggisberg Oberbalm; (7): Guggisberg-Oberschrot/Teile Plaffeiens; (8): Zentrales Waldgebiet; (9): Gantrisch Schwarzsee; (10): Belper Giessen; (11): Moorgebiete Gurnigel/Brönnti Egg bis Schwyberg/Schwarzsee; (12): Sense Schwarzwasser

Abbildung 4: Die Kalkberglandschaft im NPG: Gantrischkette (Foto Bern Tourismus)



2.1.2.2. SIEDLUNGSSTRUKTUR

Grundlagen: Regionales Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept RGSK; Regionaler Richtplan Sense; Mobilitätskonzept Gantrisch; Charta 2012

Die Siedlungsstruktur des Parkgebiets ist geprägt durch die drei Korridore Belp-Thun (Gürbetal), Freiburg-Plaffeien-Schwarzsee und Bern-Schwarzenburg (Schwarzwasser) sowie durch die dazwischenliegenden Streusiedlungsgebiete.

Nähe zur Agglomeration

Eines der herausragenden Merkmale des Parkgebiets ist seine geografische Nähe zu den drei urbanen Räumen Bern, Thun und Freiburg. Dies ist von zentraler Bedeutung für die sozioökonomische Entwicklung.

Regionale Zentren

Der Park weist vier regionale Zentren auf. Für die Versorgung innerhalb des Parkgebiets sind die Orte Schwarzenburg, Riggisberg, Belp (alle drei: Regionalkonferenz Bern-Mittelland) und Plaffeien (Region Sense Oberland) von übergeordneter Bedeutung (Zentren 4. Stufe gemäss kantonalem Richtplan). Diese vier Pole decken im Regionalen Naturpark die zentralen Funktionen ab.

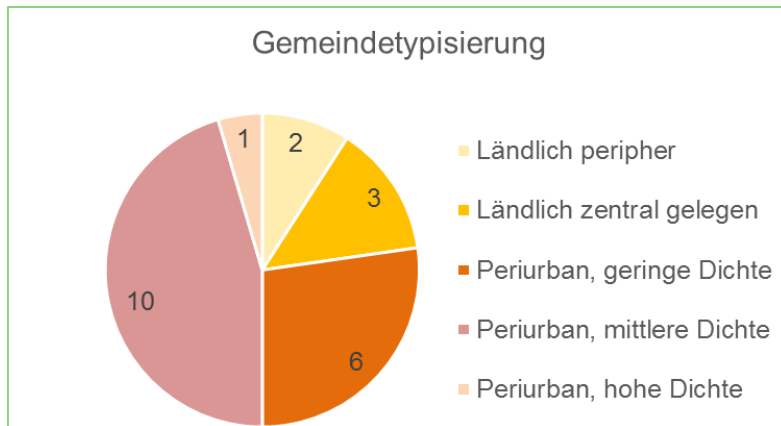
Ländlicher Charakter & Streusiedlungen

Mit Ausnahme der obgenannten Regionalzentren und einzelner Gürbetaler Gemeinden ist die Siedlungsstruktur im Parkgebiet durch die landwirtschaftliche Nutzung mit Einzelhöfen charakterisiert. Ein breites Band von Einzelhofsiedlungen erstreckt sich von Oberbalm/Niedermuhlern über Rüeggisberg nach Guggisberg. Neben den klassischen Höfen finden sich aber auch alemanische Weilerstrukturen (z.B. Mamishaus, Fultigen oder Milken). Der Raum Schwarzsee auf Freiburger Seite ist durch die Ferienhaussiedlungen geprägt im ansonsten sehr dünn besiedelten Gebiet. Die Nordabdachung der Gantrischkette, ein typisches Sömmerungsgebiet, ist geprägt von Temporärsiedlungen (Alpen). Die touristische und militärische Infrastruktur (z.B. Sangernboden, Wasserscheide, Schwefelbergbad) ist wenig ausgeprägt und - mit Ausnahme der Panzerplattformen auf dem Gurnigel - nicht von landschaftsprägendem Ausmass. Zwischen dem klassischen Streusiedlungsgebiet im Norden und dem Alpgebiet im Süden erstreckt sich ein ausgedehntes, sehr siedlungsarmes Waldgebiet.

Gemeindetypisierung

Zirka 80 % der Parkgemeinden sind periurbaner Natur und befinden sich hauptsächlich im nördlichen und mittleren Teil des Parks (Gürbetal, Belpberg, Längenberg). Dagegen befinden sich rund 20 % der ländlichen Gemeinden eher in den höheren Höhenlagen im Süden (z.B. Riggisberg, Rüschegg, Plaffeien). Die Gemeindetypologie 2012 (nach 9 Kategorien, BFS 2017) unterscheidet hierbei nach Dichte-, Grösse- und Erreichbarkeitskriterien (siehe nachfolgende Abbildung). Diese Kategorien lassen sich nach sozioökonomischen Kriterien noch weiter aufschlüsseln (nach 25 Kriterien, BFS 2017) und zeigen ein differenzierteres Bild. Hier gibt es z.B. mit Wattenwil, Toffen und Mühlethurnen eher Dienstleistungsgemeinden, mit Kaufdorf, Kirchenthurnen oder Schwarzenburg eher Industriegemeinden und mit z.B. Rüeggisberg, Guggisberg oder Oberbalm eher Agrargemeinden. Plaffeien ist als Mischgemeinde kategorisiert.

Abbildung 5: Gemeindetypologie nach 9 Kategorien (BFS 2017) gemäss Stand 2018



2.1.2.3. FLORA UND FAUNA, LEBENSÄUEN

Wegen seiner naturräumlichen Ausstattung sowie dank nachhaltiger Bewirtschaftungsformen zeichnet sich der Naturpark Gantrisch durch eine sehr vielfältige Flora und Fauna aus. Die Naturwerte des Gebiets wurden in verschiedenen Studien und Inventaren untersucht und ausgewiesen. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die wichtigsten vorliegenden Grundlagen, die im Verlaufe der letzten Jahre erarbeitet wurden.

Tabelle 6: Überblick über die wichtigsten Studien und Inventare zu den Naturwerten im Gebiet des NPG

Autor Jahr	Titel der Untersuchung/Erhebung	Besondere Hinweise
UNA, 2010	Arten- und Lebensraumförderung im regionalen Naturpark Gantrisch - Vorauswahl der besonderen Arten und Lebensräume	Herleitung der besonderen Arten im Gebiet des NPG anhand der Kriterien Attraktivität, Exklusivität und Repräsentativität
Hintermann & Weber AG und UNA, 2017	Analyse und Entwicklung der Ökologischen Infrastruktur in den Regionalen Naturparks Diemtigtal und Gantrisch	-Darstellung des Ist-Zustands -Herleitung des Soll-Zustands -Definieren der Massnahmen zur Erreichung des Soll-Zustands
Thomas Mathis, 2014	Schlussbericht zur Analyse der Populationen von <i>Arenaria bernensis</i> , <i>Tephrosia capitata</i> , <i>Cochlearia pyrenaica</i> , <i>Valeriana salicina</i> , <i>Draba incana</i> und <i>Carex vaginata</i> im Gebiet des Regionalen Naturparks Gantrisch	Untersuchung der Parkzielarten (Flora), Einschätzung von Gefährdung und mögliche Schutzmassnahmen
Naturpark Gantrisch, 2016	Hermelin und Mauswiesel - Monitoring und Fördermassnahmen im Naturpark Gantrisch 2013-2016	Zusammenfassung der Monitoring- und Aufwertungsmassnahmen 2013-2016
UNA, 2018	Quellen im Regionalen Naturpark Gantrisch	Quellenverzeichnis und Massnahmen zur Revitalisierung von gefassten Quellen
Karch, 2017	Vorkommen der Schlingnatter an der Sense bei Plaffeien und Massnahmen zu ihrer Erhaltung	Bestandesaufnahme und Beurteilung des Lebensraumes und daraus folgende Vorschläge für Aufwertungsmassnahmen
UNI Bern, 2017	Ökologische Dunkelkorridore Naturpark Gantrisch	Grundlagenbericht zu den lichtsensiblen und immissionsarmen Habitaten und Arten im Naturpark
CAS Abschlussarbeit, Barbara von Euw, 2017	Vorkommensnachweis Säugetiere (ohne Fledermäuse) an zwei Hecken auf dem Belpberg	Untersuchung zum Vorkommen von Säugetieren in einer aufgewerteten und nicht aufgewerteten Hecke
Treffpunkt Natur, 2017	Vergleich zweier Hecken auf dem Belpberg: Fledermausvorkommen während vier Nächten im Juni 2017	Untersuchung zum Vorkommen von Fledermäusen in einer aufgewerteten und nicht aufgewerteten Hecke
Naturschutz Lösungen, 2017	Botanisches Inventar Hecke Belpberg	Untersuchung zweier Hecken für zukünftige Schulungszwecke
Jörg Rüetschi, 2017	Kartierung Schnecken am Dittligsee und Umgebung, insbesondere Glänzende Glattschnecke (<i>C. nitens</i>)	Erneut kontrolliert, ursprüngliche Aufnahme aus 2012

Im Gebiet des Naturparks Gantrisch gibt es viele seltene Lebensräume von gesamtschweizerischer Bedeutung. Im Rahmen der Arbeit zur Ökologischen Infrastruktur wurden die besonders charakteristischen Lebensräume ermittelt (Hintermann & Weber, UNA, 2017; vgl. nachfolgende Tabelle).

Tabelle 7: Charakteristische Lebensräume im NPG (Quelle: Hintermann & Weber, UNA, 2017: S.53)

Code Phytosuisse	Gruppe	Lebensraum lat.	Lebensraum deutsch	Nationale Priorität	Rote Liste	Smaragd-Lebensraum
1.3.0	Quellen		Quelle ohne Vegetation/ überrieselte Fläche	1	CR	
1.3.2		Cratoneurion	Kalk-Quellflur	1	CR	X
1.3.3		Cardamino- Montion	kalkarme Quellflur	1	CR	
2.2.2	Flachmoore	Caricion fuscae	kalkarmes Kleinseggenried	3	VU	
2.2.3		Caricion davallianae	kalkreiches Kleinseggenried	3	VU	X
2.2.4		Caricion lasiocarpae	Übergangsmoor	3	EN	X
2.4.1		Sphagnion magellanicum	offenes Hochmoor	3	EN	X
4.3.1	Gebirgsmagerrasen	Seslerion	Blaugrashalde	4	NT	
4.3.3		Caricion ferrugineae	Rostseggenhalde	3	NT	
4.3.5		Nardion	artenreiche Borstgrasrasen	0	LC	
5.3.6	Gebüsche	Salicion elaeagni	Auen-Weidengebüsche	2	EN	X
6.1.1	Bruch- & Auenwälder	Alnion glutinosae	Schwarzerlenbruchwald	3	EN	
6.1.2		Salicion albae	Silberweiden-Auenwald	3	EN	X
6.1.3		Alnion incanae	Grauerlenauenwald	2	VU	X
6.1.3.1		Salicetum pentandrae	Alpen- Weidenauenwälder	1	CR	
6.1.4		Fraxinon	Ulmen- Eschenhartholzauenwald	0	LC	X
6.5.2	Hochmoorwälder	Ledo-Pinion	Hochmoor- Bergföhrenwälder	2	VU	

Legende:

Nationale Priorität: 1 sehr hoch, 2 hoch, 3 mittel, 4 mässig, 0 keine

Rote Liste: CR Vom Aussterben bedroht, EN stark gefährdet, VU Gefährdet bzw. verletzlich, NT Potenziell gefährdet, LC nicht gefährdet

Im Rahmen des obgenannten Pilotprojektes PÖI (Hintermann & Weber, UNA, 2017) wurden zudem aus den 323 in den Schweizer Datenbanken verzeichneten Funden an National Prioritäten Arten 22 Zielarten für den NPG ausgewählt (vgl. nachfolgende Übersicht).

Tabelle 8: Überblick über die 22 Zielarten im Gebiet des NPG, gruppiert nach Organismengruppen
(Quelle: Hintermann & Weber, UNA, 2017)

Organismengruppe	Zielarten
Amphibien	Feuersalamander
Flechten	Korallen-Kugelträger; Schwarzfrüchtiger Kugelträger
Fledermäuse	Kleine Hufeisennase
Gefässpflanzen	Pyrenäen-Löffelkraut; Deutsche Tamariske; Kopf-Aschkraut; Berner Sandkraut
Heuschrecken	Türks Dornschrecke; Kiesbank-Grashüpfer
Landschnecken und Grossmuscheln	Glänzende Glattschnecke
Pilze	Favres Schwärzling
Reptilien	Schlingnatter
Säugetiere	Hermelin; Mauswiesel
Tagfalter	Blauschillernder Feuerfalter; Hochmoorperlmutterfalter
Vögel	Auerhuhn; Birkhuhn; Flussuferläufer; Zitronengirlitz; Neuntöter

Zurzeit werden zahlreiche Arten regelmässig hinsichtlich Vorkommen und Verbreitung überwacht. Darunter sind auch die sechs Schirmarten des NPG, welche als besonders wichtig für die Kommunikation erachtet werden (vgl. nachfolgende Übersicht).

Tabelle 9: Im Gebiet des NPG durchgeführte Monitorings; die sechs Schirmarten sind fett markiert

Art ⁽¹⁾	Monitoring-methode ⁽²⁾	Erläuterungen; Häufigkeit und Verbreitung der Aufnahmen ⁽³⁾
Birkhuhn (<i>Tetrao tetrix</i>)	aktiv	Eindrückliche schöne Vögel, typisch fürs Gebiet, (Rote Liste: EN und NT) Nat. Prio 1; <i>Monitoring: jährlich, festgelegte Monitoringstrecke</i>
Schneehuhn (<i>Lagopus muta</i>)	aktiv	Jährlich, festgelegte Monitoringstrecke
Alpine Singvögel	aktiv	Jährlich, festgelegte Monitoringstrecke
Raufussskauz (<i>Aegolius funereus</i>)	aktiv	Jährlich, festgelegte Monitoringstrecke
Sperlingskauz (<i>Aegolius funereus</i>)	aktiv	Jährlich, festgelegte Monitoringstrecke
Hermelin (<i>Mustela erminea</i>)	aktiv und passiv	Schirmart, guter Werbeträger, attraktiv für Landwirte, viel andere Arten profitieren von Aufwertungen (nicht gefährdet); Monitoring: jährlich, Erfolgskontrollen nach Aufwertungen
Mauswiesel (<i>Mustela nivalis</i>)	aktiv und passiv	Jährlich, Erfolgskontrollen nach Aufwertungen
Blauschillernder Feuerfalter (<i>Lycaena helle</i>)	aktiv	Eine der bedeutendsten Bestände der CH, wunderschöner Schmetterling, Indikator für intakte Moorlandschaft (Rote Liste: EN); Monitoring: jährlich, gesamter pot. Lebensraum
Hochmoor Perlmutterfalter (<i>Boloria aquilonaris</i>)	aktiv	2014-2017, gesamter potenzieller Lebensraum
Kleine Hufeisennase (<i>Rhinolophus hipposideros</i>)	aktiv und passiv	10 % des CH-Bestands im Park (Rote Liste: CR); <i>Monitoring: jährlich, alle bekannten Standorte werden untersucht</i>
Schlingnatter (<i>Coronella austriaca</i>)	aktiv	2015-2017, punktuell potenzielle Lebensräume
Glänzende Glattschnecke (<i>Cochlicopa nitens</i>)	aktiv	Selten und kleine Population; nur noch 3 Funde in der Schweiz (Rote Liste: EN); Monitoring: 2012 und 2017, bekannte Standort und weitere potenzielle Standorte
Pyrenäen-Löffelkraut (<i>Cochlearia pyrenaica</i>)	aktiv	2014, an bekannten Standorten
Berner Sandkraut (<i>Arenaria ciliata</i> subsp. <i>Bernensis</i>)	aktiv	2014, an bekannten Standorten
Kopfkreuzkraut (<i>Tephrosieris capitata</i>)	aktiv	2014, an bekannten Standorten
Korallenkugelträger (<i>Spherophorus globosus</i>)	aktiv	2010, Einrichtung Teilreservat mit Markierung Trägerbäume; Zusammenarbeit WAV/WSL
Schwarzfrüchtiger Kugelträger (<i>Spherophorus melanocarpus</i>)	aktiv	Sehr selten! nur noch ein weiterer Standort bekannt in der CH. (Rote Liste: CR); <i>Monitoring: 2010, Einrichtung Teilreservat mit Markierung Trägerbäume; Zusammenarbeit WAV/WSL</i>

Legende: (1): Deutscher und lateinischer Name der Art; (2): angewandte Monitoringmethode; (3): Angaben zur Regelmässigkeit (Zeit) und zur Verbreitung (räumlich) der durchgeführten Aufnahmen.

Abbildung 6: Birkhuhn, Blauschillernder Feuerfalter und Hermelin als typische, gefährdete und seltene Arten im NPG (Fotos von links nach rechts: R. Aeschlimann, NPG Gantrisch, Rainer Künis).



2.1.2.4. ÖKOLOGISCHE VERNETZUNG INNERHALB DES PERIMETERS

Grundlagen: Analyse und Entwicklung der Ökologischen Infrastruktur in den Regionalen Naturparks (Hintermann & Weber, UNA 2017)

In Pilotprojekten wurden die Grundlagen für die Stärkung der Ökologischen Infrastruktur entwickelt im Hinblick auf die Umsetzung des Aktionsplans zur Biodiversitätsstrategie Schweiz. Ein Pilotprojekt wurde im Naturpark Gantrisch durchgeführt und in einem Bericht ausgewertet (Hintermann & Weber, UNA, 2017). Die in der Untersuchung vorgenommene Darstellung des Ist-Zustands umfasst die Kombination von rund 90 GIS-Daten-Layern.

Aus den Vorkommen der Tiere und Pflanzen leitete das Pilotprojekt die sogenannten Zielarten und Ziellebensräume her. Für diese besteht aus nationaler Sicht eine besondere Verantwortung. Im NPG werden momentan (Stand 2020) 17 Zielarten prioritär behandelt.

Die nachfolgenden Ausführungen basieren auf dieser sehr umfassenden Untersuchung.

Das Grundnetz umfasst 47 % der Naturparkfläche

«Das Grundnetz des Ist-Zustands bedeckt den Naturpark Gantrisch auf einer Fläche von 19'261 ha. Dies entspricht 47 % der Fläche des Parkperimeters. Die «Kerngebiete» bedecken einen Anteil von 18 % und die «Vernetzungsgebiete» 39 %, wobei sich die beiden Kategorien auf 9 % der Fläche überlagern. Dazu kommen lineare Strukturen in der Länge von 3'520 km und 2'275 Punktoobjekte.» (Hintermann & Weber, UNA, 2017: S.32; vgl. nachfolgende Übersicht)

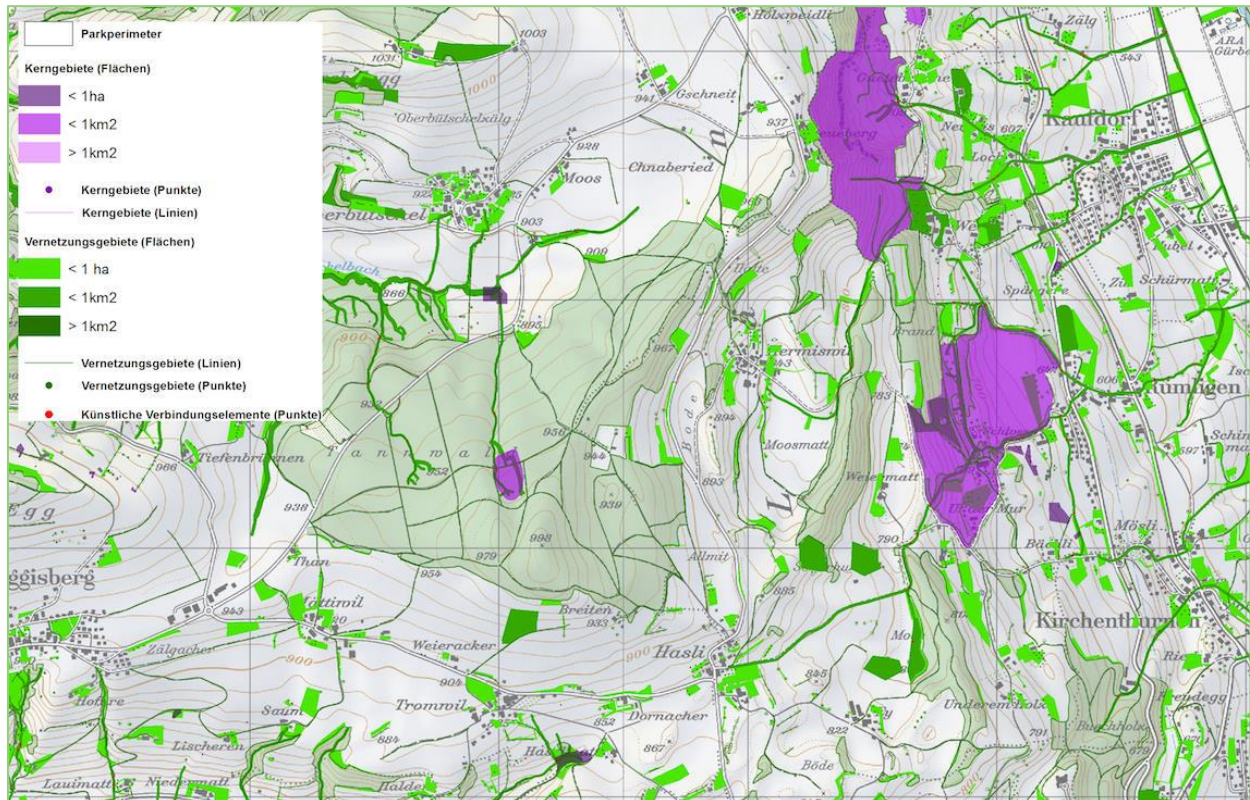
Tabelle 10: Übersicht der Flächen-, Linien- und Punktoobjekte im Ist-Zustand der Ökologischen Infrastruktur des Gantrisch (Quelle: Hintermann & Weber, UNA, 2017: S.32)

Tabelle: Übersicht der Flächen-, Linien- und Punktoobjekte im Ist-Zustand der Ökologischen Infrastruktur des Gantrisch.			
Kategorie	Flächenobjekte [ha]	Lineare Objekte [km]	Punktoobjekte [Anzahl]
Kerngebiete*	7'134	4	1'450
Vernetzungsgebiete*	15'730	3'516	33
Künstliche Verbindungselemente	-	-	792
Total Kategorien**	19'261	3'520	2'275
* exkl. Überlagerungen innerhalb Kategorien			
** exkl. Überlagerungen innerhalb und zwischen Kategorien			

«Bei den «Kerngebieten» fallen als grössere zusammenhängende Flächen das Naturschutzgebiet Schwarzwasser/Sensegraben mit angrenzenden WNI-Objekten auf, ein zusammenhängender Verbund an Waldreservaten, WNI-Objekten und Flachmooren im Raum Gurnigel, sowie zwei grosse Magerwieseninventarflächen im Kanton Freiburg.» (Hintermann & Weber, UNA, 2017: S.33)

In der nachfolgenden Abbildung ist ein Kartenausschnitt zu sehen, welcher das Ergebnis der Analyse zum Ist-Zustand der Ökologischen Infrastruktur im Gürbetal zusammenfasst; es werden Vernetzungsflächen, -linien und -punkte in Kerngebieten und Vernetzungsgebieten dargestellt.

Abbildung 7: Beispielhafter Kartenausschnitt zum Ist-Zustand der Ökologischen Infrastruktur im NPG (Quelle: Hintermann & Weber, UNA, 2017: S33)



Folgerungen

Die Bewertung gibt einen guten Überblick über den Stand der Ökologischen Infrastruktur und deren Vernetzung. In der Gürbeebene wird eine Stärkung der Vernetzung als vordringlich erachtet. Allgemein steht eine Fokussierung des Soll-Zustands und der Massnahmen auf ausgewählte Aspekte auf der Ebene Landschaft sowie die Ziellebensräume und Zielarten im Vordergrund. Innerhalb des Parks ist die Ausgangslage je nach Lebensraumtyp und Subgebiet ganz verschieden. So ist etwa in den Flyschgebieten im südlichen Teil des Parks mit der Moorlandschaft die Eignung für die Entwicklung von Mooren hoch und die Verbreitung von Feuchtgebieten ist dicht und gut vernetzt. In den übrigen Gebieten des Parks sind die Feuchtgebiete durch Nutzungsintensivierung und Drainagen wie überall in der Schweiz auf kleine Restflächen zurückgegangen. Ein Beispiel dafür ist die Gürbeebene, wo früher ausgedehnte Feuchtgebiete vorkamen.

Mit der breit angesetzten Untersuchung verfügt der Park nun über eine Übersicht über das Vorkommen und die Verteilung der für die ökologische Vernetzung relevanten Elemente. Im Rahmen der weiteren Umsetzungsmassnahmen (vgl. dazu die spezifischen Projektfichen) werden erkannte Lücken in den kommenden Jahren systematisch angegangen. In der nachfolgenden Abbildung ist der Zusammenhang zwischen Lebensräumen, Zielarten und Lebensraumvernetzung schematisch dargestellt. Es handelt sich um die schematische Darstellung der Ausgangslage.

Abbildung 8: Zusammenhang zwischen Lebensräumen, Zielarten und Lebensraumvernetzung im NPG
(Quelle: Hintermann & Weber, UNA, 2017: S.76)

Lebensraumvernetzung auf Landschaftsebene		Erhaltung/Aufwertung von Zielarten und Ziellebensräume	
SEKTOREN		LEBENSRAÜME	ZIELARTEN
Fließgewässer		Auen von nationaler Bedeutung Auen-Weidengebüsch Silberweidenauenwald Grauerlenauenwald Alpen-Weidenauenwald	Türks-Dornschrecke / Kiesbank-Grashüpfer Deutsche Tamariske Flussuferläufer Feuersalamander
		Flachmoore (Moorlandschaft)	Blauschillernder Feuerfalter, Hochmoorperlmutterfalter
Landwirtschaft		Gebirgsmagerassen	*Kopf-Aschkraut *Berner Sandkraut
		Hecken	Neuntöter Schlingnatter Hermelin, Mauswiesel
Wald		Ulmen-Eschenauenwald	Zitronengirlitz Birkhuhn Auerhuhn
		Schwarzerlenbruchwald Hochmoor-Bergföhrenwald	*Fawes-Schwarzling *Korallen-/Schwarzfruchtiger Kugelträger
Siedlungsraum		Siedlungsränder	Kleine Hufeisennase
		Quellen	*Pyrenäen-Löffelkraut
		Seen inkl. Ufer	*Glänzende Glattschnecke
übergeordnete Themen: Nachtdunkelheit, Prozessschutz, Gurbieebene, Artenhotspots aus nat. Perspektive			
Schwarze Umrahmung: Massnahmenblatt		* = Reliktstandorte erhalten ausserhalb der Liste der National Prioritären Lebensräume	

2.1.2.5. INVENTARE UND SCHUTZGEBIETE

Im Gebiet des Naturparks Gantrisch gibt es eine Vielzahl an Inventaren und Schutzgebieten von internationaler, nationaler und kantonaler Bedeutung (vgl. nachfolgende Tabelle und Abbildung), welche den hohen Wert von Natur und Landschaft sowie die kulturhistorische Bedeutung des Parks belegen.

Abbildung 9: Übersicht über die Lage und Verteilung der Inventare und Schutzgebiete im Park (Stand: 2020; eigene Darstellung)

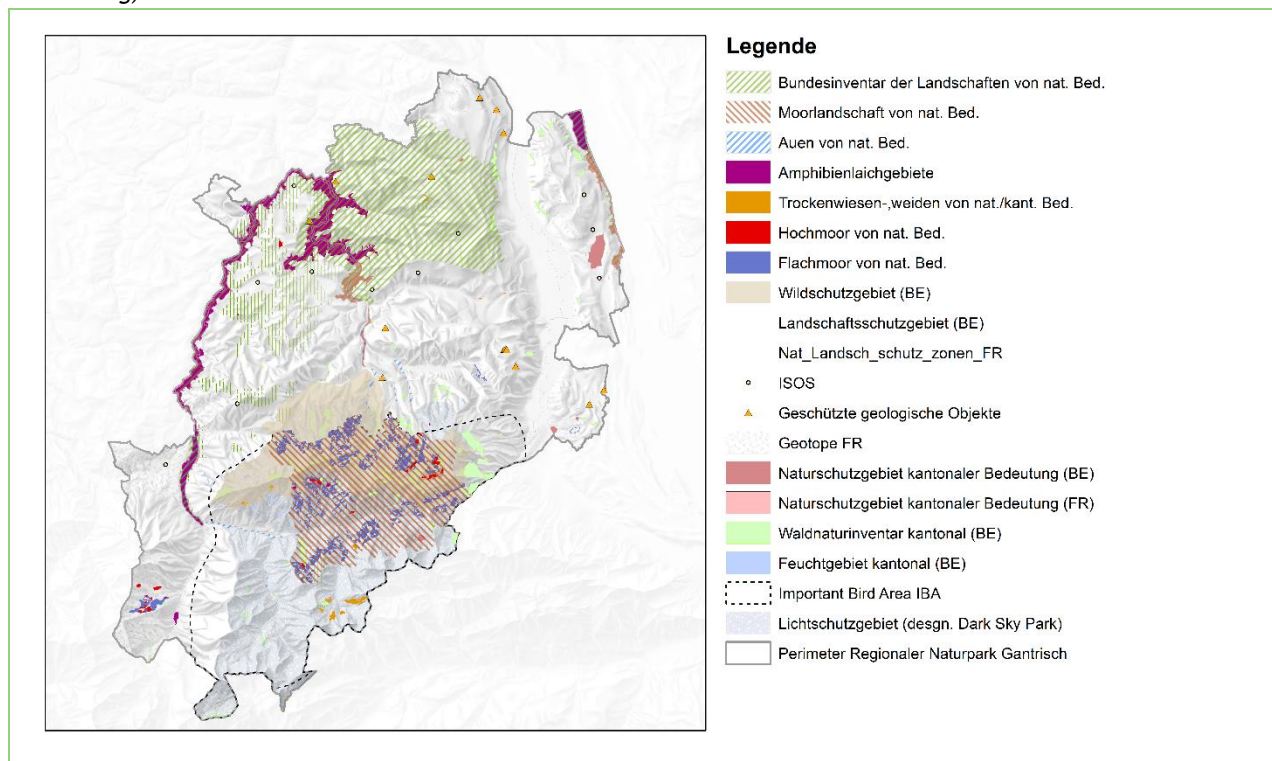


Tabelle 11: Flächenstatistik der Inventare und Schutzgebiete von internationaler, nationaler und kantonomer Bedeutung sowie ausgewählte weitere Inventare im NPG (Stand 2020)

Inventare von nationaler und kantonomer Bedeutung	Ebene ⁽¹⁾	Fläche (in km ²)	Anteil (in %)	Erläuterungen
IBA	Internat.	168	42	
Amphibienlaichplätze	national	14	< 1	
Auen	national	5	1	
Hoch- und Übergangsmoore	national	< 1	< 1	leichte Zunahme
BLN Bundesinventar Landschaften und Naturdenkmäler	national	62	15	
Moorlandschaften	national	45	11	
Flachmoore	national	8	2	Leichte Zunahme 7.39 (2007) → 7.99 (2017)
Trockenwiesen und -weiden	national	< 1	< 1	leichte Zunahme
Naturschutzgebiete	kantonal	25	6	BE: 22; FR: 3
Feuchtgebiete	kantonal	8	2	nur Kt. BE
Trockenstandorte	kantonal	<1	< 1	nur Kt. BE
Wildschutzgebiete	kantonal	40	10	nur Kt. BE
Kerngebiete Reptilien	kantonal	< 1	< 1	k. A. für 2020
Waldnaturinventare	kantonal	11	3	nur Kt. BE
Kernzone Sternenpark/Lichtschutzgebiet	NPG	103	26	
Landschaftsschutzgebiete	kantonal	88	22	
Wildruhezone	kantonal	6	1	
Waldreservate	kantonal	5.5	1	

Legende: (1): Gruppirt nach Ebenen; die Inventare wurden zu verschiedenen Zeitpunkten zwischen 2013 und 2017 erneuert. Zugrunde gelegt wurden jeweils die aktuellsten, bei der GIS-Fachstelle des Schweizer Pärkenetzwerks erhältlichen Daten (Ausnahme Waldreservate - Quelle: Kartenviewer map.geo.admin.ch). Anteile in Prozent der Parkfläche von 403'783 km².

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind die regionalen und lokalen Schutzgebiete nicht aufgeführt.

2.1.2.6. TEIL- UND TOTALWALDRESERVATE: STAND UND POTENZIALE

Im Naturpark Gantrisch gibt es vor allem im südlichen Teil bestehende Waldreservate unterschiedlicher Grösse und Zielsetzung (siehe nachfolgende Tabelle).

Tabelle 12: Bestehende Waldreservate im NPG

Waldreservat ⁽¹⁾	Typ ⁽²⁾	Fläche (in ha)
Schüpfenflue-Gägger	Totalwaldreservat	47.0
Hällstettchamme	Totalwaldreservat	6.4
Lischbode	Totalwaldreservat	5.5
Pro Natura Reservat (Gantrisch)	Totalwaldreservat	28.58
Selenen-Rotmoos	Total- und Teilwaldreservat	185.94
Obergurnigewald	Teilwaldreservat	139.2
Leimbruch	Teilwaldreservat	62.3
Obere Belpau	Teilwaldreservat	24.8
Fürgrabe	Teilreservat	11.5
Gürbestude	Teilreservat	40.4

Legende: (1): Stand: Oktober 2020; (2): Quelle: Kartenviewer map.geo.admin.ch

Die Vollzugshilfe «Biodiversität im Wald» (BAFU 2015) weist für die Wirtschaftsregionen «Mittelland Mitte» und «Voralpen Mitte», welche ein grosses Gebiet im Naturpark abdecken, ein hohes Potenzial für die Ausscheidung weiterer Totalwaldreservate auf.

Der Kanton Bern ist bemüht, die Biodiversität im Wald weiter zu fördern. In diesem Zuge sollen gemeinsam mit den Waldeigentümerinnen und Waldeigentümern weitere grössere Waldflächen als Totalwaldreservate ausgeschieden und der natürlichen Entwicklung überlassen werden. Die Abklärungen und Vertragsverhandlungen laufen und es könnten in den nächsten Jahren noch weitere Gebiete hinzukommen.

2.1.2.7. WILDSCHUTZ UND WILDRUHEZONEN

Im Bereich der Gantrischkette und deren Ausläufern existiert ein kantonales Wildschutzgebiet (Schüpfenfluh, Nr. 69), welches mit einem Jagdverbot auf bestimmte Wildtiere und zu bestimmten Zeiten belegt ist (Kat. C). Zudem wurden weitere Wildruhezonen für Wildtiere im Gebiet der Schüpfenfluh ausgeschieden. Eidgenössische Jagdbanngebiete gibt es keine im Park.

Tabelle 13: Wildschutz- und Wildruhegebiete im NPG

Wildschutzgebiete/-zonen ⁽¹⁾	Fläche (in ha)	Erläuterungen
Schüpfenfluh (Nr. 69)	4'015	WSG, kantonal
Guggisberg Ägertenwald	---	WRZ, empfohlen
Rüschegg Undere Scheidwald	---	WRZ, empfohlen; innerhalb WSG
Rüschegg Pfyffe	---	WRZ, empfohlen; innerhalb WSG
TWR Selenen Rotmoos	---	WRZ, empfohlen; innerhalb WSG
TWR Obergurnigewald	---	WRZ, empfohlen; innerhalb WSG

2.1.2.8. INVENTARISIERTE SIEDLUNGEN, ORTSBILDER UND VERKEHRSWEGE

Der Naturpark Gantrisch verfügt über eine reiche und vielfältige Kulturgeschichte (vgl. dazu Anhang in Kapitel 12.2). Für die Orts- und Landschaftsbilder wurde eine Strategie erarbeitet (FRG 2014b). Innerhalb des Parkperimeters gibt es eine grosse Zahl an inventarisierten Siedlungen, Ortsbildern und Verkehrswegen von nationaler Bedeutung. Nachfolgend sind die im

Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung ISOS (Tabelle 14) sowie die historischen Verkehrswege der Schweiz gemäss Bundesinventar IVS (Tabelle 15) aufgeführten Objekte zusammengefasst.

Tabelle 14: Siedlungen und Ortsbilder von nationaler Bedeutung gemäss ISOS, Stand 2020

Bedeutung	Gemeinde	Ortsbild
National	Gerzensee	Vordere Chlapf
National	Gerzensee	Gerzensee
National	Guggisberg	Guggisberg
National	Kirchdorf	Kirchdorf
National	Plaffeien	Plaffeien
National	Rüeggisberg	Schwanden
National	Rüeggisberg	Rüeggisberg
National	Rüeggisberg	Oberbütschel
National	Wahlern	Schwarzenburg
National	Wahlern	Aekenmatt
National	Wahlern	Elisried

Tabelle 15: Historische Verkehrswege von nationaler Bedeutung gemäss IVS, Stand 2020

IVS- Nr.	Name
BE 10.3.3	Kehrsatz-Gelterfingen
BE 10.3.4	Gelterfingen
BE 10.3.5	Gelterfingen-Uttigen
BE 485.4.1	«Schwandbachbrücke»
BE 485.4.2	«Rossgabenbrücke»
BE 56.1.1	Abstieg zur Torenöli
BE 56.3.2	«Sodbachbrücke»
BE 57.1.11	Zugang zur Grasburg
BE 57.1.6	Schwarzwasser: ältester Übergang
BE 57.2.7	Riedburg-Alte Schwarzwasserbrücke - BE 57.3
BE 57.3.3	Schwarzwasser Hochbrücke

2.1.2.9. INVENTARISIERTE EINZELOBJEKTE

Im Verlaufe der letzten Jahre wurden im Parkgebiet Kulturobjekte (Einzelobjekte) von besonderer Bedeutung ermittelt und signalisiert (Erlebniswelt Kultur); darunter fallen Objekte aus den oberwähnten Inventaren sowie aus kulturhistorischer Sicht bedeutsame Objekte (z.B. Gurnigel Bad). Insgesamt sind 25 Objekte im Sinne von herausragenden und parkspezifischen Kulturobjekten erfasst und beschrieben worden. Einige Objekte wurden gekennzeichnet und es liegen Beschreibungen zur kulturhistorischen Bedeutung vor (Stelen, Informationstafeln). In der nachfolgenden Übersicht sind diese Einzelobjekte zusammengestellt.

Bei einzelnen Objekten gab es bereits eine Tafel (z.B. bei der Grasburg, bei der Klosterruine Rüeggisberg oder bei den Maillard-Brücken). Diese 25 Beschreibungen sind alle im Internet abrufbar.

Tabelle 16: Überblick über die kulturhistorisch bedeutenden Einzelobjekte (Quelle: Josi 2019).

Gemeinde	Einzelobjekte im NPG ⁽¹⁾
Amsoldingen	Kirche Amsoldingen
Belp	Altes Schloss Belp
Belp	Campagne Oberried
Blumenstein	Kirche Blumenstein
Burgistein	Schloss Burgistein
Burgistein, Riggisberg, Rüeggisberg u.a.	Jakobsweg
Guggisberg	Kirche Guggisberg
Guggisberg	«Trifeler Bäbis Stöckli»
Niedermuhlern	Fallenbach
Niedermuhlern	Bachmühle
Oberbalm	Kirche Oberbalm
Plaffeien	Pfarrkirche
Riggisberg	Kirche Riggisberg
Riggisberg	Abegg-Stiftung
Riggisberg	Gurnigel Bad
Rüeggisberg	Klosterruine
Rüeggisberg	Martinskirche
Rüschegg	Kirche Rüschegg (mit Wandbild von Franz Gertsch)
Rüschegg	Rütiplötschbrücke
Schwarzenburg	Kirche Wahlern
Schwarzenburg	«Chäppeli»
Schwarzenburg	Schloss Schwarzenburg
Schwarzenburg	Grasburg
Schwarzenburg	Maillard-Brücken (Rossgaben-brücke / Schwandbachbrücke)
Zimmerwald	Ofenhaus-Stöckli

Legende: (1): gemäss Quelle Josi (2019): Beschreibung von 25 herausragenden Kulturobjekte im NPG

Abbildung 10: Typische Einzelobjekte im NPG mit dem Ofenhaus Fallenbach in Niedermuhlern (links) und der Kirche in Guggisberg (rechts) (Fotos: Naturpark Gantrisch)



2.1.2.10. CHARAKTERISTISCHE NUTZUNGEN UND BEWIRTSCHAFTUNGSFORMEN

Landwirtschaftliche Bewirtschaftung

Aufgrund des kleinräumig stark ausgeprägten Reliefs und des mosaikartigen Landnutzungsmusters ergibt sich eine sehr vielfältige Landschaft mit Weiden, Wiesen und Wäldern. Die einzelnen Teilgebiete unterscheiden sich insbesondere in der Struktur der Hügellandschaft. Die landwirtschaftlichen Nutzflächen mit einem Flächenanteil von rund 56 % und Wald mit 34 % prägen den Perimeter stark.

Auf kleinem Raum folgen sich im Perimeter des Naturparks die verschiedenen Landschaften und Landwirtschaften: Neben Ackerkulturen und der Tierhaltung sind im Osten die Gürbetaler «Chabisfelder» eine besondere landwirtschaftliche Nutzungsform. Über dem Gürbetal zieht sich der Längenberg hin, mild im Klima, speziell geeignet für Saatkartoffeln und Getreide. Weiter nach Westen und Süden wird das Klima dann rasch rauer, das Gelände ruppiger, bald eignet es sich nur noch für die Tierhaltung. Die Betriebe sind kleiner, das Land ist mancherorts steil und schattig. Weiter südlich und auf grösseren Höhen, unter den Hängen der Gantrischkette, beginnt die Alpwirtschaft.

Die Landwirtschaft hat eine hohe wirtschaftliche Bedeutung. Sie liegt 2016 mit 18 % der Beschäftigten im ersten Sektor weit über dem Mittel des Kantons Bern (5,2 %). Die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe, und damit der Anteil Erwerbstätige im ersten Sektor ist allerdings in den letzten 40 Jahren stark rückläufig. Ein Grossteil der Landwirtschaftsfläche wird als Natur- und Heimwiesen genutzt und weniger als 1/3 als Ackerland bewirtschaftet. Die Alpwirtschaftsflächen befinden sich grösstenteils in den Gemeinden Rüschegg und Guggisberg.

Die Landwirtschaft im Naturpark umfasst 125 Biobetriebe (inkl. Umstellungsbetriebe). Von den insgesamt rund 1'445 Betrieben werden somit 8,7 % biologisch betrieben. In der Landwirtschaft werden im Park 3'300 Personen beschäftigt (vgl. 3113).

Agrotouristische Angebote im NPG fokussieren vor allem auf klassische Übernachtungs- und Erlebnisangebote (Schlafen im Stroh, B & B, Schule auf dem Bauernhof); vermehrt bieten Landwirte aber auch innovative Dienstleistungen an (z.B. Apfelbaumleasing, Food-Trail, Stallführungen etc.).

Waldbewirtschaftung

Die Waldbewirtschaftung im NPG ist durch sehr unterschiedliche Besitzverhältnisse geprägt. Über das gesamte Gebiet sind 39 % der Waldfläche in privater Hand und 38 % gehören den Burgergemeinden. Vor allem in den unteren Lagen ist der Privatwaldanteil mit 67 % deutlich höher als in den oberen Lagen (~20 %), wo die Staatswälder einen Anteil von 30 % einnehmen.

Der Naturpark Gantrisch weist mit 13'500 ha Wald (inkl. FR) einen durchschnittlichen Waldflächenanteil von 34 % auf. Die südlichen Gebiete der höheren Lagen der Gemeinden Guggisberg, Rüschegg, Riggisberg, Wattenwil und Plaffeien sind mit 45 % walddreicher. Hier stocken nadelholzreiche Tannen-Buchenwälder und Tannen-Fichtenwälder unterschiedlicher Ausprägung vor. In der subalpinen Zone ist der Torfmoos-Fichtenwald und an feuchten Standorten der Hochstauden-Tannenwald ausgeprägt. Ihnen kommt eine grosse Bedeutung im Bereich Holzproduktion und Hochwasserschutz zu. Im Norden ist der NPG stärker landwirtschaftlich geprägt und der Waldanteil liegt mit ~22 % weit unter dem Schweizer Mittel. Die natürliche Waldgesellschaft im Molassegebiet der voralpinen Hügellzone ist der Waldmeisterbuchenwald mit Hainsimse, der hier hallenartige Strukturen schafft. Die vernässten Hangfüsse und Mulden sind natürlicherweise mit Ahorn-Eschenwäldern bestockt und auf den flachgründigen Trockenstandorten finden sich föhrenreiche Bestände. Die Wälder der unteren Lagen weisen ein grösseres Pflege- und Nutzungsdefizit auf und sind entsprechend vorratsreicher aufgebaut. Ihnen kommt vorrangig eine Nutzfunktion zu. (Quelle: FRG 2009)

Die *Waldfläche* soll in ihrer Ausdehnung, Qualität und Verteilung erhalten bleiben, gleichzeitig ist der Waldaufbau naturnah zu gestalten. In den Berner Gemeinden werden jährlich rund 90'000 m³ Holz genutzt (vgl. dazu auch das Kapitel 3.1.1). Diese Holznutzungsmenge entspricht nur circa 70-80 % vom Zuwachs, d.h. dass der Holzvorrat entsprechend weiter gestiegen ist.

Die Wälder im NPG erfüllen vielerorts eine wichtige Schutzfunktion gegenüber Naturgefahren (Hochwasser, Rutschungen, Lawinen) und werden entsprechend bewirtschaftet (Schutzwaldpflege entsprechend den Empfehlungen zur Nachhaltigkeit im Schutzwald NaiS). Auch die Bereiche Naturschutz und Erholung im Wald haben im NPG einen grossen Stellenwert. So befinden

sich zum Beispiel im kantonalen Naturschutzgebiet «Sense-Schwarzwasser» ca. 30 ha wertvollste Auenwälder. Diese stehen zusätzlich durch die Auenschutz-Verordnung unter nationalem Schutz und sind Lebensraum für verschiedenste geschützte und seltene Arten.

Jagd und Fischerei

Jagd- und Fischereirechtlich gelten im Parkperimeter die üblichen kantonalen Richtlinien. Wie im gesamten Kanton Bern wird im NPG die Patentjagd ausgeübt. Mit ihren weitläufigen und gut vernetzten Lebensräumen sind vor allem die Voralpengebiete jagdlich spannend und werden intensiv genutzt. Das Jagdinspektorat hat im Herbst 2016 damit begonnen, unter Einbezug der betroffenen Gemeinden, der Jägerschaft, der Schutzorganisationen, der Nutzerinnen und Nutzer sowie der örtlich zuständigen Wildhüter und Waldabteilungen sämtliche ca. 80 kantonalen Wildschutzgebiete zu überprüfen. In den Parkgemeinden Guggisberg, Riggisberg und Rüeggisberg wird der Schutzgebietsperimeter neu in die beiden Zonen Schüpfenfluh West und Schüpfenfluh Ost aufgeteilt. Gegenüber der vorhergehenden Situation wird die Zone südlich geringfügig um den Wald Heitihubel erweitert.

Neben der jagdlichen Nutzung wird im NPG auch Fischerei betreiben. Die vier Flüsse Aare, Gürbe, Sense und Schwarzwasser sind dabei die einzigen Patentgewässer. Die restlichen Gewässer im Perimeter sind Pachtgewässer.

Touristische und weitere Raumnutzungen

Der Tourismus im Naturpark Gantrisch setzt sich aus zwei unterschiedlich entwickelten Teilgebieten zusammen: 1) Dem (grösseren) bernischen Teilgebiet Gantrisch mit insgesamt sehr schwach entwickelter Tourismusstruktur (Infrastrukturen, Angebote) und nach grösseren Umbrüchen noch jungem regionalen und überregionalen (Destinationsstufe) Marketing. 2) Dem (kleineren) freiburgischen Teilgebiet Schwarzsee, zwar auch eine kleine Tourismusregion, jedoch mit weiter fortgeschrittenem Angebot und Marketing.

Der Ausflugs- respektive Tagestourismus aus den umliegenden Städten Freiburg, Bern und Thun prägt die touristische Nachfrage im Naturpark Gantrisch: beliebteste Aktivitäten sind Wandern, Velofahren, Mountainbiking, Schneeschuhtouren, Ski- und Langlauf, aber auch kulturelle Events. Der Park wurde zudem in jüngster Zeit auch bekannt für die ausserordentliche Nachtdunkelheit und die Möglichkeit zur Sternenbeobachtung.

Im Naturpark gibt es eine bedeutende Zahl touristischer Hotspots (Points of Interest), vorwiegend im Gurnigel- und Schwarzsee-Gebiet sowie an der Sense und am Schwarzwasser. Diese Points of Interest sind mit dem ÖV erreichbar; das Angebot entspricht aber nur teilweise den Erwartungen der Besucherinnen und Besucher. Die Verkehrsbelastung durch den motorisierten Individualverkehr ist deshalb eine der grössten Herausforderungen, namentlich im Bereich Gurnigel. Im August 2019 haben die Gemeinden Rüschegg und Rüeggisberg deshalb eine Parkplatzbewirtschaftung inkl. Parkgebühren eingeführt. Mögliche weitere Beeinträchtigungen entstehen durch den zunehmenden Tourismus und können zu Schutz- und Nutzungskonflikten führen, insbesondere im Moorlandschaftsperimeter.

In der ersten Managementperiode 2012-2021 konnte der Naturpark die Region neu nachhaltig in der touristischen Landschaft positionieren. Eine 2017 durchgeführte Studie zur touristischen Wertschöpfung zeigte, dass mittlerweile 7,3 Mio. CHF (rund ein Viertel der gesamten touristischen Wertschöpfung) auf Aktivitäten des Naturparks zurückzuführen sind. Eine detaillierte Analyse des Bereichs Tourismus erfolgt in Kapitel 4.1.

2.1.2.11. VORHANDENE UND VORAUSSICHTLICH SCHWERWIEGENDE BEEINTRÄCHTIGUNGEN

Das Kapitel zeigt die vorhandenen und potenziellen Beeinträchtigungen im Naturpark Gantrisch auf. Als Einstieg werden an Hand des Instruments zur Bewertung der Veränderung der Natur- und Landschaftswerte IBvNL übergeordnet die wesentlichen Veränderungen der ablaufenden Betriebsphase dargelegt, da sich diese sowohl positiv wie auch negativ auswirken und in gewissen Bereichen den Beeinträchtigungen gleichgesetzt werden können. Im Weiteren werden die Beeinträchtigungen an Hand mehrerer Bereiche strukturiert dargelegt.

Überblick

Die mehrheitlich schwierigen Bewirtschaftungsbedingungen (Topografie, Höhenlage) im Parkgebiet sind der Hauptgrund dafür, dass, mit Ausnahme des Gürbetals, keine relevanten land- und forstwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen vorkommen. Die Beeinträchtigungen durch Bauten und Anlagen sind als insgesamt eher gering einzustufen und auf einige kleinere Teilgebiete beschränkt. Erhöhter Siedlungsdruck besteht im Gürbetal sowie zwischen Schwarzenburg und Oberbalm.

Wesentliche Veränderungen gemäss dem Instrument zur Bewertung der Veränderung der Natur- und Landschaftswerte

Auf der Grundlage der Bewertung der Veränderung der Natur- und Landschaftswerte im Rahmen der Evaluation konnten sowohl positive wie auch negative Veränderungen festgestellt werden. Diese sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt und im Weiteren erläutert.

Tabelle 17: Überblick über positive und negative Veränderungen 2012-2020 (CDE 2020a)

Kategorie	Veränderung				
	-2	-1		1	2
1. Landschaft allgemein				4	
2. Geomorphologie, Geologie		1			
3. Biotope, Biodiversität				19	3
4. Kulturhistorische Elemente und Nutzungsformen				8	3
5. Besiedlung	7	24		4	2
6. Schwerwiegende Beeinträchtigungen					1
7. Übrige Beeinträchtigungen		1			1
8. Zerschneidung der Landschaft durch Erschliessungsanlagen	2	7			

Die vier positiven Veränderungen in der Kategorie «1. Landschaft Allgemein» beziehen sich auf diejenigen Gemeinden, in welchen die Moorlandschaft von nationaler Bedeutung liegt. Innerhalb der Moorlandschaft Nr. 163 Gurnigel/Gantrisch wurden während der ablaufenden Betriebsphase zahlreiche Aufwertungsmassnahmen durch den Park selbst oder mit Unterstützung des Parks umgesetzt. Diese tragen wesentlich zur Erhaltung des Landschaftsbildes und der Qualität der Lebensräume bei.

In der Kategorie «2. Geomorphologie, Geologie» stellt die Rutschung Meierisli am Oberlauf der Gürbe von 2018 die bewertete geomorphologische Veränderung dar. In Bezug auf das Element ist die Rutschung als ein natürlicher und eindrücklicher Prozess zu beurteilen; auf Grund der Auswirkungen stellt diese jedoch eine Beeinträchtigung und Gefährdung der Kulturlandschaft dar und wird in der Gesamtheit als negativ bewertet.

Die Umsetzung von zahlreichen Massnahmen im Bereich Landschaftspflege und Aufwertung von Biotopen (z.B. Neophytenbekämpfung, Heckenpflanzungen, Moorregenerationen, Entbuschungen usw.) spiegelt sich in den zahlreichen positiv bewerteten Veränderungen in Kategorie «3. Biotope, Biodiversität».

Die positiven Bewertungen in der Kategorie «4. Kulturhistorische Elemente und Nutzungsformen» sind auf Massnahmen zur Förderung der folgenden kulturhistorisch bedeutenden Elemente zurückzuführen: markante Einzelbäume, Alleen, Lesesteinwälle und Streuetristen.

Die zahlreichen neuen landwirtschaftlichen Grossbauten, landschaftlich wenig eingebettete Neubauten in Gewerbegebieten am Siedlungsrand oder neue Siedlungsteile, welche landschaftlich schlecht integriert sind oder sich von der ortstypischen Baukultur stark unterscheiden, führen in der Kategorie «5. Besiedlung» zu negativen Veränderungen. Auf der anderen Seite sind gelungene Neubauten innerhalb und ausserhalb der Bauzone zu verzeichnen, welche sich in Bezug auf das Orts- und Landschaftsbild gut in die bestehenden Strukturen und Gefüge einordnen und zu positiven Veränderungen führen.

Die Veränderungen in der Kategorie «7. Übrige Beeinträchtigungen» sind sehr gering. Insgesamt wurden bestehende Beeinträchtigungen nicht behoben oder gemildert; es sind jedoch auch nur minimale neue Beeinträchtigungen zu verzeichnen.

Die Zerschneidung durch Strassen hat an einigen Orten in geringem Umfang zugenommen, was in der Kategorie «8. Zerschneidung der Landschaft durch Erschliessungsanlagen» zu negativen Veränderungen führt. Der Aus- und Neubau von Strassen beschränkt sich meist jedoch auf kurze Abschnitte.

Infrastrukturvorhaben (a)

Der Schwyberg (Gemeinde Plaffeien) ist als bevorzugter Standort für die Ansiedlung eines Windparks mit mindestens 6 Windenergieanlagen im kantonalen Richtplan des Kantons Freiburg aufgeführt (Richtplan Kanton Freiburg «CH1 Siedlung und Ausstattung T121», genehmigt vom Bundesrat am 01.05.2019). Der Planungsstand ist aufgrund von laufenden juristischen Prozessen zurzeit unbekannt. Aus landschaftlicher und naturräumlicher Sicht hätte diese Ansiedlung Auswirkungen auf das Gebiet Schwarzsee.

Die Windenergiegebiete S18 Gibelegg-Würze (Gemeinde Riggisberg) und S19 Belpberg (Belp, Gerzensee) gemäss regionalen Richtplänen sind als Vororientierung im Richtplan des Kantons Bern eingetragen (Anpassung beschlossen vom Regierungsrat am 20.11.2019; RRB 1246/2019). Der kantonale Windenergieprüfraum P20 Gantrischkette ist als Festsetzung verankert. Aus Sicht des Kantons ist dieser Standort für die Nutzung der Windenergie durch grosse Windenergieanlagen besonders geeignet. Die Auswirkungen auf das Orts- und Landschaftsbild des Naturparks Gantrisch sowie die Moorlandschaft von nationaler Bedeutung haben aus Sicht des Parks eine grosse Relevanz. Die Realisierung eines Windparks hätte negative Auswirkungen auf die Qualität der Landschaft und würde diese schmälern. Die Massnahme steht in Konflikt mit Art. 20 der Pärkeverordnung PÄV, welcher die «Erhaltung und Aufwertung von Natur und Landschaft» zum Gegenstand hat.

Aus Sicht des Naturparks und in Anbetracht der Landschaften von nationaler Bedeutung wie auch hinsichtlich einer doch fraglichen Wirtschaftlichkeit hat der Naturpark Gantrisch mit der Stellungnahme zur Vernehmlassung des Kantonalen Richtplans, Anpassungen 18, negativ Stellung genommen und beantragt, die Gebiete aus dem Richtplan zu entlassen.

Nutzungsänderungen (b)

Im Naturpark Gantrisch zieht sich die Armee immer mehr aus der Region zurück. Dies hat zur Folge, dass Infrastrukturen wie zum Beispiel Gastronomiebetriebe oder Parkplätze zum Verkauf stehen. Beispielsweise im Gebiet Sense will die Armasuisse Flächen übergeben, welche momentan als Parkplätze benutzt werden. Diese Übergaben stellen sich als Herausforderung dar, bei welcher sich der Park als Vermittler einbringen kann.

Bezüglich den gastronomiebetriebenen Flächen, die durch die Armasuisse veräussert werden wollen, wurde seitens NPG die Initiative zur Gründung der GanttrischPlus AG lanciert; diese Firma widmet sich unter anderem auch der Problematik der künftigen Infrastrukturnutzung. Die Initiative eines Biathlonzentrums (Nordisches Trainingszentrum Gurnigel) wird aus heutiger Sicht nicht weiterverfolgt.

Weiter kommt es in Zukunft wohl vermehrt zu Umnutzungen und/oder Rückbau der Ski-Infrastrukturen aufgrund von Klimawandel und Veränderungen in der Landwirtschaft (vgl. Synthesebericht Evaluation).

Betreffend Energieerzeugung gewinnen neben der Holzenergie in Zukunft auch Photovoltaik und Biogasanlagen an Bedeutung. Im Bereich Windenergie sind Testräume vorgesehen; konkrete Projekte sind jedoch keine geplant.

Im Zusammenhang mit den Änderungen und allenfalls Ausdehnung der Wildschutzgebiete (Revision der Wildtierschutzverordnung), bedarf es ergänzender Massnahmen der Kommunikation und Information sowie der Besucherlenkung. Je nach Lage der neuen Schutzgebiete wird auch die Überprüfung der Routenführung notwendig werden.

Anlässe (c)

In der Region finden wenige Grossanlässe statt. Nennenswert sind z.B. das jährlich durchgeführte Gurnigel-Bergrennen, Tractor Pulling, das Zimmerwald Open-Air, Alpbazüge, wöchentliche Töff-Treffs, individuell organisierte Quad-Touren. Allgemein ist eine Zunahme von sporttouristischen Events festzustellen. Beispiele hierfür sind die Tour de France, Nachtskifahren in Selital und Schwarzsee oder der Ironman Switzerland (mit Start in Thun). Um die Beeinträchtigungen zu minimieren, unterstützt der Naturpark bei Veranstaltungen, bei denen er involviert ist, die Umsetzung eines Nachhaltigkeitskonzepts (z.B. Wald-Holz-Tage Ganttrisch, nachhaltige Nacht-Angebote).

Weiter sind regionale Marktanlässe zu nennen wie Wattenwiler Märkt mit über 10'000 Gästen oder Schwingfeste (z.B. jährlich in Schwarzsee).

Übrige Beeinträchtigungen (d)

Der Klimawandel wirkt sich auf Natur und Landschaft aus. Dies zeigt sich etwa am Ansteigen der Buche in höhere Lagen (Veränderungen des Artenspektrums) oder an der Verbreitung von Neobiota. Zudem führen vermehrt Naturereignisse zu Schäden an Infrastrukturen; so zerstörte beispielsweise das Orkantief «Burglind» Teile von Gäggersteg, Seilpark und Walderlebnispfad. Zu nennen ist hier ebenfalls die Rutschung «Meierisli» am Oberlauf der Gürbe von 2018, mit einer Rutschmasse von geschätzten 5 Mio. m³ und einem Schadenausmass von etwa 12 Mio. CHF (Regierungsstatthalteramt Thun, 2.03.2018).

Die Auswirkung betreffen einerseits Beeinträchtigungen im Tourismus (temporärer Besucherrückgang), der finanziellen Mittel (Wiederaufbau, Prävention, Mindererträge) sowie andererseits auch die Bewirtschaftung von Naturräumen (Risiken und Gefahren).

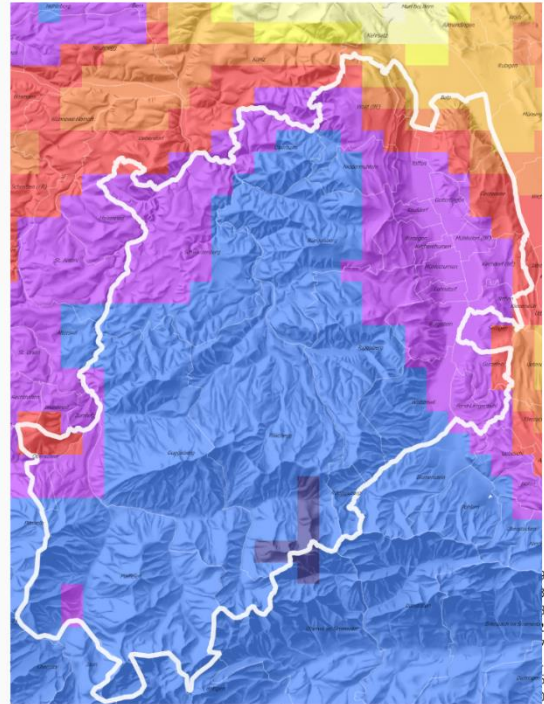
Nachthimmel (e)

Der natürliche Nachthimmel wird vom Naturpark als schützenswertes Gut verstanden, mit dem die Bevölkerung für einen effizienten Einsatz von Lichtquellen sowie dem generellen Wert der Nacht für Flora und Fauna sowie die menschliche Gesundheit, Kultur und Lebensweise sensibilisiert werden sollen. Die Lichtverschmutzung im Park ist generell kleiner als in den umliegenden Gebieten (Thun, Bern, Freiburg). Um die Region vor Beeinträchtigungen ausgehend vom Parkgebiet zu schützen, haben die Gemeinden Beleuchtungsrichtlinien angenommen. Die den Nachthimmel erhellenden Lichtemissionen kommen aber vor allem aus den Agglomerationen: Bern und Umgebung strahlt durchschnittlich 10 Mal mehr Licht ab als das Kerngebiet (hier spielt auch Reflexion am Schnee und Kartenauflösung der Messung eine Rolle). Zwischen dem Maximum im Zentrum Bern und dem Minimum im Kerngebiet liegt ein Faktor von rund 400.

Abbildung 11: Lichtemissionen im Naturpark Gantrisch, Situation 2010-2012 (gemittelte Werte, aktuellste Daten), Quelle: BAFU)

Lichtemissionen im Naturpark Gantrisch 2010-2012

QUELLE: Bundesamt für Umwelt BAFU, Abteilung Arten, Ökosysteme, Landschaften, 2016: Landschaftsbeobachtung



Schwerwiegende Beeinträchtigungen (f)

Innerhalb des Parkperimeters sind keine schwerwiegenden Beeinträchtigungen zu verzeichnen.

2.1.2.12. LAUFENDE UND FÜR DEN PARK RELEVANTE MASSNAHMEN

Im Naturpark Gantrisch laufen zahlreiche Aufwertungsmassnahmen zum Schutz und zur Förderung von Arten und Lebensräumen. Besonders hervorzuheben sind Massnahmen in den Projekten Landschaftspflege, Tier- und Pflanzenwelt sowie Nachtlanschaft:

Pflegeeinsätze

Der NPG organisiert pro Jahr zwischen 20 und 30 Landschaftspflege-Einsätze. Die Einsätze werden mit Gruppen von Zivildienstleistenden, Schülern, Lehrlingen, Firmen, Asylsuchenden und sonstigen Freiwilligen umgesetzt. Insgesamt waren so jährlich über 500 Personen im Einsatz und halfen mit, die Landschaftswerte zu erhalten und die Lebensräume vieler Tier- und Pflanzenarten aufzuwerten. So werden jährlich Amphibien-Tümpel erstellt, Hecken und Waldränder aufgewertet, Steinriegel und Asthaufen angelegt, wertvolle Alpweiden entbuscht, Bachufer mit Heckenpflanzen aufgewertet und grosse Flächen Auengebiet und Zuflüsse von invasiven Neophyten befreit. Die dabei erhaltenen Eindrücke und die fachlichen Instruktionen und Vorträge der Einsatzleitungen trugen zudem zu einer langfristigen Sensibilisierung bei, die durch die Teilnehmenden auch weitergetragen wird.

Neophytenbekämpfung in Auengebieten (USP)

Mit den Flüssen Sense und Schwarzwasser beherbergt der NPG zwei ganz besondere Gewässerperlen. In diesen Auengebieten von nationaler Bedeutung kommen viele äusserst seltene Tier- und Pflanzenarten vor, welche durch die sich stark ausbreitenden invasiven Neophyten gefährdet sind. Der Naturpark Gantrisch setzt sich mit viel Engagement für den Erhalt der Artenvielfalt in diesen Gebieten ein und organisiert und finanziert jährlich mehrere Einsätze zur Bekämpfung der Problempflanzen mit Freiwilligen, Zivildienstleistenden und anderen Personengruppen.

Moorlandschaft

Der NPG organisiert jährlich mehrere Einsätze zum Erhalt und zur Aufwertung der Moorlandschaft Gurnigel/Gantrisch. In Zentrum dieser Massnahmen steht der Erhalt der wertvollen Sömerungs- und Flachmoor-Flächen durch Schwenteinsätze. In enger Zusammenarbeit mit dem Kanton und den Alpgenossenschaften konnten zudem bereits mehrere Gewässeraufwertungen und Projekte zur Hochmoor-Renaturierung angestossen und umgesetzt werden. Nebst den Arbeitseinsätzen sind auch Sensibilisierung und Information der Bevölkerung ebenso wie die Besucherlenkung Teil der Massnahmen.

Vernetzung der Naturelemente als zentraler Aspekt

In der ersten Betriebsphase des Naturparks lag der Fokus bei der Umsetzung von Projekten vor allem auf einer guten Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft und Gemeinden. Aufwertungen wurden vor allem dort gemacht, wo die Bereitschaft dazu vorhanden war. Dank dem gewonnenen Vertrauen können und sollen Aufwertungsmassnahmen aber künftig vermehrt mit dem Augenmerk auf eine funktionierende Vernetzung umgesetzt werden (vgl. dazu die Ausführungen in 2.1.2.4).

Massnahmen im Bereich Gewässer

Nebst einem grossen Anteil an Sensibilisierungsmassnahmen und regelmässigem Austausch zwischen Fachleuten, betroffenen Bewirtschaftern und der Parkbevölkerung wurden im Jahr 2018 mit den Projekten Gewässerbeschattung durch Uferbestockung und Quellen-Revitalisierung zwei konkrete Aufwertungsprojekte lanciert.

In der nachfolgenden Übersicht sind die wichtigsten realisierten abgeschlossenen und noch laufenden Aufwertungsmassnahmen zusammengetragen.

Tabelle 18: Realisierte und laufende Aufwertungsmassnahmen Natur & Landschaft (Stand 2019)

Aufwertungsmassnahmen (1)	Fläche (ha)	Personen- tage	Lauf- zeit (2)	Projekt (3)	Stand (4)
Renaturierung Hochmoorflächen	3 (2 Massnahmen)	Unterneh- mereinsatz	4	Landschaftspflege + Pro- jekt Ökologische Infra- struktur	läuft
Revitalisierung von Quell- fassungen	0.1 (1 Massnahme)	Unterneh- mereinsatz	2	Wasserwelten + Projekt Ökologische Infrastruktur	läuft
Heckenpflege/ Neupflan- zungen	2 (20 Massnahmen)	200	10	Landschaftspflege	läuft
Waldrandaufwertungen	1 (10 Massnahmen)	150	10	Landschaftspflege	läuft
Bau von Feuchtbiotopen	0.04 (7 Massnahmen)	70	10	Landschaftspflege	läuft
Bau von Steinhaufen	0.04 (32 Massnahmen)	160	10	Landschaftspflege	läuft
Bau von Asthaufen	0.08 (50 Massnahmen)	250	10	Landschaftspflege	läuft
Schwenten	300 (120 Einsätze)	2000	10	Landschaftspflege	läuft
Neophytenbekämpfung	180 (80 Einsätze)	2000	10	Landschaftspflege	läuft
Aufwertung Schlingnatter- lebensraum	0.07 (1 Massnahme)	24	2	Tier- und Pflanzenwelt + Landschaftspflege	abge- schlossen

Fledermauskorridore	0.02 (1 Massnahme)	14	1	Tier- und Pflanzenwelt + Landschaftspflege	läuft
Nistkastenangebot für Raufusskauz	(8 Kästen aufge- hängt)	4	5	Tier- und Pflanzenwelt	abge- schlossen
Unterhalt Nistkastenange- bot für Schleiereule/ Turmfalke	(200 Kästen)	10	8	Tier- und Pflanzenwelt	abge- schlossen
Wiederansiedlung Moos- beere	0.1 (1 Massnahme)	2	1	Tier- und Pflanzenwelt	abge- schlossen
Gewässerbeschattung durch Uferbestockung	0.1	10	2	Wasserwelten + Land- schaftspflege	läuft

Legende: (1): Bezeichnung des Massnahmentyps; (2): Dauer (Jahre); (3): zugehöriges Projekt; (4): abgeschlossen/ läuft

Die Erhebung zur Ökologischen Infrastruktur (vgl. Ausführungen in 2.1.2.4) lieferte zahlreiche Massnahmenvorschläge, welche im Rahmen der weiteren Umsetzungsmassnahmen in den kommenden Jahren geprüft und nach Möglichkeit weiterverfolgt werden sollen.

Tabelle 19: Aufgrund der Untersuchung zur Ökologischen Infrastruktur empfohlene Massnahmen (Quelle: Hintermann & Weber, UNA, 2017)

Massnahmenbereich (Projekte)	Massnahmenempfehlungen
Erhalt und Förderung von sensiblen Dunkelräumen und -korridoren in Siedlungsnähe und in der Moorlandschaft (Projekt Nachtlandschaft)	Identifizierung geeigneter Massnahmenräume, Grundlagen- aufbereitung, Auswahl und Umsetzung der geeignetsten Mass- nahmen; Beleuchtungskonzepte für sensible Lebensräume; In- formationsanlässe und Begehungen; Umrüstungen, Informa- tion, Dokumentation und Erfolgskontrolle
Quelllebensräume erhalten und fördern (Was- serwelten + Landschaftspflege)	Drehscheibe der Informationen, Sensibilisierung der Öffent- lichkeit, Umsetzung kleinerer Massnahmen
Erhaltung der Artenvielfalt im Auengebiet von nationaler Bedeutung (Landschaftspflege)	Vermittlung bei divergierenden Interessen, Sensibilisierung und Besucherlenkung, Bekämpfung von invasiven Neophyten
Unterhalt artenreicher Offenflächen in der Moorlandschaft	Projektinitiative, Koordination mit AGR/ANF und KAWA, Kon- takt zu den Bewirtschaftenden, Durchführung von Arbeitsein- sätzen
Erhaltung und Förderung von Strukturelemen- ten wie Hecken, Asthaufen, Steinhaufen, Ein- zelbäume	Projektinitiative, Kontakt zu Bewirtschaftern, Durchführung von Arbeitseinsätzen, Sensibilisierung und Weiterbildung, Mo- nitoring
Förderung Biodiversität im Siedlungsraum	Austausch mit Gemeinden, Drehscheibe der Informationen, Sensibilisierung, Durchführung von Arbeitseinsätzen

2.1.2.13. MASSNAHMEN ZUM HERDENSCHUTZ UND GROSSRAUBTIERMANAGEMENT

Im Bereich Herdenschutz und Grossraubtiermanagement beschränken sich die Massnahmen des Naturparks auf Sensibilisierung, Aufklärung und Vermittlung.

Auf der Website des Naturparks wird erklärt, wie man sich bei einer Begegnung mit Herdenschutzhunden verhalten soll. Hier findet man auch den Link zur interaktiven Karte betreffend die aktuellen Standorte von Herdenschutzhunden.

Weiter werden Infoanlässe und Exkursionen zum Thema beworben und mitorganisiert.

2.1.2.14. WILDDPOPULATIONEN UND WILDTIERKORRIDORE

Seitens des Parks konzentrieren sich die Massnahmen auf Lebensraumförderung und Monitoring von Arten. Weiter wurden Massnahmen im Bereich der Rehkitzrettung und bei der Besucherlenkung durchgeführt und es findet eine regelmässige Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Akteuren im Bereich Jagd und Wildhut statt. Die Erkenntnisse aus dem Projekt Ökologische Infrastruktur sind auch für den Bereich Wild und Jagd interessant.

2.1.2.15. GELTENDE REGELUNGEN JAGD UND FISCHEREI

Zusammenarbeit Regionaler Naturpark Gantrisch mit Jagd und Fischerei

In den letzten Jahren konnte die Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden von Jagd und Fischerei intensiviert werden und soll zukünftig noch weiter ausgebaut werden.

Jährlich wird ein Teil der Pflegeeinsätze mit Jungjägern und in Zusammenarbeiten mit Jagdvereinen durchgeführt.

Die jährlichen Monitorings und Fördermassnahmen von Vogelarten im Gebiet Gurnigel/Gantrisch werden in Absprache mit dem Jagdinspektorat durchgeführt.

In Absprache mit dem Fischereiinspektorat wurde 2019 das Projekt «Beschattung von Gewässern durch Uferbestockung» lanciert.

Jährlich publiziert der Naturpark in Lokalzeitungen wichtige Informationen zur Rehkitzrettung, hilft bei der Vermittlung von Bauern und Jägern und organisiert Infoveranstaltungen zu Themen wie Rehkitzrettung, Bachrevitalisierungen oder zum Problem der Gewässererwärmung durch Klimawandel.

2.1.2.16. BEGRÜNDUNG DES PERIMETERS

Allgemeine Begründung des Perimeters

Das Gebiet der Parkgemeinden umfasst eine Fläche von insgesamt 404 km². Die der Parkfläche direkt anrechenbare Fläche der Gemeinde Belp beträgt 12,5 km². Der tiefste Punkt liegt auf 510 m ü. M. (Aare-Giessen bei Belp), der höchste Punkt ist auf 2239 m ü. M. (Gipfel des Schafbergs). Ausgedehnte Teile liegen zwischen 700 und 900 m ü. M. Das am höchsten gelegene Dorf Guggisberg liegt auf einer Höhe von 1115 m ü. M.

Markante räumliche Grenzen bilden im Süden die Gantrischkette bis zur Kaiseregg, im Westen der Bereich der Sense (Plaffeien und Teile von Schwarzenburg liegen westlich der Sense) und im Nordosten die Aare. Der Perimeter des Parks ergibt sich aus naturräumlichen, geographischen, wirtschafts- und kulturhistorischen Gründen. Aus ökologischen und landschaftstypologischen Gründen sind politisch-administrative Grenzen nicht immer sinnvoll (z.B. Grenzverlauf zu Köniz).

Im Südwesten schliesst der Perimeter die Freiburger Gemeinde Plaffeien (im Verlauf der ersten Betriebsphase fusionierten Plaffeien, Oberschrot und Zumholz zu einer Gemeinde) mit ein. Dies aus einem naturräumlichen und einem sozioökonomischen Grund: a) Neben der Kalten Sense wird auch das Einzugsgebiet der Warmen Sense (Raum Schwarzsee) in den Perimeter einbezogen. Die Abtrennung des östlichsten der drei Süd-Nord exponierten Flyschtäler käme einer künstlichen Teilung des Senseeinzugsgebiets gleich. b) Der Einschluss des Schwarzsee-Gebiets wertet den Naturpark zudem sozioökonomisch (kulturell, touristisch) auf. Ausserdem führt der West-Zugang in das Gantrischgebiet durch das Gemeindegebiet von Plaffeien.

Wichtigste Konsequenzen der vorgenommenen Perimetererweiterung

Durch die Fusion der Gemeinden auf Freiburger Seite wird der Perimeter um das frühere Gemeindegebiet von Zumholz mit einer Fläche von 1,9 km² auf 406 km² erweitert (vgl. 2111). Dies hat geringe Konsequenzen für den Park, da die Zusammenarbeit über die politische Gemeinde Plaffeien erfolgt. Die Erweiterung erfolgt entlang des linken Senseufers und ermöglicht somit ganzheitlichere Aufwertungsmassnahmen. Hier befinden sich einige zusätzliche Produzenten, KMUs und Dienstleister, mit denen der Park aber bereits zusammenarbeitet.

Abweichungen vom Grundsatz des gesamten Gemeindegebiets

Die Gemeinde Belp übernimmt im Naturpark die Funktion einer Eingangspforte. Als Gemeinde mit einem starken wirtschaftlichen Motor und als bedeutender Handelsraum der Region stellt Belp eine wichtige Plattform für den Naturpark dar.

Die beiden Gürbetaler Gemeinden Kaufdorf und Toffen sind Randgemeinden der Agglomeration; über die Hälfte der jeweiligen Gemeindegrenzen stösst an Nichtagglomerations-Gebiet. Jeweils eines der Agglomerationskriterien wird hier nur sehr knapp erfüllt.

Erweiterung und Anpassung des Perimeters

Grundsätzlich wird eine Erweiterung des Perimeters, wo naturräumlich sinnvoll und politisch erwünscht, langfristig ins Auge gefasst. Eine Erweiterung des Parkperimeters im Südosten (Stockental/Amsoldingen) wäre aus naturräumlicher Sicht möglich. Seitens der Gemeinde Blumenstein besteht bisher kein Interesse. Mit der Gemeinde Seftigen sind Gespräche im Gange. Ebenfalls existieren Ideen für Anpassungen und Kooperationen Richtungen Südwesten (Gemeinde Köniz). Bezüglich der Ausweitung nach Norden (Simmental) ist momentan eine Anfrage / erste Kontaktaufnahme Seitens Gemeinde Oberwil i. S. vorhanden. Diesbezüglich benötigt es eine Abwägung hinsichtlich der administrativen Aufwände, da die Gemeinde doch durch die Topografie zu den Parkgemeinden etwas abgeschnitten ist. Sicherlich wird die Anfrage positiv aufgenommen, geprüft und mit dem Kanton sowie mit der Gemeinde und dem Naturpark Diemtigtal genau betrachtet.

2.2. STÄRKEN/SCHWÄCHEN UND CHANCEN/GEFAHREN

In der nachfolgenden Gesamtschau werden die wichtigsten Stärken und Schwächen sowie Chancen und Gefahren bezogen auf den Bereich Natur und Landschaft zusammengefasst.

Tabelle 20: SWOT zu Natur und Landschaft im NPG (Stand 2019)

S (Strengths/Stärken)	W (Weaknesses/Schwächen)
- Mehrere Landschaften (Aue, Moor, Wald) von nationaler Bedeutung - Gut erhaltene Ortstypen - Wenig Beeinträchtigungen durch «Anlagen» - Schwerpunkt im Bereich «Nacht» als Besonderheit - Nähe zu Landwirtschaft und Bevölkerung - Akzeptanz als Anlauf- und Fachstelle, anerkannte Koordinationsstelle für Landschaftsbeiträge (RKS) - Gute Vernetzung mit Behörden und Privaten - Pflegeeinsätze und Monitoring liefern echten, mess- und sichtbaren Mehrwert	- Heterogene Landschafts- und Nutzungstypen, schwierig, Massnahmen zu fokussieren «Sensibles» geologisches Gebiet; Rutschungen und andere Naturgefahren sind zu erwarten - wenig legitimierte Handlungskompetenz (NPG muss für Pflegeeinsätze jeweils bei zuständigen Behörden Erlaubnis/Bewilligung einholen) - Siedlungsdruck
O (Opportunities/Chancen)	T (Threats/Gefahren)
- Hohes Potenzial für Vernetzung der ökologischen Infrastruktur - Gemeinden sollen künftig eine verstärkte Rolle spielen, um bisher erarbeitetes Wissen und Grundlagen zweckmässig inwertzusetzen (z.B. Vernetzungsprojekte) - Wasserwelten als Thema von besonderem Interesse erhalten - Aktuell eine erhöhte Sensibilisierung der Bevölkerung für Themen rund um Natur, Nachhaltigkeit und Klima - Möglichkeit, Drittmittelfinanzierung im Themenbereich Natur/Biodiversität/Klima zu generieren sind aktuell gut	- Gefahren durch Klimawandel, Beeinträchtigungen allgemein - Negative Auswirkungen (Mobilität, Abfall, Nutzungskonflikte) durch zunehmenden Tourismus - Mangelndes Interesse/Ressourcen seitens Gemeinden (für proaktive Rolle) - Strategisch wichtige Aufwertungsmassnahmen (z.B. Quellen) sind aufwändig zu realisieren und politisch heikel

Die in der ersten Charta beschriebenen herausragenden Stärken des Parks konnten in der vergangenen Periode gestärkt und weiterentwickelt werden. Hervorzuheben sind hier:

- **Wasser:** Der Park ist in landschafts-ökologischer Hinsicht massgeblich geprägt durch Gürbe, Sense und Schwarzwasser. Er positioniert sich in verschiedener Hinsicht mit dem Thema Wasser, so etwa im Rahmen der «Wasserwelten Gantrisch», verschiedenen Umweltbildungsangeboten, dem Wasserforum Gantrisch und dem Brückenweg.
- **Nacht:** Der Nachthimmel ist ebenfalls ein herausragendes Merkmal. Der NPG erfüllt die technischen Anforderungen für ein Dark Sky-Zertifikat und lanciert verschiedene Massnahmen zum Schutz des Nachthimmels und der Erhaltung oder Instandsetzung von ökologisch wertvollen Dunkelräumen.
- **Landschaftspflege-Einsätze:** ein weiterer Schwerpunkt im Bereich Natur und Landschaft waren verschiedene Massnahmen zur Lebensraumförderung; darunter fallen die Landschaftspflege-Einsätze sowie Aktionen zur Neophytenbekämpfung.

2.3. EVALUATION UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Wichtige Ergebnisse der Evaluation

Das strategische Ziel «Erhaltung, Aufwertung und gegebenenfalls Weiterentwicklung der Natur-, Landschafts- und Kulturwerte» hat gemäss der Evaluation (CDE 2019b) eine hohe Wirkung erreicht, insbesondere im Bereich Lebensraumaufwertungen, in der Schaffung der Lebensräume und in der Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft. Von den 14 Wirkungsindikatoren wurden 5 «deutlich übertroffen» und 7 «erfüllt» (2 konnten aufgrund fehlender Daten nicht beurteilt werden). Der Bestand der erfassten seltenen Tier- und Pflanzenarten konnte stabilisiert und vereinzelt verbessert werden. Zum Thema Wasserwelten wurden über die Jahre eine Vielzahl an Sensibilisierungs- und Bildungsaktivitäten durchgeführt. Durch intensive Kommunikationsmassnahmen wurde auch das Bewusstsein für kulturelle und landschaftliche Einzelobjekte wirksam gefördert. Insbesondere wurde die Nachtdunkelheit von einer breiten Bevölkerung als Alleinstellungsmerkmal und besonderer Wert des Parks erkannt.

Die Akzeptanz des NPG bei der Bevölkerung ist im Bereich Natur und Landschaft sehr hoch; auch viele Gemeinde und Landwirtschaftsbetriebe äussern sich sehr positiv über die Aktivitäten des Naturparks in diesem Bereich. Dieser Erfolg ist besonders hoch zu bewerten im Wissen um die anfängliche Skepsis innerhalb der Landwirtschaft. Die Fachleute der Geschäftsstelle sind für ihre Kompetenz anerkannt und werden regelmässig für Fachvorträge oder Schulungen eingeladen. Bei Nutzungskonflikten hat sich der Park als Mediator etabliert (z.B. Senseparkplätze). Die Gemeinden wünschen sich in Zukunft eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem Naturpark, beispielsweise bei der Neophytenbekämpfung.

Handlungsempfehlungen

Aufgrund der Analyse der Ausgangslage, der durchgeführten SWOT, der Evaluationsergebnisse sowie Workshops mit dem Team, der Begleitgruppe Landschaft und Diskussionen mit Gemeindevertretungen können nachfolgende Schlüsselempfehlungen für den Bereich Natur und Landschaft festgehalten werden.

Tabelle 21: Schlüsselempfehlungen für die nächste Betriebsphase 2022-2031

Empfehlung	Erläuterungen und Hinweise
Allgemeine Empfehlungen	
Gemeinden stärker in die Verantwortung bezüglich Natur- und Landschaftsaufwertungsmassnahmen einbinden, insbesondere auch in Hinblick auf eine stärkere Identifizierung mit Natur und Kultur; Wichtige Akteure sind die Landwirtschaft, aber zunehmend auch Jagd und Fischerei	Es besteht bereits eine hohe Akzeptanz bei den Gemeinden, aber z.T. mangelndes Wissen und Ressourcen für eine proaktive Mitarbeit. Bisher hat der Naturpark vor allem eigenständig Aktivitäten durchgeführt. Für die Zukunft soll ein gemeinsames Vorgehen aller Akteure angeregt werden (Aktionsplan «Lebensraum»). Dieser soll Lebensräume, seltene Tier- und Pflanzenarten, aber auch Siedlungsraum und Ortsbilder und sogar der Sternenpark beinhalten.
Positionierung des Naturparks als Kompetenzzentrum für Landschafts- und Kulturwerte bei Gemeinden, Partnern und Kanton	nicht als Ersatz, sondern ergänzend zu den Kompetenzen auf Gemeinde- und Kantonsebene
Biodiversität angesichts der gegenwärtigen globalen Problematik sowie angesichts des starken Fach- und Praxiswissen des Parks als wesentlichen Fokus des Naturparks weiterführen und stärken	z.B. Pflegeeinsätze strategisch planen und durchführen
Empfehlungen der Evaluation bezüglich konkreter Massnahmen:	
Lebensraum-Aufwertung: Unterscheidung zwischen Fördermassnahmen und Sensibilisierung	Wurde bisher nicht unterschieden; die Aufwertung von Lebensräumen wurden bisher nicht gemessen.
Wahrnehmung und Akzeptanz der Bevölkerung in Bezug auf Natur und Landschaft sollte messbar gemacht werden	Bisher wurde vor allem Aktivitäten gemessen; diese sagen wenig aus über die Wirkung. Prüfung der Bezeichnung von Wildnisgebieten (Prozess-Schutzgebiete).

Qualität Siedlungsraum und Ortsbilder: Park soll gegenüber den Gemeinden als Fachstelle wahrgenommen werden.	Bisher wurde ein Massnahmenkatalog entwickelt, aber kein Monitoring, ob diese umgesetzt wurden.
Sternenpark als explizite Landschaft aufnehmen	wurde bisher in Charta nicht erwähnt
Aufwertung von Kulturgütern: definieren, welche Rolle der Park spielen kann	war bisher nicht vorhanden; falls Park keine Rolle spielen kann, weglassen
Unterscheidung Kulturpflanzen und Wildpflanzen in Charta aufnehmen	Unterscheidung wurde bisher nicht gemacht
Empfehlungen der Geschäftsstelle:	
Gewässer-Lebensräume (Quellen) aufwerten; Gewässer-Lebensräume als zentrale Bestandteile der Aufwertungs- und Sensibilisierungstätigkeit beibehalten (vgl. dazu auch die Ausführungen in Kapitel 6.1.5).	Gewässer-Lebensräume stellen eine Besonderheit des Naturparks dar und werden in Zukunft an Aufmerksamkeit gewinnen (Wasserqualität, Klimawandel).
Drittmittelfinanzierung generieren, z.B. im Zusammenhang mit Klimawandel und Biodiversität.	Eigenständigkeit des Naturparks fördern
«Sorge tragen, aber Entwicklung zulassen»; Naturpark als Brückenbauer zwischen Erhaltungs- und Nutzinteressen	z.B. Revision Wildschutzgebiete, Senseparkplätze
Konzept Landschaftspflege und -aufwertung aufgrund UNA-Studie entwickeln (UNA 2010)	Ziel ist eine höhere Wirkung der Massnahmen

Legende: (1): Handlungsbereich entsprechend der Strategie

2.4. STRATEGISCHE ZIELE UND DEREN UMSETZUNG

In der Charta 2012-2021 lautete das strategische Ziel folgendermassen:

«Erhaltung, Aufwertung und gegebenenfalls Weiterentwicklung der Natur-, Landschafts- und Kulturwerte»

Das strategische Ziel ist nach wie vor gültig und relevant. Es wird in der Charta 2022-2031 systematisch weiterentwickelt und unter den Titel «Biodiversität und Landschaft» gestellt. Das Ziel lautet:

«Bestehende und neue Lebensräume für Natur und Mensch sind dank den Beiträgen aller involvierten Akteure vernetzt, aufgewertet und von hoher Qualität.»

Erläuterungen zur Strategie:

Die erfolgreichen Massnahmen zur Erhaltung und Förderung wertvoller Habitate, wie Landschaftseinsätze und die Bekämpfung der Neophyten, werden weitergeführt. Gleichzeitig sollen die Anstrengungen der Gemeinden und anderer Institutionen besser koordiniert werden, so dass alle Akteure gemeinsam zum Erhalt von Natur und Landschaftswerten beitragen. Es ist wichtig, dass die Massnahmen qualitativ hochwertig sind und eine möglichst grosse Reichweite haben. Durch die gemeinsamen Anstrengungen steigt die Motivation von Gemeinden und Gesellschaft, zu Landschaft, Lebensräume und Artenvielfalt Sorge zu tragen.

Für die Umsetzung werden folgende Zwischenschritte definiert:

- Erarbeitung eines Aktionsplans «Lebensraum» zur Landschaftspflege und -aufwertung. Im Zuge von Aufwertungsmassnahmen werden laufend neue Lebensräume für Tiere und Pflanzen geschaffen.
- Gemeinsame Strategie mit Gemeinden und anderen Akteuren entwickeln für Aufwertungsmassnahmen: Die Aufwertungsmassnahmen sollen in klarer und verstärkter Absprache mit den Gemeinden stattfinden, damit die Aufwertung organisiert und kontrolliert stattfinden kann.
- Das Thema Biodiversität soll angesichts der gegenwärtigen globalen Problematik sowie angesichts des starken Fach- und Praxiswissen des Parks als wesentlicher Fokus des Naturparks weiterentwickelt werden.

- Dabei soll die Bewirtschaftung der Lebensräume gezielt auch auf die Folgen des Klimawandels ausgerichtet werden.

Tabelle 22: Zusammenfassung Parkstrategie 2031: Strategisches Ziel, Wirkungsziele und Wirkungsmessung

Titel	Biodiversität und Landschaft	
Strategie Bund	Erhaltung und Aufwertung der Qualität von Natur und Landschaft	
Strategisches Ziel 2031	Bestehende und neue Lebensräume für Natur und Mensch sind dank den Beiträgen aller involvierten Akteure vernetzt, aufgewertet und von hoher Qualität.	
Handlungsfelder	Wirkungsziele	Ausgewählte Wirkungsindikatoren
Umsetzung von Erhaltungs- und Aufwertungsmassnahmen und Sensibilisierung	1.1. Wertvolle Lebensräume für die Tier- und Pflanzenwelt sind erhalten bzw. wo sinnvoll aufgewertet.	1.1 Indikator: ausgewählte priorisierte Lebensräume sind erfolgreich erhalten oder aufgewertet. Methodik: Erfolgskontrolle der Massnahmen bei ausgewählten Lebensräumen Intervall: jeweils im zweit- oder drittletzten Jahr einer Programmperiode
	1.2 Informationen und Grundlagen für den Erhalt der prägenden Lebensräume der Region steht der Bevölkerung zur Verfügung.	1.2 Indikator: Geeignete Informationen und Grundlagen werden von Bevölkerung und Institutionen genutzt. Methodik: Semester-, Bachelor oder Masterarbeit (Pilotstudie) zur Nutzung von Grundlagen bei ausgewählten Zielgruppen (Bevölkerung, Institutionen) Intervall: 1 Arbeit im Zeitraum 2026-30
Koordination der gemeinsamen Anstrengungen	1.3. Der Aktionsplan «Lebensraum» zur Bewahrung einzigartiger Lebensräume wird gemeinsam umgesetzt.	1.3 Indikator: Aktionsplan wird von allen relevanten Akteuren mitgetragen. Methodik: Unterschriebener Aktionsplan, danach Monitoring der umgesetzten Aktionen Intervall: 2023, danach alle 3 Jahre
Qualitätssicherung und Monitoring	1.4. Die Qualität der Erhaltungsmaßnahmen wird regelmässig überprüft und Massnahmen werden laufend weiterentwickelt.	1.4 Indikator: Einhalten der Qualitätsvorgaben bei den durchgeführten Massnahmen. Methodik: Festlegung von Qualitätsvorgaben oder Umsetzungsstandards bei der Massnahmenplanung und Überprüfung von deren Einhalten nach Abschluss. Intervall: Die Überprüfung und Dokumentation der Überprüfung geschieht bei einer ausgewählten Stichprobe (10 % der realisierten Massnahmen).

Tabelle 23: Projekte aus dem Programm 2020-2024 (strategisches Ziel «Biodiversität und Landschaft»)

Projekte (Nummer)	Kurzbeschreibung
Landschaftspflege (101)	Lebensräume sind neu geschaffen und aufgewertet. Die enge Zusammenarbeit mit den Landwirten und Gemeinden stärkt die nachhaltige Entwicklung sowie deren positive Wirkung auf Parkbevölkerung und -besucher.
Tier- und Pflanzenwelt (102)	Die Besonderheiten von Flora und Fauna im Regionalen Naturpark Gantrisch sind bekannt, wichtige Lebensräume für Aufwertungsmassnahmen sind evaluiert (betrifft die Massnahmen in der Landschaftspflege). Die Bevölkerung identifiziert sich mit den spezifischen Zielarten. Sie ist sensibilisiert für Biodiversität, Ökologie und die Massnahmen zum Erhalt der Lebensräume und Arten.
Nachtlandschaft (103)	Die Qualität des Nachthimmels und der nächtlichen Dunkelheit im Naturpark Gantrisch hat sich entsprechend den Anforderungen für den Sternepark laufend verbessert. Die Bevölkerung und die Besucher sind sensibilisiert für die Bedeutung einer natürlichen Nachtlandschaft.
Baukultur- und Landschaftsbilder (104)	Der NPG ist bekannt für eine ausserordentliche Vielzahl an herausragenden Baukultur- und Landschaftsbildern. Diese Bilder werden nachhaltig gefördert und unterhalten.

Die oben beschriebenen Projekte sind direkt dem obigen strategischen Ziel zugeordnet. In vielen anderen Projekten bestehen aber direkte und indirekte Bezüge zu diesem Ziel.

3. STÄRKUNG DER NACHHALTIG BETRIEBENEN WIRTSCHAFT

3.1. SITUATIONSANALYSE

3.1.1. SOZIOÖKONOMISCHE SITUATION

3.1.1.1. BEVÖLKERUNGSZAHL UND BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR

Die statistischen Angaben werden periodisch aufgearbeitet. Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf die Datenlage gemäss statistischem Überblick 2018 (Infraconsult 2019).

Im letzten Jahrzehnt gab es einen Zuwachs von 6 % bei der ständigen Wohnbevölkerung. Im Jahr 2017 lebten ca. 46'400 Personen im Parkgebiet.

Tabelle 24: Bevölkerungsbestand 2008-2017 (Quelle: Infraconsult 2019)

	Ständige Wohnbevölkerung am Jahresende									
	Anzahl Personen									
	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Belp	10'044	10'287	10'636	10'974	11'108	11'346	11'466	11'548	11'534	11'439
Burgistein	1'046	1'032	1'034	1'021	1'031	1'019	1'040	1'063	1'070	1'092
Forst-Längenbühl	714	719	730	744	751	766	764	776	781	778
Gerzensee	1'032	1'070	1'108	1'140	1'184	1'179	1'176	1'163	1'193	1'194
Guggisberg	1'586	1'579	1'563	1'538	1'553	1'556	1'562	1'550	1'586	1'539
Gurzelen	793	798	812	822	817	809	848	855	855	829
Kaufdorf	960	995	1'029	1'029	1'048	1'020	1'039	1'061	1'066	1'085
Kirchdorf	1'557	1'557	1'548	1'582	1'679	1'660	1'718	1'774	1'812	1'841
Kirchenturnen	281	265	273	271	272	275	278	279	280	273
Lohnstorf	234	226	228	223	218	220	235	235	229	225
Mühlethurnen	1'305	1'339	1'359	1'383	1'372	1'390	1'391	1'395	1'385	1'378
Niedermuhlern	543	538	464	477	461	471	466	463	474	499
Oberbalm	870	877	865	868	876	879	887	883	874	869
Plaffeien	3'420	3'452	3'468	3'452	3'505	3'520	3'545	3'564	3'566	3'601
Riggisberg	2'364	2'359	2'394	2'403	2'401	2'438	2'460	2'452	2'456	2'491
Rüeggisberg	1'868	1'854	1'862	1'838	1'846	1'831	1'810	1'819	1'819	1'789
Rümligen	471	457	445	446	438	442	427	436	434	440
Rüschegg	1'684	1'677	1'656	1'655	1'612	1'615	1'627	1'607	1'617	1'630
Schwarzenburg	6'680	6'716	6'674	6'718	6'773	6'794	6'779	6'857	6'887	6'827
Toffen	2'476	2'491	2'450	2'444	2'499	2'546	2'536	2'527	2'553	2'557
Wald	1'149	1'170	1'175	1'187	1'184	1'194	1'178	1'181	1'183	1'171
Wattenwil	2'730	2'732	2'655	2'708	2'728	2'765	2'828	2'865	2'869	2'895
RNP Gantrisch	43'807	44'190	44'428	44'923	45'356	45'735	46'060	46'353	46'523	46'442
Kanton Bern	969'299	974'235	979'802	985'046	992'617	1'001'281	1'009'418	1'017'483	1'026'513	1'031'126
Schweiz	7'701'856	7'785'806	7'870'134	7'954'662	8'039'060	8'139'631	8'237'666	8'327'126	8'419'550	8'484'130

[1] Der Bevölkerungsrückgang 2009-2010 in Niedermuhlern ist u.a. auf den Wechsel der statistischen Erhebungsmethode zurückzuführen (bis 2009 ESPOP, ab 2010 STATPOP).

Quellen: Bundesamt für Statistik, ESPOP (Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes), STATPOP (Statistik der Bevölkerung und der Haushalte).

Gemäss Statistik lebt ein Viertel der Parkbevölkerung in Belp (24,6 %). Wird Belp als Pfortengemeinde nur mit der angerechneten Fläche im Park mitgezählt, ist Schwarzenburg die grösste Gemeinde. Der Anteil der Freiburger Bevölkerung macht insgesamt 7,8 % aus (Gemeinde Plaffeien).

Die Bevölkerungszunahme verlief weitgehend parallel zur Zunahme im Kanton Bern mit einer leichten Abflachung in den letzten Jahren (vgl. Abb. 12). Eine überdurchschnittliche Zunahme gab es in den Gürbetal Gemeinden Belp, Gerzensee, Kaufdorf und Kirchdorf (vgl. Abb. 13).

Abbildung 12: Indexierte Bevölkerungsentwicklung 2008-2017 (Quelle: Infraconsult 2019)

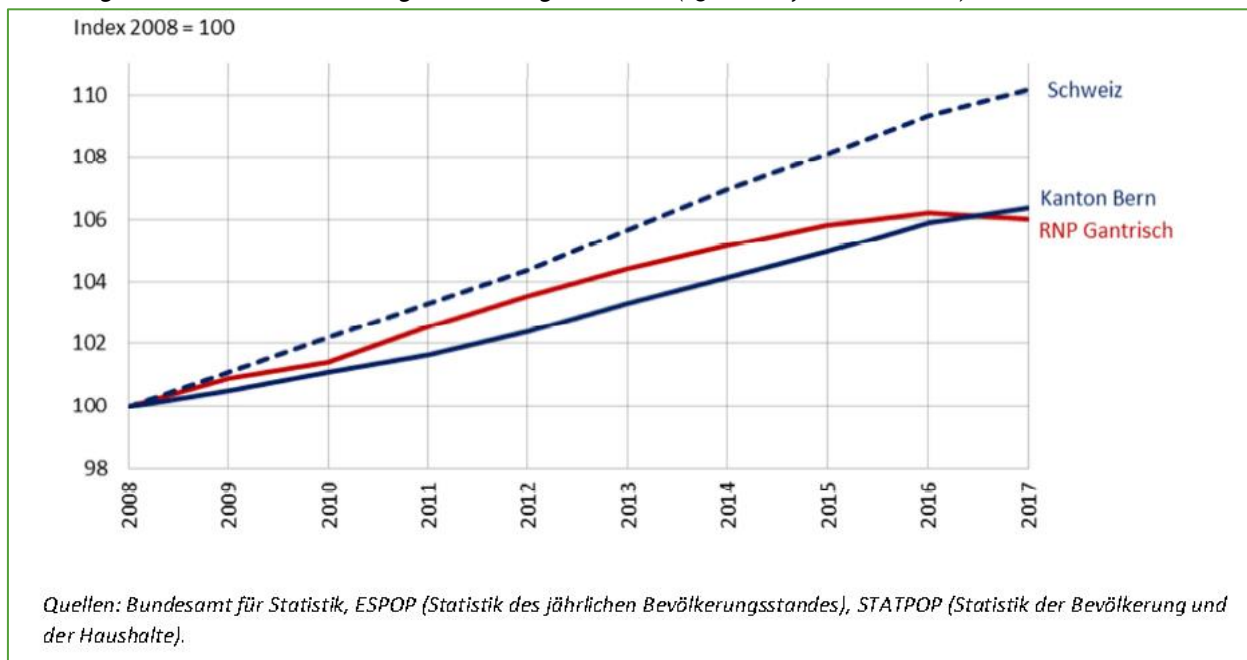


Abbildung 13: Bevölkerungsentwicklung 2008-2017 in % (Quelle: Infraconsult 2019)

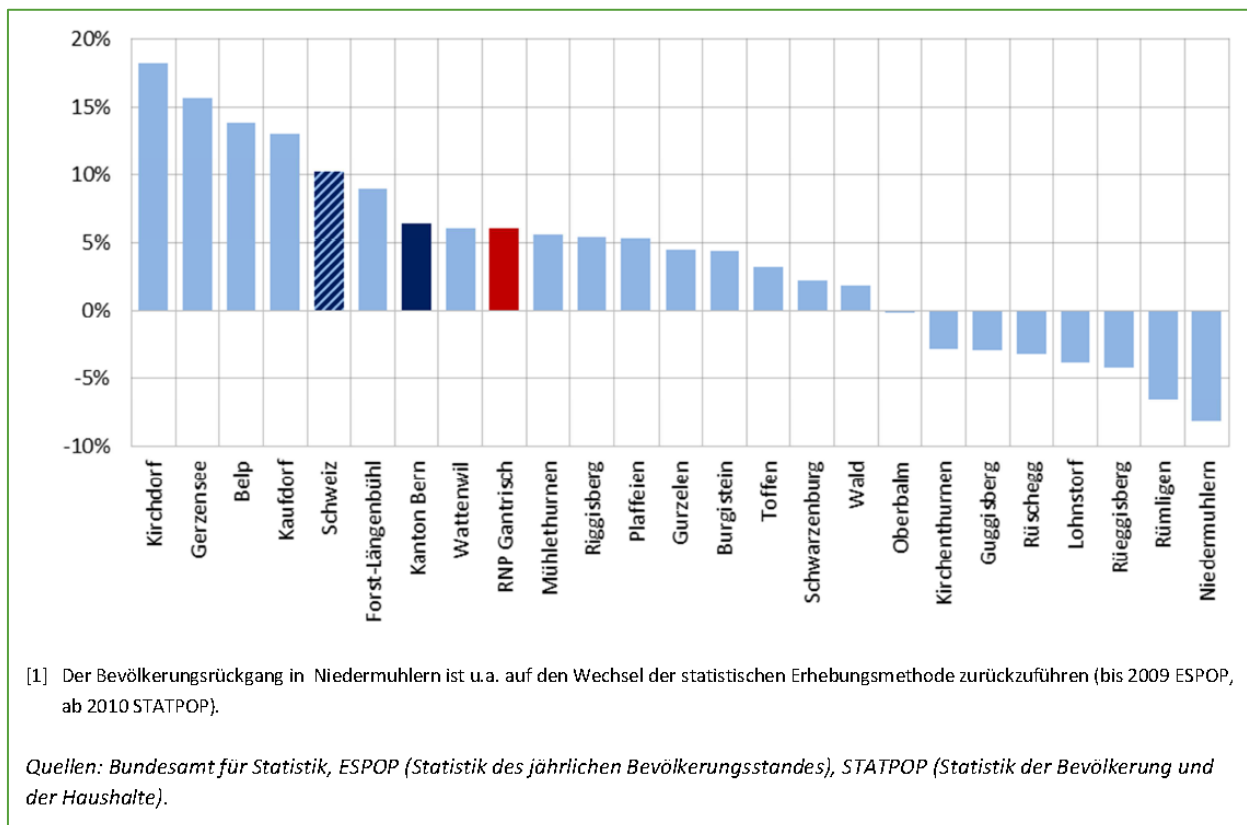
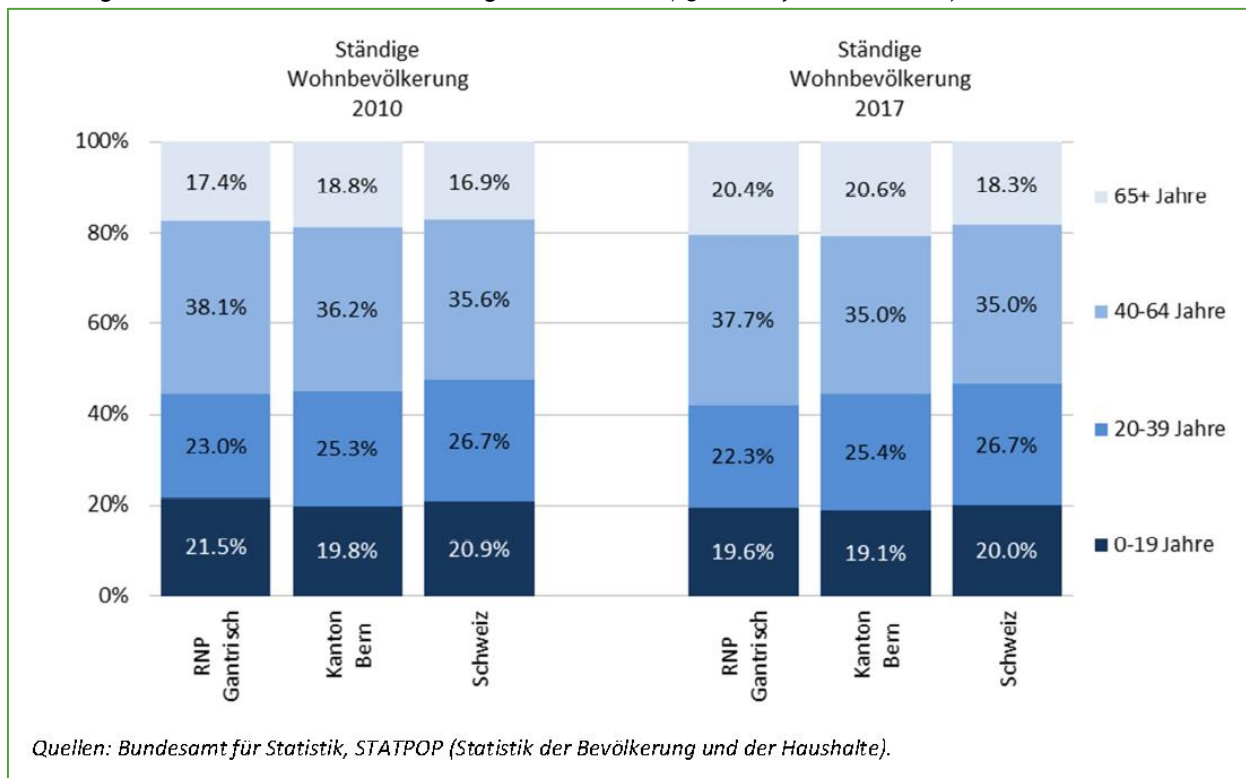


Tabelle 25: Bevölkerung nach Altersklassen, Anteile in %, 2010 und 2017 (Quelle: Infraconsult 2019)

	Anteile der Altersgruppen am Total der Bevölkerung in %									
	Ständige Wohnbevölkerung 2010					Ständige Wohnbevölkerung 2017				
	0-19	20-39	40-64	65+	Total	0-19	20-39	40-64	65+	Total
Belp	20.3	24.9	37.6	17.1	100.0	19.5	23.9	36.5	20.2	100.0
Burgistein	22.4	20.6	40.7	16.2	100.0	20.1	20.7	42.8	16.5	100.0
Forst-Längenbühl	22.1	25.3	35.8	16.8	100.0	22.6	25.7	35.5	16.2	100.0
Gerzensee	21.8	24.5	37.0	16.7	100.0	19.8	22.6	38.8	18.8	100.0
Guggisberg	22.1	20.0	37.7	20.2	100.0	20.4	20.9	37.6	21.1	100.0
Gurzelen	25.9	25.2	35.1	13.8	100.0	24.4	21.1	39.3	15.2	100.0
Kaufdorf	25.3	20.2	40.8	13.7	100.0	23.2	22.1	38.2	16.5	100.0
Kirchdorf	22.2	23.1	38.5	16.2	100.0	21.2	24.6	36.1	18.1	100.0
Kirchenturnen	15.8	23.8	37.7	22.7	100.0	17.2	24.2	34.8	23.8	100.0
Lohnstorf	25.9	21.1	36.8	16.2	100.0	22.7	15.6	44.0	17.8	100.0
Mühlethurnen	22.3	20.4	41.2	16.1	100.0	21.0	19.4	38.5	21.1	100.0
Niedermuhlem	21.1	23.1	39.7	16.2	100.0	18.2	26.3	38.5	17.0	100.0
Oberbalm	20.6	25.3	37.2	16.9	100.0	20.3	19.6	40.0	20.1	100.0
Plaffeien	22.8	22.7	38.1	16.4	100.0	18.9	22.7	39.3	19.2	100.0
Riggisberg	22.5	21.9	36.2	19.4	100.0	19.5	22.9	35.8	21.8	100.0
Rüeggisberg	21.3	22.0	37.9	18.9	100.0	18.2	20.2	40.5	21.1	100.0
Rümligen	18.4	27.0	40.4	14.2	100.0	17.3	26.4	37.5	18.9	100.0
Rüschegg	19.9	23.2	38.1	18.7	100.0	16.6	19.9	40.4	23.1	100.0
Schwarzenburg	21.9	22.3	38.1	17.7	100.0	18.7	21.3	37.9	22.0	100.0
Toffen	20.3	21.3	41.1	17.2	100.0	18.0	22.3	36.5	23.2	100.0
Wald	20.9	22.4	37.5	19.2	100.0	18.9	21.4	37.0	22.7	100.0
Wattenwil	22.4	22.0	37.9	17.7	100.0	22.7	20.8	36.7	19.9	100.0
RNP Gantrisch	21.5	23.0	38.1	17.4	100.0	19.6	22.3	37.7	20.4	100.0
Kanton Bern	19.8	25.3	36.2	18.8	100.0	19.1	25.4	35.0	20.6	100.0
Schweiz	20.9	26.7	35.6	16.9	100.0	20.0	26.7	35.0	18.3	100.0

Quellen: Bundesamt für Statistik, STATPOP (Statistik der Bevölkerung und der Haushalte).

Abbildung 14: Altersstruktur der Bevölkerung 2010 und 2017 (Quelle: Infraconsult 2019)



Tendenziell ist ein Trend zur Überalterung festzustellen: Der Anteil der über 65-Jährigen nahm zwischen 2010 bis 2017 von 17,4 auf 20,4 % zu, während der Anteil der unter 20-Jährigen von 21,5 auf 19,6 % abgenommen hat (vgl. Tab. 25). Wird der Anteil der unter 40-Jährigen als Messlatte genommen, so ist die Bevölkerung sowohl gegenüber dem Kanton Bern wie auch gegenüber dem Schweizer Durchschnitt älter (vgl. Abb. 14).

3.1.1.2. PENDLERSTATISTIK

Zwischen 34,8 % (Riggisberg) und 81,7 % (Kaufdorf) der Erwerbstätigen sind Wegpendler. Im Durchschnitt sind mit 54 % die Wegpendler in der Mehrheit (vgl. dazu Tab. 26).

Tabelle 26: Erwerbstätige und Pendler, 2014 (Quelle: Infraconsult 2019)

	Total	Nichtpendler	Anzahl Erwerbstätige Pendler [1]			Anteil Wegpendler in % der Erwerbstätigen
			Wegpendler	Zupendler	Saldo	
Belp	8'976	1'770	4'340	2'866	-1'474	48.4
Burgistein	752	106	466	180	-286	62.0
Forst-Längenbühl	478	78	334	66	-268	69.9
Gerzensee	788	126	516	146	-370	65.5
Guggisberg	872	295	484	93	-391	55.5
Gurzelen	469	82	362	25	-337	77.2
Kaufdorf	613	45	501	67	-434	81.7
Kirchdorf	1'159	221	750	188	-562	64.7
Kirchenthurnen	186	18	130	38	-92	69.9
Lohnstorf	139	21	96	22	-74	69.1
Mühlethurnen	867	97	645	125	-520	74.4
Niedermuhlem	277	70	179	28	-151	64.6
Oberbalm	523	131	342	50	-292	65.4
Plaffeien [1]	.	.	.	.	.	.
Riggisberg	2'188	529	762	897	135	34.8
Rüeggisberg	1'077	296	652	129	-523	60.5
Rümligen	280	44	204	32	.	.
Rüschegg	952	219	628	105	-523	66.0
Schwarzenburg	4'684	1'548	2'097	1'039	-1'058	44.8
Toffen	1'620	126	1'203	291	-912	74.3
Wald	964	194	453	317	-136	47.0
Wattenwil	1'853	420	996	437	-559	53.8
RNP Gantrisch [1]	29'717	6'436	16'140	7'141	-8'999	.

[1] Summe der die Gemeindegrenze überschreitenden Pendler/innen (nicht identisch mit den die Regionsgrenze überschreitenden Pendler/innen), ohne Gemeinde Plaffeien.

Quelle: Bundesamt für Statistik, Projekt "Pendler-/Gemeindematrix mittels Verknüpfung der Register STATPOP, AHV, STATENT" (Jahre 2011 und 2014).

3.1.1.3. ANZAHL ARBEITSPLÄTZE UND SEKTORALSTRUKTUR

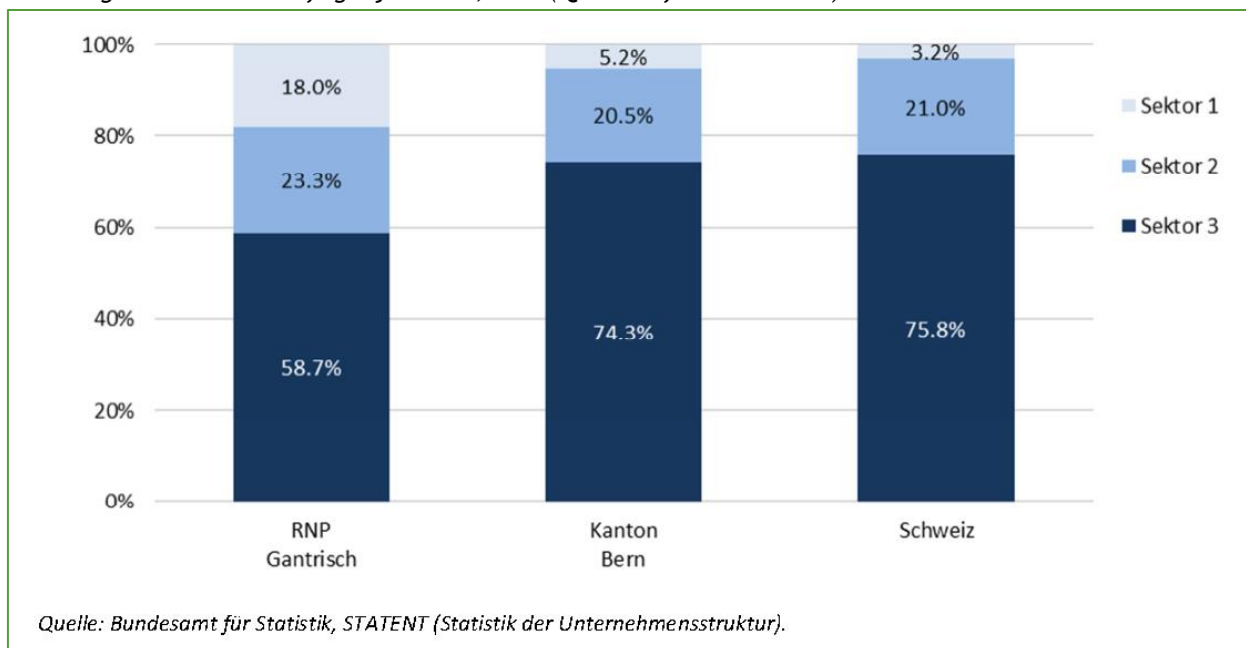
Per Ende 2016 wies das Bundesamt für Statistik 18'328 Beschäftigte im NPG aus. Mit 18 % ist der Primärsektor sowohl gegenüber dem Kanton Bern wie auch im Vergleich zur Schweiz überdurchschnittlich hoch.

Tabelle 27: Beschäftigte nach Sektoren, 2014-2016 (Quelle: Infraconsult 2019)

	2014				2015				2016			
	1. Sekt.	2. Sekt.	3. Sekt.	Total	1. Sekt.	2. Sekt.	3. Sekt.	Total	1. Sekt.	2. Sekt.	3. Sekt.	Total
	Anzahl Beschäftigte											
Belp	304	1'285	3'527	5'116	303	1'231	3'699	5'233	293	1'262	3'686	5'241
Burgistein	146	120	102	368	146	134	101	381	160	110	112	382
Forst-Längenbühl	76	52	72	200	81	51	66	198	78	41	66	185
Gerzensee	88	32	237	357	80	37	170	287	83	31	183	297
Guggisberg	307	64	217	588	309	70	187	566	300	62	187	549
Gurzelen	84	27	47	158	89	29	45	163	85	26	42	153
Kaufdorf	24	45	75	144	21	50	76	147	22	54	77	153
Kirchdorf	226	114	234	574	226	111	229	566	230	117	250	597
Kirchenturnen	23	31	17	71	22	29	18	69	22	28	16	66
Lohnstorf	34	9	18	61	33	3	22	58	33	4	22	59
Mühlethurnen	31	62	182	275	31	66	186	283	32	78	193	303
Niedermuhlen	99	14	56	169	99	12	47	158	91	8	49	148
Oberbalm	179	62	57	298	181	58	65	304	179	60	66	305
Plaffeien	172	488	927	1'587	178	500	925	1'603	168	500	925	1'593
Riggisberg	160	259	1'179	1'598	163	247	1'200	1'610	154	263	1'299	1'716
Rüeggisberg	306	93	256	655	315	109	229	653	290	102	236	628
Rümligen	59	24	38	121	58	28	60	146	58	27	46	131
Rüschegg	148	82	232	462	148	88	203	439	156	82	201	439
Schwarzenburg	554	961	1'579	3'094	561	1'005	1'636	3'202	562	1'047	1'616	3'225
Toffen	51	76	341	468	52	80	364	496	48	65	365	478
Wald	155	21	435	611	147	25	440	612	149	28	440	617
Wattenwil	123	292	580	995	112	284	685	1'081	107	274	682	1'063
RNP Gantrisch	3'349	4'213	10'408	17'970	3'355	4'247	10'653	18'255	3'300	4'269	10'759	18'328
Kanton Bern	34'354	132'825	457'286	624'465	33'872	131'603	463'002	628'477	33'237	129'823	470'630	633'690
Schweiz	166'596	1'098'980	3'780'697	5'046'273	164'752	1'086'130	3'828'033	5'078'915	162'649	1'076'021	3'881'665	5'120'335

Quelle: Bundesamt für Statistik, STATENT (Statistik der Unternehmensstruktur).

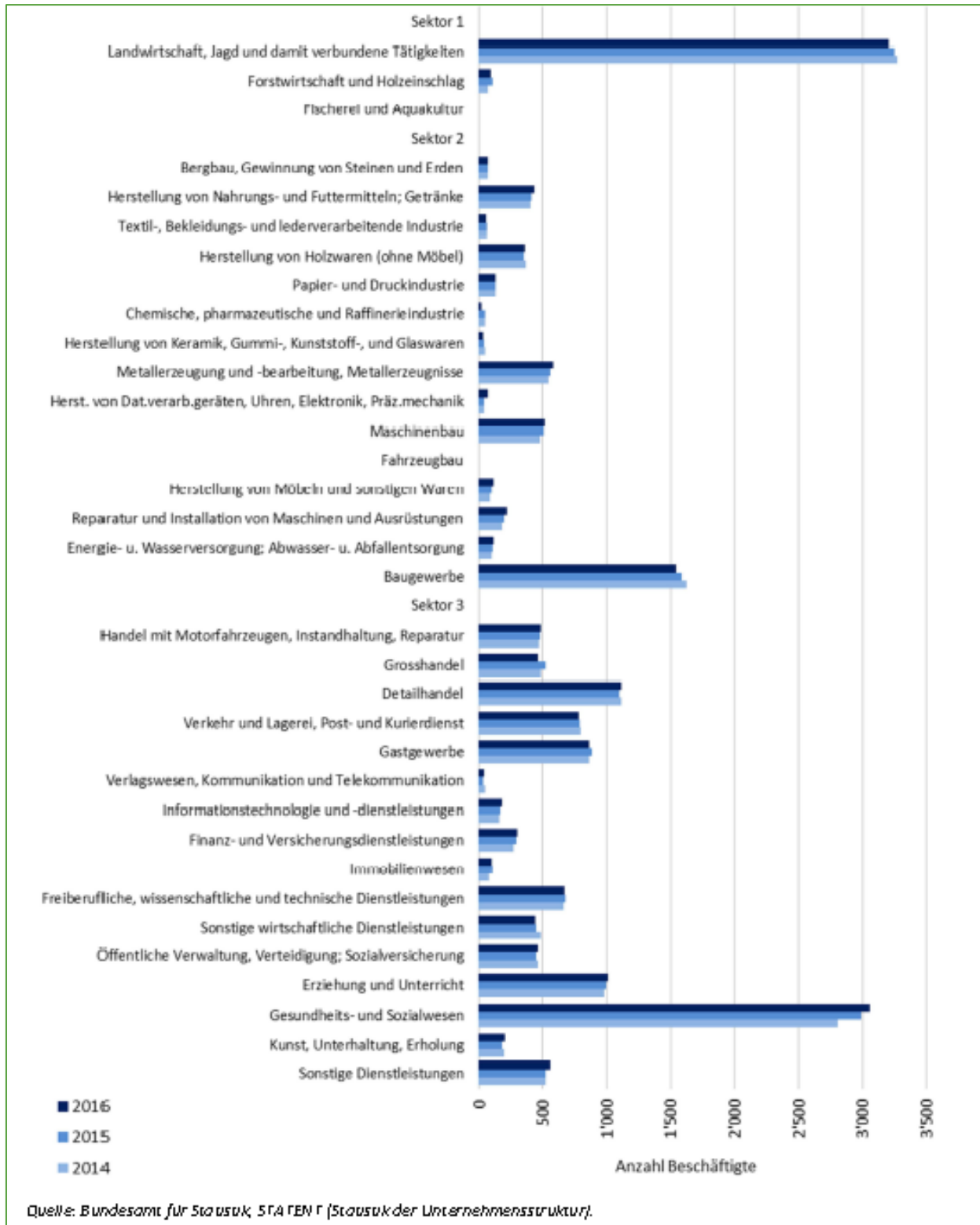
Abbildung 15: Anteil Beschäftigte je Sektor, 2016 (Quelle: Infraconsult 2019)



3.1.1.4. WIRTSCHAFTSZWEIGE

Die nachfolgende Abbildung gibt einen Überblick über die Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen. Anzahlmässig am bedeutendsten sind die Landwirtschaft, das Gesundheits- und Sozialwesen sowie das Baugewerbe.

Abbildung 16: Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen, Naturpark Gantrisch, 2014-2016 (Quelle: Infraconsult 2019)



3.1.1.5. TOURISMUS

In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Untersuchungen zur touristischen Bedeutung von Parkprodukten und -dienstleistungen sowie zur Wertschöpfungswirkung durchgeführt. Seitens des NPG wurden strategische Dokumente erarbeitet, so etwa eine Tourismusstrategie (FRG 2012), sowie die Wertschöpfungsstudie der ETHZ (Knaus 2018) und verschiedene Forschungsarbeiten durchgeführt, wie z.B. die Bachelorarbeit zur Erlebniswelt Musse (Schürch 2018).

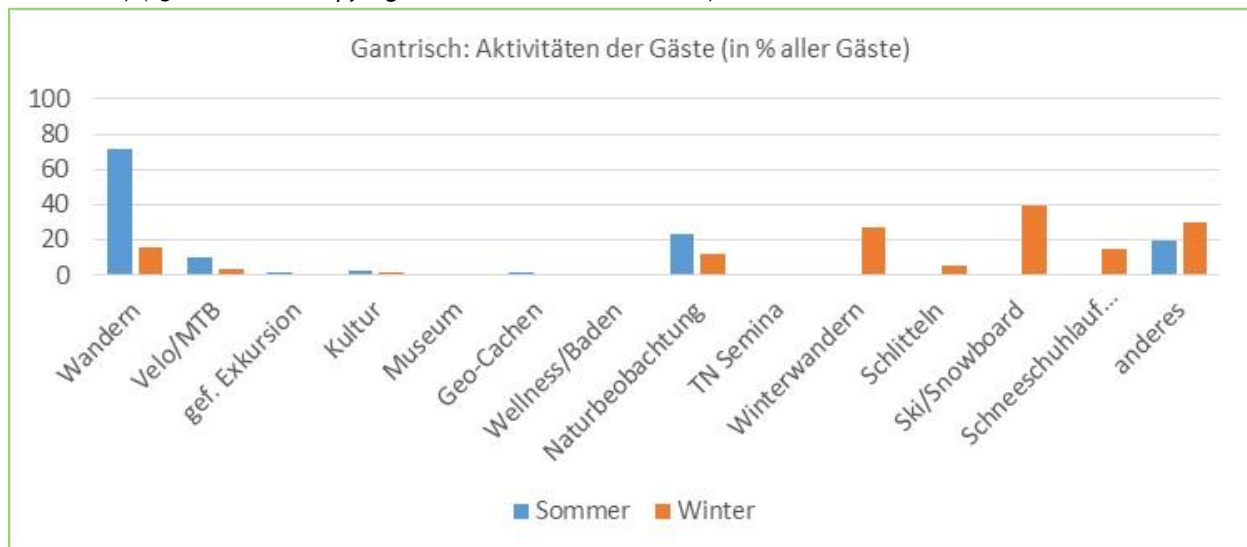
Die durch den NPG induzierte touristische Wertschöpfung beträgt rund 7,3 Mio. CHF jährlich und damit ein Vielfaches der investierten öffentlichen Mittel. 90 % dieser Wertschöpfung wird durch Tagesgäste bewirkt (Knaus, 2018).

Eine Besonderheit der Region Gantrisch ist die Tatsache, dass nebst dem Naturpark und Schwarzsee Tourismus keine eigenständige, rein regionale Tourismusorganisation mehr besteht. Gantrisch Tourismus löste sich im Jahr 2010 auf. Sämtliche Rechte und Pflichten wurden vom Förderverein Region Gantrisch, der Trägerorganisation des Naturparks, übernommen. Die Region Gantrisch ist Teil der Destination Bern.

In der Tourismusstrategie (FRG 2012) wird die Ausgangslage wie folgt zusammengefasst: «Die Region Gantrisch besitzt vor allem als Naherholungs- und Tourismusraum eine grosse Attraktivität. So zählen zu den herausragenden naturräumlichen Attraktionen im Parkgebiet beispielsweise die Region Gurnigel, die Schwarzwasserschlucht, der Dittligsee, der Schwarzsee oder die Urlandschaft Brecca. Unter kulturellen Gesichtspunkten gehören herausragende historische Gebäude wie die Bäder im Gurnigelgebiet, der Jakobsweg mit der Klosterruine Rüeggisberg, die Grasburg oder die Kirche Wahlen zu den touristischen Hauptattraktionen im Naturpark. Touristische Anziehungspunkte sind ferner Guggisberg und die Wasserscheide.»

Die wichtigsten Aktivitäten im Sommer sind Wandern und Naturbeobachtung, im Winter Skifahren/Snowboarden und Winterwandern sowie Langlaufen, welches unter «anderes» erwähnt wurde (vgl. nachfolgende Abbildung).

Abbildung 17: Anteil der von den Gästen ausgeübten Sommer- und Winteraktivitäten im Naturpark Gantrisch (in % aller Gäste) (Quelle: Wertschöpfungsstudie der ETHZ Knaus 2018)



Der Anteil der Übernachtungskosten der Gäste an den Gesamtausgaben beträgt im Sommer 30 % und im Winter 10 % (vgl. Abb. 18). Bei den Übernachtungszahlen hat die Logiernächtezahl in den letzten Jahren zugenommen (vgl. Abb. 19); unabhängig davon gewinnt der Tagestourismus weiter an Bedeutung.

Abbildung 18: Tagesausgaben der Sommer- und Wintergäste nach Kategorien (in % der Ausgaben) (Quelle: Wertschöpfungsstudie der ETHZ Knaus 2018)

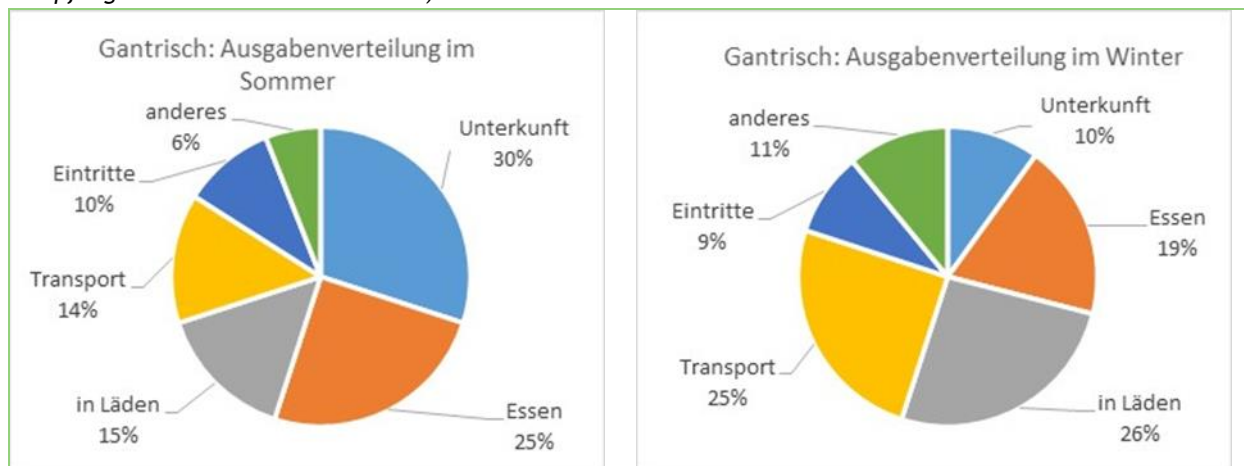
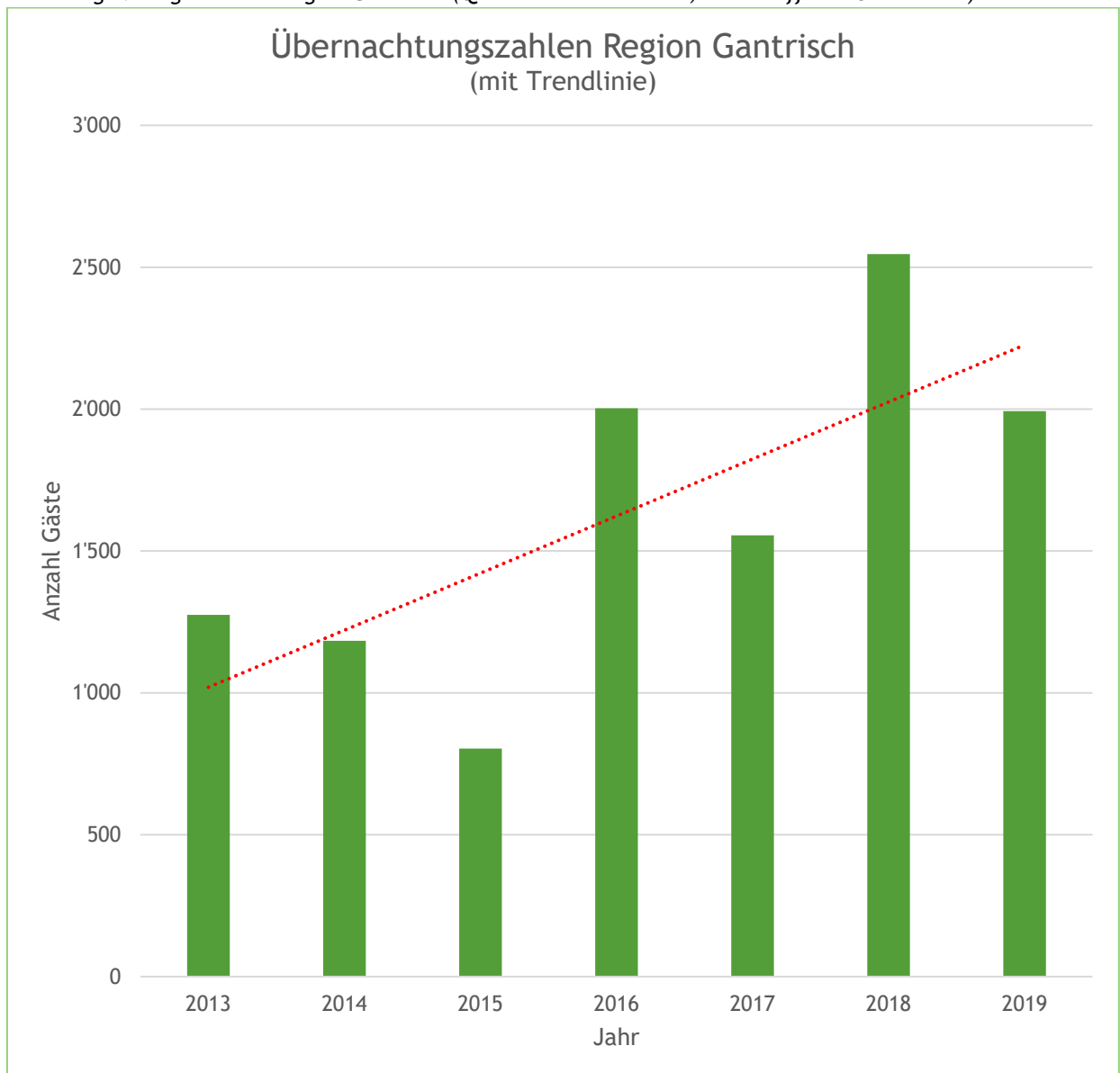


Abbildung 19: Logiernächte Region Gantrisch (Quelle: Bern Tourismus, ohne Plaffeien/Schwarzsee)



3.1.1.6. WALDWIRTSCHAFT UND NUTZUNG DES WALDES

Waldeigentum

Je nach Lage schwankt der Privatwaldanteil stark (vgl. nachfolgende Abbildung). In höheren Lagen von Gemeinden wie Guggisberg, Rüschegg oder Plaffeien ist rund 45 % der Fläche Wald. Im stärker landwirtschaftlich genutzten Norden des Naturparks hingegen liegt der Waldanteil bei nur 22 %. Über das gesamte Gebiet ist etwas mehr als ein Drittel der Waldfläche in privater Hand und ein weiteres Drittel gehört den Burgergemeinden. Dem Staat Bern gehören ca. 1'500 ha Wald. Weiter sind die Burgergemeinde Wattenwil (700 ha) und die Burgergemeinde Wahlern (500 ha) grosse Waldbesitzerinnen.

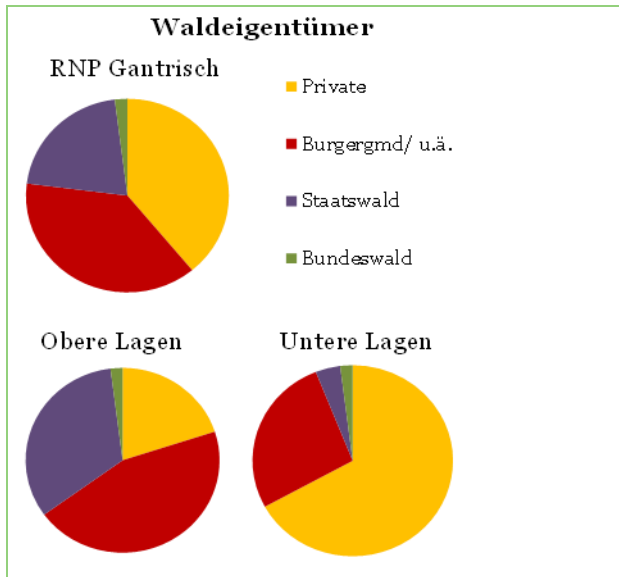
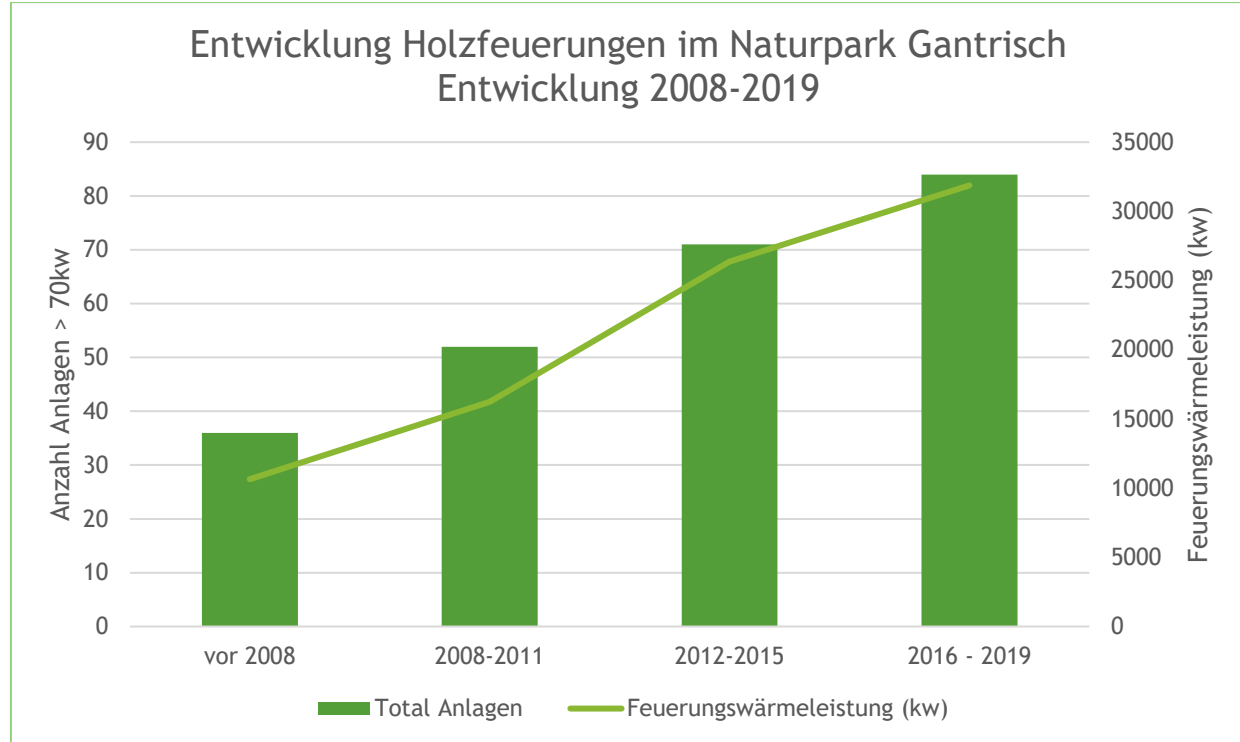


Abbildung 20: Waldeigentumsverhältnisse im NPG (Quelle: Bachmann 2009)

Holzenergie

Seitens NPG wurde eine Holzenergiestrategie entwickelt (FRG 2014). Ausserdem wird ein Monitoring der Holzfeuerungsanlagen im Parkgebiet durchgeführt. In den letzten 10 Jahren hat sich die Anzahl der Holzfeuerungsanlagen über 70 kW von 36 auf 84 mehr als verdoppelt (vgl. nachfolgende Abbildung).

Abbildung 21: Entwicklung der Holzfeuerungen über 70 kW (Quelle: Monitoring Holzfeuerungsanlagen NPG)



Wertschöpfung aus Wald und Holz, Innovationen

Im Gebiet des NPG sind einige kleine, traditionelle holzverarbeitende Handwerkerbetriebe vorhanden. So gibt es nicht nur Schlitten-, Schindel- und Rechenmacher sowie eine Wagnerei, sondern auch das Schnitzkunstgewerbe. Die wirtschaftliche Bedeutung dieser Unternehmen ist aber eher als klein einzustufen. Im Holzbau gibt es einige Betriebe, welche als kleine oder mittlere KMU betitelt werden können. Es sind viele spannende, innovative und einzigartige Projekte durch die ansässigen Holzbaubetriebe entstanden. Zusätzlich gibt es auch 7 Sägewerke sowie 5-6 kleinere Sägereien (Quelle: GS FRG). Die Sturmereignisse 2018 haben teilweise grosse Schäden verursacht.

Die Auswirkungen des tiefen Holzpreises haben Auswirkungen in der Wertschöpfungskette Holz. Innovative Produkte in diesem Sektor tragen im Gantrisch zu dessen Stabilität bei. Die Holzkammer initiierte immer wieder innovative Wald- und Holzprodukte sowie -dienstleistungen (z.B. eigentumsübergreifende Holzschläge, Gantrisch Holzleitplanke, Gantrisch Täfer, Waldarena, Gägersteg, Baumpatenschaften, Waldolympiade). Die Holzkammer führte bei den Waldeigentümern deshalb eine Befragung durch, um die Wirkung der Öffentlichkeitsarbeit in Erfahrung zu bringen (FRG, 2019). Alle der antwortenden Waldeigentümer (N=17) kannten mindestens eine der Öffentlichkeitsaktionen. Unterstützungsbedarf besteht insbesondere im Bereich des Holzabsatzes und der breiten Öffentlichkeitsarbeit für Wald und Holz. Für die Zukunft wurden seitens NPG vor allem Informationstätigkeiten (Bauherren über Schweizer Holz, Holzenergie) sowie Erfahrungsaustausch gewünscht.

Das Grunddilemma für die Waldbranche besteht in einem tiefen Holzpreis bei gleichzeitig sehr hohen gesellschaftlichen Ansprüchen an den Wald und seine Bewirtschaftung (etwa im Bereich Erholung). Die Finanzierung der Erbringung der Waldleistungen ist eine stete Herausforderung.

3.1.1.7. LANDWIRTSCHAFT / LANDWIRTSCHAFTLICHE NUTZUNGEN

Landwirtschaftsbetriebe

Im Parkgebiet gibt es 1'445 Landwirtschaftsbetriebe (Infraconsult Stand 2019). 114 (7,9 %) sind Bio Gesamtbetriebe, 11 sind Umstellungsbetriebe (0,8 %). Die Anzahl der Betriebe schwankt je nach Gemeinde sehr stark. Am meisten Betriebe gibt es in den Gemeinden Guggisberg und Rüeggisberg.

Tabelle 28: Bio-Betriebe im Gebiet des NPG (im Jahr 2019)

Betriebsart	Anzahl	Anteile (%)
Landwirtschaftliche Betriebe (nicht Bio)	1'320	91.35
Bio Gesamtbetrieb	114	7.89
Bio Umstellungsbetrieb	11	0.76
Total alle Betriebe	1'445	100 %

Zur wirtschaftlichen Bedeutung: vgl. Kapitel 3114.

Vernetzungsbeiträge

Beiträge für die Vernetzung werden für Biodiversitätsförderflächen ausgerichtet, welche die Anforderungen des Kantons an die Vernetzung erfüllen. Die Vernetzungsbeiträge konnten in den letzten Jahren gesteigert werden, auch aufgrund der Unterstützung durch den NPG.

Tabelle 29: Vernetzungsbeiträge der Jahre 2015, 2017 und 2018

Art der Beiträge / Kanton	2015	2017	2018
BE: Vernetzungsbeiträge, Biodiversitätsförderflächen BFF1, BFF2	4'374'175	4'629'204	4'185'000
Landschaftsqualitätsbeiträge LQB Gantrisch inkl. Plaffeien	2'513'462	2'700'000	2'732'270
Total alle Vernetzungsbeiträge	6'887'637	7'329'204	6'917'270

Agrotourismus

Verschiedene Angebote im Bereich Agrotourismus werden angeboten. Zu nennen sind hier Angebote in den Bereichen «Ferien auf dem Bauernhof» oder «Schlafen im Stroh». Auf dem Alpakapfad bei Riggisberg können Interessierte die bei uns nicht heimischen Alpakas beobachten und mittels Infotafeln auch mehr über diese Tiere erfahren.

Wert der Freiwilligenarbeit

Im Bereich Alpwirtschaft werden seitens NPG jährlich rund 600 Personentage an ehrenamtlichen Arbeiten geleistet, was einem Wert von rund CHF 100'000.- entspricht (Näheres dazu: CDE, 2020a).

3.1.1.8. ÜBRIGE WIRTSCHAFTSZWEIGE MIT BESONDERER RELEVANZ FÜR DEN PARK

Die Bedeutung der verschiedenen Wirtschaftszweige ist in Kapitel 3114 beschrieben. Von den drei bedeutendsten Branchen ging die Beschäftigtenzahl in der Landwirtschaft und im Baugewerbe in den letzten Jahren zurück, wohingegen im Gesundheitssektor die Anzahl Beschäftigter zugenommen haben.

Für den Park ist die Förderung erneuerbarer Energien ein wichtiger Schwerpunkt. Seitens NPG wurden ein Energiekonzept (FRG 2018b), eine Strombilanz (2019) sowie eine Holzenergiestrategie (FRG, 2014) erarbeitet, die Gründung der IG Gantrisch Strom wurde unterstützt und eine Forschungsarbeit befasste sich mit der Bedeutung der Energiewende im Park (Benelli et al, 2019). Die Vision lautet: Die Region Gantrisch ist energieautark. Die zugehörigen quantitativen

Ziele sind im Energiekonzept umschrieben. Die Umsetzung der Strategiepapiere wird ein Fokus während der zweiten Betriebsphase sein.

Seitens NPG wurden verschiedene Initiativen zur Förderung der regionalen Wirtschaft und zur Förderung der Zusammenarbeit ergriffen. Besonders zu erwähnen ist hier die Gründung der GantrischPlus AG am 23. Februar 2018. Sie ist ausschliesslich regional abgestützt, arbeitet eng mit dem Naturpark Gantrisch zusammen und hilft so mit, seine Ziele umzusetzen. Die Firma setzt sich zum Ziel, insbesondere im Tourismus und in der Förderung regionaler Produkte aktiv zu werden.

Weiter befasste sich eine Forschungsarbeit mit der Bedeutung weiblicher Entrepreneurship im ländlichen Raum (Biedermann, 2019). Eine Haupteckdaten dieser Arbeit war, dass weibliches Unternehmertum durchaus existiert, dass aber die Übereinstimmung von Beruf und Familie sowie die Akzeptanz in der Gesellschaft oft nicht genügend vorhanden ist.

3.1.1.9. KULTURELLE WERTE

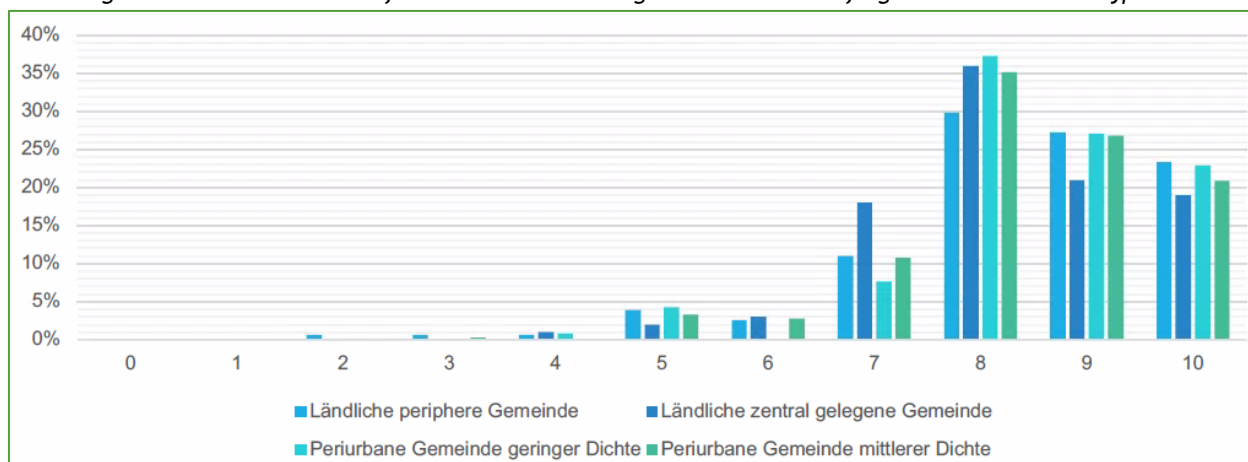
Der NPG verfügt über herausragende kulturelle Werte (vgl. dazu die Ausführungen in Kapitel 2128 und 2129 sowie Anhang 12.2). Hervorzuheben sind die Kirchen-, Bäder- und Brückengeschichte (vgl. Anhang 12.2).

Im NPG gibt es zahlreiche Lokalmuseen und Dokumentationsstellen: Regionalmuseum Schwarzwasser, Ortsmuseen Wattenwil und Belp, Spielzeugmuseum Wattenwil, Lapidarium Rüeggisberg, Sternwarte Zimmerwald, Keltenhaus bei Guggisberg, Vrenelimuseum, Abegg-Stiftung (Details: vgl. Anhang 12.2).

3.1.1.10. LEBENSQUALITÄT UND NACHHALTIGKEIT

In einer Untersuchung der Universität Bern wurden verschiedene Aspekte der Lebensqualität und der Nachhaltigkeit im NPG untersucht (CDE, 2020b). Allgemein ist eine grosse bis sehr grosse Zufriedenheit mit dem eigenen Leben festgestellt worden.

Abbildung 22: Durchschnittliche Zufriedenheit mit dem eigenen Leben der Befragten nach Gemeindetyp



Legende: 0 = gar nicht zufrieden; 10 = vollständig zufrieden, n=764

3.1.2. BESUCHERINNEN UND BESUCHER

3.1.2.1. PRIORITÄRE ZIELGRUPPEN

In der Tourismusstrategie des Parks (FRG 2012) sind Vision, Leitbild und Zielgruppen umschrieben. Der Park positioniert sich als «Raum zum Entdecken».

Für den Naturpark Gantrisch stehen die Zielgruppen a) Gruppen, b) Familien und c) Best Ager im Vordergrund:

- *a) Gruppen:* Angebote für Gruppen sind ein spezifisches Segment (Naturbeobachtungen, Exkursionen allgemein, Dorfführungen, Firmenanlässe, Lager) des naturnahen Tourismus und können einen starken Bildungsaspekt haben (Vermittlung von Natur- und Kulturwerten). Auch Carreisen oder Ausflüge von Altersorganisationen stellen vielversprechende Zielgruppen dar.
- *b) Familien mit Kindern:* Es handelt sich um eine aktivitätsorientierte Zielgruppe mit dem Bedürfnis nach kinderfreundlichen Angeboten für verschiedene Altersstufen. Schwarzsee bietet traditionsgemäss viele Angebote für diese Zielgruppe; in den übrigen Parkteilen (v.a. in den Zentren) sollen diese Angebote nach und nach entstehen.
- *c) Best Ager:* Die Best Ager bilden eine zunehmend wichtigere Zielgruppe. Sie wird künftig stark anwachsen und die Familien überholen. Best Ager sind umweltorientiert, gesundheitsbewusst und überdurchschnittlich ausgabefreudig.

Räumlich sollen vorwiegend die Zielgruppen aus den Agglomerationen Bern, Thun und Freiburg angesprochen werden. Für Marketingaktivitäten ausserhalb dieses Umkreises und um auch andere Gäste ausserhalb der definierten Zielgruppen anzusprechen, werden die strategischen Partner wichtig (Schwarzsee Tourismus, Bern Welcome, Netzwerk Schweizer Pärke).

Die Untersuchungen der ETHZ (Knaus, 2018) geben einen detaillierten Überblick über Herkunft und Verhalten der Parkgäste heute; einige ausgewählte Charakteristika aus der Studie:

- Der Hauptteil der Gäste stammt aus der Schweiz (82 % gemäss FRG 2012), der Rest aus dem angrenzenden Ausland.
- Ein wichtiger Teil der Schweizer Gäste stammt aus den urbanen Zentren Bern, Thun und Freiburg.
- Der typische Gast ist etwa 50 Jahre alt und reist per Auto zu zweit oder mit Familie in den Naturpark, um (Winter-)Wandern zu gehen.
- Meist war sie oder er schon mehrere Male im Park oder ist sogar Stammgast. Der typische Gast ist im Naturpark Gantrisch nur einen Tag vor Ort.
- Die Gäste aller Regionen werden von Freunden auf die Parkregion aufmerksam gemacht und nutzen - allerdings zu einem weitaus geringeren Teil - auch das Internet zwecks Reiseinspiration.
- Der wichtigste Beweggrund für den Besuch im Park ist es, ein Reiseziel für das Wandern zu finden, das nahe am Wohnort liegt, über eine schöne Landschaft und intakte Natur verfügt und Ruhe vor dem Alltag bietet.
- Etwa 10-20 % der Gäste kommen wegen des Naturparks (mit seinen Angeboten, Informationen und Aktivitäten) in die Parkregion. Mit ihrem Aufenthalt sind die Gäste sehr zufrieden; lediglich mit dem Angebot des öffentlichen Verkehrs und der Zugänglichkeit von Informationen sind die Gäste leicht weniger zufrieden.

Für die Gästezahl und die Gästefrequenz (Aufenthaltstage der Gäste) hat Knaus (2018) Hochrechnungen angestellt; die Gästezahl ganzjährig wird mit rund 600'000 eingeschätzt (vgl. nachfolgende Tabelle).

Tabelle 30: Anzahl Gäste und Gästefrequenz in vier Parks (Knaus, 2018)

	Anzahl Gäste			Gästefrequenz (Aufenthaltstage)		
	Sommer	Winter	total	Sommer	Winter	total
Binntal	28'076	28'171	56'247	188'950	195'227	384'177
Ela	92'696	89'291	181'987	685'950	859'871	1'545'821
Gantrisch	233'387	362'225	595'612	361'750	659'250	1'021'000
Jura vaudois	86'712	46'069	132'781	186'431	79'700	266'131

Im Vergleich zu anderen Naturparks ist der NPG stärker durch den Tagestourismus geprägt und fokussiert auf die räumlich angrenzenden Gebiete.

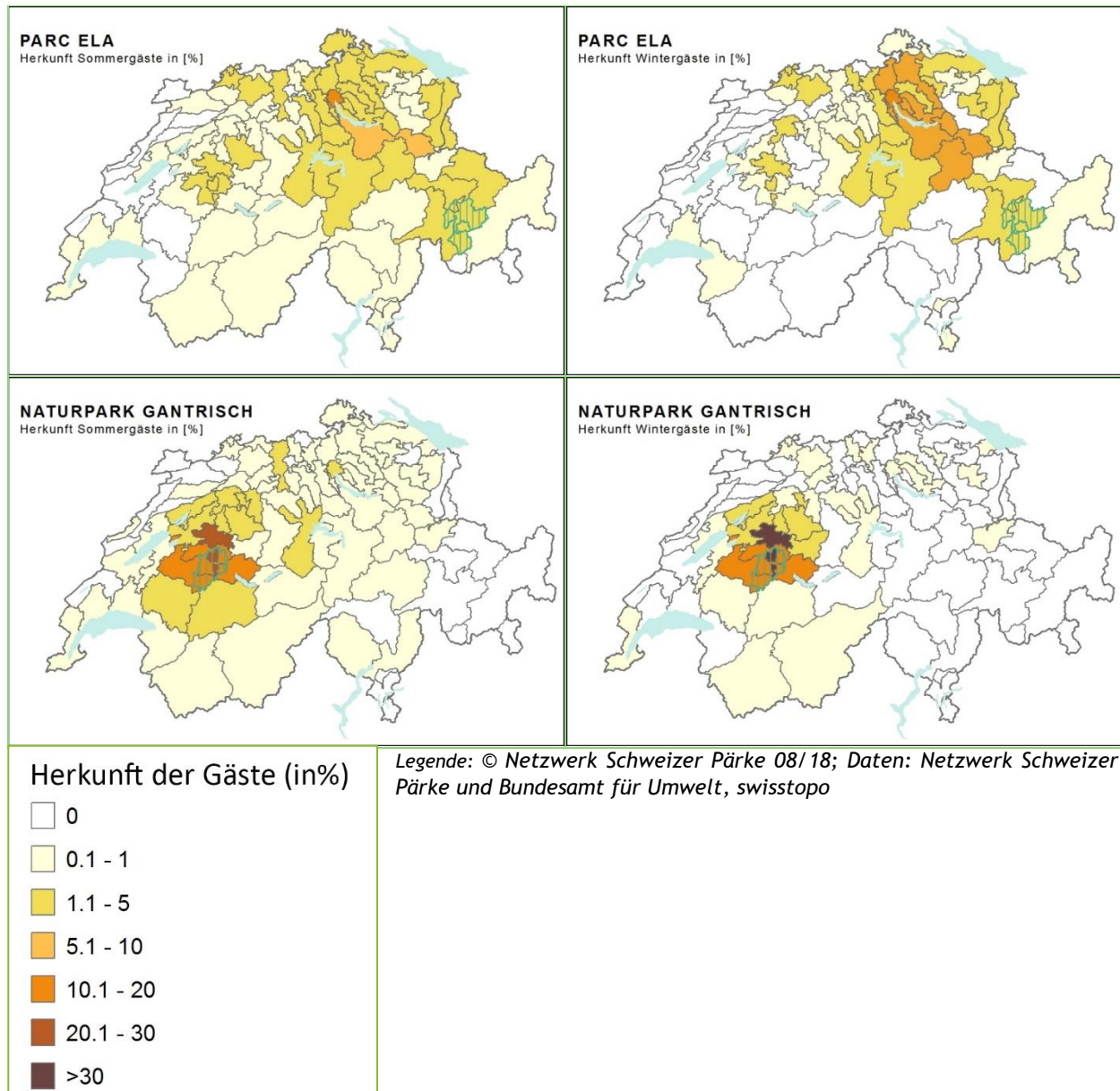
Die Gästezufriedenheit ist mit Ausnahme des Winter-ÖV-Angebots gut bis sehr gut (Tab. 30).

Tabelle 31: Zufriedenheit der Gäste mit dem Aufenthalt im Park (Knaus, 2018)

Gantrisch, Anteil in %		:) :)	:)	:	: (	: (: (
Generell	Sommer	77	22	1	0	0
	Winter	74	24	1	1	1
Gastfreundschaft	Sommer	50	42	6	1	1
	Winter	48	41	9	1	1
Unterkunft	Sommer	46	42	11	1	0
	Winter	48	35	14	1	1
Angebot an Aktivitäten	Sommer	50	43	7	1	0
	Winter	53	40	5	1	1
Tourismusbüro	Sommer	39	35	20	4	2
	Winter	33	52	13	1	1
Wanderwege	Sommer	61	32	6	1	0
	Winter	57	36	5	1	1
Informationsangebot	Sommer	40	48	10	2	0
	Winter	39	48	10	2	1
öffentlicher Verkehr	Sommer	31	31	23	10	5
	Winter	19	30	25	16	9

Legende: Angegeben sind Anteile der Antworten aller Gäste in Prozent; tiefgrüne Hervorhebung: Differenz von mehr als 10 Prozentpunkte zwischen den zwei höchsten Anteilen; leichtgrüne Hervorhebung: weniger als 10 Prozentpunkte Differenz zwischen den zwei höchsten Anteilen.

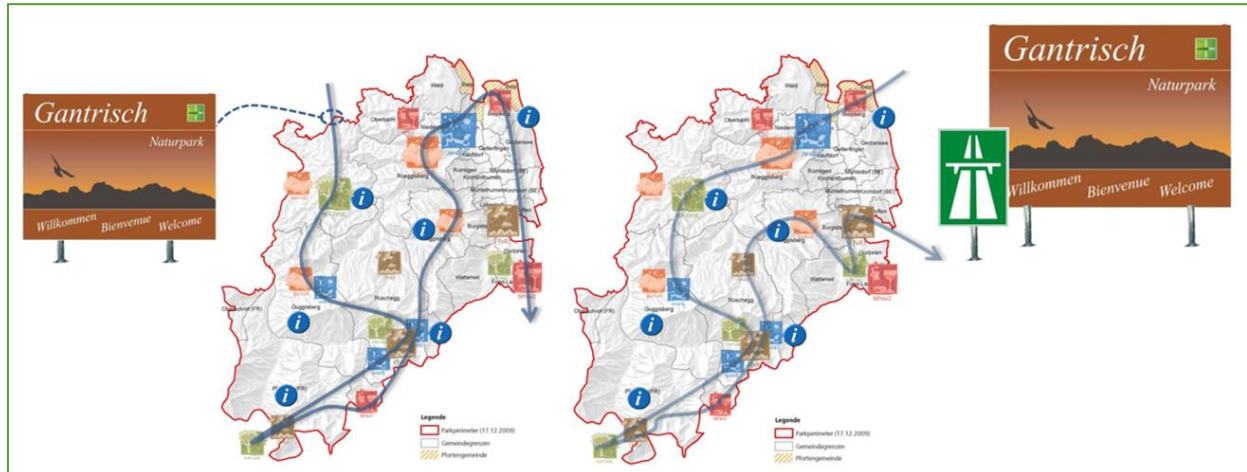
Abbildung 23: Herkunft der Sommergäste (links) und Wintergäste (rechts), in % aller Gäste (Knaus, 2018)



3.1.2.2. SONSTIGE POTENZIELLE BESUCHERINNEN UND BESUCHER

Die Hauptattraktionen des Parks sind den fünf Erlebniswelten des Parks zugewiesen (vgl. nachfolgende Abbildung). Die verschiedenen Themen sprechen eine Vielzahl von potenziellen Besucherinnen und Besuchern an.

Abbildung 24: Erlebniswelten und Attraktionen des Naturparks Gantrisch, verbunden durch Top-Routen (FRG 2010, FRG 2014c)



Am Beispiel der Erlebniswelt «Musse» wurden spezifische Zielgruppenprofile analysiert (vgl. dazu Schürch 2018).

3.1.2.3. PLAUSIBLES POTENZIAL FÜR BESUCHERINNEN UND BESUCHER

Das Potenzial für Besucherinnen und Besucher im NPG ist hoch, insbesondere aufgrund der zentralen Lage des Gebiets. Dies konnte im Rahmen von verschiedenen Untersuchungen auf Ebene Park (Knaus 2018) sowie für spezifische Angebote (Lyman 2018, Schürch 2018) nachgewiesen werden. Die Potenzialeinschätzung ist aber schwierig, weil viele externe Faktoren und die allgemeine wirtschaftliche Lage massgeblichen Einfluss haben. Im Evaluationsbericht sind allgemeine Trends und Entwicklungen beschrieben (CDE, 2020a).

So entsteht beispielsweise mit dem Neubau des Gägerstegs ein Leuchtturmprojekt, welches als Tourismusmagnet funktionieren soll. Mit dem Neubau des Stegs wird mit bis zu 25'000 Besuchenden pro Jahr gerechnet (aktuell: rund 13'000).

Aktuell wird die Gästezahl auf rund 600'000 Personen pro Jahr geschätzt (vgl. 3121). Die Logiernächte haben in den letzten Jahren zugenommen (vgl. 3115). Die Bemühungen des Parks gehen in Richtung nachhaltiger Tourismus mit qualitativ hochstehenden Angeboten und einer Kultur des Verweilens. Dank des Marketingmixes ist mit einer weiteren Zunahme von Gästen zu rechnen (Trendszenario). Das Minimalszenario geht von leicht steigenden Gästezahlen aus, das Maximalszenario von einer erheblichen Steigerung.

3.1.3. MOBILITÄT, ERSCHLIESSUNG UND VERKEHR

3.1.3.1. AUSGANGSLAGE

Im Gebiet des Naturparks Gantrisch sind die Aktivitäten und Attraktionen verstreut. Der Freizeitverkehr ist sehr dispers - einerseits räumlich, andererseits auch bezüglich der Motive. Es ist daher eine stete Herausforderung, den unterschiedlichsten Bedürfnissen gerecht zu werden und attraktive Lösungsvorschläge für ein breites Publikum zu präsentieren.

Um die obgenannten Herausforderungen zu meistern, entwickelte der Park eine Mobilitätsstrategie (FRG 2018c), ein Mobilitätskonzept (FRG 2018a) sowie ein Grundlagenkonzept Langsamverkehrsrouten (FRG 2017). Die allgemeine Ausgangslage ist in den Konzepten zur Regionalentwicklung umschrieben (FRG 2007).

Die Charakteristik der Parkbesucherinnen und -besucher geht aus den Kapiteln 3115 und 312 hervor. Die Ansprüche der Gäste hinsichtlich Mobilität sind nachfolgend zusammengefasst.

Tabelle 32: Nutzergruppen NPG und ihre Bedürfnisse hinsichtlich Mobilität (FRG 2017, FRG 2018c)

Nutzergruppen	Ansprüche, Bedürfnisse
Senioren	Teils eingeschränkte Mobilität. Erschliessung durch ÖV hat einen hohen Stellenwert. Auch an Wochentagen auf ÖV-Verbindungen angewiesen.
Familien	Ist oft im MIV unterwegs. Hat hohe Ansprüche an ÖV: Frequenz, Gepäck.
Best Ager	Die Best Ager bilden eine zunehmend wichtigere Zielgruppe. Sie wird künftig stark anwachsen und die Familien überholen. Best Ager sind umweltorientiert, gesundheitsbewusst und überdurchschnittlich ausgabefreudig. ¹² Reist aus Bequemlichkeit mehrheitlich mit MIV. Bei guten ÖV-Verbindungen an die Ausflugsziele und Anreizen ist ein Umstieg denkbar.
arbeitende Bevölkerung	Aktive Bevölkerungsschicht mit wenig zeitlichem Freiraum ist daher oft im Auto unterwegs. Bei guten ÖV-Verbindungen an die Ausflugsziele ist ein Umstieg denkbar.
Gruppen	Grosse Zielgruppe zur Nutzung der ÖV-Angebote. Anreise auch oft mit Sammeltransporten.
Feriengäste	Anreise oft mit MIV. Zunehmender Wechsel auf ÖV mit Kombi-Angeboten denkbar. Komfort ist wichtiger als die Frequenz.

3.1.3.2. VORHANDENE ERSCHLIESSUNG

Auf Berner Seite sind die massgeblichen Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzepte der Regionalkonferenz Bern-Mittelland und des Entwicklungsraums Thun (ERT) massgebend. Auf Freiburger Seite bildet der Regionale Richtplan Sense den behördenverbindlichen Rahmen.

Die heutige Erschliessung - insbesondere die ÖV-Erschliessung - zeigt grosse Disparitäten zwischen dem eher schwach erschlossenen Hügelland und den gut erschlossenen Tallagen. Mit dem öffentlichen Verkehr lässt sich der schwächer besiedelte Raum für die touristische Nutzung oder die Siedlungsentwicklung nur teilweise erschliessen. Die Unterstützung eines ÖV-Angebots für touristische Zwecke durch den Kanton Bern ist gesetzlich explizit ausgeschlossen. Auch aus diesem Grund sind grosse Gebiete abhängig vom Motorisierten Individualverkehr (MIV).

Die Situation im NPG wurde eingehend untersucht (FRG 2017, 2018a, 2018c).

Öffentlicher Verkehr

«Insgesamt verkehren ca. 20 Buslinien im und zum Naturpark Gantrisch. In der nachfolgenden Tabelle wird die Erreichbarkeit der Points of Interest (unterteilt in 3 Prioritäten) aufgezeigt (Stand 2018). Die Bewertung erfolgt über die Frequenz und die Priorität des POI, dies ist in der Legende ersichtlich.»

Tabelle 33: Erreichbarkeit der Points of Interest mit dem öffentlichen Verkehr (FRG 2018a).

Priorität	POI	Anreise von	Frequenz*	Auslastung DTV P/t**	Bemerkungen
1	Schwarzsee	Plaffeien	13	50	Stundentakt
	Wasserscheide, Gurnigel	Riggisberg	5	1	Schwache Auslastung
		Plaffeien	2	0	Ungünstige Tageszeiten
		Schwarzenburg	3	0	Bus Alpin, nur an Wochenenden
2	Ottenleue		0	-	Kein ÖV
	Schwarzenbühl, Selital	Schwarzenburg	3	-	Bus Alpin, nur an Wochenenden
	Gurnigel Bad	Riggisberg	5	1	Schwache Auslastung
	Eywald		0	-	Kein ÖV
	Guggisberg	Schwarzenburg	13	64	Gutes Angebot
		Plaffeien	2	5	Ungenügende ÖV-Verbindungen
	Riffenmatt	Schwarzenburg	13	64	Gutes Angebot
	Muscherenschlund		0	-	Kein ÖV
	Hengstschlund	Plaffeien	2	0	Ungünstige Tageszeiten
		Riggisberg	5	0	Schwache Auslastung
	Grasburg	Schwarzenburg	1	3	Fussmarsch 30 min
	Sodbach, Sense	Schwarzenburg	3	37	Ungenügende ÖV-Verbindungen
	Schwarzwasserbrücke	Schwarzenburg	30	1126	Wichtiges Naherholungsgebiet
	Uecht	Riggisberg	15	206	Fussmarsch 20 min
		Kehrsatz	13	54	Fussmarsch 20 min
3	Dittligsee, Dittlige	Wattenwil	12	132	Gutes Angebot
		Thun	12	165	Gutes Angebot
	Rüeggisberg, Klosterruine	Riggisberg	7	98	Gutes Angebot
	Tavel-Denkmal	Riggisberg	15	23	Gutes Angebot
	Riggisberg	Bern	14	123	Gutes Angebot
		Thun	12	98	Gutes Angebot
	Oberbalm	Köniz	15	23	Gutes Angebot
	Längeneybad	Riggisberg	0	-	Kein ÖV oder langer Fussmarsch

*An Samstagen zwischen 8:00-20:00 im Winter (2018)

**Bundesamt für Statistik, 2015: Personenverkehrsmodell

Durchschnittlicher täglicher Verkehr, Personen pro Tag. Ungenauigkeiten in peripheren Gebieten durch Modellierung

- Keine Daten

Anzahl Kurse/ NVZ*	Gute Erreichbarkeit	Mittlere Erreichbarkeit	Schlechte Erreichbarkeit
POI 1. Priorität	> 12	8-11	0-7
POI 2. Priorität	> 8	4-7	0-3
POI 3. Priorität	> 6	4-6	0-3

* Normalverkehrszeit 8:00-20:00

«Mehrheitlich ist die Anreisezeit mit ÖV nur leicht höher als jene mit MIV. Die Umsteigezeiten an den Knotenpunkten Plaffeien, Schwarzenburg, Riggisberg und Thurnen liegen zwischen 2-15 Minuten. Verbindungen mit längeren Umsteigezeiten wurden nicht berücksichtigt. Die Parkpforten Belp und Burgistein bieten keine Buslinien zu POI im Naturpark an und wurden somit nicht als Knotenpunkte berücksichtigt.

Die Erschliessung der POI 1. und 2. Priorität ist grösstenteils mangelhaft. Einzig der Schwarzsee ist gut erreichbar. Dementsprechend ist die Auslastung auch genügend bis sehr hoch an Spitzenzeiten. Die Busse der TPF-Linie sind an Winter-Wochenenden oft überfüllt und nicht genügend ausgestattet, um Sportgeräte zu transportieren. Das Gebiet Gurnigel ist ungenügend erschlossen. Die Nachfrage ist sehr stark wetterabhängig. Die Linien von Bus alpin (Schneebus und Wanderbus) bieten zwar ein Basisangebot, welches jedoch ausschliesslich auf den Knotenpunkt Schwarzenburg zugeschnitten ist.» (FRG 2018a)

«Die Preisstruktur des ÖV-Angebots ist zwar mit der Abschaffung des Alpinzuschlages transparenter, jedoch sind die Tarife der Berglinien immer noch hoch. Die Fahrt von Riggisberg oder Plaffeien auf den Gurnigel retour kostet knapp CHF 60.-. Von Freiburg zum Schwarzsee retour werden angemessene CHF 25.- verlangt. Die Gantrisch-Busse sind nicht im schweizerischen Tarifsystem integriert (General- und Halbtaxabonnement gelten nicht, eine Integration käme zu teuer). Es wird von Schwarzenburg bis auf den Gurnigel retour ein Spezialtarif von CHF 18.- verrechnet.» (FRG 2018a)

Motorisierter Individualverkehr MIV

«Die Autobahnen bilden die Groberschliessung. Von Westen, der Autobahnausfahrt Freiburg Nord, hat man ca. 55 min bis in die Region Gurnigel und ca. 40 min in den Schwarzsee. Von Bern ist der Schwarzsee in ca. 1 h über Düdingen erreichbar und die Region Gurnigel in ca. 50 min. Wird von Thun aus gestartet, ist die Region Gurnigel in ca. 40 min erreichbar.

Das Strassennetz ist mehrheitlich genügend ausgebaut. Selten kommt es im Naturpark oder in der An-/Abreise zu Verkehrsbehinderungen, die durch den Freizeitverkehr verursacht werden. Die Gurnigel-Passstrasse ist zudem ein beliebtes Ausflugsziel für Motorradfahrer. Die zweirädrigen Verkehrsteilnehmer führen zwar nicht zu einer Überlastung des Strassenverkehrsnetzes, jedoch führen die Lärmemissionen oft zu einer Schmälerung des Erlebniswertes anderer Nutzergruppen. Als Spitzenzeiten gelten Wochenenden oder Ferien mit guten Witterungsbedingungen für die jeweiligen Nutzungen an den POI.» (FRG 2018a)

Im Sektor Schwarzsee ist eine Parkplatzbewirtschaftung bereits umgesetzt. Im Sektor Wasserscheide/Gurnigel startete die Umsetzung mit den Gemeinden Rüschegg und Rüeggisberg im Sommer 2019.

3.1.3.3. VORHANDENE ERSCHLIESSUNG FÜR DEN LANGSAMVERKEHR

Das Gebiet des NPG ist reich an Routen des Langsamverkehrs. Diese spielen in der Weiterentwicklung der Parkangebote eine wichtige Rolle. Im Rahmen eines Grundlagenkonzepts (FRG 2017) wurden die Langsamverkehrs-Routen eingehend analysiert. Mit der Ausarbeitung dieses Routenkonzeptes sowie der zusätzlichen Teilkonzepte für Berg- und Spezialrouten sollten die unterschiedlichen Interessen berücksichtigt und die Aktivitäten aller involvierten Partner möglichst wirkungsvoll unterstützt werden.

In der nachfolgenden Abbildung sind die vorhandenen Routen kategorisiert.

Abbildung 25: Überblick über die bestehenden Kategorien an Routen (FRG 2017)

Kategorie	Unterkategorien	Überlagernde Nutzung			
Wanderrouuten	Wanderwege	Mountainbiking	Trottnettfahren	Reiten	Mehrtagestouren Top-Routen Erlebniswelt-Routen
	Berg- und Alpinwege				
	Spazierwege				
Radrouuten	Velorouten				
	Mountainbikerouten				
	Trottnetttrouten				
Spezialrouuten	Themenwege				
	Kinderwagen- & Rollstuhlrouten				
	Reitrouten				
Winterrouuten	Langlaufloipen				
	Winterwanderwege				
	Schneeschuh Trails				
Bergrouuten	Klettersteige				
	Kletterrouten				
	Ski- und Schneeschuhtouren				

3.1.3.4. FREQUENZEN UND KAPAZITÄTEN DES ÖFFENTLICHEN VERKEHRS UND DER TOURISTISCHEN TRANSPORTANLAGEN

Zu Frequenzen im Bereich des öffentlichen Verkehrs und der Transportanlagen liegen unter anderem Messungen auf Wanderwegen (jährliches Monitoring mit Berichten, vgl. 3135) sowie Auswertungen von Gästefrequenzen des Bus alpin-Angebots vor.

Bei den Angeboten Bus alpin ist die Situation je nach Jahreszeit unterschiedlich. Während die Nutzung des Sommerbusses in der Tendenz ansteigend ist (vgl. Abb. 26), ging die Frequenz beim Schneebus nach einem Peak in den Jahren 2012/13 zurück und stagnierte in den letzten Jahren (vgl. Abb. 27).

Abbildung 26: Frequenzanalyse Wanderbus Gantrisch 2015 bis 2019

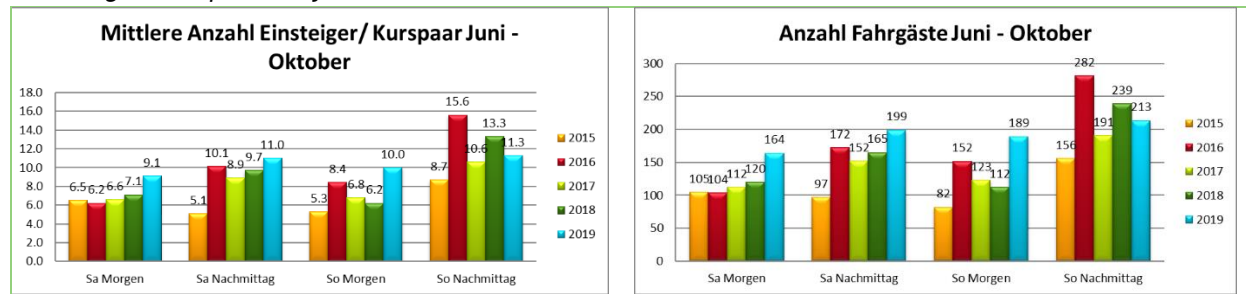
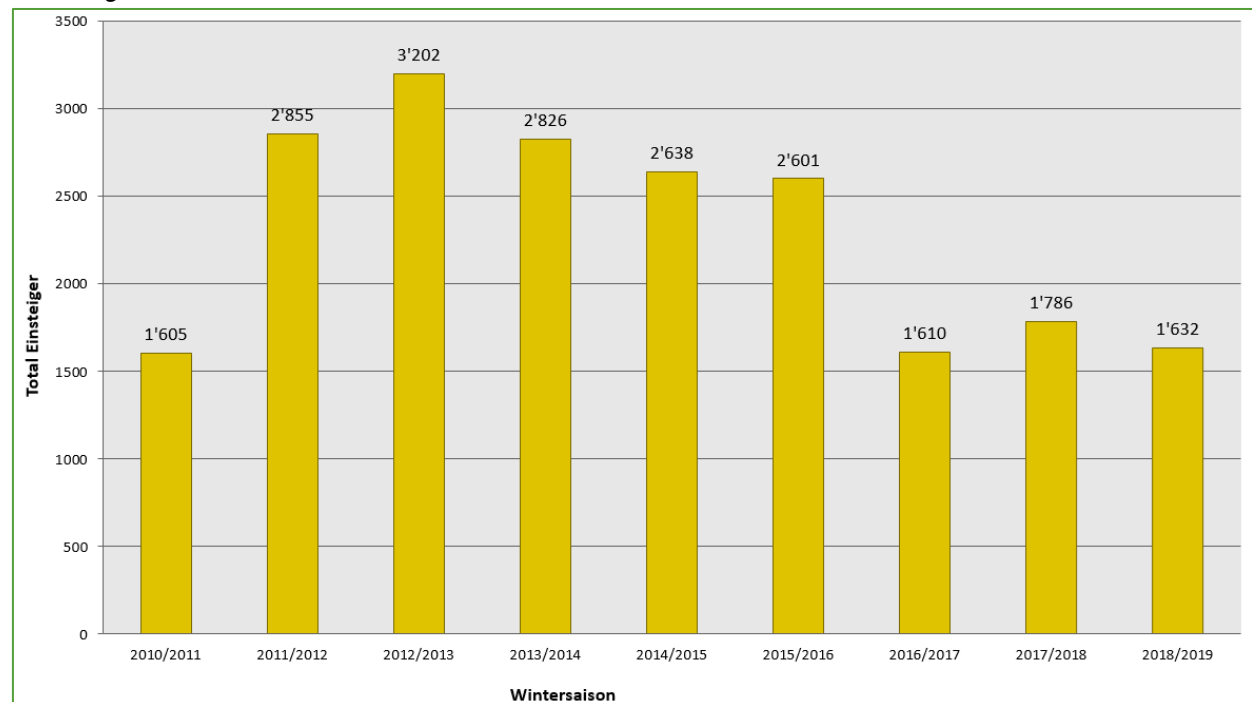


Abbildung 27: Statistik Schneebus Gantrisch 2010 bis 2019

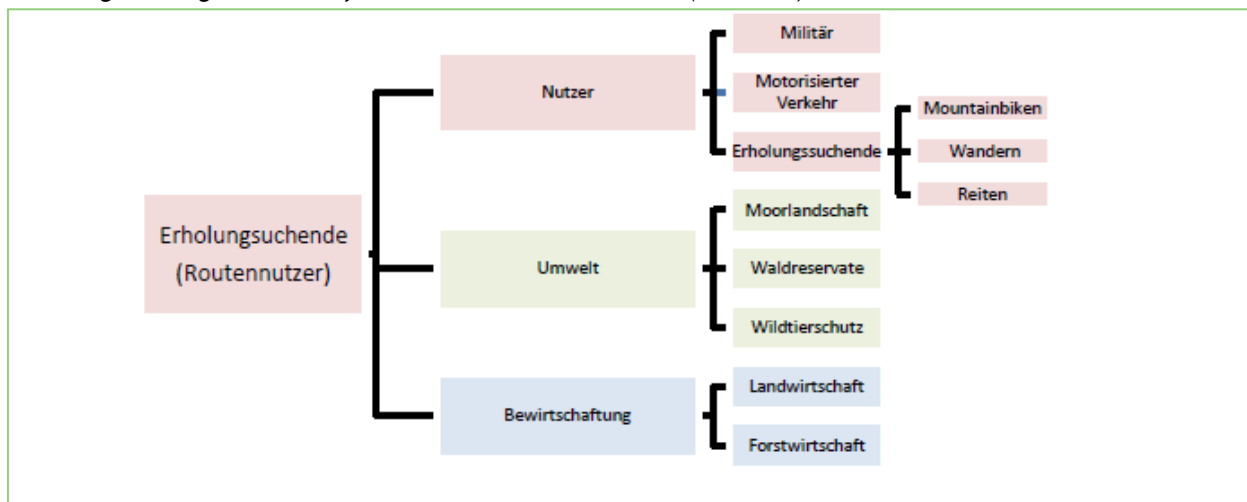


3.1.3.5. MOBILITÄTSKONFLIKTE IM PARK

Im Parkgebiet können grundsätzlich drei Arten von Konflikten unterschieden werden (vgl. nachfolgende Abbildung): Konflikte unter Nutzenden (verschiedene Aktivitäten), Konflikte zwischen Nutzenden und den Zielen im Bereich Natur und Landschaft sowie Konflikte zwischen den Aktivitäten der Parkbesuchenden und den Zielen und Interessen der Eigentümer und Bewirtschaftenden. In der nachfolgenden Abbildung sind ausgewählte Konfliktarten schematisch dargestellt (keine abschliessende Aufzählung).

Mit den verschiedenen Konzepten erarbeitete der Park die Grundlagen, um möglichen Konflikten vorzubeugen.

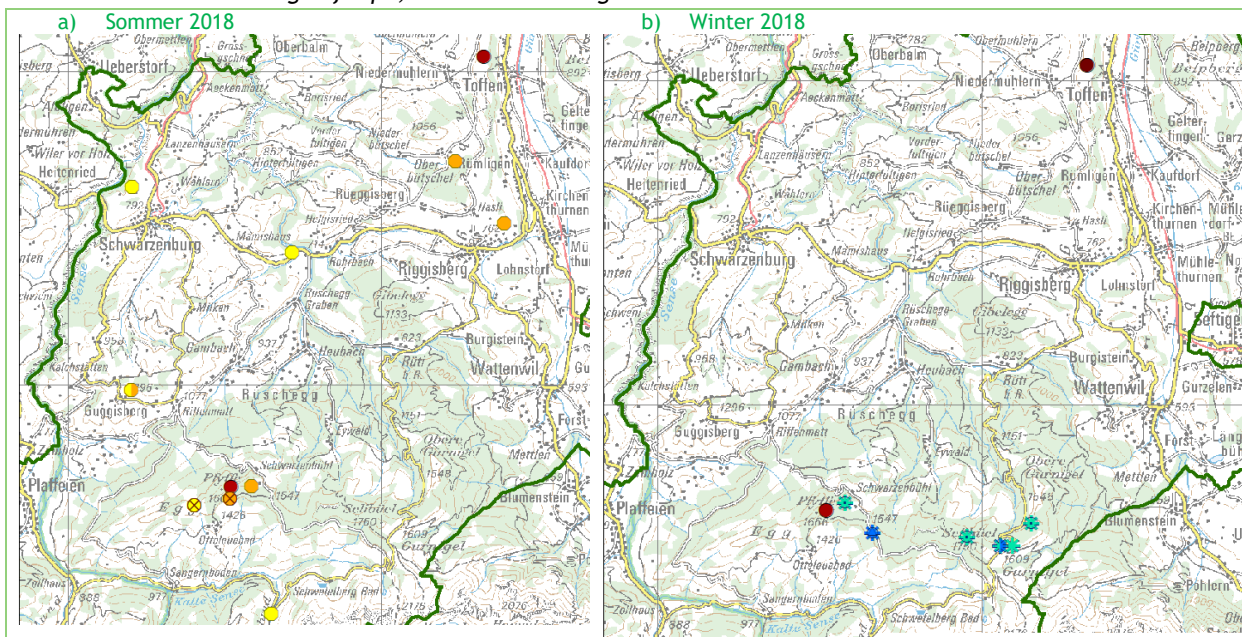
Abbildung 28: Ausgewählte Konfliktarten im Bereich Mobilität (FRG 2017)



3.1.3.6. LAUFENDE UND GEPLANTE MASSNAHMEN ZUR BESUCHERLENKUNG

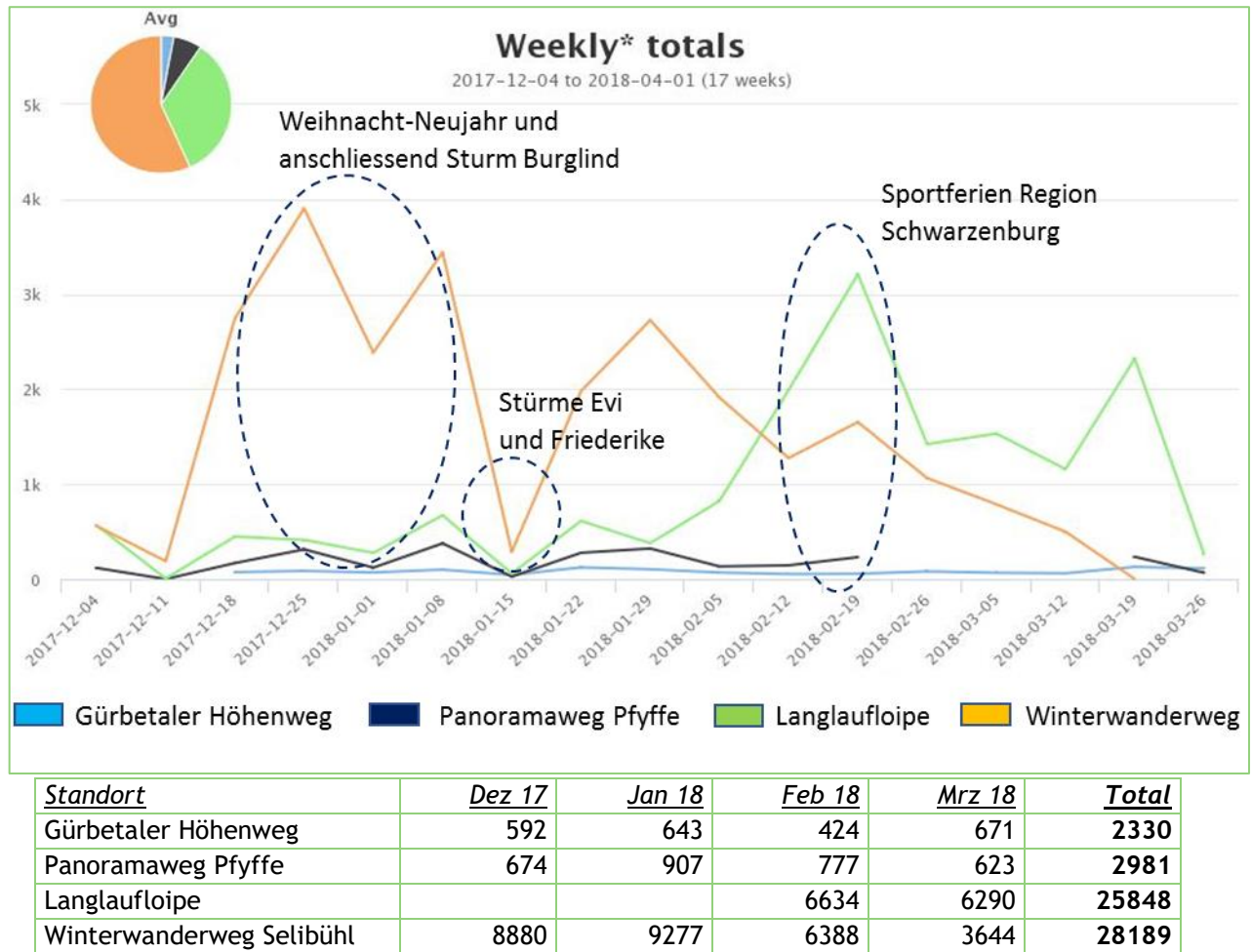
Der Regionale Naturpark Gantrisch verfügt u.a. aufgrund seiner vielfältigen und wertvollen Natur- und Lebensräume über eine sehr hohe touristische Attraktivität. Um die Besucherströme im NPG besser quantifizieren und einschätzen zu können, wurden in den Jahren 2017 und 2018 Besucherfrequenzmessung in Abhängigkeit der Saisons (Sommer, Winter) und an unterschiedlichen Standorten durchgeführt (vgl. nachfolgende Abbildung).

Abbildung 29: Standorte zur Besucherfrequenzmessung im NPG in der Winter- und Sommersaison 2018 mit den fixen Messstandorten Gürbetaler Höhenweg und Panoramaweg Pfyffe, den Sommerstandorten Naturerlebnisweg Grasburg, Pilgerweg, Guggershörnli, Hengstsense und die Bikeroute Gantrisch Königsroute am Horbüelpass sowie den Winterstandorten Langlaufloipe, Winterwanderweg Selibühl



Die starken Besucherströme sind nachfolgend exemplarisch für die Wintersaison 2018 für ausgewählte Standorte dargestellt (nachfolgende Abbildung).

Abbildung 30: Ausgewählte Ergebnisse der Wintersaison 2018, dargestellt nach wöchentlichen und monatlichen Besucherströmen



Häufig sind es gerade die ökologischen Hotspots im Gebiet, wie z.B. das NSG Sense-Schwarzwasser oder das Gebiet rund um das Selibühl (Waldreservat Selenen-Rotmoos), welche gleichzeitig auch beliebte touristische Anziehungspunkte darstellen. Um diese Naturschätze zu erhalten, ist es dem NPG ein wichtiges Anliegen, mit gezielten Lenkungs- und Sensibilisierungsmassnahmen den Nutzungsdruck in ökologisch sensiblen Gebieten zu steuern und zu minimieren. Gleichzeitig setzt sich der Naturpark aber auch für die Aufrechterhaltung traditioneller Freizeit- und Erholungsnutzungsformen und Infrastrukturen ein (Loipen, Schlitteln, Baden, Wanderrouen, Themenpfade etc.).

Das Mobilitätskonzept (FRG 2018a) verfolgt primär die Stärkung der Erschliessung der Points of Interest (POI) der 1. und 2. Priorität mit gemeinschaftlichen Transportmitteln. Durch eine konsequente Rücksichtnahme auf den jeweiligen Bedarf und Lenkungsmassnahmen beim MIV sollen die Angebote besser ausgenutzt werden. Die Anpassung an die Nachfrage richtet sich nach den Aktivitäten an den POI, Umwelteinflüssen (Witterung, Schneeeverhältnisse usw.), arbeitsfreien Tagen und den Nutzergruppen.

Im Jahr 2020 lancierte der NPG eine Initiative, um alternative Mobilitätsformen zu fördern. In einem partizipativen Prozess wurden Handlungsfelder identifiziert, die der Naturpark zusammen mit Akteuren aus Politik und Wirtschaft in den kommenden Jahren prioritär angehen will:

- den öffentlichen Verkehr in der Region bedarfsgerecht und flexibel gestalten;
- fördern, dass Menschen da arbeiten, wo sie wohnen;
- Fahrzeuge und Fahrten teilen; zu Fuss gehen und Velofahren fördern - und: Elektromobilität fördern.

Die Digitalisierung und die zunehmende Sensibilisierung für den Klimawandel begünstigen die Einführung solcher Angebote.

Abbildung 31: Mobilitätskonzept NPG (FRG 2018a)

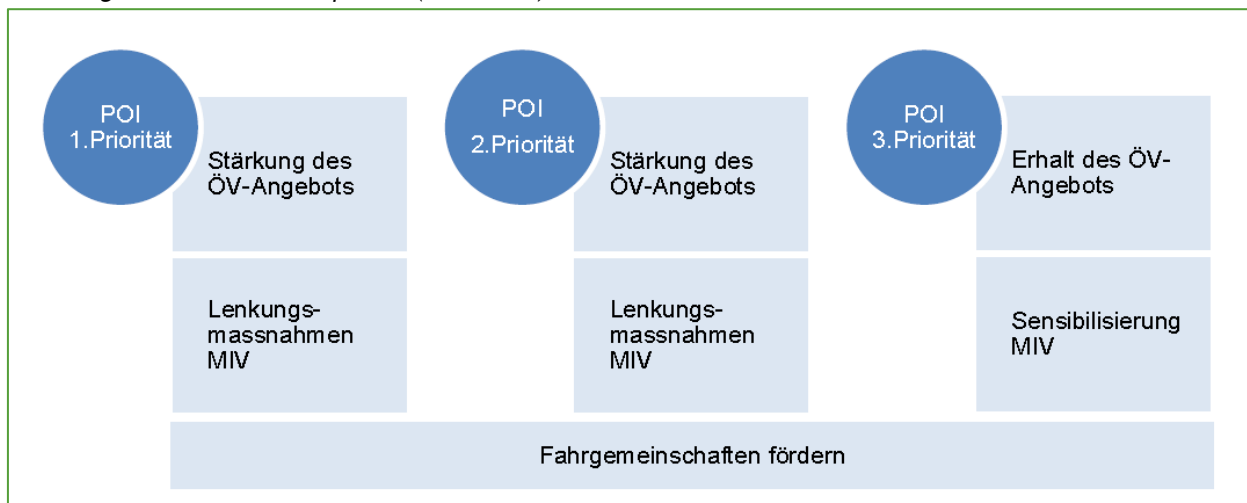
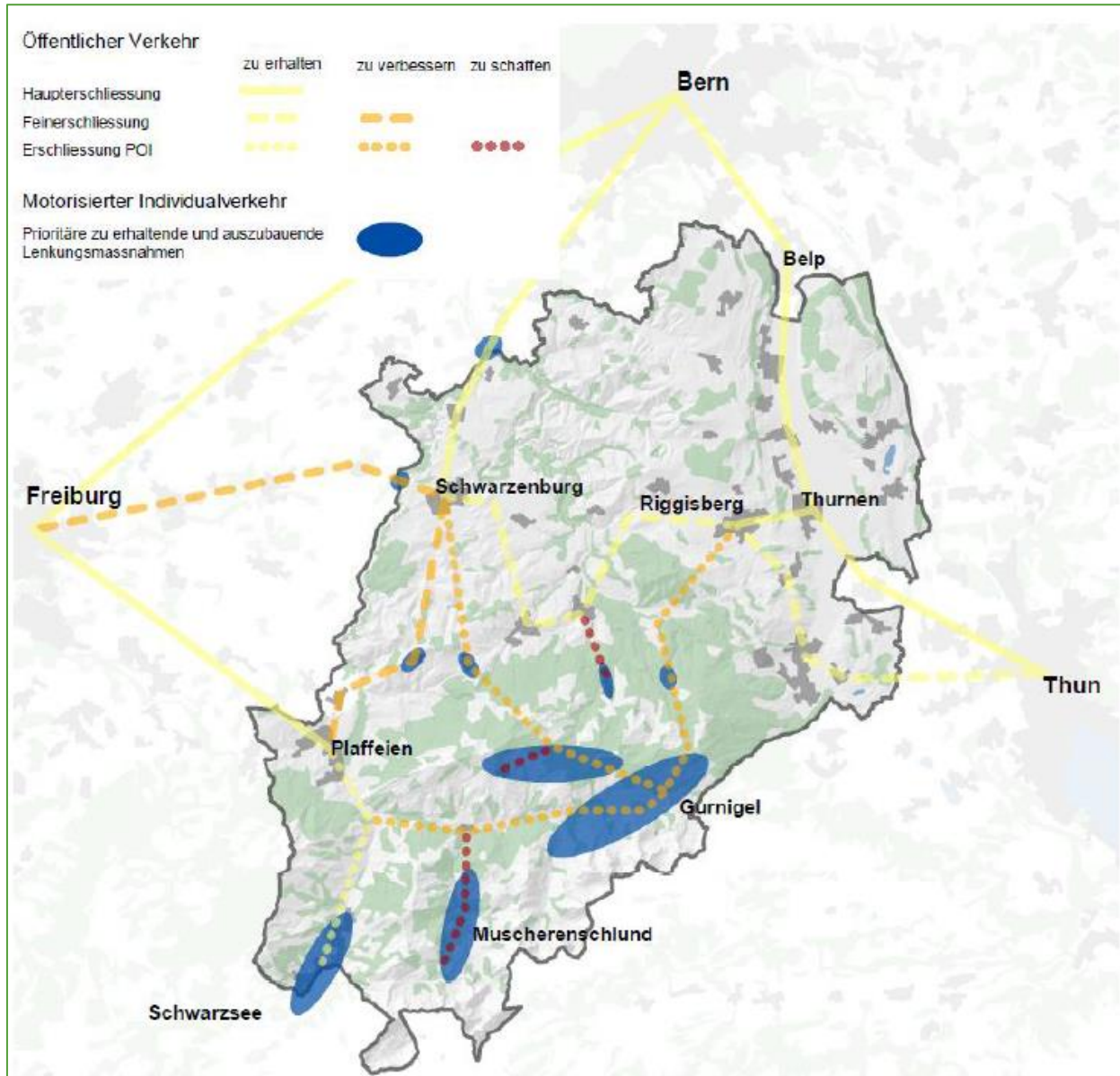


Abbildung 32: Konzeptschema; Darstellung pbplan ag, © swisstopo (FRG 2018a)



Im Routenkonzept (FRG 2017) werden für den Langsamverkehr a) Mehrtagestouren, b) Top-Routen sowie c) Erlebnisweltrouten (entsprechend den Erlebniswelten des NPG) unterschieden. «Die Stärkung umfasst die Bewirtschaftung des bestehenden Angebots. Dazu gehören Signalisation, Unterhalt und Sanierungen. Aber auch die Vermarktung trägt zur Stärkung des Routennetzes bei. Nur begangene, bekannte Routen erfüllen ihren Zweck. Langsamverkehrsverbindungen spielen eine zentrale Rolle, um sich innerhalb des Naturparks zu bewegen. Somit ist das Vernetzen von Punkten mit touristischer Bedeutung (POI, Points of Interest) über verschiedene Routen von grosser Bedeutung. Restaurants, Hofläden oder Alpbuvetten können mit den Knotenpunkten des Routennetzes in Verbindung gebracht werden. Die Wertschöpfung wird dadurch gesteigert. Die Vernetzung der Erlebniswelten (Natur, Kultur, Sport, Musse, Genuss) ist anzustreben, um die verschiedenen Aktivitäten optimal zu kombinieren.»

3.1.4. WAREN, DIENSTLEISTUNGEN UND MARKTSITUATION

3.1.4.1. AUSGANGSLAGE

Der NPG hat von Anbeginn an ein grosses Gewicht auf die Entwicklung und die Bekanntmachung von Produkten und Dienstleistungen gelegt und ist diesbezüglich sehr erfolgreich unterwegs (vgl. aktueller Stand in 3144). In mehreren Forschungsarbeiten wurden Bedeutung und Mehrwert zertifizierter Produkte sowie deren Vermarktung untersucht (vgl. etwa Beck 2019, Plüss 2019a, Plüss 2019b).

3.1.4.2. EINZIGARTIGKEIT DER WAREN UND DIENSTLEISTUNGEN AUS DEM PARKGEBIET

Das Parkgebiet verfügt bereits über eine sehr grosse Palette an einzigartigen (zertifizierten) Waren und Dienstleistungen (vgl. Ausführungen in 3144). Das Potenzial für weitere Produzenten und Produkte im Naturpark ist gegeben (vgl. Plüss 2019b): So gibt es im Parkgebiet weit über 1'000 Landwirtschaftsbetriebe (vgl. 3113). Gemäss Gewerbeverzeichnis des Naturparks haben über 45 Lebensmittelverarbeiter, 20 Detailhändler und rund 70 Gastronomiebetriebe ihren Sitz im Naturpark. Somit kann davon ausgegangen werden, dass es noch zahlreiche potenzielle Produzenten und Anbieter für regionale Produkte innerhalb des Parkperimeters gibt.

In den gastronomischen Betrieben (Restaurants, Übernachtungsangebote) sowie im Catering werden in jüngerer Zeit vermehrt kulinarische Angebote mit explizit regionalem Charakter angeboten. Im Kerngebiet des Naturparks (Gurnigel / Gantrisch / Schwefelberg) sind Angebote im Bereich Hotellerie und Gastronomie rar; die Entwicklung ist aber seit kurzem positiv. Seit Herbst 2018 führt GantrischPlus AG das Gurnigel Berghaus, und auch in der Unteren Gantrischhütte und im Gurnigelbad wird erfolgreich gewirtet.

Produktions- und Güterkriterien

Für die Zertifizierung mit dem Label «Naturpark Gantrisch» müssen Produzenten Marketingpartner des Naturparks Gantrisch sein. Die Marke erhält, wer die Zusammenarbeit sowie die Identität im Naturpark Gantrisch fördert und dessen Vielfalt sichtbar macht. Beim Widerspruch mit den Zielen des NPG kann die Marke entzogen werden.

Die Marketingpartnerschaft wird mit Produzenten und Anbietern innerhalb des Naturparks angestrebt; auch Organisationen mit Angeboten innerhalb des Perimeters können die Marketingpartnerschaft beantragen.

Es gibt einen einzigen Zertifizierungsprozess für Regionalprodukte aus dem Naturpark Gantrisch. Die Kennzeichnung setzt sich aus den folgenden drei Elementen zusammen (vgl. Abb. 33): Das Logo des Naturparks, das Label Schweizer Pärke und das Label regio garantie des Vereins Schweizer Regionalprodukte.

Abbildung 33: Drei Labels in einem



3.1.4.3. MÄRKTE FÜR WAREN UND DIENSTLEISTUNGEN AUS DEM PARKGEBIET

Die zertifizierten Produkte und Dienstleistungen dienen als Aufhänger; sie haben eine direkte und indirekte Wirkung auch auf andere Produkte und Angebote aus dem Park. Ebenfalls eine starke Multiplikatorwirkung haben nationale Partnerschaften (z.B. mit Coop), wie sie vom Schweizer Pärkenetzwerk initiiert werden. Die Zertifizierung (s. oben) führt zu einem grösseren Absatz der regionalen Produkte.

Abbildung 34: Absatzsteigerung dank zertifizierter Produkte (Plüss 2019a)



In der nachfolgenden Tabelle sind die wichtigsten Absatzkanäle und damit verbundene Zielmärkte zusammengefasst. Es wird deutlich, dass die Produzenten und Produzentinnen im Verlaufe der ersten Betriebsphase ein starkes und weitverzweigtes Netz aufbauen konnten und damit auch in zahlreichen Märkten präsent sind.

Tabelle 34: Absatzkanäle für regionale Produkte aus dem NPG und damit verbundene Zielmärkte (Plüss 2019b)

Absatzkanäle	Beispiele für Zielmärkte
Detailhandel	Coop, Verkaufsregion Bern
	Landi Thun, Hohmadshop Thun
	Landi Bern West, Landi Laupen
Detailhandel via Gantrischhüsli	Gantrischhüsli Chäs Glauser Belp
Warenhaus	Globus Bern; Loeb Bern
Wochenmarkt	Münstergass Märli Bern
Onlineshop	Regiamo
Diverse Verkaufsstellen	Autobahnraststätten
Gemeinsam betriebene Verkaufsstellen	Gmüesgarage Wabern

3.1.4.4. WAREN UND DIENSTLEISTUNGEN SOWIE WERTSCHÖPFUNGSKETTEN, DIE MIT EINEM PRODUKTE-LABEL AUSGEZEICHNET WERDEN KÖNNEN

Zertifizierte regionale Parkprodukte

Bereits vor der Gründung des NPG wurden die regionalen Produkte von Gruppen von Landfrauen geschickt vermarktet und verkauft. Dank dem Naturpark-Label ist es für grössere Produzenten nun auch möglich, mit dem eigenen Firmennamen in die grossen Verkaufskanäle zu gelangen, ohne zu einer grossen Marke wie z.B. Emmi zu gehören. Ende Jahr 2019 waren 304 Produkte von 19 Betrieben mit dem Naturpark-Label (vgl. 3.1.4.2) zertifiziert. Alleine mit diesen konnte ein Umsatz von mehr als 9 Mio. CHF erwirtschaftet werden. In diesen Zahlen sind auch Verkäufe von zertifizierten Produkten an Grossverteiler (z.B. Emmi) miteingerechnet. Zum Vergleich:

2011 wurde mit Produkten von rund 10 Produzenten unter dem damals gültigen Label «das Beste der Region», ein Umsatz von 1,5 Mio. CHF erreicht.

Tabelle 35: Zertifizierte Produkte mit dem Naturpark-Label für die Jahre 2018 und 2019. (Quelle: FRG)

Kriterien	2017	2018	2019
Anzahl Partnerbetriebe	21	21	19
Anzahl Produkte mit Naturpark-Label	295	303	304
Geschätzter jährlicher Umsatz	8.2 Mio. CHF	8.9 Mio. CHF	9.5 Mio. CHF

Die meisten zertifizierten Produkte sind in den Kategorien Kräutertees, Käse, Mehle/Backmischungen zu finden (vgl. nachfolgende Übersicht). Diese drei Gruppen machen zusammen mehr als die Hälfte (55 %) aller Produkte aus. Im Gegensatz dazu sind in den Produktgruppen Frischfleisch, Freilandeier und Frischgemüse zusammen nur 6 Produkte zertifiziert (Plüss 2019b).

Tabelle 36: Zertifizierte Produkte des Naturparks Gantrisch nach Produktgruppen (Plüss 2019b)

Produktgruppen	Anzahl Produkte
Kräutertee	68
Käse	55
Mehl / Backmischungen	45
Wurstwaren	26
Molkereiprodukte	18
Konfitüren	17
Süssgebäck	17
Teigwaren	14
Getrocknetes (Früchte, Gemüse, Kräuter)	13
Trockenfleisch	4
Likör/Schnaps	4
Müesli	4
Getreiderisotto	3
Brot	3
Honig	3
Frischfleisch	2
Freilandeier	2
Zopf	2
Frisches Gemüse und andere Gemüseprodukte	2
Saft	1
Total zertifizierte Produkte	303

Wertschöpfungsketten

In verschiedenen Parkprojekten werden gezielt die Wertschöpfungsketten gestärkt und für Besuchende erfahrbar gemacht. Ein gutes Beispiel hierzu ist die Neulancierung des Gäggerstegs; hier arbeitete die gesamte Holzkette mit, sowohl bei der Entwicklung der Idee bis hin zur Umsetzung.

Ein weiteres Beispiel ist der Foodtrail, eine Art kulinarische Schnitzeljagd: Gäste erwandern eine bestimmte Strecke und degustieren verschiedenen regionale Produkte direkt beim Produzenten. Hier findet eine enge Zusammenarbeit verschiedener Produzenten mit dem Tourismus statt.

Es bestehen verschiedene Ideen zur Stärkung von Wertschöpfungsketten (u.a. Schaffung eines regionalen Abbundzentrums für Holz, Bau einer gemeinwirtschaftlichen Alpkäserei).

3.1.4.5. VERTRIEBSKANÄLE UND -KOOPERATIONEN

Der NPG arbeitet mit zahlreichen Marketingpartnern aus Gewerbe, Landwirtschaft und dem Dienstleistungsbereich zusammen (vgl. nachfolgende Tabelle). 43 dieser Marketingpartner können dem Bereich Landwirtschaft / Lebensmittel zu geordnet werden, 21 davon stellen bereits zertifizierte Produkte her (Plüss, 2019). Der NPG verfügt über ein Kooperations-Konzept (FRG, 2013a) und über ein Marketingbeitrags-Reglement (FRG, 2013b).

Die Vermarktung der regionalen Produkte erfolgt grundsätzlich selbständig durch die Produzentinnen und Produzenten über verschiedene Kanäle (vgl. 3143). Der Mehrwert der Zertifizierung zeigt sich dabei insbesondere in den b2b-Kanälen (Coop, Loeb etc.). Hier ersetzt das Label den vertrauensbildenden Direktkontakt zwischen Produzent und Konsument. Eine Besonderheit sind die Gantrischhüslis: Vom Naturpark Gantrisch zur Verfügung gestellte Holzregale, welche in diversen Läden sowohl innerhalb als auch ausserhalb des Parkes stehen und mit den verschiedenen Produkten aus dem Naturpark gefüllt werden können. Der Naturpark Gantrisch bietet sich seinen Marketingpartnern als Koordinations- und Vermittlungsstelle zwischen Produzenten und Verkaufsstellen an. Die vierzehntägliche Auslieferung der Produkte wird vom NPG organisiert, da es dem Park wichtig ist, dass für die Auslieferung eine soziale Institution innerhalb des Parkperimeters berücksichtigt werden kann und dass Dorfläden auch mit Kleinmengen beliefert werden können. Diese Initiativen haben in der ersten Betriebsphase stark dazu beigetragen, die Bekanntheit des Naturparks und der regionalen Produkte zu stärken.

Der Naturpark Gantrisch nutzt sein Netzwerk und unterstützt die Produzenten bei der Platzierung von neuen Produkten und Dienstleistungen in bestimmten Verkaufskanälen.

Tabelle 37: Überblick über die Marketingpartner (Stand: September 2019)

Kategorie	Beispiele	Anzahl	Anteile (%)
A	Lebensmittel	43	27
B	Gastgewerbe	23	15
C	Non-Food	29	19
D	Kultur	20	13
E	B&B	38	24
-	Dienstleistungen	3	2
Total	Alle Marketingpartner	156	100%

Kategorie: Kategorien gemäss Gliederung BAFU

3.1.4.6. PARTNERSCHAFTEN MIT PRODUKTIONS- UND DIENSTLEISTUNGSBETRIEBEN

Das Netzwerk des NPG ist sehr vielfältig, weitverzweigt und umfasst viele verschiedene Partnerschaften auf unterschiedlichsten Ebenen. Das Netzwerk wird kontinuierlich weiterentwickelt. Hervorzuheben sind:

- Partnerschaften mit Betrieben im Bereich Produktion und Dienstleistungen (Mitglieder FRG, Betriebe mit zertifizierten Produkten)
- Marketingpartnerschaften (wie oben)
- Partnerschaften auf Ebene Projekte
- Sponsoringpartnerschaften.

Dazu gehören auch Initiativen wie jene der IG Alpmilch: eine Gruppe von Alpgenossenschaften, Privatalpen und Hirten hat sich zusammengeschlossen und verfolgt die Idee einer Alpkäserei, wo die Milch von ca. 180 Kühen zu ca. 18 Tonnen Käse verarbeitet werden soll; die Käserei wäre zugleich Beispiel regionaler Wertschöpfung, Schaeuelement, Verkaufspunkt und Begegnungszentrum.

3.2. STÄRKEN/SCHWÄCHEN UND CHANCEN/GEFAHREN

In der Evaluation (CD 2019b) wurde eine detaillierte SWOT-Analyse aller strategischen Ziele vorgenommen. Diese wurde mit einer internen Reflexion in Bereich-Workshops ergänzt. Ausgewählte Faktoren sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst.

Tabelle 38: SWOT zu «Nachhaltig betriebene Wirtschaft» im NPG

S (Strengths/Stärken)	W (Weaknesses/Schwächen)
- Vernetzungsarbeit und steigende Anzahl an Partnerschaften - Breite und Bekanntheit zertifizierter Produkte - Wiederkehrende Anzahl von innovativen Produkten und Dienstleistungen - Schwarzsee als Tourismusregion weit entwickelt - Grosses Holzpotenzial im Gebiet und hohe Bedeutung des Holzsektors	- Qualitätsunterschiede der Angebote - Unklarheit im Umgang mit zertifizierbaren und nicht zertifizierten Produkten und Dienstleistungen - Gantrischregion touristisch schwach entwickelt - Schwache indirekte touristische Wertschöpfung - kleine agrarische Gemeinden mit limitierten Ressourcen
O (Opportunities/Chancen)	T (Threats/Gefahren)
- Nähe zu 3 urbanen Zentren, deren Bevölkerung kaufkräftig und interessiert ist - Partnerschaften mit KMUs aufgrund von Wertebasis - Aufbruchsstimmung in der Region - Ausbau und Weiterentwicklung strategischer Partnerschaften wie z.B. mit der GantrischPlus AG - Externe Trends (Regionalisierung, Digitalisierung, Demografie) als Chance für dezentrale Wirtschaftszweige - Destinationsmarketing für Ausflugstourismus «Nahmarkt»	- Dienstleistungsqualität entspricht nicht immer den steigenden Erwartungen der Gäste - Abhängigkeit vom Motorisierten Individualverkehr (MIV) für Alltags- und Freizeitmobilität - Tages-(Ausflugs-)Tourismus mit hoher Belastung der Infrastruktur/kleiner Wertschöpfung - Renditen im Primärsektor (Holz, Landwirtschaft) tendenziell abnehmend - Generationenwechsel in den Betrieben und damit verbunden ein möglicher Verlust an Know-how zu hohe Holzvorräte

Legende: Stand 2019; Grundlagen: CDE 2019b sowie eigene Erhebungen

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass im Bereich der zertifizierten regionalen Produkte, der Tourismusförderung und in der Holzbranche sehr viel erreicht wurde. Der Mega-Trend Regionalisierung sowie die steigende Bedeutung der Nachhaltigkeit sind grosse Potenziale für den Wirtschaftsstandort in der Region Gantrisch; diese gilt es zu nutzen.

3.3. EVALUATION UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Bezug zu SWOT und Evaluation (Auszug); Ableiten von Empfehlungen; Auflistung

Wichtige Ergebnisse der Evaluation

Das strategische Ziel «**Stärkung und Förderung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft (und insbesondere des naturnahen Tourismus)**» hat teilweise eine hohe Wirkung erreicht. 9 von 11 Wirkungszielen wurden erreicht oder übertroffen. Sehr gute Ergebnisse wurden erreicht bezüglich Umsatz der gezielt geförderten regionalen Lebensmittel und im Bereich HPM-Angebot.

Das strategische Ziel «**Förderung der Vermarktung der Waren und Dienstleistungen**» konnte 7 von 10 Wirkungsindikatoren erfüllen bzw. übertreffen. Einzelne Indikatoren konnten jedoch nicht nachgewiesen werden, da die Ziele teilweise nicht mehr den aktuellen Angeboten entsprechen und umformuliert werden sollten.

Handlungsempfehlungen

Aufgrund der Analyse der Ausgangslage, der durchgeführten SWOT, der Evaluationsergebnisse sowie Workshops mit dem Team, der Begleitgruppe Regionale Produkte und Diskussionen mit Gemeindevertretungen können nachfolgende Schlüsselempfehlungen für den Bereich Wirtschaft festgehalten werden (vgl. nachfolgende Tabelle).

Tabelle 39: Schlüsselempfehlungen für die nächste Betriebsphase 2022 bis 2031

Empfehlung	Erläuterungen und Hinweise
Vernetzung und Kooperation zwischen verschiedenen Akteuren und strategische Partnerschaften verstärken, namentlich im Bereich Wald und Holz oder die Zusammenarbeit mit der Gastronomie	Wird in allen Bereichen aufgenommen und in der Strategie «Politik und Zusammenarbeit» als Handlungsfeld definiert, da die Vernetzungsarbeit in allen Strategien relevant ist.
Breite der durch den Park geförderten Branchen erweitern	Im Vergleich zur 1. Charta sollen nicht nur regionale Lebensmittel und Holz gefördert werden, sondern regionale Produkte und Dienstleistungen allgemein.
Ein stärkerer Fokus auf alternative Verkehrskonzepte resp. Variationen der «Zukunftsmobilität»	Gesamtheitliche Überprüfung des ÖV-Angebots in der Region unter Einbezug der Freizeitmobilität; Förderung von Sharing-Modellen und e-Mobilität, mehr Kooperationen mit Mobilitätsanbietern; Schnittstellen zwischen Gemeinden und DL-Anbietern stärken, auch im Bereich Strassenverkehr
Im Tourismus soll Nachhaltigkeit noch stärker im Fokus stehen, Förderung des «Slow Tourismus»	Die Pärke sollen als Modellregion für nachhaltige Entwicklung auch eine Vorbildfunktion im Tourismus einnehmen - mit Fokus auf eine gute Verträglichkeit für Mensch und Umwelt bei gleichzeitiger Wertschöpfung und Erholungsleistung für die Gäste.
Bevölkerung als Zielgruppe für Freizeitangebote direkt ansprechen	nachhaltige Angebote fördern, die sowohl Bevölkerung wie auch Touristen ansprechen
Messbare Indikatoren einführen für die Zielgrösse regionale Produkte	Regionale Produkte: zusätzlich zur Zielgrösse «Umsatz» auch die Qualität und Ansprüche an Nachhaltigkeit einbeziehen
Das Thema «Qualität» stärken und präzisieren, Nachhaltigkeit und Innovation integrieren, z.B. auch für zertifizierte Lebensmittel	Verleihung der Innovationspreise fortführen, Parkwerte als Grundlage für Sensibilisierung zum Thema Nachhaltigkeit nutzen
Einzelne Elemente in andere Strategien umlagern, z.B. Bedeutung und Rolle der Geschäftsstelle, Bekanntheit und Wahrnehmung des Parks	siehe Strategien «Kommunikation & Regionsauftritt» sowie «Politik und Zusammenarbeit»

Es ist davon auszugehen, dass die Förderung einer nachhaltig betriebenen Wirtschaft in Zukunft breiter thematisiert wird. Angesichts des hohen durchschnittlichen Fussabdrucks in der Schweiz könnte die Diskussion um alternative Wohlstandsmodelle, die stärker auf Wohlbefinden als auf Wirtschaftswachstum setzen, auch für die Region zum Thema werden. Vor diesem Hintergrund entstehen möglicherweise für die Wirtschaftsregion Gantrisch neue Perspektiven. Diese gilt es rechtzeitig zu erkennen und aufzugreifen.

3.4. STRATEGISCHE ZIELE UND DEREN UMSETZUNG

In der Charta 2012-2021 wurde das Thema Wirtschaft mit zwei strategischen Zielen abgedeckt:

«Stärkung und Förderung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft (und insbesondere des natur-nahen Tourismus)»

«Förderung der Vermarktung der Waren und Dienstleistungen».

Für die Charta 2022-2031 werden die Ziele zu einem neuen zusammengeführt. Dieses steht unter dem Titel «Wirtschaft & Wertschöpfung» und lautet:

«Der Naturpark fördert die Entwicklung und Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen auf Basis der Nachhaltigkeit.»

Erläuterungen zur Strategie:

Bei der Strategie «Wirtschaft und Wertschöpfung» steht weiterhin die Steigerung der Wertschöpfung von regionalen Produkten und Dienstleistungen im Zentrum. Innovation und Qualität gewinnen dabei an Bedeutung. Die Vermarktung der Tourismusregion stellt gerade vor dem Hintergrund der demografischen Veränderungen (Zunahme der «Best A-gers») und der zunehmenden Sensibilisierung für Nachhaltigkeit ein grosses Potenzial dar. Sie soll professionalisiert werden, aber das Wachstum muss umweltverträglich sein, vor allem, was die Mobilität betrifft. Ein spezifisches Handlungsfeld widmet sich der Förde-rung von nachhaltigen, z.B. klimaneutralen Technologien. Bis ins Jahr 2031 soll sich die Region Gantrisch in Richtung einer «Energie-eigenständigen Region» entwickeln. Der Einbezug der Grundeigentümer wird in der Strategie «Biodiversität & Landschaft» thematisiert.

Für die Umsetzung werden folgende Zwischenschritte definiert:

- Der Naturpark **positioniert sich als Begleiter** von Akteuren aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, aber nimmt keine aktive Rolle in Wertschöpfungsketten ein.
- Die Förderung von **Innovation und Qualität** bleibt ein zentrales Anliegen, mit Fokus auf branchen- und sektorübergreifender Zusammenarbeit.
- Die **Zusammenarbeit mit strategischen Partnern gewinnt an Bedeutung**, so etwa mit der GantrischPlus AG und weiteren Akteuren in unterschiedlichen Handlungsfeldern. Die GantrischPlus AG kann in ausgewählten Branchen (Tourismus, Vermarktung regio-naler Produkte) als Player in den Wertschöpfungssystemen auftreten - z.B. als Investor, im Handel oder in der Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen.
- Der Naturpark engagiert sich auf regionaler Ebene, um die **nachhaltige Mobilität** sowohl im Alltags- wie auch im Freizeitverkehr zu stärken.
- Die **nachhaltige Produktionsweise** von Produkten und Dienstleistungen wird für Unter-nehmen der Region von zentraler Bedeutung werden.
- Die Unterstützung der **Energiewende** in den Gemeinden wird in den nächsten 10 Jahren zentrale Bedeutung haben.

Tabelle 40: Zusammenfassung Parkstrategie 2031: Strategisches Ziel, Wirkungsziele und Wirkungsmessung

Wirtschaft und Wertschöpfung		
Strategie Bund	Stärkung einer nachhaltig betriebenen Wirtschaft	
Strategisches Ziel 2031	Der Naturpark fördert die Entwicklung und Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen auf Basis der Nachhaltigkeit.	
Handlungsfelder	Wirkungsziele	Ausgewählte Wirkungsindikatoren
Stärkung von Innovation, Qualität und Wertschöpfung von regionalen Produkten und Dienstleistungen	2.1 Die Wertschöpfung von Produkten und DL mit Naturpark-«Auszeichnung» nimmt zu.	2.1 Indikator: Wertschöpfung der zertifizierten Produkte und DL steigt bis 2031 um 10 % gegenüber 2021 Methodik: Umsatzzahlen mit zertifizierten regionalen Produkten Intervall: jährlich
	2.2 Die Entwicklung von innovativen, qualitativ hochwertigen regionalen Produkten und Dienstleistungen wird begleitet.	2.2 Indikator: Anzahl und Typ von innovativen Projekten, die der Naturpark fördert oder begleitet Methodik: Liste und qualitative Bewertung der begleiteten Projekte Intervall: jeweils 3. Jahr des Programms
Förderung eines nachhaltigen Tourismus (inkl. Freizeitmobilität)	2.3 Ein wirksames Marketing der nachhaltigen Tourismus-Region Gantrisch steigert die touristische Wertschöpfung.	2.3 Indikator: Wachstum an touristischer Wertschöpfung, unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien Methodik: Tourismuswertschöpfungsstudie bei Gästen Intervall: 1x in 10 Jahren
	2.4. Touristische Angebote sind durch nachhaltige Mobilitätsformen erschlossen.	2.4 Indikator: Die Vielfalt von nicht MIV-Mobilitätsangeboten, die mit Tourismus- und Freizeitangeboten verknüpft sind, nimmt zu. Methodik: Übersicht der Angebote, die vom NPG kommuniziert, resp. von Partnern angeboten werden Intervall: jährlich
Die Region steht für nachhaltiges Wirtschaften	2.5. Naturpark-Partner zeichnen sich durch nachhaltiges Handeln aus.	2.5 Indikator: Partnerbetriebe des Parks messen und verbessern ihre Nachhaltigkeit. Methodik: Instrumente der Nachhaltigkeitsmessung für Unternehmen Intervall: laufend, Analyse alle 4 Jahre
	2.6 Erneuerbare Energien und klimafreundliche Technologien haben eine zunehmende wirtschaftliche Bedeutung.	2.6 Indikator: Erfolgreich umgesetzte Projekte im Energie- und Klimabereich, die der Park begleitet oder unterstützt Methodik: Anzahl Projekte, die vom NPG kommuniziert, resp. von Betrieben oder Gemeinden entwickelt werden Intervall: alle 2-3 Jahre

Tabelle 41: Projekte aus dem Programm 2020-2024 (strategisches Ziel «Stärkung Wirtschaft»)

Projekte (Nummer)	Kurzbeschreibung
Netzwerk nachhaltige Wirtschaft (201)	Der NPG, in enger Zusammenarbeit mit Akteuren aus Wirtschaft, Vereinen und Gemeinden, schafft und unterstützt Plattformen, Instrumente, Technologien und konkrete Initiativen zur Förderung einer starken regionalen, nachhaltig geprägten Wirtschaft. Diese ist getragen von lokal verankerten KMU und einer Bevölkerung, die bewusst regionale Produkte und Dienstleistungen nachfragt.
Regionale Produkte (202)	Förderung der regionalen Produkte und Dienstleistungen, wobei der Fokus auf den zertifizierten Produkten liegt. Der Umsatz der zertifizierten Produkte wird kontinuierlich erhöht. Das Projekt stellt allgemeine Basisdienstleistungen zur Verfügung, fördert Produkteinnovation und stellt das Netzwerk und Partnerschaften in und ausserhalb des Parks sicher.
Gantrisch Holz (203)	Holz aus dem NPG ist durch Sensibilisierung und regionale Aktionen in der Bevölkerung bekannt und es gibt verschiedene Produkte aus Gantrisch-Holz. Die regionale Wertschöpfung im Bereich Holzwirtschaft steigt.
Park Mobilität (204)	Zentral ist eine umfassende Betrachtung und Förderung von Verkehrsalternativen zum MIV im gesamten Parkperimeter. Die Attraktivität der (touristischen) Erreichbarkeit der Region ist gefördert und bekannt gemacht. Die Belastungen durch touristischen Individualverkehr sind u.a. mittels der Parkplatzbewirtschaftung mit Lenkungswirkung reduziert.

Die oben beschriebenen Projekte sind direkt dem obigen strategischen Ziel zugeordnet. In vielen anderen Projekten bestehen aber direkte und indirekte Bezüge zu diesem Ziel.

4. SENSIBILISIERUNG UND UMWELTBILDUNG

4.1. SITUATIONSANALYSE

4.1.1. AUSGANGSLAGE UND THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

4.1.1.1. ZUR AUSGANGSLAGE

Sensibilisierung und Umweltbildung stellen einen der Schwerpunkte des Naturparks Gantrisch dar. Im Verlaufe der letzten Jahre konnte das bereits breite Angebot sowohl in der thematischen Breite wie auch in der Qualität und Tiefe ausgebaut werden. Die Angebote erfreuen sich sehr grosser Beliebtheit.

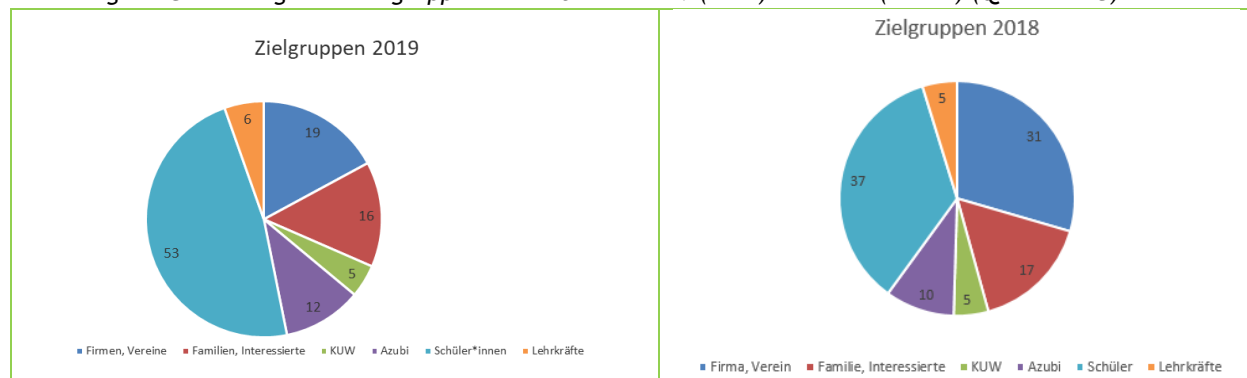
Die Angebote des Naturparks sind im Sinne der Bildung für Nachhaltige Entwicklung konzipiert und passen sich ein in das übergeordnete Konzept Nachhaltiger Lebensqualität.

Die Angebote des Naturparks sind im Sinne der Bildung für Nachhaltige Entwicklung konzipiert und passen sich in das übergeordnete Konzept Nachhaltiger Lebensqualität ein. Die Nachhaltige Lebensqualität in Naturparks wird im Rahmen eines mehrjährigen Projekts der Universität Bern untersucht. Erste Resultate wurden 2020 veröffentlicht (CDE, 2020b). Sie zeigen, dass die Wohnbevölkerung in Naturparks grundsätzlich sehr zufrieden ist (siehe Abbildung 22, Kapitel 3.1.1.10). Besonders die Aspekte Natur & Landschaft sowie soziale Beziehungen und Gleichstellung sind zufriedenstellend. Hingegen besteht Potenzial bei Aspekten wie Bildung & Wissen sowie Mobilität.

4.1.2. ZIELGRUPPEN

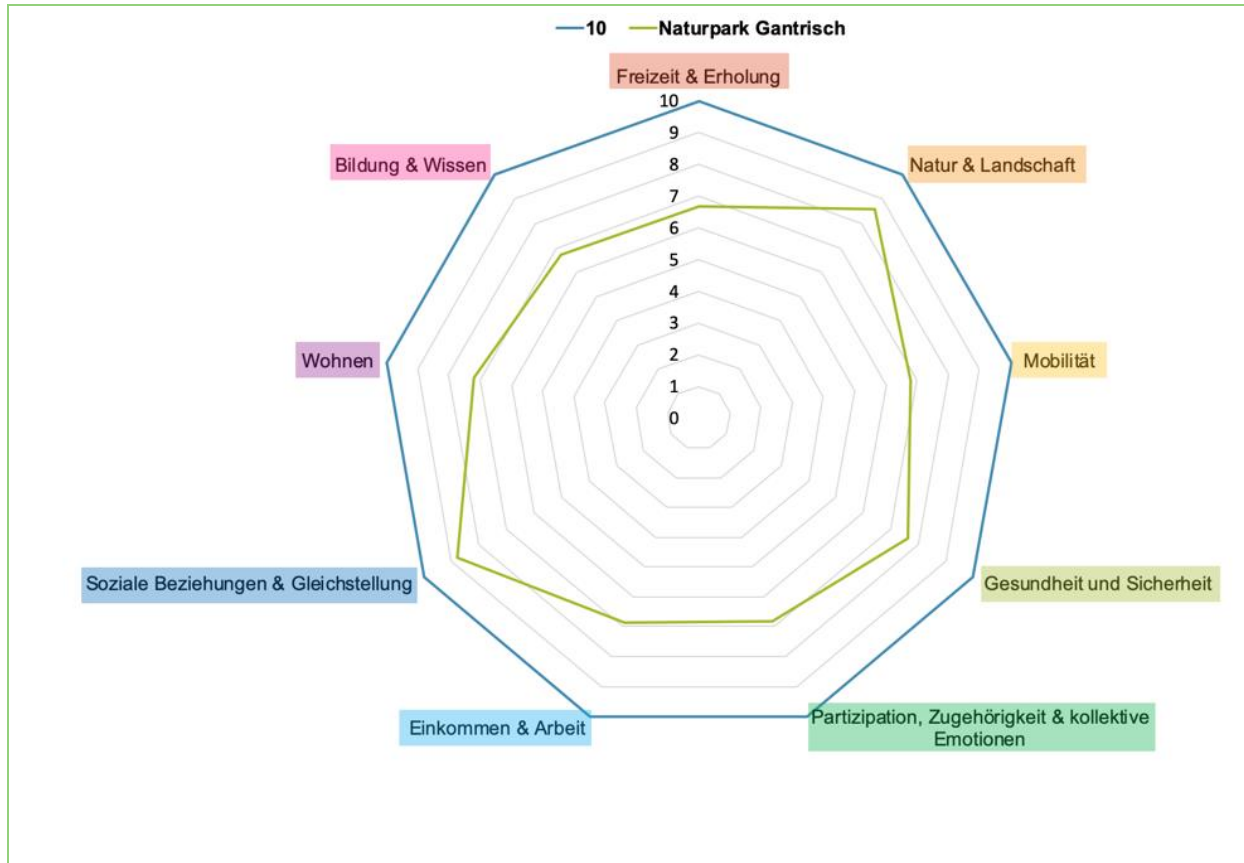
Die Zielgruppen können je nach aktueller Interessenlage und Themenangebot von Jahr zu Jahr ändern. Eine detaillierte Analyse der Teilnehmendenzahlen zeigt die drei wichtigsten Zielgruppen (vgl. nachfolgende Abbildungen): Auszubildende/Schüler, Firmen/Vereine und Familien/Interessierte.

Abbildung 35: Gliederung nach Zielgruppen in den Jahren 2019 (links) und 2018 (rechts) (Quelle: FRG)



Legende: K UW: Kirchliche Unterweisung.

Abbildung 36: Die neun Aspekte Nachhaltiger Lebensqualität (Quelle: Wiesli et al., 2020)



Ursprung der heutigen Angebote des NPG war die Waldarena, welche 2005 von der Waldabteilung 5 Bern-Gantrisch ins Leben gerufen worden war und bereits in der Gründungsphase viele Angebote durchführte und seither kontinuierlich weiterentwickelt wurde. Im Jahr 2006 gab es bereits 59 Exkursionen (teilweise gratis).

Seit 2009 war die Waldarena ein Teil des NPG. Heute stehen die Angebote unter dem Titel «Naturpark Bildung». Die Angebotsvielfalt hat stetig zugenommen, ebenso wie die Teilnehmendenzahlen.

4.1.2.1. THEMISCHE SCHWERPUNKTE

Die thematischen Schwerpunkte sind auf die Positionierung des Parks und damit auch auf die Erlebniswelten des NPG ausgerichtet. Die Durchführungsorte sind im ganzen Parkgebiet verteilt, wobei die Exkursionen auf die Erlebniswelten und damit auf die Erlebnisweltzentren fokussiert sind.

Die thematischen Schwerpunkte (vgl. detaillierte Ausführungen in 414) sind die folgenden Bereiche:

- Natur und Landschaft, Lebensräume (Wald, Wasser, Kulturland, Biodiversität)
- Lebendige Tradition, Kulturorte, Kulturanlässe, Sagen
- Nachtdunkelheit, Sternenpark, Sternenhimmel.

4.1.3. INSTRUMENTE UND ANGEBOTSTYPEN

Für die Sensibilisierung und Umweltbildung gelangen folgende Instrumente zum Einsatz:

- Exkursionen und Umweltbildungsangebote (öffentlich ausgeschrieben)
- Projektwochen/ Lagerwochen
- Informelle Bildung (z.B. Gantrisch Entdecker für Kinder/Familien, Gantrisch Junior Rangers, Ferienpassangebote)
- Print- und Onlineprodukte (z.B. Adventskalender, Entdecker-Tipps zur Unterstützung der Lehrpersonen)
- Freiwilligenarbeit, Freiwilligeneinsätze
- Vorträge, Referate
- Themenabende, Vernetzungsanlässe, Stadt-Landanlässe gemeinsam mit der Landwirtschaft
- Mitwirkung in Projekten (z.B. Mitarbeit beim Erarbeiten des Altersleitbilds der Region Gantrisch und bei der Umsetzung desselben; Projektgruppe Erlebnis Landwirtschaft; Partizipation wie z.B. Einigungsverfahren oder Schulreform)
- Artikel und Beiträge in Zeitschriften (z.B. Gantrisch Zeitung, Zeitschriften, Zeitungen)
- Informationsinfrastruktur, Themenwege
- Ausstellungen in Museen.

Mit dem Adventskalender werden alle Schulhäuser erreicht. Zwei Mal jährlich werden 8'000 Ex. Gantrisch Entdecker (regionale Version des Junior-Hefts) via Schulen an alle Schüler der 1.-6. Klasse verteilt.

Ein besonderer Anlass findet alle 2 Jahre statt: die «Waldolympiade». Es handelt sich um einen schweizweit einzigartigen Anlass mit je 2 Posten zu den Themen Team, Wissen, Geschicklichkeit, Kreativität und Sinne mit insgesamt 13-15 teilnehmenden Schulklassen. Die Organisation des Anlasses erfolgt als 3-Generationen-Anlass (generationenübergreifende Zusammenarbeit).

Die Angebote können im Internet gebucht werden (www.gantrisch.ch/parkfuehrungen) und es gibt Flyer dazu.

Gantrisch Junior Ranger ist ein freiwilliges Programm für Kinder und Jugendliche, das 2020 gestartet wurde. Monatlich werden die Teilnehmenden spielerisch für Themen rund um die Natur und Werte des Naturparks sensibilisiert.

4.1.4. BESTEHENDE STRUKTUREN UND ANGEBOTE

4.1.4.1. BESTEHENDE STRUKTUREN, BESUCHERLENKUNG

Naturpark Bildung

Naturpark Bildung arbeitet mit 14 freiberuflichen Exkursionsleitenden mit Waldpädagogikausbildung, Fachausbildung oder ähnlich hoher Qualifikation und authentischen Personen aus der Region zusammen. Eine hohe Qualität der Angebote, persönliches Engagement der Mitwirkenden und Evaluation der Wirkung (Rückmeldebögen) sind Standard. Die steigenden Teilnehmendenzahlen sind auf Mund-zu-Mund-Propaganda und Präsenz in den Schulen (Gantrisch Entdecker für Kinder, Adventskalender und Flyer) zurückzuführen.

Ein wichtiger thematischer Fokus ist das Kulturerbe. Längerfristig soll sich der Park auch als Kulturregion positionieren, da das Gebiet sehr reich an lebendigen Traditionen, Kulturorten, Kulturobjekten, Musikvereinen, Jodlervereinen, Chören, Theaterschaffenden u.v.m. ist.

Eine Projektgruppe befasst sich mit dem Thema «Erlebnis Landwirtschaft».

Das NRP-Projekt «Tourismus Thun-West» des ERT (Broschüre «Erholungsregion Thun West» (www.thun-west.ch)) wurde 2019 von der GantrischPlus AG als Trägerschaft übernommen. Ziel des weiterführenden NRP-Projektes ist die Angebotsentwicklung in der Teilregion Westamt (z.B. im Bereich Agrotourismus). Die Kombination von Beherbergung, Verpflegung, Rad-/Wanderrouen bietet neue Möglichkeiten für Erlebnispakete und Dienstleistungsketten. Das Angebot «Erholungsregion Thun West» passt zudem gut zum Zielpublikum des NPG (Familien, Gruppen, Best Ager, Parkbevölkerung).

Naturparkstation, Besucherlenkung

Als Ergänzung zur klassischen, räumlichen Besucherlenkung können für aktive Informations- und Sensibilisierungsarbeiten personelle Ressourcen eingesetzt werden. Dies können beispielsweise Parkbotschafter, Exkursionsleitende oder Ranger sein. Im Rahmen des anlaufenden Projekts «Naturparkstation» werden neue Möglichkeiten und Instrumente der Besucherlenkung entwickelt und umgesetzt.

4.1.4.2. ANGEBOTE UND ANGEBOTSENTWICKLUNG

Die Angebote konnten kontinuierlich ausgebaut werden und die Anzahl Teilnehmenden hat ebenfalls kontinuierlich zugenommen (vgl. nachfolgende Tabellen). 2019 war das beste Jahr der Parkführungen mit insgesamt 112 Exkursionen und über 3'100 Teilnehmenden.

Jährlich finden 2-3 Projektwochen mit Schulen aus der Region und 5-6 Lagerwochen statt.

Idealerweise würden alle Primarschüler der Region mindestens ein Mal an einer Park-Exkursion teilnehmen. Bei 165 Klassen (1.-6.) im Naturpark Gantrisch bestehen jedoch seitens «Naturpark Bildung» Kapazitätsgrenzen (Lösungen werden gesucht mittels zusätzlicher Finanzierung).

Tabelle 42: Auswertung Angebote 2019: Buchungen von Angeboten

	2015	2016	2017	2018	2019
Gantrisch Erlebnistag	7	14	11	7	12
Klettern mit Köpfchen	25	6	15	0	17
individuelle Führungen	3	7	7	14	13
Wildwasser Gürbe	1	1	1	1	1
Tierisch in der Region Gantrisch	19	17	11	22	15
Waldtag	3	8	3	5	5
Blockkurs Wasser (Biber, Fluss)	6	6	6	9	11
Gäggersteg	6	5	6	5	0
Waldpädagogik	5	8	8	8	9
Avifauna	1	1	2	5	2
Waldolympiade	1	0	1	0	1
Zwerge vom Cheesereloch	3	5	2	3	1
Sagenwanderungen	6	2	1	1	5
Bei Gämsen und Murmeltieren	0	0	3	1	2
Naturpark live!	2	1	1	2	3
Klosterführung	11	6	5	8	3
Vom Licht ins Dunkel				5	6
Nature+Games				9	5
Total alle Angebote	99	87	83	105	111

Tabelle 43: Auswertung Angebote 2019: Anzahl Besuchende

	Besucher 2015	Besucher 2016	Besucher 2017	Besucher 2018	Besucher 2019
Gantrisch Erlebnistag	80	170	150	120	160
Klettern mit Köpfchen	450	126	268	0	336
individuelle Führungen	140	360	350	450	356
Wildwasser Gürbe	20	20	20	8	24
Tierisch in der Region Gantrisch	471	450	192	624	350
Waldtage	64	157	52	150	135
Blockkurs Wasser (Biber, Fluss)	87	388	290	344	352
Gägersteg	100	284	147	107	0
Waldpädagogik	80	120	226	430	380
Vogelexkursionen	20	0	50	86	44
Waldolympiade	420	0	350	0	365
Zwerge vom Cheesereloch	50	71	32	18	8
Sagenwanderungen	20	59	15	8	60
Spuren im Winter			40	131	194
Bei Gämsen und Murmeltieren	0	0	61	6	40
Naturpark live!	33	34	20	55	22
Klosterruine Rüeggisberg	217	163	109	163	75
Natur+Games				249	150
Vom Licht ins Dunkel				77	63
Summe	2'252	2'402	2'332	3'026	3'114

Neu soll ein *Schulforum* kreiert werden, das 1-2 Mal pro Jahr tagt. Schulleitende aus der Region, der Schulinspektor, Gemeinderäte mit dem Ressort Bildung/Schule, Lehrkräfte und Exkursionsleitende sollen Erfahrungen über Bedürfnisse der Schulen, der Schulpflichtigen und zur Optimierung und Ergänzung des ausserschulischen Lernorts austauschen. Grundsätzlich soll die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen z.B. durch Aktionen wie die Entdecker-Tipps und ähnliche Massnahmen intensiviert werden. Weiter wird die Zusammenarbeit mit der Erziehungsdirektion des Kantons Bern auf- und ausgebaut. Einsätze an der Swissdidac, der Schweizer Messe für Lehrpersonen, sollen gemeinsam mit dem Netzwerk Schweizer Parke regelmässig stattfinden. Durch die Gantrisch Junior Ranger soll eine Gruppe von Jugendlichen aufgebaut werden, die sehr stark für die Werte des Naturparks sensibilisiert werden soll.

Die Angebote im Bereich Partizipation sollen ausgebaut werden, so etwa bei der Mitarbeit für Pensionierte (Best Ager). Die Zusammenarbeit mit den 6 Oberstufenzentren soll intensiviert werden.

4.2. STÄRKEN/SCHWÄCHEN UND CHANCEN/GEFAHREN

In der Evaluation (CDE 2019b) wurde eine detaillierte SWOT-Analyse aller strategischen Ziele vorgenommen. Diese wurde mit einer internen Reflexion in Bereich-Workshops ergänzt. Ausgewählte Faktoren sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst.

Tabelle 44: SWOT zu «Sensibilisierung und Umweltbildung» im NPG

S (Strengths/Stärken)	W (Weaknesses/Schwächen)
- attraktives Angebot an Exkursionen mit gut ausgebildeten Exkursionsleitenden - sehr gute Reputation - Vernetzung mit Museen, VHS, Zeitungen, Kulturakteuren, Kulturlokalen	- Grösse des Parks und gleichzeitig schlechte ÖV-Anbindung - Bündelung der Angebote Mai-September: (zu) hohe Auslastung des Teams - Familien als Zielgruppe über bestehende Angebote schlecht erreicht - Gesamtkonzept «Kultur» fehlt
O (Opportunities/Chancen)	T (Threats/Gefahren)
- Anbindung der Angebote an Lehrplan 21 - kulturelle, landschaftliche und touristische Highlights, die aufgewertet werden, resp. am Entstehen sind (Grasburg, Klosterruine, Sternepark, Gägersteg etc.) - verstärkte Zusammenarbeit mit Schulen und Kanton - vermehrte Zusammenarbeit von Kultur-Anbietern in der Region - Sensibilisierung für aktuelle Themen (Klimawandel, Biodiversität, Gesundheit) - grosses Landschaftspotenzial	- grosses Freizeit- und Bildungsangebot allgemein - knappe finanzielle Mittel vieler Vereine und Kulturanbieter - knappere finanzielle Mittel bei den Schulen seit der Plafonierung der Elternbeiträge - abnehmender Trend hinsichtlich langfristigem (Freiwilligen-)Engagement und Verbindlichkeit - Dichtestress für Mensch und Natur

Legende: Stand 2019; Grundlagen: CDE 2019b sowie eigene Erhebungen

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Qualität des Angebots im Bereich Umweltbildung sehr hoch ist. Potenzial liegt in der verstärkten Koordination und Bündelung der Angebote mit Institutionen aus Bildung und Kultur. Es besteht eine steigende Nachfrage für Aktivitäten zu den Themen Nachhaltigkeit, Klimawandel und Lebensqualität.

4.3. EVALUATION UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Ergebnisse der Evaluation

Das strategische Ziel «**Sensibilisierung, Umweltbildung und Forschung**» wurde abgedeckt und hat teilweise eine hohe Wirkung erzielt. Alle 8 Wirkungsindikatoren wurden erfüllt. Zugleich bietet sich in einzelnen Bereichen Potenzial, noch andere Handlungsfelder anzugehen und so die lernende Region vorangebracht werden, dies vor allem im Hinblick auf die Erweiterung der Umweltbildung auf Bildung für Nachhaltigkeit (im Sinne des Rahmenkonzepts Bildung) und eine stärkere Zielgruppenorientierung der Angebote.

In der Untersuchung zur Lebensqualität (CDE, 2020b) wurden Handlungsmöglichkeiten herausgearbeitet. Als prioritäre Handlungsfelder wurden zielgruppenspezifische Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung, nachhaltige Mobilität, regionale Produkte und nachhaltige Ernährung sowie erneuerbare Energien identifiziert.

Handlungsempfehlungen

Aufgrund der Analyse der Ausgangslage, der durchgeführten SWOT, der Evaluationsergebnisse sowie Workshops mit dem Team, und Diskussionen mit Gemeindevertretungen können nachfolgende Schlüsselempfehlungen für den Bereich Gesellschaft festgehalten werden (vgl. nachfolgende Tabelle).

Tabelle 45: Schlüsselempfehlungen für die nächste Betriebsphase 2022 bis 2031

Empfehlung	Erläuterungen und Hinweise
Bedeutung des Parks als Koordinationsstelle der Schulen; Ausbau der Kommunikation und Koordination mit Schulen	Schaffung eines Schulforums zur Einbindung der Schulleitenden, Gemeinderäte, Schulinspektoren, Erziehungsdirektion sowie weiterer relevanter Akteure
Das strategische Ziel insgesamt stärker auf den Einbezug weiterer Akteure aus der Gesellschaft und damit auf die Förderung einer «lernenden Region Gantrisch» ausrichten	Vernetzung von Akteuren zum Zweck des Zusammenhalts der Gesellschaft und zur Integration verschiedener Bevölkerungsgruppen
Stärkung des Ziels auf den Aspekt «Gesellschaft», mit dem Ziel, die regionale Identität zu fördern und so beispielsweise die Kulturregion Gantrisch sichtbar zu machen	Der Begriff «Identität» und was diesbezüglich im Naturpark erreicht werden soll, ist zu definieren; s. Literatur zu identitätskonstituierenden Elementen
Erweiterung der Zielgruppen und des entsprechenden Bildungs- und Exkursionsangebots; gleichzeitig aktiver Einbezug dieser Zielgruppen; weg vom «Konsumieren», hin zum aktiven Engagement für die Region	mögliche Zielgruppen sind Familien, Senioren, LOHAS (Lifestyles of Health and Sustainability); Aktivitäten entwickeln, die diesen Gruppen aktive Mitarbeit und Sinn ermöglichen

Der Begriff «Umweltbildung», wie er im Gesetz verankert ist, hat sich zu «Bildung für nachhaltige Entwicklung» erweitert, welcher Sensibilisierung und Bildung zu relevanten Nachhaltigkeitsthemen (z.B. Klimawandel, Biodiversitätsverlust, nachhaltige Lebensstile) beinhaltet. Die Evaluation empfiehlt zudem, die Thematik «Lebensqualität» stärker zu thematisieren. Der Park weist Qualitäten auf, die zur Lebensqualität wesentlich beitragen: attraktive Landschaften, vielfältige Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten, Ruhe und wenig Lichtverschmutzung, aber auch runde Tische für die Partizipation/Identifikation sowie Gruppen, um soziale, sinnstiftende Beziehungen aufzubauen und zu pflegen, gesundheitsfördernde Aktivitäten anstossen, Bildung/Wissen in der Region voranzubringen. Diese können gezielt kommuniziert und inwertgesetzt werden.

4.4. STRATEGISCHE ZIELE UND DEREN UMSETZUNG

In der Charta 2012-2021 lautete das strategische Ziel folgendermassen:

«Sensibilisierung, Umweltbildung und Forschung.»

Diese Strategie wird erweitert und unter den Titel «Gesellschaft und Bildung» gestellt; zur Forschung wird ein eigenes strategisches Ziel formuliert. Dies aufgrund der Erkenntnis, dass effektive Bildung für Nachhaltigkeit nicht nur zu Sensibilisierung, sondern auch zu einer stärkeren Identifizierung mit und Engagement für die Region und für die lokale Gesellschaft führt. Kultur (Kulturschaffen und Kulturoorte) ist eng mit Lebensqualität und Identität verbunden und wird daher als Handlungsfeld definiert. Das strategische Ziel für die Charta 2022-2031 lautet:

«Der Naturpark ermöglicht breiten Gesellschaftsgruppen eine vertiefte Auseinandersetzung mit Themen der Natur, Nachhaltigkeit und Kultur.»

Erläuterungen zur Strategie:

Durch die Strategie «Gesellschaft und Bildung» soll das Wissen der breiten Bevölkerung und Gäste über nachhaltige Entwicklung und Einzigartigkeit des Naturparks Gantrisch mittels diverser zielgruppenorientierter Bildungsangebote gestärkt werden. Kulturschaffende werden darin unterstützt, ein breites kulturelles Angebot aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln. Kulturelle Highlights sind weitherum bekannt und zugänglich, gemeinschaftliche Anlässe stärken die gemeinsame Identität. Von hoher Bedeutung ist das Engagement von Freiwilligen für und in der Region; dies ist Ausdruck der Identifikation der Bevölkerung mit der Region. Dazu trägt auch das Wissen über die Bedeutung und Arbeit der Landwirtschaft bei.

Für die Umsetzung werden folgende Zwischenschritte definiert:

- Die Schaffung eines Schulforums, das Koordination und Zusammenarbeit mit den Schulen (Unter-, Mittel- und Oberstufe) im Perimeter ermöglicht.
- In den nächsten Jahren werden kulturelle Highlights (Klosterruine Rüeggisberg, Grasburg) restauriert; diese können vom Park begleitet und als USP des Parks für Einheimische und Besucher positioniert werden. Die Lebendigen Traditionen werden als wesentlicher Aspekt des Kulturerbes in den Fokus gestellt.
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Zielgruppen.
- «Identität» und «Lebensqualität» sind Begriffe, die für die Strategie «Gesellschaft & Bildung» zentral sind. Es ist wichtig, dass im Park darüber ein Dialog stattfindet und ein gemeinsames Verständnis dafür geschaffen wird.

Wichtig ist die Unterscheidung zwischen den Strategien «Gesellschaft» und «Kommunikation». Die Strategie Gesellschaft richtet sich mit gezielten Bildungs- und Wissensangeboten an die Bevölkerung und die Gäste des Naturparks, mit dem primären Ziel, zu sensibilisieren und zu einer lernenden Region beizutragen. Die Strategie Kommunikation hat ebenfalls Bevölkerung wie Parkgäste im Fokus, aber mit dem primären Ziel, generell über den Park und seine Tätigkeiten zu informieren.

Tabelle 46: Zusammenfassung Parkstrategie 2031: Strategisches Ziel, Wirkungsziele und Wirkungsmessung

Titel	Gesellschaft und Bildung	
Strategie Bund	Sensibilisierung und Umweltbildung	
Strategisches Ziel 2031	Der Naturpark ermöglicht breiten Gesellschaftsgruppen eine vertiefte Auseinandersetzung mit Themen der Natur, Nachhaltigkeit und Kultur.	
Handlungsfelder	Wirkungsziele	Ausgewählte Wirkungsindikatoren
Umsetzung der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BnE)	3.1 Das Bewusstsein der Parkbevölkerung und von Parkbesuchern um nachhaltige Entwicklung ist <i>gestärkt</i>. 3.2 Die Bevölkerung kennt und schätzt prägende Lebensräume und das Kulturerbe der Region.	3.1 <i>Indikator:</i> Bevölkerung (insbesondere Schulpflichtige) hat ein Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung und setzt Beispiele nachhaltigen Handelns um <i>Methodik:</i> Forschungsarbeit in Zusammenarbeit mit Forschungspartner (baseline + Veränderungen) Intervall: zweimalig durchgeführt (siehe Kommunikation) 3.2 <i>Indikator:</i> Wertschätzung und Wissen von Bevölkerung und ausgewählten Institutionen zu den Lebensräumen <i>Methodik:</i> Semester-, Bachelor oder Masterarbeit (Pilotstudie) zur Ermittlung von Wertschätzung und Wissen bei ausgewählten Zielgruppen (Bevölkerung, Institutionen) Intervall: 1 Arbeit im Zeitraum 2026-31
Förderung der Kulturregion Gantrisch	3.3 Im Naturpark besteht ein vielfältiges kulturelles Angebot. 3.4 Kulturerbe, Kulturorte und -objekte sind zugänglich.	3.3 <i>Indikator:</i> Die Breite des kulturellen Angebots bleibt mindestens erhalten <i>Methodik:</i> Zusammenstellung der Kulturveranstaltungen (digital und Printmedien) Intervall: jährlich 3.4 <i>Indikator:</i> Dem Ort/Anlass angepasste Besucherfrequenzen bei ausgewählten kulturellen Orten und Veranstaltungen <i>Methodik:</i> Besucherfrequenzmessung (bzw. gleichwertige Methode; genaue Methodik ist noch zu entwickeln) und Eintritte Intervall: alle 3 Jahre, bzw. gemäss Events
Engagement und Identifikation der Bevölkerung	3.5 Das Verständnis und das Engagement der Bevölkerung für nachhaltige Entwicklung nimmt zu.	3.5 <i>Indikator:</i> Steigende Anzahl und Diversität der in einem Netzwerkverzeichnis erfassten Institutionen und Freiwilligengruppen, die sich für nachhaltige Entwicklung engagieren und mit denen der Park in Kontakt ist <i>Methodik:</i> Erstellung und Nachführung Liste Intervall: jährlich

Die breite Teilhabe der Parkbevölkerung am Parkgeschehen ist eine querschnittsorientierte Aufgabe, welche in alle Handlungsfelder und Strategien hineinwirkt. Im Rahmen der Umsetzungsprogramme werden die entsprechenden Ziele und Massnahmen jeweils konkretisiert.

Tabelle 47: Projekte aus dem Programm 2020-2024 (strategisches Ziel «Sensibilisierung & Umweltbildung»)

Projekte (Nummer)	Kurzbeschreibung
Naturpark Bildung (301)	Neben den etablierten Exkursionen zu unterschiedlichsten Themen (Bildung für nachhaltige Entwicklung) werden weitere informelle Kanäle bedient, um der Bevölkerung die Lebensqualität, die Besonderheiten und das zum Teil stark von der Landwirtschaft geprägte Kulturerbe des Naturparks bewusst zu machen. Es wird damit die regionale Identität gefördert.
Netzwerk Kultur (302)	Das reichhaltige Kultur-Angebot des NPG ist weit über die Kantons Grenzen bekannt und die Kulturschaffenden sind aktiv vernetzt.
Kulturerbe (303)	Das Wissen über das regionale Kulturerbe wird aufgearbeitet und der Öffentlichkeit in geeigneter Form zugänglich gemacht. Der Vermittlung des immateriellen sowie materiellen Kulturerbes ist stark identitätsstiftend; das kulturelle Erbe wird der jüngeren Generation zugänglich und erlebbar gemacht.
Wasserwelt Gantrisch (304)	Die ökologische, kulturhistorische und ökonomische Bedeutung von Wasser im Parkgebiet ist bekannt und die Bevölkerung ist sensibilisiert für spezifische Wasserlebensräume. Das Thema Wasser ist vernetzt mit zahlreichen anderen Projekten des Parks.
Vielfältige Waldleistungen (305)	Die vielfältigen Leistungen des Waldes - Schutz, Erholung, Ressourcen - und seine Bedeutung für die Artenvielfalt sind bekannt. Leistungen der Waldakteure werden von der Bevölkerung wertgeschätzt.

Die oben beschriebenen Projekte sind direkt dem obigen strategischen Ziel zugeordnet. In vielen anderen Projekten bestehen aber direkte und indirekte Bezüge zu diesem Ziel.

5. FORSCHUNG

5.1. SITUATIONSANALYSE

5.1.1. AUSGANGSLAGE

Bereits in der ersten Betriebsphase hat der Naturpark Gantrisch mit einem Projekt speziell den Wissenstransfer zwischen den Forschungsakteuren und den Parkakteuren gefördert. Forschungsarbeiten wurden in allen Schwerpunktthemen des NPG durchgeführt. Im Forschungskonzept (FRG 2011) sind Ziele und Grundsätze festgehalten. Es gibt Kurzzusammenfassungen von allen durchgeführten Arbeiten. In der Evaluation wurden die Ergebnisse und die Wirkung des Wissenstransfers genauer untersucht.

Mit dem Schwerpunkt im Bereich Forschung möchte der NPG einen Beitrag zur Innovation und Wissensverbreitung im Parkgebiet fördern. Die Erkenntnisse sollen sowohl der breiten Bevölkerung zugutekommen wie auch den Parkakteuren und einzelnen Betrieben. Nachfolgend sind einige typische Beispiele von Aktivitäten im Bereich der Forschung aufgeführt:

- Betreuung von Forschenden und Vermittlung von Kontaktpersonen und Fachleuten aus dem Parkgebiet
- Forschungsprozess als Mittel zur Vernetzung verschiedener Akteurbereiche
- neue Themen angehen, die bisher noch wenig bekannt sind
- Instrumente und Abläufe optimieren durch Beiträge aus der Forschung (z.B. Vermarktung zertifizierter Produkte)
- Vorträge von Studierenden in der Region (z.B. Vortrag zu Lichtverschmutzung in den Gemeinden anlässlich Starparty)
- Initialisierung von Anlässen zu spezifischen Themen (z.B. Anlass mit allen Biobetrieben der Region zum Thema Permakultur)
- Grundlagenmaterialien und Inputs für Exkursionen (z.B. HADES-Führer)
- Entwicklung oder Testen von Instrumenten (z.B. App zur Sense und ihren Besonderheiten; im Sensegraben besteht allerdings kein Empfang und als Folge gab es Diskussion über die Informationen zu Orten mit prioritären Arten).

5.1.2. ORGANISATION

Zum Thema Forschung wurde ein eigenes Projekt geschaffen. Forschungsthemen werden wie folgt organisiert:

- Der Bedarf seitens Park wird mit dem Angebot der Hochschulen abgestimmt (laufender Kontakt zu den Forschungsinstitutionen).
- Pro Jahr wird mindestens ein Anlass zum Wissenstransfer (Forschung => Praxis) öffentlich angeboten.
- Ausserdem wird intern ein Weiterbildungsanlass organisiert, z.B. Kirchenführungen, Waldbaden.
- Studenten und Studentinnen werden individuell betreut, je nach Nutzen für den NPG. Die zuständigen Projektleitenden werden in die Betreuung miteinbezogen, um ein fachlich möglichst gutes Resultat zu erzielen.
- Exkursionen von Studenten und Studentinnen im Gebiet werden gefördert und unterstützt, z.B. CDE.
- Neues Wissen wird aufbereitet und veröffentlicht.
- Parkangestellte nehmen an Tagungen der Forschung teil, z.B. Parkforschungstag.
- Der regelmässige Austausch mit der Koordinationsstelle Parkforschung (Forum Landschaft, Alpen, Pärke der SCNAT) ist gewährleistet.

5.1.3. AUSGEFÜHRTE ARBEITEN

Seit dem Jahr 2000 wurden 112 Forschungsarbeiten ausgeführt. Pro Jahr konnten bis zu 17 Arbeiten abgeschlossen werden. In der Datenbank von SCNAT sind 85 Einträge (davon 50 Einträge von Arbeiten mit mindestens Bachelorniveau).

Tabelle 48: Überblick über Partnerinstitutionen Forschung und durchgeführte Arbeiten (eigene Darstellung)

Institutionen	Anzahl ausgeführte Arbeiten 2000 bis 2019
Universität Bern	34
ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften	19
ETH Zürich	10
HAFL / Berner Fachhochschule	8
Hochschule Luzern / FHS Luzern	6
Bildungszentrum Wald in Lyss	5
HSR Hochschule für Technik Rapperswil	4
Universität Freiburg	4
Tourismusfachhochschule Siders	4
Andere	18
Total alle Arbeiten	112

5.2. STÄRKEN/SCHWÄCHEN UND CHANCEN/GEFAHREN

In der Evaluation (CDE 2019b) wurde eine detaillierte SWOT-Analyse aller strategischen Ziele vorgenommen. In der nachfolgenden Tabelle sind spezifische Resultate zum Thema Forschung zusammengefasst.

Tabelle 49: SWOT zu «Forschung» im NPG

S (Strengths/Stärken)	W (Weaknesses/Schwächen)
▪ grosse Anzahl von Forschungsarbeiten, die von der Geschäftsstelle zunehmend genutzt werden ▪ stetig wachsendes Netzwerk des Parks mit Forschungsinstitutionen ▪ Parkgebiet ist bei div. Forschungsinstitutionen bekannt und für Forschungsthemen von Interesse ▪ gutes internes Wissens-Management der Forschungsarbeiten	▪ Die «Flughöhe» gewisser Arbeiten ist sehr hoch; die Ergebnisse müssen von der Geschäftsstelle mit Zusatzaufwand transferiert werden
O (Opportunities/Chancen)	T (Threats/Gefahren)
▪ Der Park in wichtiger Rolle der Vernetzung von Forschungsbedarf, Forschungsaktivitäten und Praxis	▪ Qualität der Resultate, insbesondere bei «kleinere» Studienarbeiten, z.T. ungenügend ▪ Interesse der Forschenden oft einseitig, was Abstimmung auf Park-Interessen erschwert ▪ Umfragen als Methoden nicht immer geeignet, Methodenvielfalt anstreben; bei Umfragen grosse Verdrossenheit in der Bevölkerung

Legende: Stand 2019; Grundlagen: CDE 2019b sowie eigene Erhebungen

In der ersten Betriebsphase hat sich die Forschung als Teil der vom Naturpark unterstützten Aktivitäten etabliert. Es bleiben Herausforderungen, insbesondere bei der Abstimmung der Themen, und beim Transfer der Resultate in die Praxis. Dennoch sieht der NPG einen Mehrwert darin, die Zusammenarbeit mit Forschungsinstitutionen gezielt weiterzuentwickeln, insbesondere im Hinblick auf strategisch wichtige Themen für den Park.

5.3. EVALUATION UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Ergebnisse der Evaluation

Gemessen an der Anzahl Projekte in Kooperation mit Akteuren verschiedener Hochschulen der Schweiz und der Anzahl Master- und Doktoratsarbeiten, die gemeinsam mit dem Park realisiert wurden, kann von einer starken Wirkung zur Förderung von parkspezifischen Projekten ausgegangen werden. Das operative Ziel wurde erfüllt.

Handlungsempfehlungen

Aufgrund der Analyse der Ausgangslage, der durchgeführten SWOT, der Evaluationsergebnisse sowie Workshops mit dem Team und Diskussionen mit Gemeindevertretungen können nachfolgende Schlüsselempfehlungen für den Bereich Forschung festgehalten werden (vgl. nachfolgende Tabelle).

Tabelle 50: Schlüsselempfehlungen für die nächste Betriebsphase 2022 bis 2031

Empfehlung	Erläuterungen und Hinweise
Forschungsthemen strategisch definieren und vermehrt auf die Interessen des Parks ausrichten	Forschungsarbeiten vermehrt in Abstimmung mit Wirkungszielen und -indikatoren erarbeiteten und Themen behandeln, welche sowohl für die Parkakteure wie auch für die Forschenden gewinnbringend wirken
Forschungspartnerschaften mit ausgewählten Universitäten und Hochschulen aufbauen, bzw. weiterentwickeln	Partnerschaften zu spezifischen Fragen aufbauen, dabei Ziel und gewünschten Nutzen der Forschungsoperationen für den Park definieren
Relevanz der Forschungsarbeiten sicherstellen, so dass sie verständlich und hilfreich sind für die Bevölkerung resp. die Zielgruppe	Praxisorientierte, umsetzbare Ziele definieren und Begleitung durch Projektleitende des Parks sicherstellen

5.4. STRATEGISCHE ZIELE UND DEREN UMSETZUNG

Das Thema «Forschung» wird in der Charta 2022-2031 erstmals als alleinige Strategie geführt. Unter dem Titel «Forschung und Wissen» wird folgendes strategisches Ziel definiert:

«Die Entwicklung des Naturparks wird wissenschaftlich begleitet, beobachtet und erforscht.»

Erläuterungen zur Strategie:

Durch die Aufwertung der Forschung wird sichergestellt, dass die Zusammenarbeit mit der Forschung als Querschnittsthema in allen Strategien integriert wird. Damit die Forschungsarbeiten möglichst viel Gewinn für die Region bringen, wird die Zusammenarbeit mit ausgewählten Hochschulen intensiviert und die Definition der Forschungsthemen wird noch stärker auf die Bedürfnisse des Naturparks abgestimmt. Die Strategie hat zum Ziel, die Erfahrungen und neues Wissen, das in der Parkregion entsteht, für die breite Bevölkerung und für Institutionen der Region (KMUs, Gemeinden, Schulen etc.) nutzbar zu machen. Forschungsinstitutionen sollen die Region darin unterstützen, Zugang zu neuem Wissen zu erhalten, eigene Erkenntnisse zu reflektieren und diese innerhalb und ausserhalb der Region bekannt zu machen. Dazu gehört auch die aktive Zusammenarbeit mit der Parkforschung.

Für die Umsetzung werden folgende Zwischenschritte definiert:

- Die Bildung von Forschungspartnerschaften mit ausgewählten Fachhochschulen und Universitäten.
- Die Erarbeitung von Forschungsschwerpunkten im Sinne der vorliegenden Charta, die insbesondere auch mithelfen, die Zielerreichung der Charta 2022-2031 (Relevanz, Effektivität und Effizienz) in den Bereichen Natur, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik zu messen.
- Die Forschung zu Parkthemen wird durch die aktive Mitarbeit von Freiwilligen und Partnern unterstützt. Dazu gehören auch Forschungsarbeiten, welche Citizen Science einsetzen.

Tabelle 51: Zusammenfassung Parkstrategie 2031: Strategisches Ziel, Wirkungsziele und Wirkungsmessung

Titel	Forschung und Wissen	
Strategie Bund	Forschung	
Strategisches Ziel 2031	Die Entwicklung des Naturparks wird wissenschaftlich begleitet, beobachtet und erforscht.	
Handlungsfelder	Wirkungsziele	Ausgewählte Wirkungsindikatoren
Förderung von Vermittlung und Austausch des Forschungswissens	4.1 Fachleute aus Wirtschaft, Gemeinden und der Bevölkerung haben Zugang zu Wissen & Erkenntnissen aus Forschungsarbeiten.	4.1 Indikator: Anzahl Personen oder Vertretungen von Institutionen, welche bei den Wissenstransferanlässen teilgenommen haben, sowie Anzahl Personen und Institutionen, welche mit den Ergebnissen direkt bedient wurden Methodik: Erfassung der Anzahl Teilnehmenden bei den Transferanlässen und der direkt mit den Ergebnissen angeschriebenen Personen Intervall: Laufende Erfassung (Daten pro Forschungsarbeit nach Abschluss der Transfermassnahmen)
	4.2 Neues Wissen zu Natur, Gesellschaft und Wirtschaft wird parkintern generiert und multipliziert.	4.2 Indikator: Anzahl umgesetzter Forschungsarbeiten, die in verschiedener Form der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden Methodik: Erfassung der Forschungsarbeiten, von denen Aspekte veröffentlicht werden Intervall: Jährlich
Förderung der Zusammenarbeit mit Institutionen aus Forschung und Wissenschaft	4.3 Der Park ist anerkannter Forschungspartner von Institutionen aus Bildung und Forschung.	4.3 Indikator: Intensivierung der strategischen Partnerschaften mit ausgewählten Institutionen Methodik: Erstellung einer Soll-Partnerschafts-Landschaft sowie Listung und Nachführung der strategischen Partnerschaften im Bereich Bildung und Forschung und Abgleich mit dem Ist-Zustand Intervall: Jährliche Nachführung

Tabelle 52: Projekte aus dem Programm 2020-2024 (strategisches Ziel «Forschung»)

Projekte (Nummer)	Kurzbeschreibung
Naturpark Wissen (501)	Das Wissen zu aktuellen Themen und Trends ist wissenschaftlich recherchiert, dokumentiert und in den verschiedenen Projekten verankert. Es besteht ein regelmässiger Austausch mit den strategischen Partnern aus Bildung und Forschung. Der NPG ist als Partner national anerkannt.

Die oben beschriebenen Projekte sind direkt dem obigen strategischen Ziel zugeordnet. In vielen anderen Projekten bestehen aber direkte und indirekte Bezüge zu diesem Ziel.

6. MANAGEMENT, KOMMUNIKATION, RÄUMLICHE SICHERUNG

6.1. SITUATIONSANALYSE

6.1.1. MANAGEMENT

6.1.1.1. AUSGANGSLAGE

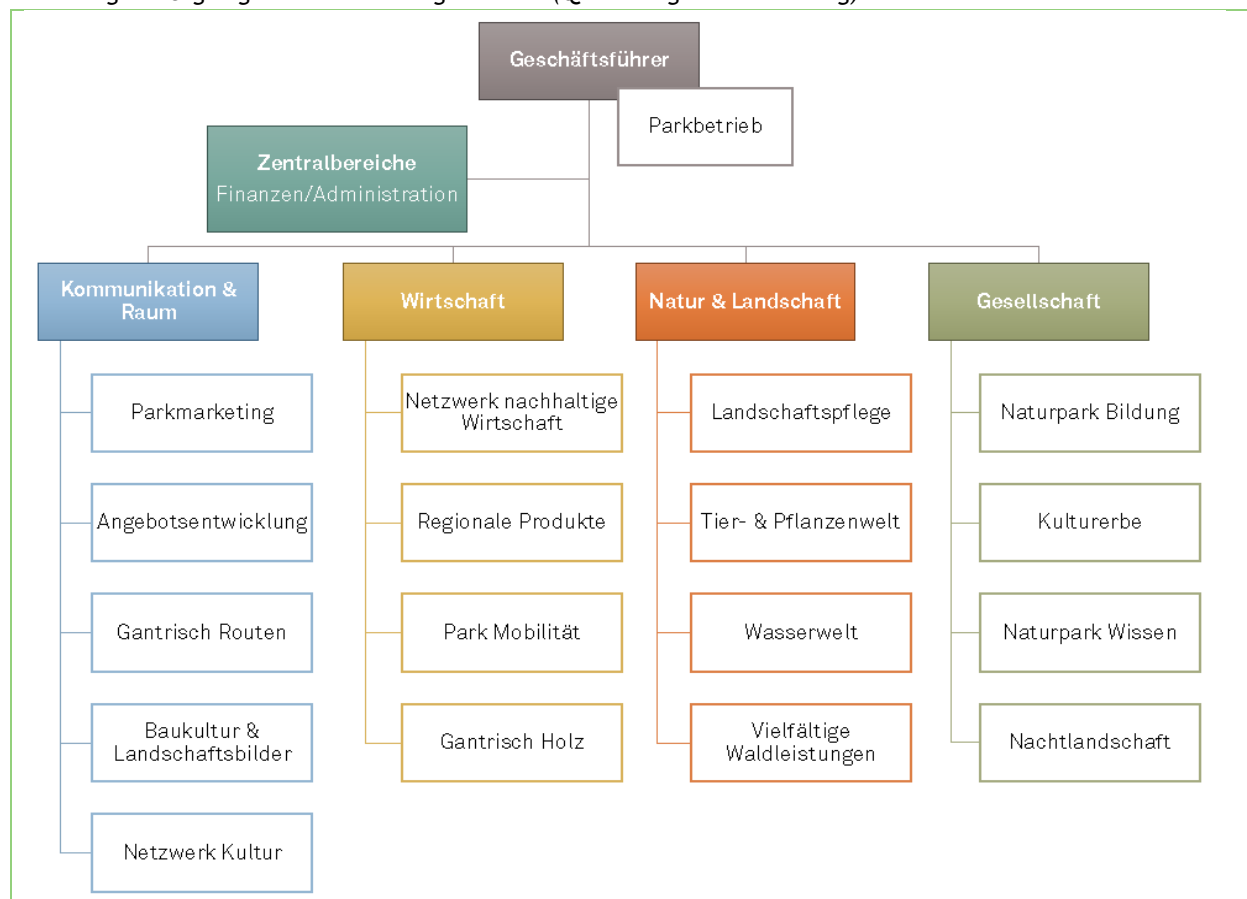
Im Jahr 2005 wurden im Rahmen der Entwicklung «Strategie ländlicher Raum» die Eckwerte für die Entwicklung der Region festgelegt. Nach mehrjähriger Aufbauarbeit erhielt die Region im Jahre 2011 das Label «Regionaler Naturpark». 2012 startete die erste Betriebsphase.

2015 fand eine Strukturüberprüfung (Stüp) statt. In der Folge wurden die Strukturen angepasst (vgl. Abbildung). Die wichtigsten vorgenommenen Anpassungen waren:

- Wechsel von einem Miliz-System zu einer in der Privatwirtschaft üblichen Organisationsstruktur
- Stärkung der Einbindung der Gemeinden und Förderung des Bewusstseins, dass der Park den Gemeinden gehört (Eigentümerstrategie)
- Idee der Gründung der GantrischPlus AG.

Die Ergebnisse der Strukturüberprüfung sind in einem Schlussbericht festgehalten (FRG 2017b).

Abbildung 37: Organigramm der Parkorganisation (Quelle: eigene Darstellung)



6.1.1.2. ROLLE DES PARKS IN DER REGION

Die Erfahrungen der ersten Betriebsphase haben gezeigt, dass der NPG in der Region vier verschiedene Rollen einnimmt, die je nach Kontext und Projekthinhalten unterschiedlich ausgeprägt sind: Macher, Coach, Advokat oder Moderator.

Der Park als Macher

«Macher» war in der ersten Betriebsphase die prioritäre Rolle: es war «überlebens»wichtig, möglichst rasch messbare und sichtbare Ergebnisse zu erzielen. Es galt, Neues auszuprobieren (=«piloting activities»). Für die zweite Betriebsphase wird der Park seine Aktivitäten in dieser Rolle eher zurückfahren, da er weder über die Kapazitäten noch die Legimitation verfügt, als Akteur im Wertschöpfungssystem aufzutreten. Es besteht zudem das Risiko des «crowding out», d.h. andere Akteure werden entmutigt, selber aktiv zu werden, «weil es der Park ja macht».

Gleichzeitig bleibt die Rolle als «Macher» aber wichtig, etwa für Aktivitäten ohne «Marktwert» bzw. «öffentliche» Leistungen wie Umweltbildung und Landschaftspflege. Das Zusammenspiel mit anderen Akteuren (insbesondere der Zivilgesellschaft) ist stets auch zu fördern (z.B. führen Naturschutzorganisation Landschaftspflegeeinsätze und Exkursionen durch).

Der Park als Coach

In Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen ist diese Funktion eine entscheidende Rolle. Es geht dabei um die Unterstützung von Firmen, Gruppierungen und Netzwerken in der Ausarbeitung und Vermarktung ihrer Produkte und Dienstleistungen. Ziel ist es jeweils, qualitativ hochwertige und nachhaltige Produkte/Angebote zu entwickeln. Grundlage der Zusammenarbeit des Parks mit Partnern sind ähnliche Werte und ergänzende Kompetenzen.

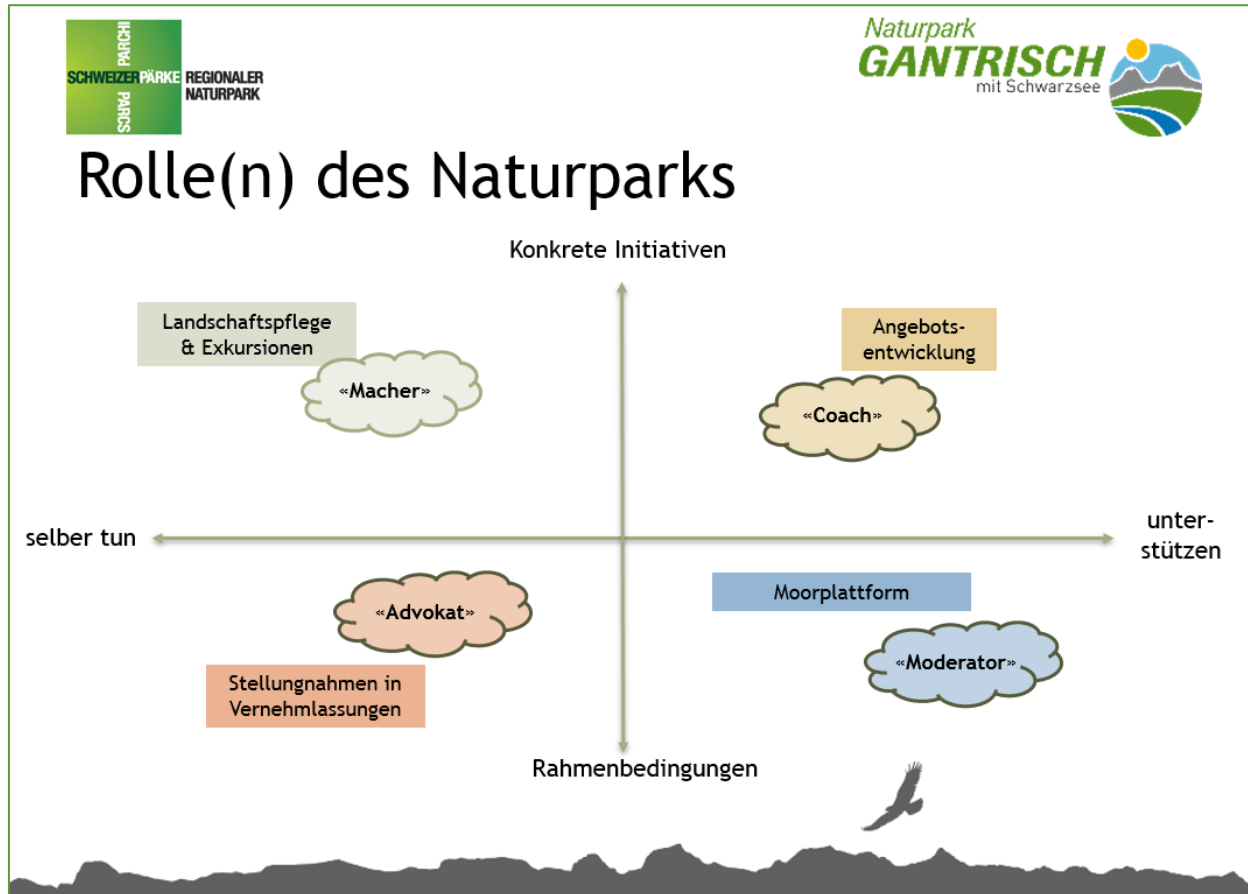
Der Park als Advokat

Diese Rolle ist vor allem dann wichtig, wenn es darum geht, Rahmenbedingungen zu fördern, die der Region eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen. Der Park kann Anliegen bündeln und die Stimme der Parkgemeinden verstärken. Durch seine Aktivitäten aus der Macher- und Coach-Rolle verfügt der Park über «evidence» (Beweismaterial und Grundlagen), die die Haltung mit Daten und mit stichhaltigen Argumenten untermauern.

Der Park als Moderator

Als Moderator ist der Park ein *Vermittler* oder gar *Mediator*. Diese Rolle wird in Zukunft wichtiger; der Park ist heute anerkannt als neutraler, kompetenter Akteur, der im Interesse aller Beteiligten nach Lösungen suchen hilft. Diese Rolle kann aber nur glaubwürdig wahrgenommen werden, wenn der Park auch die anderen Rollen einnimmt (als Macher ist man sehr nahe dran, als Coach stellt man seine Kompetenz unter Beweis, als Advokat beweist man, dass man Einfluss hat).

Abbildung 38: Die vier Rollen des Naturparks (Quelle: eigene Darstellung)



6.1.1.3. MANAGEMENTLEISTUNGEN FÜR DIE REGION

Mit der Geschäftsstelle des NPG verfügen die Parkgemeinden über ein professionelles Kompetenzzentrum, dessen wichtigsten Managementleistungen für die Region wie folgt zusammengefasst werden können: a) Betrieb des Regionalen Naturparks Gantrisch, b) Übernahme weiterer Regionsaufgaben und c) Übernahme von Tourismusaufgaben.

Nachfolgend sind die weiteren Managementleistungen für die Region zusammengefasst:

- Initiierung, Leitung und Begleitung von Parkprojekten; Anlaufstelle für Moderationstätigkeiten in den Handlungsfeldern des Parks (Bsp.: das Gantrisch-Café)
- Koordinationsfunktion im Zusammenhang mit Fragen der Regionalentwicklung; Koordination PAF Parlamentarischer Austausch Förderregionen; Mitglied im Netzwerk Berner Regionen; Raumplanung: Interessenwahrnehmung der Gemeinden nach aussen
- Koordinationsfunktion bezüglich touristischer Themen (z.B. Teilregion-Destinationsmanagement); Drehscheibe und Funktion als «Verkehrsbüro»; regelmässiger Austausch mit Bern Welcome und dem Netzwerk Schweizer Pärke.

6.1.1.4. ANSCHUB VON UND BETEILIGUNG AN PROJEKTEN DRITTER

Der NPG konnte in den letzten Jahren immer wieder als Initiator und Geburtshelfer für regionale Initiativen wirken. Nachfolgend einige typische Beispiele:

- Idee und Anschub zur Gründung der GantrischPlus AG
- Anstossen von Prozessen, Initiativen und regionalen Netzwerken, so etwa: Parkplatzbewirtschaftung Gurnigel, Vrenelidorf, Verein Gägersteg, BNI, Runde Tische zu Themen wie Wintersport oder Biketourismus («Runder Tisch» betreffend Besucherlenkung / Schutzgebiete 7 Routen im Naturpark Gantrisch)
- Mitentwicklung und Beteiligung bei regionalen und überregionalen Programmen, so etwa im Rahmen der Regionalkonferenz: Region mit den meisten NRP-Projekten (Unterstützung bei Gesuchseingaben); viele Projekte kamen nur zustande wegen Empfehlungsschreiben und der Begleitung des NPG
- Teilnahme an überregionalen Koordinationssitzungen zu Themen wie beispielsweise Langsamverkehr, Entwicklung ländlicher Raum oder Fahrziel Natur.

6.1.2. MITWIRKUNG VON LOKALEN UND REGIONALEN AKTEUREN

6.1.2.1. PROZESSE UND INSTRUMENTE ZUR SICHERSTELLUNG DER MITWIRKUNG

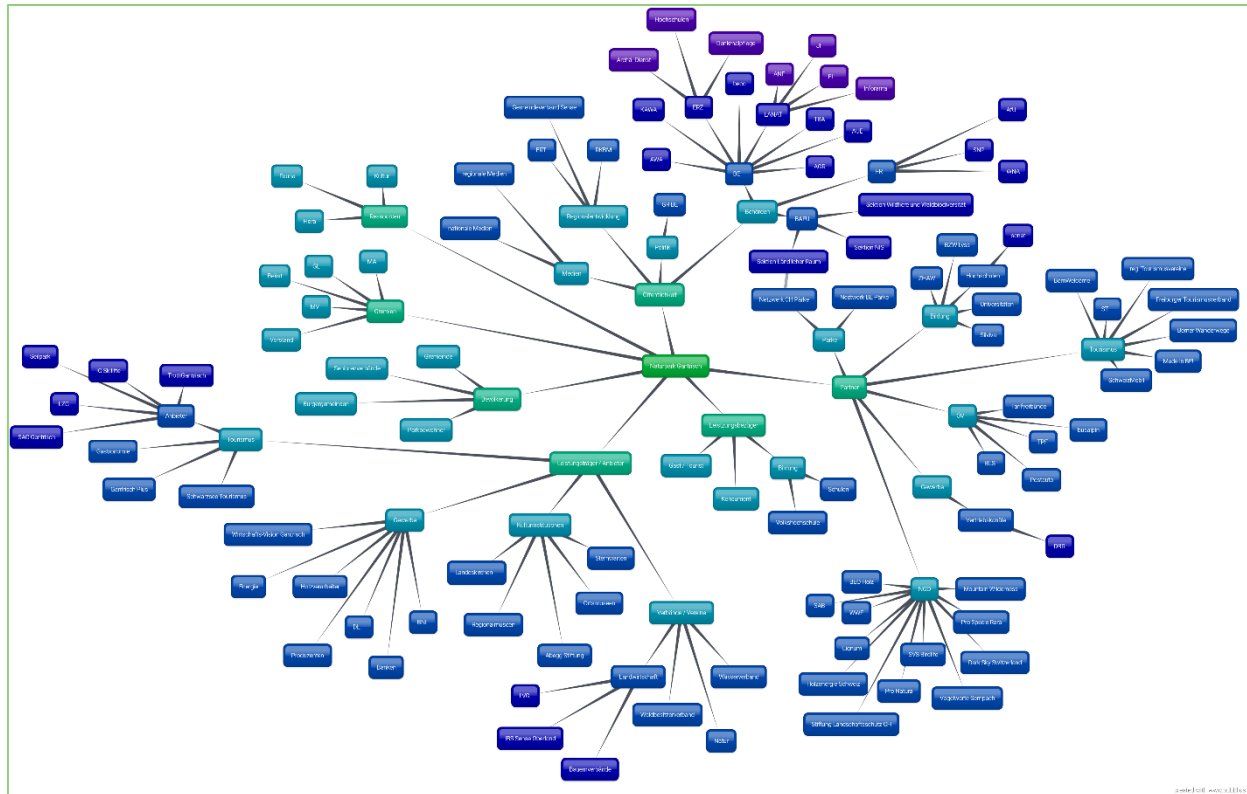
Eine Besonderheit des NPG ist seine breite Abstützung in verschiedensten Bereichen von Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt und Politik. Folgende Prozesse und Instrumente dienen der direkten Mitwirkung von Stakeholdern:

- Vertretungen und Mitsprache der Gemeinden in den Organen des Trägersvereins (formale und nichtformale Gremien, z.B. Begleitgruppe)
- Vereinsanlässe wie Mitgliederversammlung, Gemeindepräsidenten-Konferenz und Treffen der leitenden Angestellten der Gemeinden
- Netzerkanlässe, Runde Tische und Austauschforen
- Mitwirkungs- und Genehmigungsverfahren der strategischen Dokumente (z.B. 5-Jahresplanung: Hier wurde eine Online-Umfrage bei der Bevölkerung durchgeführt; die Ergebnisse sind direkt in die Charta eingeflossen)
- Information und Mitwirkung in den einzelnen Parkprojekten.

6.1.2.2. LISTE DER WICHTIGSTEN AKTEURE UND IHRER GEGENWÄRTIGEN ROLLE

Der NPG ist hochgradig vernetzt. Die nachfolgende Abbildung visualisiert diese Vernetzung und Verflechtung als Wolke mit 111 Einzelakteuren verteilt auf 18 Cluster.

Abbildung 39: Das unmittelbare Netzwerk des NPG als Wolkendiagramm (Quelle: eigene Darstellung)



Die Bedeutung der Akteure wurde im Rahmen der Evaluation ermittelt. Die wichtigsten Anspruchsgruppen werden in der der nachfolgenden Tabelle kurz beschrieben.

Tabelle 53: Bedeutung der wichtigsten Anspruchsgruppen (in alphabetischer Reihenfolge)

Anspruchsgruppe	Bedeutung	Wichtige Vertretungen
Bildungsinstitutionen	Schulen sind wichtige Partner und Leistungsbezüger von Exkursions- und Bildungsangeboten des Naturparks	Primar-, Real- und Sekundarschulen innerhalb des Parks sowie Schulen aus der Region rund um den Park (auch Gymnasien oder Ausbildungsinstitutionen im Tertiärbereich)
Bund (BAFU) und Kantone BE und FR	Wichtigste Partner auf Ebene Bund und Kantone, Geldgeber; das Natur- und Heimatschutzgesetz definiert die strategischen Rahmenbedingungen	BAFU, kantonale Fachstellen BE und FR
Freizeit- und Tourismus-Anbieter (inkl. Infrastruktur)	Organisationen, die Freizeit- und Tourismusangebote anbieten; ihre Angebote sind die Grundlage für eine erfolgreiche Vermarktung als Tourismusregion	TrottiGantrisch IG Skilifte Seilpark Gantrisch Langlaufzentrum Gantrisch SAC Gantrisch Berner Wanderwege GantrischPlus AG GantrischBiking
Gemeinden	Träger des Fördervereins Region Gantrisch, dessen Hauptzweck das Management des Naturparks Gantrisch ist	Gemeindepräsidien; leitende Gemeindeangestellte; weitere Gemeindevertreter in Gremien

Gewerbe	Im Naturpark gibt es mehr als 3'300 Firmen (Anzahl marktwirtschaftliche Unternehmen per Ende 2017 gemäss Studie Hornung per 2019) (Einzelfirmen, GmbH, AG, etc.); das lokale Gewerbe bildet das Rückgrat der lokalen Wirtschaft, schafft viele Arbeitsplätze, generiert Steuereinnahmen und trägt zur regionalen Wertschöpfung bei	Marketingpartner des Naturparks Wirtschafts-Vision Gantrisch, Gewerbevereine/Gewerbeverbände
Hochschul- und Forschungsinstitutionen	Wichtige Partner bei der Erarbeitung, Aufarbeitung und Verbreitung von Wissen	Universität Bern, Hochschule Luzern, Hochschule für Agrar-, Forst und Lebensmittelwissenschaften (HAFL), ZHAW
Kulturinstitutionen	Anbieter von Veranstaltungen, die das gesellschaftliche Zusammenleben, die regionale Identität sowie die Pflege des Kulturerbes fördern	Lokale Museen, Landeskirchen, Klosterruine Rüeggisberg Theater- und Kultur-Vereine
Land- und Holzwirtschaft	Der Primärsektor hat im Naturpark Gantrisch eine hohe wirtschaftliche Bedeutung; der Naturpark hat legt ein besonderes Augenmerk auf die Förderung dieser regionalen Produkte	Produzierende von regionalen Produkten, Forstbetriebe, Anbieter von Erlebnis-Dienstleistungen auf dem Bauernhof, Waldbesitzerverband Gantrisch
Medien	verbreiten wichtige Informationen aus dem Park, beobachten kritisch und berichten über die Entwicklung des Parks	Gantrisch Zeitung (BM Media AG), Gemeindeblätter, Anzeiger der Region, Thuner Amtsanzeiger, Freiburger Nachrichten, Berner Zeitung, Bund, Landbote; Online-Medien und Soziale Medien (Facebook, Instagramm)
Naturpärke, Netzwerk Schweizer Pärke	wichtig für Erfahrungsaustausch, Koordination und Weiterentwicklung der Schweizer Pärke	Netzwerk Schweizer Pärke, Netzwerk Berner Pärke (mit Diemtigtal, Chasseral, Doubs und SAJA), Entlebuch, Jura-park Aargau, Thal
Regionale und kantonale Behörden	Wichtige Partner der öffentlichen Hand; grössere Projekte müssen von den Behörden bewilligt werden	AGR, AGG (z.B. im Zusammenhang mit der Grasburg), RKBM, ERT, Sensebezirk, LANAT, AWN, AWI, Archäologischer Dienst etc.
Tourismus-Verbände	Wichtige Partner für die Bündelung und Vermarktung der touristischen Angebote	Schwarzsee Tourismus, Bern Welcome, Berner Wanderwege etc.
Verbände und Vereine	Interessensvertreter verschiedener Branchen; wichtig für die Erarbeitung und Umsetzung von Projekten sowie für die Kommunikation und Meinungsbildung	Landwirtschaftlicher Verein Gantrisch, WWF, Pro Natura, Schweiz Mobil, Das Beste der Region

6.1.3. ZUSAMMENARBEIT MIT PARTNERN AUSSERHALB DES PARKGEBIETS

6.1.3.1. ZUSAMMENARBEIT MIT VERSCHIEDENEN AKTEUREN AUSSERHALB DES PARKGEBIETES

Der Naturpark verfügt bereits über ausgewählte strategische Partnerschaften und Kontakte zu Akteuren ausserhalb des Parkgebiets oder solchen, die auch ausserhalb agieren. Besonders hervorzuheben sind:

- GantrischPlus AG: Zusammenarbeit im Bereich «Angebotsentwicklung»
- Schwarzsee Tourismus: Einsitz im Vorstand (Angebote/Gästeinformation)
- Vertretung in verschiedenen Netzwerken: z.B. in 2 Chaptern des BNI: Business Network International, im Rotary Club, in der Wirtschafts-Vision Gantrisch
- Regionen:
 - Regionalkonferenz Bern Mittelland RKBM, Entwicklungsraum Thun ERT (gemeinsame Erarbeitung Routenkatalog), Gemeindeverband Region Sense
 - Mitarbeit im Netzwerk Berner Regionen NBR
 - Parlamentarischer Austausch Förderregionen PAF (FRG ist die Koordinationsstelle)
 - Regelmässige Kontaktpflege auf Messen im Raum Bern (BEA, Slow Food etc.)
- Köniz: Bikepark (im Gespräch)
- Köniz, Gemüsegarage: Gemeindenetzwerk im Zusammenhang mit dem Grünen Band
- Bern: Vorhaben «Bärenpark» (Abklärungen seitens Tierpark Dählhölzli/GantrischPlus AG) (im Gespräch)
- Gemeinde Bern: Zusammenarbeit im Bereich Tourismus («Bern Welcome»: Leistungsvereinbarung ab 2019)
- Bern und Thun: spezifische Netzwerkkontakte im Zusammenhang mit der Vermarktung regionaler Produkte (vgl. dazu 3145), so etwa Loeb
- kantonale Fachstellen: Regelmässige Kontakte mit verschiedenen Fachstellen in den Kantonen Bern und Freiburg
- verschiedene Bildungsinstitutionen.

6.1.3.2. ZUSAMMENARBEIT MIT VERANTWORTLICHEN ANDERER PARKPROJEKTE UND PÄRKE IM IN- UND AUSLAND

Der NPG macht aktiv im Netzwerk Schweizer Pärke und in den verschiedenen Arbeits-/Erfahrungsgruppen sowie parkübergreifenden Projekten des Netzwerks mit (z.B. GIS-Plattform, Angebotsdatenbank, E-Bikerouten Luzern-Montreux durch 3 Pärke; diverse gemeinsame Forschungsprojekte: AGRIDEA/Landwirtschaft, cde/Lebensqualität, ETH/touristische Wertschöpfung).

Zwei bis drei Mal jährlich findet zudem ein informelles Netzwerktreffen der Mittelland-Pärke statt.

Weiter haben die Berner Pärke zusammen mit dem SAJA ein Netzwerk ins Leben gerufen, welches sich auf die kantonalen Schwerpunkte konzentriert. Seitens der Berner Pärke wurde - mit Unterstützung des AGR - eine übergreifende Evaluation initiiert (CDE 2019b). Periodisch werden Anlässe oder gemeinsame Auftritte organisiert (z.B. sehr erfolgreicher Auftritt beim Grossen Rat des Kantons Bern im Sommer 2019).

Für spezifische Themen nehmen die Projektleitenden an länderübergreifenden Tagungen teil, so etwa im Zusammenhang mit dem Thema Nachlandschaft oder an Veranstaltungen von Al-parc.

6.1.3.3. ZUSAMMENARBEIT MIT VERSCHIEDENSTEN INSTITUTIONEN

Der Park arbeitet mit sehr vielen Akteuren innerhalb und ausserhalb des Parkgebiets zusammen. Eine Vorstellung des Vernetzungsgrades gibt die Abbildung in 6122. In allen thematischen Schwerpunkten bestehen Kontakte und Zusammenarbeiten mit Einzelpersonen, Firmen, Verbänden und Institutionen (vgl. dazu auch die Evaluation: CDE 2019b).

6.1.4. KOMMUNIKATION

6.1.4.1. SCHWERPUNKTE DER KOMMUNIKATION

Die strategischen Eckwerte für die Parkkommunikation sind im Marketing- und Kommunikationskonzept umschrieben. In der aktuellen Strategie werden die Schwerpunkte anhand von Erlebniswelten kommuniziert (vgl. dazu die nachfolgende Übersicht).

Tabelle 54: Überblick über die Hauptthemen der Kommunikation, gegliedert nach Erlebniswelten (FRG 2010)

Erlebniswelt	Hauptthemen
Natur	Wald Wasser (Canyons, Brücken) Pflegeeinsätze für die seltenen Tier- und Pflanzenarten
Kultur	Pilgern Vreneli ab em Guggisberg Kulturforum und Netzwerk
Sport	Top Routen (Gürbetaler Höhenweg, Panoramaweg...) Flyer- und Mountain-Bike Langlaufzentrum Schneeschuhenlaufen
Musse	Entschleunigen Sterne Mythen (Helva, die Zwergenkönigin, Sensetaler Sagen...)
Genuss	Gantrischhüsli / Globus Apéros

Das Marketing- und Kommunikationskonzept wird per 2021 überarbeitet. Die bestehenden Erlebniswelten werden in diesem Prozess weiterentwickelt. Dass die Hauptthemen weiter bestehen werden, ist unbestritten, da sie für den Park wichtig sind. Hingegen wird sich das Kommunikationskonzept möglicherweise weg von «Erlebniswelten» hin zu «Points of Interest» bewegen.

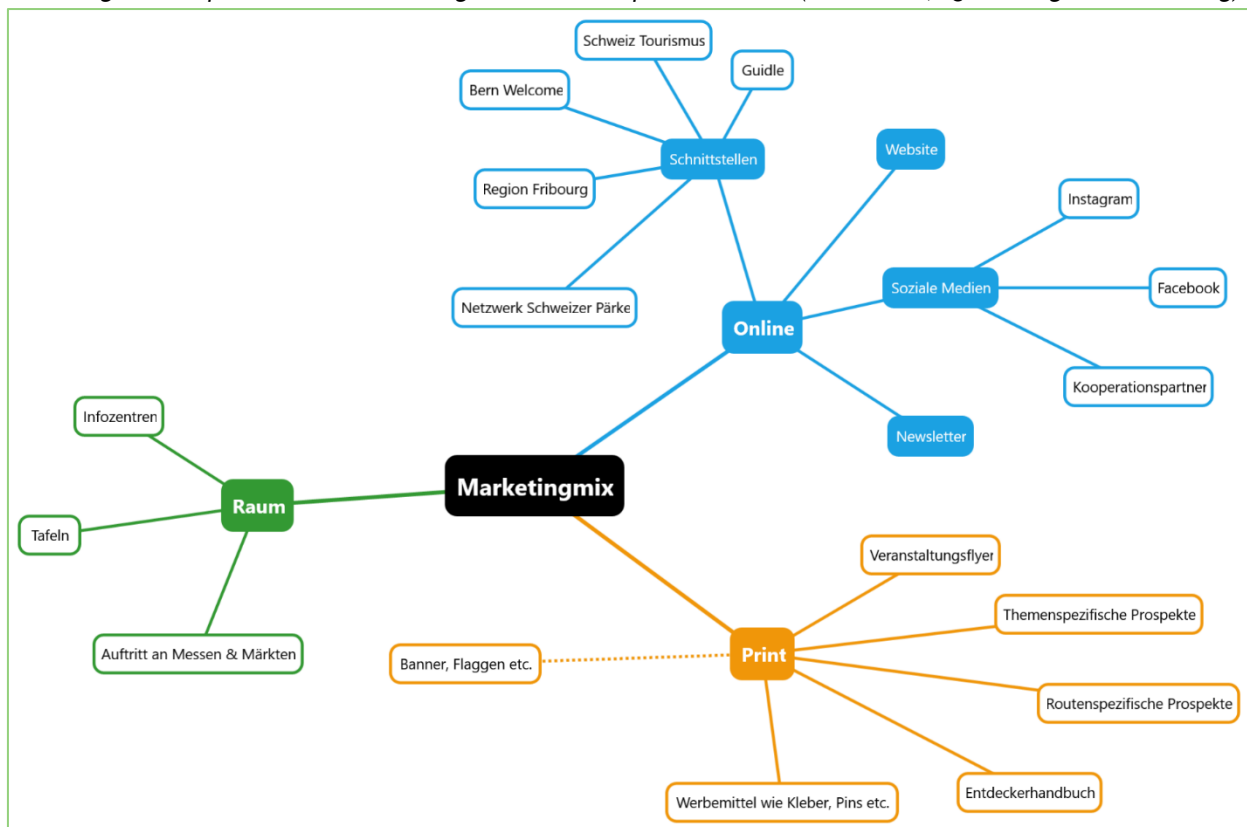
6.1.4.2. BESTEHENDE KOMMUNIKATIONSKANÄLE FÜR PARKANGEBOTE

Die Kommunikation ist das Hauptinstrument im Marketingmix und der Einsatz somit dominant. Angestrebt wird eine straffe, konzentrierte Grundkommunikation via Web und ausgewählte Drucksachen. Dabei soll die Anzahl Drucksachen klein gehalten werden. Dafür sollen die gedruckten Prospekte, Flyer und Broschüren aktiv in die Zielmärkte verteilt werden (z.B. Direct Marketing, Kooperationen mit Partnern [z.B. kirchliche Institutionen für Lager, Pfadiorganisationen, Musikvereine usw.], auffällige Aktionen mit grosser Medienwirkung).

Im Web sollen (Informations-)Kampagnen zu den Hauptthemen des NPG durch einen aufbauenden Cross-Channel-Mix kommuniziert werden. Die Sozialen Medien können insbesondere auch in der Sensibilisierung und in der Zusammenarbeit mit Partnern und Kooperationen eine wichtige Rolle spielen. Daher soll der Fokus auf eine den Verhältnissen angepasste Online-Strategie gelegt werden.

Alle Instrumente zur direkten und indirekten Informationsverteilung sind daher komplementär im Einsatz. Ebenfalls komplementär ist die Gästebetreuung durch Infozentren und Infopoints und sämtliche Massnahmen der Besucherlenkung. Im Bereich der Signalistik kommen die Designvorlagen gemäss Handbuch des BAFU zur Signalistik in Parks zum Tragen.

Abbildung 40: Komponenten des Marketingmixes im Naturpark Gantrisch (Stand 2020; Quelle: eigene Darstellung)



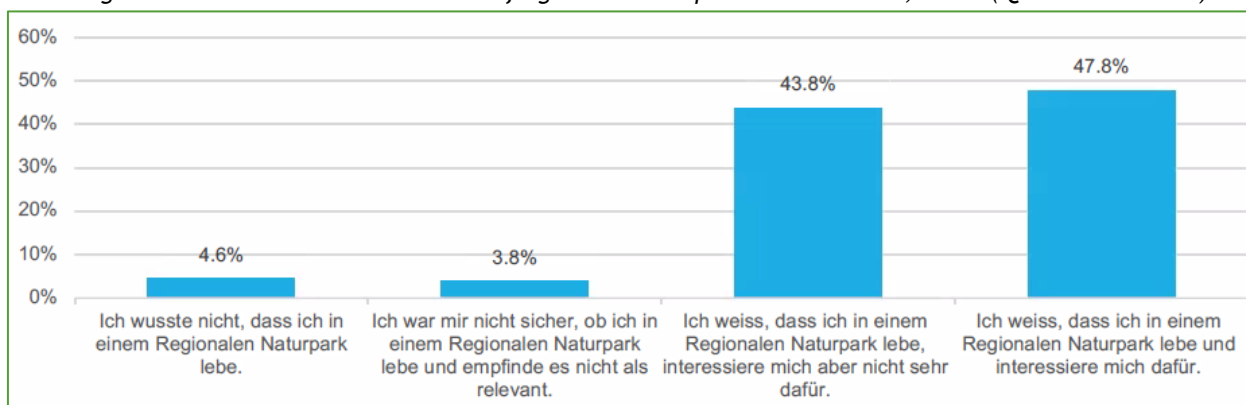
6.1.4.3. BEITRAG DES PARKS ZUR KOMMUNIKATION / BEKANNTMACHUNG DER SCHWEIZER PÄRKE

Der NPG setzt konsequent die Marke der Schweizer Pärke ein und verfolgt die damit verbundene Marketingstrategie. Sämtliche Angebote werden in einer gemeinsamen Datenbank nachgeführt.

Das Parklabel «Regionaler Naturpark» wird gemäss Markenhandbuch BAFU eingesetzt.

Der NPG beteiligt sich aktiv an gemeinsamen Aktivitäten, Programmen und Auftritten des Schweizer Netzwerks (vgl. Ausführungen in 6133). Eine kürzlich durchgeführte Untersuchung bei der Parkbevölkerung zeigt, dass 91,6 % der Befragten wissen, dass sie im Park leben (CDE 2020b); knapp die Hälfte der Befragten gibt an, sich für den Park zu interessieren (vgl. nachfolgende Abbildung).

Abbildung 41: Kenntnisse und Interesse der Befragten am Naturpark Gantrisch in %, n=703 (Quelle: CDE 2020b)



6.1.5. RÄUMLICHE SICHERUNG

6.1.5.1. AUSGANGSLAGE

Das Kapitel gibt eine Übersicht über die relevanten (raum-)planerischen Grundlagen hinsichtlich der Kompatibilität mit dem Regionalen Naturparks Gantrisch und dessen strategischen Zielen. Zudem werden die Rolle des Naturpark Gantrisch in raumplanerischen Prozessen und der Abstimmung raumwirksamer Tätigkeiten der Gemeinden auf die Anforderungen des Parks erläutert.

Planerische Grundlagen

Auf nationaler, kantonaler, regionaler und kommunaler Ebene liegen zahlreiche Planungsgrundlagen (Konzepte, Richt- und Sachplanungen) vor, welche für die räumliche Sicherung des Naturparks Gantrisch und die Abstimmung mit den strategischen Zielen von Bedeutung sind. Nachfolgend sind die bedeutendsten Planungsgrundlagen und deren Kompatibilität mit dem Naturpark Gantrisch kurz beschrieben.

Raumplanerische Instrumente Bund

Sachplan Infrastruktur der Luftfahrt (SIL)

Das Winterflugfeld Schwarzsee in der Gemeinde Plaffeien besteht seit 1973 und wird nur im Winter bei tragfähigem Eis auf dem Schwarzsee betrieben. Das Winterflugfeld beansprucht 800 x 60 m. Gebiete mit Lärmbelastung sind keine vorhanden. Im Durchschnitt werden pro Jahr weniger als 200 Bewegungen durchgeführt, wobei sich diese auf einige wenige Tage pro Jahr beschränken. Das Winterflugfeld dient zur Ausbildung, Übung, Sport und touristischen Zwecken (Personenbeförderung). Gemäss dem SIL besteht keine feste Infrastruktur und die Nutzung des

Flugfeldes ist raumplanerisch auf die umgebenden Nutzungs- und Schutzansprüche abgestimmt.

Der Regionalflughafen Bern-Belp liegt ausserhalb des Parkperimeters. Dennoch tangiert dieser in Teilbereichen das Parkgebiet, insbesondere in Zusammenhang mit Lärmbelastung durch die An- Abflugbereiche. Insgesamt ist der SIL mit dem Projekt Regionaler Naturpark kompatibel.

Sachplan Militär

Im Sachplan Militär sind auf Berner Seite die Schiessplätze «Sensegraben» und «Kellen» sowie die Übersetzstelle «Wislisau» eingetragen. Auf Freiburger Seite sind der Schiessplatz «Geissalp» und «Schwarzsee» festgesetzt. Die Schiessplätze sowie die Übersetzstelle sind gemäss den Anforderungen des BAFU nicht als schwerwiegende Beeinträchtigungen zu gewichten. Der Regionale Naturpark Gantrisch ist mit dem Sachplan Militär kompatibel.

Sachplan Fruchtfolgeflächen (SP FFF)

Im SP FFF sind im Perimeter des Naturparks Gantrisch Fruchtfolgeflächen ausserhalb der Bauzonen sowie auch in Abbauzonen festgehalten. Der SP FFF wird durch den Kanton Bern (vgl. kantonalen Richtplan) und die Gemeinden (Ortsplanungen) umgesetzt. Der Vollzug hat keine direkten Auswirkungen auf den Regionalen Naturpark Gantrisch, sondern wird auf Ebene von Einzelvorhaben sowie kantonalen, regionalen, kommunalen Planungen berücksichtigt.

Weitere Sachpläne

In den Sachplänen Verkehr (Teil Infrastruktur Strasse SIN und Teil Infrastruktur Schiene SIS) und Übertragungsleitungen SÜL sind keine Vorhaben im Perimeter des Regionalen Naturparks Gantrisch zu verzeichnen.

Raumplanerische Instrumente Kanton

Richtplan Kanton Bern

Der Richtplan ist das raumplanerische Führungsinstrument der Kantonsregierung. Er legt die räumlichen Entwicklungen im Kanton Bern fest. Die Pärke sind im Richtplan im Massnahmenblatt «E_06 Aufbau und Betrieb von Pärken von nationaler Bedeutung nach NHG» verankert; die Zielsetzung beinhaltet: «Der Kanton unterstützt regionale Trägerschaften bei der Errichtung und beim effizienten Betrieb von Pärken von nationaler Bedeutung nach Art. 23e ff Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG). Er wirkt darauf hin, dass in den Pärken die Natur- und Landschaftswerte erhalten und aufgewertet werden, dass die nachhaltig betriebene Wirtschaft gefördert wird und dass die Pärke einen Beitrag zur Umweltbildung und zur Förderung des kulturellen Lebens leisten.» Das Massnahmenblatt umschreibt die Anforderungen, die Aufgaben von Kanton und Parkträgerschaft sowie die Grundsätze des Kantons Bern zur Förderung von Regionalen Naturpärken.

Richtplan Kanton Freiburg

Der Richtplan des Kantons Freiburg weist dieselbe Bedeutung wie im Kanton Bern auf. Die räumliche Sicherung basiert auf dem Massnahmenblatt «T312. Pärke von nationaler Bedeutung». Darin festgehalten sind die Ziele und Grundsätze sowie die kantonalen, regionalen und kommunalen Aufgaben.

Kantonales Landschaftsentwicklungskonzept (KLEK)

Das Kantonale Landschaftsentwicklungskonzept von 1998 macht Aussagen über Gewässeraufwertungen und Massnahmen zur Förderung der Wildtierverschleppung im Gebiet des Regionalen Naturparks Gantrisch. Das neue KLEK «KLEK 2020» wurde im Juni 2020 vom Regierungsrat verabschiedet.

Sachplan Moorlandschaft

Im Sachplan Moorlandschaft sind Ziele und Massnahmen zum Schutz und zur Entwicklung der Moorlandschaft Nr. 163 Gurnigel-Gantrisch festgehalten. Der Sachplan Moorlandschaft wurde mit der Moorlandschaftsplanung Gurnigel-Gantrisch umgesetzt.

Sachplan Abbau, Deponie und Transport (ADT) - Kanton Bern

Der Kanton legt im Sachplan ADT fest, was zur Erreichung kantonalen Ziele auf kantonaler Stufe geregelt werden muss. Der Sachplan definiert neben den Zielen die wichtigen Grundsätze, die Aufgabenteilung zwischen Kanton, Regionen und Gemeinden sowie Vorgaben für die nachgelagerten Planungen. Die Standortplanung für Abbaustellen und Deponien ist Aufgabe der Planungsregionen.

Sachplan Biodiversität

Im September 2019 wurde der kantonale Sachplan Biodiversität in Kraft gesetzt. Er zeigt räumlich auf, wo im Kanton Bern bei der Biodiversitätsförderung prioritär Handlungsbedarf besteht und wie Defizite behoben werden können. Der Sachplan ist Teil des kantonalen Gesamtkonzepts, um die Artenvielfalt von Fauna und Flora zu verbessern.

Sachplan Materialabbau (SaM) - Kanton Freiburg

Der Sachplan Materialabbau zeigt die verwertbaren Materialien (Lockergestein, gebrochenes Gestein, Naturstein, Mergel, Lehm), deren Vorkommen im Kanton Freiburg und die Bedeutung des jeweiligen Volumens (grosse und kleine Vorkommen) auf. In der Gemeinde Plaffeien (Oberschrot) sind zwei potenzielle Standorte für den Abbau definiert; der Abbau wird jedoch als nicht vorrangig bezeichnet. Die beiden Standorte sind ebenfalls im kantonalen Richtplan eingetragen, dies jedoch ohne vorrangige Priorität.

Gewässerrichtplan Gürbe

Der Gewässerrichtplan Gürbe (2002) zeigt in den Grundzügen auf, wie die Ziele des Wasserbaugesetzes erreicht werden sollen und wie die Abstimmung der wasserbaulichen Massnahmen auf andere raumwirksame Tätigkeiten erfolgen soll. Dabei stehen die folgenden Ziele im Vordergrund: Gewährleistung eines angemessenen Hochwasserschutzes, Entwicklung Gürbe als strukturierendes Element in der weit offenen, landwirtschaftlich genutzten Kulturlandschaft und in den Siedlungen, erhalten und schaffen ökologisch wertvoller Lebensräume für Tiere und Pflanzen, schaffen eines attraktiven Erholungsgebiets für die lokale Bevölkerung. Der Gewässerrichtplan ist ein wichtiges Instrument zur Aufwertung der Gürbe wie auch des gesamten Gürbetals. Er entspricht damit den Zielen eines Regionalen Naturparks.

Regionale Waldpläne (RWP)

Regionale Waldpläne (RWP) sind die regionale Richtplanung für den Wald und behördenverbindlich. Sie umfassen zudem Informationen zu den Waldfunktionen sowie allgemeine Grundsätze und Ziele für die Waldbewirtschaftung. Zuständig für die Erarbeitung und den Vollzug der RWP sind die Waldabteilungen. Regionale Waldpläne bilden die Grundlage für die spätere Umsetzung von Massnahmen im Rahmen von Betriebsplänen, Einzelverträgen und Projekten. Sie weisen in aller Regel eine Gültigkeit von ca. 15 Jahren auf.

Raumplanerische Instrumente Region

Der Perimeter des Regionalen Naturparks Gantrisch umfasst 15 Gemeinden, die der Regionalkonferenz Bern-Mittelland angehören. Vier Gemeinden sind dem Entwicklungsraum Thun zugeordnet. Die Freiburger Gemeinde Plaffeien gehört der Raumplanungsregion Sense an. Nachfolgend werden die wichtigsten Planungsinstrumente auf regionaler Ebene erläutert.

Regionale Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzepte

Mit dem Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept RGSK II (2016) der Regionalkonferenz Bern Mittelland, dem Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept Thun-Oberland West 2. Generation (2016) und der Regionalplanung Sense 2030 (2014) stehen drei aktuelle übergeordnete Planungsinstrumente zur Verfügung. Sie lösen weitgehend alle Planungen und Konzepte der vormaligen Regionen ab. In aller Regel waren diese in die RGSK-Planungen eingeflossen und aufgehoben respektive teilweise aufgehoben worden. Die regionalen Planungen stellen, trotz ihres teilweise beträchtlichen Alters, nach wie vor wichtige zu konsultierende

Grundlagen für konzeptionellen Arbeiten und Planungsvorhaben innerhalb des Parkgebiets. Die wichtigsten Inhalte der RGKS sind:

- RGSK II Regionalkonferenz Bern-Mittelland (2016): Der Naturpark Gantrisch ist im Massnahmenblatt L-1 verankert. Als Massnahmen sind im Wesentlichen die Abstimmung mit teilregionalen Planungen und den raum- und verkehrsplanerischen Tätigkeiten der RKBM beschrieben, die Weiterentwicklung von Themen rund um Erholung, Freizeitaktivitäten und Mobilität sowie die Festlegung von räumlich relevanten Elementen und funktionalen Schnittstellen mit der Agglomeration Bern (v.a. Grünes Band). Zurzeit laufen die Arbeiten an der Weiterentwicklung zum RGSK 2021/AP 4.
- RGSK Thun-Oberland West 2. Generation (2016): Die Verankerung des Naturparks Gantrisch erfolgt im Massnahmenblatt L-2. Gegenstand ist die Festsetzung des Perimeters. Als Massnahme ist definiert, dass die Gemeinden die Zielsetzungen des Parks, welche im Massnahmenblatt verankert sind, in ihren Ortsplanungen zu berücksichtigen haben. Zurzeit laufen die Arbeiten an der Weiterentwicklung.
- Regionalplanung Sense 2030: Der Regionale Richtplan stützt sich auf den Kantonalen Richtplan des Kantons Freiburg und hat zum Ziel, eine enge Koordination zwischen der Siedlungs- und der Verkehrsplanung insbesondere auch unter dem Aspekt der Energie zu gewährleisten. Die Themen Landschaft und Tourismus werden im vorliegenden Richtplan nicht direkt/vertieft behandelt; entsprechend ist der Naturpark Gantrisch nicht verankert, sondern als Partner zwecks Koordination mehrfach erwähnt. Der Richtplan ist eine wichtige Planungsgrundlage für die Entwicklung der Region. Er beinhaltet keine Festsetzungen. Konflikte mit den Zielen des Naturparks sind nicht absehbar.

Regionaler Richtplan Abbau und Deponie ADT Regionalkonferenz Bern-Mittelland und Entwicklungsraum Thun

Der Richtplan der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (Stand Juni 2017) bezeichnet im Perimeter des Naturparks Gantrisch mehrere bestehende Standorte mit / ohne Erweiterung. Als einziger neuer Standort ist in der Gemeinde Oberbalm die Aushubablagerung als Vororientierung eingetragen. Der ADT des Entwicklungsraums Thun beinhaltet keine Aussagen innerhalb des Parkperimeters. Die vorhandenen Abbau- und Inertstoffdeponiestandorte stellen gemäss der Bewertung der Natur- und Landschaftswerte keine schwerwiegenden Beeinträchtigungen dar und sind mit dem Naturpark Gantrisch kompatibel.

Windenergie

Grosse Windenergieanlagen haben erhebliche Auswirkungen auf die Nutzung und die Umwelt. Sie sollen deshalb an wenigen, gut geeigneten Standorten mit geringen negativen Auswirkungen zusammengefasst werden. Die Standorte sind in den regionalen Richtplänen festzulegen und mit den Nutzungsplänen der Gemeinden grundeigentümergebunden zu regeln. Kleine Windenergieanlagen bis zu einer Gesamthöhe von 30 Metern können im Baubewilligungsverfahren abschliessend beurteilt werden. Der kantonale Richtplan regelt im Massnahmenblatt C_21 das Vorgehen und die Grundsätze für die Sicherung der Standorte von Windkraftanlagen.

Landschaftsrichtplan Entwicklungsraum Thun

Der Landschaftsrichtplan macht Aussagen zur Entwicklung von Natur und Landschaft im Perimeter des Entwicklungsraums Thun. Der Naturpark Gantrisch ist im Massnahmenblatt R1 verankert. Im Rahmen der laufenden Revision wurde das Massnahmenblatt inhaltlich aktualisiert und auf den neusten Stand gebracht.

Weitere Planungen im Entwicklungsraum Thun

Das RGSK Thun-Oberland West 2. Generation (2016) ist in Überarbeitung und das RGSK TOW 2021 befindet sich zurzeit in der kantonalen Vorprüfung. An der Verankerung des Naturparks

Gantrisch im Massnahmenblatt L-2 hat sich nichts geändert. Neu wird der Bezug zum Massnahmenblatt TOW.L-Schu.1 «Vorranggebiete Natur und Landschaft» (früher L-1) gemacht. Gemäss TOW.L-Schu.1 befinden sich drei Landschaftsschutzgebiete im Perimeter des NPG.

Der Landschaftsrichtplan (LRP) ERT wurde teilrevidiert und im Juni 2020 vom AGR genehmigt. Der NPG ist im Massnahmenblatt R1 verankert, welches inhaltlich aktualisiert und auf den neusten Stand gebracht wurde. So wurde beispielsweise die Zielsetzung angepasst, welche für den NPG relevant sein kann.

Der NPG ist weiter auch von der Massnahme A2 «Landschaftsschutzgebiete» (LSG), von den Massnahmen im Themenbereich «Wald» (Gemeinde Wattenwil) und von der Massnahme R13 «Natur und Erholung an der Gürbe» betroffen. Diese sollen bei den betroffenen Zielsetzungen und Strategien (Wald, Gewässer) berücksichtigt werden.

Weitere regionale Planungen: Der ERT hat einen Masterplan Mountainbike-Planung erarbeitet. Der NPG ist am Rande davon betroffen. Er war bei der Erarbeitung involviert.

Regionaler Richtplan Windenergie ERT: Der ERT erarbeitet seit 2018 seinen regionalen Richtplan Windenergie ERT. Im Massnahmenblatt C_21 des kantonalen Richtplans wird festgehalten, dass die Regionen resp. Regionalkonferenzen im Rahmen der regionalen Richtplanung Windenergiegebiete festsetzen. Dabei stützen sie sich auf die kantonalen Windenergieprüfräume und die kantonalen Grundsätze und Kriterien ab. Der ERT hat den kantonalen Windenergieprüfraum P20 Gantrischkette geprüft und nicht in seine Richtplanung aufgenommen. Der NPG hat dieses Vorgehen im Rahmen der öffentlichen Mitwirkung im Frühling 2020 begrüsst. In der Mitwirkung erfolgten weitere Ergänzungsvorschläge zu regionalen Windenergiegebieten, unter anderem Gemsflue-Bürglen (Gemeinde Oberwil im Simmental). Dieses Gebiet liegt nördlich des kantonalen Windprüfraums P20 Gantrischkette. Aufgrund dieser Eingaben hat der ERT eine flächendeckende, grobe Prüfung aller Gebiete ausserhalb der kantonalen Prüfräume durchgeführt. Da keine übergeordneten Schutzinteressen entgegenstehen, nimmt der ERT, gestützt auf das Massnahmenblatt C_21 des kantonalen Richtplans, das Gebiet «Bürgle» (Gemeinde Oberwil i.S.) mit dem Koordinationsstand Vororientierung in die Richtplanung auf. Es handelt sich hierbei um langfristig zu prüfende regionale Windenergiegebiete (ausserhalb der kantonalen Prüfräume). Der NPG wird darüber auf dem schriftlichen Weg noch informiert werden. Als nächster Schritt ist die Verabschiedung der Richtplanung Windenergie ERT für die kantonale Vorprüfung vorgesehen.

Richt- und Zonenplan Moorlandschaft Nr. 163 Gurnigel-Gantrisch

Der Richtplan und der Zonenplan sind durch die Gemeindeversammlungen beschlossen und vom Kanton genehmigt worden. Die Planungen machen wichtige Aussagen über die Umsetzung von notwendigen Massnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung der Moorlandschaft Gurnigel-Gantrisch. Die umsetzungsbezogenen Inhalte aus dem Richtplan werden fortlaufend über die Aktivitäten des Naturparks umgesetzt. Eine inhaltliche Aktualisierung und Fortschreibung der beiden Instrumente sollte in Betracht gezogen werden.

Raumplanerische Instrumente Park

Strategische Skizzen Gantrisch

Die strategischen Skizzen wurden anhand von Gemeindegesprächen und SWOT-Analysen erstellt. Sie beinhalten räumliche Entwicklungsabsichten, auf denen das Raumentwicklungskonzept basiert. Die Karten geben einen Überblick über Strategien in den Bereichen Regionalmanagement, Ökologie, Siedlung, Verkehr, Ressourcenverwertung und insbesondere im Bereich touristischer Themen. Die strategischen Grundlagen sind nicht abschliessend, bieten aber in kompakter Fassung eine räumliche Übersicht über relevante Themen im Parkperimeter.

Raumentwicklungskonzept (REK) Gantrisch

Das Raumentwicklungskonzept REK umfasst den Parkperimeter und schliesst damit die vier Gemeinden des Entwicklungsraums Thun sowie die Freiburger Gemeinde Plaffeien mit ein. Damit ist es das einzige Planungsinstrument, welches den gesamten Parkperimeter umfasst. Das Raumentwicklungskonzept ist ein handlungsorientiertes und dynamisches Instrument, das sich in permanenter Auseinandersetzung mit den kommunalen und regionalen Bedürfnissen weiter entwickeln soll. Das Ziel besteht darin, den Gemeinden und Akteuren im NPG durch eine konsequente Datenbewirtschaftung jederzeit ein aktuelles Planungsinstrument zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich um ein parkinternes und wichtiges räumliches Koordinationsinstrument zwischen RGSK und Parkgemeinden für die zielkonforme Entwicklung innerhalb des Parkperimeters.

6.1.5.2. BETEILIGUNG AN RAUMPLANERISCHEN UND ANDEREN VORHABEN

Im Rahmen der ablaufenden Betriebsphase hat sich gezeigt, dass die Rolle des Parkmanagements von den Gemeinden in den Bereichen Koordination, Fachunterstützung und abgestimmten Entwicklung innerhalb des Parkperimeters als sehr wertvoll betrachtet wird. In diesem Zusammenhang wurde die Zusammenarbeit mit den Parkgemeinden intensiviert, indem u.a. ein Prozess betreffend Stellungnahmen und Vernehmlassungen von raumplanerischen Vorhaben definiert worden ist. Die Rolle des Naturparks Gantrisch gestaltet sich wie folgt:

- a) Der Förderverein Region Gantrisch (FRG) ist direkt betroffen bei Planungen, welche einen Berührungspunkt mit den strategischen Zielen des Parks, Parkprojekten oder weiteren Parkaufgaben aufweisen. In diesem Fall verfasst der FRG eine regional abgestimmte Stellungnahme. Diese dient den einzelnen Gemeinden als Orientierungshilfe für die Formulierung einer eigenen, auf die jeweilige kommunale Situation bezogenen Stellungnahme.
- b) Der FRG nimmt Stellung im Auftrag von Gemeinden bei Planungen, welche einen Berührungspunkt mit den strategischen Zielen des Parks, Parkprojekten oder weiteren Parkaufgaben aufweisen. Der FRG verzichtet in diesem Fall zwar grundsätzlich auf eine Stellungnahme, verfasst diese jedoch auf Wunsch einiger weniger Gemeinden. Der Park stellt als Orientierung und in Ergänzung zu den kommunalen Stellungnahmen eine regional abgestimmte Fachmeinung des Parkmanagements zur Verfügung. In diesem Fall erstellt der FRG eine regionale Stellungnahme auf der Basis der Eingaben der Gemeinden.
- c) FRG übernimmt Moderation bei der Meinungsbildung: Im Auftrag des Treffens der Gemeindepräsidenten oder von Gemeinden unterstützt der FRG die Meinungsbildung durch Moderation mit dem Ziel, eine breit abgestimmte regionale Stellungnahme, hinter der alle Gemeinden stehen können, zu erzielen.

Der Naturpark Gantrisch nimmt damit eine wichtige Rolle im Bereich der Abstimmung von raumplanerischen Vorhaben ein. Er steht den Parkgemeinden als Anlaufstelle für Beratung, Fachunterstützung, Information und Sensibilisierung zur Verfügung. Ein Beispiel hierfür ist der durch den Naturpark Gantrisch initiierte und erarbeitete «Leitfaden Orts- und Landschaftsbilder im Naturpark Gantrisch», welcher Behörden, Planer und Interessierte für die besondere Bedeutung der Abstimmung von raumwirksamen Vorhaben innerhalb des Parkgebiets sensibilisiert.

Weiter führt die Geschäftsstelle seit 2012 die regionale Koordinationsstelle Direktzahlung Landschaftsqualitätsbeiträge RKS auf Berner Seite, neu auch auf der freiburgischen Seite.

Weitere Angaben sind im Evaluationsbericht zu finden (CDE 2020a).

6.1.5.3. VERTRETUNG IN VERSCHIEDENEN ARBEITSGRUPPEN

Der Naturpark Gantrisch stimmt zusammen mit den Gemeinden die raumwirksamen Tätigkeiten in den verschiedenen Bereichen wie Schutz- und Besucherlenkung, landschaftliche Entwicklungsziele, Verkehr und Mobilität, touristische Angebotsentwicklung usw. über die Plattformen (z.B. Runde Tische, Vorstandssitzungen, Treffen von Präsidien usw.), Projekte und Planungen des Naturparks Gantrisch ab.

Ein weiteres Beispiel für die fortlaufend verbesserte Zusammenarbeit auf vertikaler Ebene ist die Bildung der Arbeitsgruppe «Orts- und Landschaftsbilder», welcher die Bauverwalter der Parkgemeinden angehören. Es handelt sich um ein wichtiges Gefäss zur Stärkung der Rolle des Parks als Dienstleister, fachkompetente Organisation und Partner für die Zusammenarbeit in raumplanerischen Fragestellungen. Damit konnte eine erste minimale und informelle Einflussnahme auf die kommunalen Verfahren aufgebaut werden.

Die Vernetzung und damit verbundene Vertretungen gehen aus den Ausführungen in Kapitel 613 hervor.

6.1.5.4. ABSTIMMUNG DER RAUMWIRKSAMEN TÄTIGKEITEN DER GEMEINDEN AUF DIE ANFORDERUNGEN DES PARKS

Der Regionale Naturpark Gantrisch hat formell betrachtet keine rechtlich gesicherte Rolle im Rahmen von kommunalen und regionalen Planerlass- und Genehmigungsverfahren; dementsprechend ist die Einbindung in raumplanerische Prozesse eher gering.

Demgegenüber stellt der NPG aber den Gemeinden Informationen und Grundlagen zur Verfügung (vgl. dazu die Ausführungen im Evaluationsbericht, CDE 2019b), damit die Ziele des Parks bei den raumplanerischen Diskussionen und Entscheiden genügend wirksam berücksichtigt werden können.

So wurden etwa im Zusammenhang mit dem Sternenpark Beleuchtungsrichtlinien erarbeitet. Ausserdem wird jährlich ein Runder Tisch SchutzNutz Moorperimeter organisiert. Ebenfalls erarbeitet wurden weitere raumwirksame Instrumente, wie z.B. das Signaletikkonzept, die Mobilitätsstrategie und das Routenkonzept.

Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden erfolgt auf zahlreichen Ebenen, in verschiedenen Projekten und Vorhaben und ist deshalb naturgemäss sehr eng. Im Rahmen der Eigentümerstrategie wurde diese Zusammenarbeit noch vertieft (vgl. 611). Die Abstimmung erfolgt somit im

Rahmen des Tagesgeschäfts laufend; vgl. dazu auch die Ausführungen und Empfehlungen in der Evaluation (CDE, 2020a).

Der Kanton Bern unterstützt die raumplanerische Initiative des Parks und begrüsst dessen Engagement mit Bestrebungen auf eine gemeindeübergreifende Abstimmung und Koordination der raumwirksamen Vorhaben (vgl. 6152). Auf Amtsstufe stellt insbesondere der Pärkeverantwortliche des Kantons Bern die Koordination und Berücksichtigung des Naturparks Gantrisch sicher und sorgt für die Einbindung im Rahmen von raumwirksamen Planungen und Vorhaben.

Mit der in der ablaufenden Betriebsphase erfolgten Verankerung des Naturparks Gantrisch auf Stufe Region und Kanton konnte ein wichtiger Schritt in die erforderliche Richtung gemacht werden.

Wichtige Grundlagen für die inhaltliche Abstimmung der raumwirksamen Vorhaben auf vertikaler Ebene bildet das Raumentwicklungskonzept, welches eine Abstimmung der raumwirksamen Tätigkeiten zwischen Gemeinden und Naturpark Gantrisch über den gesamten Parkperimeter sicherstellt. Weitere Inputs hierzu liefern die Ergebnisse des Pilotprojekts ökologische Infrastruktur (2016-17). Hinsichtlich der nächsten Betriebsphase bietet die laufende Aktualisierung des Raumentwicklungskonzepts die Chance, in Zusammenarbeit mit den Parkgemeinden wichtige raumplanerische Grundlagen zu erarbeiten.

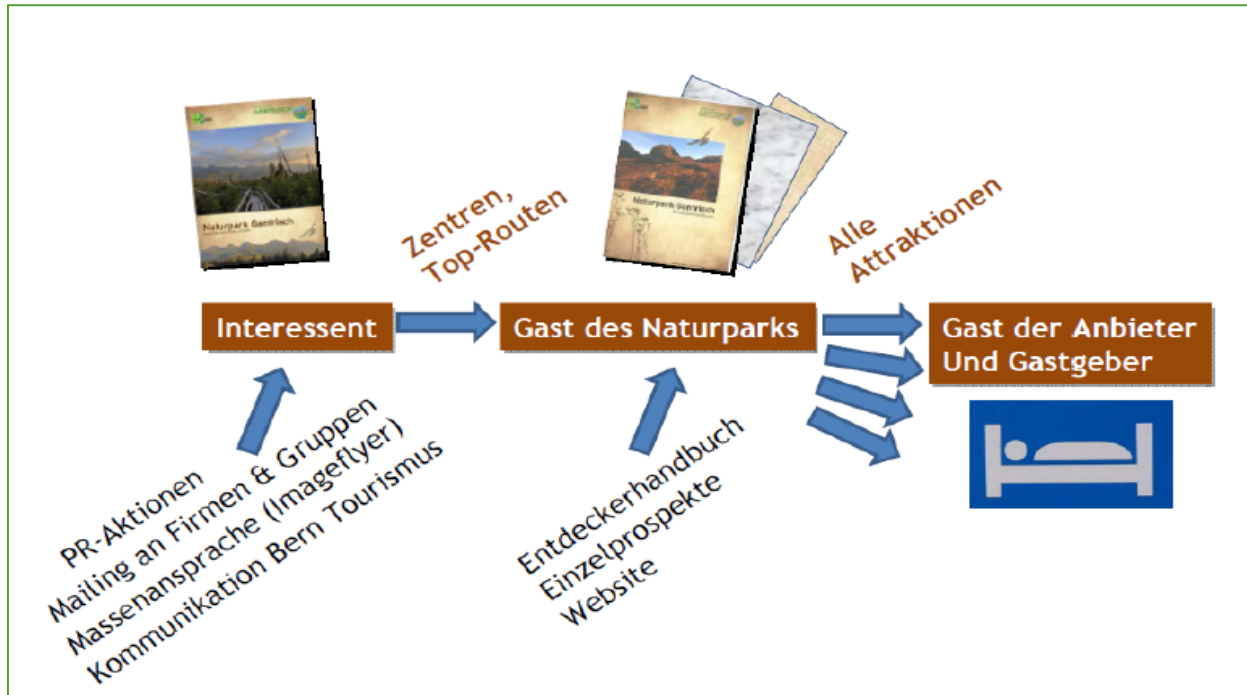
6.1.5.5. BESUCHERLENKUNG

Ein wichtiges Instrument zur Abstimmung raumwirksamer Aktivitäten ist die Besucherlenkung. Diese stützt sich auf eine breite Palette von Massnahmen.

Das Mobilitätskonzept und die Konzepte aus den Langsamverkehrsrouten zeigen auf, über welche Routen die Gäste den Naturpark möglichst naturschonend erreichen und erleben können. Mit der Besucherlenkung soll zudem die regionale Wertschöpfungskette unterstützt werden. Es wird konkret vermittelt, in welchen Themenbereichen der Park sich positionieren will. Die Besucherlenkung soll den beteiligten Akteuren als gemeinsame Grundlage, Arbeitshilfe, Richtschnur und Leitplanke dienen.

Teil der Besucherlenkung sind auch Massnahmen der Besucherinformation wie beispielsweise das Entdeckerhandbuch oder Wintertafeln mit Verhaltensregeln (Wildruhezonen).

Abbildung 42: Besucherinformation als wichtiges Element für Besucherlenkung und Marketing (FRG 2010)



Im Projekt «Naturparkstation», welches Ende 2020 gestartet wurde, werden die verschiedenen Instrumente und Aktivitäten der Besucherlenkung gebündelt. Dazugehörige Massnahmen sind die Ausbildung und der Einsatz von Rangern oder die Weiterführung des Programms für Junior Rangers.

6.2. STÄRKEN/SCHWÄCHEN UND CHANCEN/GEFAHREN

In der Evaluation (CDE 2019b) wurde eine detaillierte SWOT-Analyse aller strategischen Ziele vorgenommen. Diese wurde mit einer internen Reflexion in Bereich-Workshops ergänzt. Ausgewählte Faktoren sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst.

Tabelle 55: SWOT zu «Management, Kommunikation und räumliche Sicherung» im NPG

S (Strengths/Stärken)	W (Weaknesses/Schwächen)
- Der Park als Bindeglied und als Drehscheibe - Anlaufstelle für Gemeinden und verschiedenste Anliegen - im Vergleich zu anderen Pärken liegt eine hohe Bekanntheit vor - Vernetzung - gute Akzeptanz bei Gemeinden - Informationstafeln in den Gemeinden	20 Parkgemeinden, 3 Verwaltungskreise und 2 Kantone: Herausforderung fürs Management - Beeinflussbarkeit - Parkziele bringen manchmal interne Konflikte mit sich
O (Opportunities/Chancen)	T (Threats/Gefahren)
- Park wird als Spezialist für verschiedenste Bereiche wahrgenommen - Park ist geografisch heterogen und verfügt über drei Verwaltungskreise und zwei Kantone; die Heterogenität ist Vorteil und Herausforderung - Erneuerung des Parkvertrags - Zukunftsmobilität - Loyalität mit dem Park - Implementierung von Werten - Trend zu Nachhaltigkeit	- Erneuerung des Parkvertrags - Verschärfte Vorschriften in Bezug auf die Regionalentwicklung von Naturparks - viele unterschiedliche Bedürfnisse, der teilweise sehr unterschiedlichen Gemeinden - Interessengegensätze zwischen Schutz und Nutzen

Legende: Stand 2019; Grundlagen: CDE 2019b sowie eigene Erhebungen

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass im Bereich des Parkmanagements sehr viel unternommen wurde und - bestehend auf den bisherigen Grundlagen - solide Strukturen und Prozesse aufgebaut werden konnten.

6.3. EVALUATION UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Wichtige Ergebnisse der Evaluation

Anhand der nachgewiesenen Signalistikstrategie, des Routenkonzepts und der Kommunikation zum Ziel «**Koordination der Parkziele mit den Zielen der Regionalentwicklung resp. räumlichen Sicherung**» kann davon ausgegangen werden, dass der Park in diesen Bereichen eine Wirkung erzielt hat. Um das Ziel jedoch gesamthaft zu evaluieren, wären weitere Indikatoren nötig.

Das strategische Ziel «**Förderung der regionalen Identität sowie Förderung der innerregionalen sektorübergreifenden und der überregionalen Zusammenarbeit und Vernetzung**» konnte die Wirkungsziele grösstenteils erfüllen. Drei von fünf Wirkungsindikatoren wurden erreicht bzw. übertroffen. Die Partnerschaften konnten nicht mit allen Akteuren wie gewünscht aufgebaut werden (z.B. Gastronomie, Schulen) und werden deshalb in Zukunft besondere Beachtung finden.

Handlungsempfehlungen

Aufgrund der Analyse der Ausgangslage, der durchgeführten SWOT, der Evaluationsergebnisse sowie Workshops mit dem Team und Diskussionen mit Gemeindevertretungen können nachfolgende Schlüsselempfehlungen festgehalten werden (vgl. nachfolgende Tabelle).

Tabelle 56: Schlüsselempfehlungen für die nächste Betriebsphase 2022 bis 2031

Empfehlung	Erläuterungen und Hinweise
Zur Thematik «Stärkung der Identität» soll das Verständnis des Begriffs Identität und die erwünschte Wirkung genau definiert werden.	wird in der Strategie Gesellschaft aufgenommen
Für die Strategie «Kommunikation & Regionsauftritt»	
Die Positionierung des Naturparks und damit die Vermarktung der Region ausserhalb des Parkperimeters soll stärker in den Fokus rücken.	Ein strategisches Ziel wird konsequent darauf ausgerichtet
Ein strategisches Ziel könnte insgesamt stärker auf die Marke «Gantrisch» und auf das Marketing der Region ausgerichtet werden.	wird durch die eigenständige Strategie «Kommunikation & Regionsauftritt» erreicht
Für die Positionierung nicht nur auf Bekanntheit setzen, sondern auf die Vermittlung von Zweck, Tätigkeiten und Zielen des Parks, um ein inhaltliches Verstehen zu ermöglichen.	Die Parkwerte sind ein wichtiges Instrument, um Sinn und Zweck des Parks zu kommunizieren.
Die «Schaffung einer wirkungsvollen Signalisation» weiterentwickeln, ausgerichtet auf Parkgäste; ausserdem die Überprüfung der Wirksamkeit als Indikator definieren.	Wird als eigenständiges Wirkungsziel mit dazugehörigen Indikatoren definiert
Für die Strategie «Politik & Zusammenarbeit»	
Die vernetzende Funktion und die Rolle des Parkmanagements als Koordinationsstelle der Region ausbauen und als explizites Ziel definieren.	Wird als eigenständiges Handlungsfeld definiert Bekanntheit der Geschäftsstelle wie in 1. Charta erwähnt, ist weniger relevant als die positive Wahrnehmung der Bevölkerung
Stärkerer Fokus auf die regionale Ebene, auf die Integration der Parkziele in die Regionalentwicklung sowie auf den Aufbau und die Pflege von Partnerschaften (Kooperationsstrategien).	wird als eigenständiges Handlungsfeld definiert
Entwicklung und Stärkung der Zusammenarbeit der Akteure im Park (horizontal und vertikal).	Der Park ist mittlerweile als Vermittler und Vernetzer anerkannt und kann diese Rolle verstärkt wahrnehmen
Die neu geschaffenen Strukturen (Stüp) und Organisation (Gantrisch Plus AG) sind Teil der Naturpark-Dann; diese institutionellen Gefässe sollen in Zukunft in die Strategie mitintegriert und weiterentwickelt werden.	Strategische Partnerschaft mit Gantrisch Plus AG institutionalisieren; gemeinsame Strategieüberprüfungen durchführen
Diskussion zwischen Schutz und Nutzen proaktiv führen und allenfalls moderieren.	Der Naturpark hat sich als regionaler Vermittler etabliert und ist breit akzeptiert

6.4. STRATEGISCHE ZIELE UND DEREN UMSETZUNG

6.4.1. ZWEI EIGENSTÄNDIGE TEILZIELE

In der Charta 2012-2021 werden die Themen Management, Kommunikation und räumliche Sicherung in zwei Zielen abgedeckt:

«Koordination der Parkziele mit den Zielen der Regionalentwicklung resp. räumlichen Sicherung»

«Förderung der regionalen Identität sowie Förderung der innerregionalen Sektor übergreifenden und der überregionalen Zusammenarbeit und Vernetzung».

In der Charta 2022-2031 werden die Inhalte dieser Strategien weitergeführt; die Themen werden aber entflochten und die Ziele entsprechend neu formuliert.

6.4.2. STRATEGIE «KOMMUNIKATION UND REGIONS-AUFTRITT»

Das Thema Kommunikation wird unter dem Titel «Kommunikation und Regionsauftritt» weiterentwickelt und geschärft. Das sorgt für einen einheitlichen Regionsauftritt und einen hohen Wiedererkennungswert der Marke «Gantrisch», sowohl innerhalb des Parks wie extern. Das strategische Ziel für die Charta 2022-2031 lautet:

«Der Naturpark Gantrisch ist schweizweit bekannt als Modellregion für nachhaltige Entwicklung und insbesondere für naturverträgliche Freizeit- und Tourismusangebote.»

Erläuterungen zur Strategie

Die Strategie hat als wesentliches Ziel, die Bekanntheit der Marke «Gantrisch» weiter zu steigern. Damit wird ein wesentlicher Beitrag zur Wirtschafts- und Tourismusförderung geleistet. Weiter soll die Parkregion dank subtiler Signalisation für Bevölkerung und Gäste noch fassbarer gemacht werden. Aufgabe der Kommunikation ist es auch, die Werte der Naturparks innerhalb und ausserhalb der Region bekanntzumachen und den Park als Modellregion für nachhaltige Entwicklung zu positionieren.

Für die Umsetzung werden folgende Zwischenschritte definiert:

- Die Positionierung der Marke Gantrisch wird weiter geschärft, mit dem Ziel, der bekannteste regionale Naturpark der Schweiz zu sein.
- Stärkung des Auftritts der Region Gantrisch als Teilregion der Destination Bern von Bern Welcome. Der Naturpark kann und soll kein eigenes Destinationsmanagement betreiben, sondern sieht sich als Teilregion der Destination Bern. Die strategische Partnerschaft mit Bern Welcome, GantrischPlus AG und anderen Akteuren soll deshalb aktiv weiter gestaltet werden.
- Die Schweizer Naturparks haben im Jahr 2019 gemeinsame Parkwerte definiert. Diese Werte sollen bei Bevölkerung und Gästen bekannt gemacht werden. Da die Werte die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit abbilden, dienen sie als «Hebel», um Bevölkerung und Gäste für nachhaltige Entwicklung zu sensibilisieren.

Tabelle 57: Zusammenfassung Parkstrategie 2031: Strategisches Ziel, Wirkungsziele und Wirkungsmessung

Titel	Kommunikation und Regionsauftritt	
Strategie Bund	Management, Kommunikation und räumliche Sicherung	
Strategisches Ziel 2031	Der Naturpark Gantrisch ist schweizweit bekannt als Modellregion für nachhaltige Entwicklung und insbesondere für naturverträgliche Freizeit- und Tourismusangebote.	
Handlungsfelder	Wirkungsziele	Ausgewählte Wirkungsindikatoren
Steigerung Bekanntheit Marke Gantrisch	5.1. Die Marke Gantrisch ist schweizweit erfolgreich positioniert.	5.1 Indikator: Der NPG bleibt einer der bekanntesten regionalen Naturparks der Schweiz. Methodik: Demoscope-Umfrage Intervall: gemäss Netzwerk Schweizer Parks (momentan jährlich vom BAFU durchgeführt)
	5.2 Qualitativ hochwertige USPs des Parks sind bei Bevölkerung und Gästen bekannt.	5.2 Indikator: Bevölkerung und Gäste bringen den Naturpark in Verbindung mit den Besonderheiten der Region und mit Nachhaltigkeit. Methodik: Tourismuswertschöpfungsstudie Intervall: 1x in 10 Jahren
Vermittlung der Parkwerte und -ziele	5.3 Bevölkerung und Gäste erleben die Parkwerte anhand von einzigartigen, parktypischen Produkte- und Dienstleistungsangeboten.	5.3 Indikator: Bevölkerung und Gäste kennen und anerkennen den NPG als (Modell-) Region für nachhaltige Entwicklung. Methodik: Umfrage in Zusammenarbeit mit Forschungspartner (Baseline + Veränderung) Intervall: zweimalig durchgeführt, das zweite Mal gekoppelt mit der Tourismuswertschöpfungsstudie
	5.4 Die Gäste bewegen sich dank angemessener Signalisation wunschgemäss im Park.	5.4 Indikator: Gäste bewegen sich auf den offiziellen Routen und respektieren Schutzgebiete. Methodik: Beobachtungen im Raum (Bsp. Gespräche mit Wildhut) und Besucherfrequenzmessung Intervall: jährlich (saisonal)

Tabelle 58: Projekte aus dem Programm 2020-2024 (strategisches Ziel «Management, Kommunikation und räumliche Sicherung»)

Projekte (Nummer)	Kurzbeschreibung
Parkmarketing (402)	Der Park wird dank subtiler und zugleich wirkungsvoller Signalisierung und Besucherinformation als Einheit wahrgenommen. Der Park verfügt über Parkzentren mit regionaler bis nationaler Ausstrahlung. Die Parkzentren verbinden alle Handlungsfelder des Parks und machen nachhaltige Entwicklung erlebbar und verständlich. Die Marke «Naturpark Gantrisch» ist erfolgreich positioniert.
Angebotsentwicklung (403)	Parktypische, einzigartige Parkangebote und Erlebnispakete wirken als Botschafter des Parks und machen ihn bei den Zielgruppen und auf definierten Märkten bekannt. Die regionale Wertschöpfung wird sichtbar gesteigert. Die Besucherlenkung trägt indirekt zu einer höheren regionalen Wertschöpfung bei und entlastet störungsempfindliche Räume. Die Park-Angebote sind imagebildend und die regionale Wertschöpfung wird gesteigert. Der NPG kann neue Akteure gewinnen, die ihre spezifischen Kenntnisse und Angebote auf besondere Weise einbringen können. Damit erreicht der Park auch regionsintern eine laufend verbesserte Abstützung.
Gantrisch Routen (404)	Das Netz von Gantrisch Routen der verschiedenen Langsamverkehrsarten erstreckt sich über den ganzen Perimeter des Regionalen Naturparks Gantrisch und bietet ein attraktives und nachhaltiges Erlebnispotenzial für die Parkgäste. Die Gantrisch-Routen sind überregional bekannt und werden als Leuchttürme nachhaltiger und naturnaher Tourismusangebote wahrgenommen. Die Gantrisch-Routen sind vernetzt mit dem wirtschaftlichen Angebot im Perimeter des Naturparks Gantrisch (Gastgewerbe, übrige touristische Dienstleister, regionale Produkte) und tragen damit zur regionalen Wertschöpfung bei.

Die oben beschriebenen Projekte sind direkt dem obigen strategischen Ziel zugeordnet. In vielen anderen Projekten bestehen aber direkte und indirekte Bezüge zu diesem Ziel.

6.4.3. STRATEGIE «POLITIK UND ZUSAMMENARBEIT»

Unter dem Titel «Politik und Zusammenarbeit wird eine Strategie entwickelt, welche die über-regionale Zusammenarbeit und Vernetzung in den Mittelpunkt stellt. Sie wird konsequent auf die Vermittlungs- und Vernetzungsfunktion des Parks ausgerichtet. Das strategische Ziel für die Charta 2022-2031 lautet:

«Der Naturpark Gantrisch funktioniert als DIE regionalpolitische Plattform und sichert die langfristige, nachhaltige Entwicklung der Region.»

Erläuterungen zur Strategie

Die Strategie fördert die horizontale und vertikale Zusammenarbeit, die der Förderverein Region Gantrisch im Auftrag der Parkgemeinden fördert und moderiert. Dadurch wird die Vernetzungs- und Vermittlungsfunktion des Naturparks in der Region Gantrisch umgesetzt. Der NPG soll den Gemeinden dazu dienen, die regionalpolitische Bedeutung der Parkregion weiter zu stärken. Die horizontale Zusammenarbeit zwischen Gesellschaft, Wirtschaft und Politik und die vertikale Vernetzung zwischen Gemeinden, Planungsregionen und Kantonen wird an Bedeutung zunehmen. Eine bedürfnisorientierte Unterstützung aller Akteure sichert den Naturpark als Ganzes und auf lange Sicht. Um seine Aufgaben wahrzunehmen, muss sich der Park eine stabile, breit abgestützte Finanzierungsbasis erarbeiten.

Für die Umsetzung werden folgende Zwischenschritte definiert:

- Die räumliche Sicherung des Naturparks wird durch gemeinsame, regionale Projekte verankert.
- Der Förderverein Region Gantrisch, Trägerorganisation des Naturparks Gantrisch, erweitert seine Finanzierungsbasis, womit eine geringere Abhängigkeit von den Bundes- und Kantonsbeiträgen angestrebt wird.
- Organisation und Prozesse des Fördervereins entwickeln sich stetig weiter und es kann so bezüglich Trends und Opportunitäten agiert werden.

Tabelle 59: Zusammenfassung Parkstrategie 2031: Strategisches Ziel, Wirkungsziele und Wirkungsmessung

Titel	Politik und Zusammenarbeit	
Strategie Bund	Management, Kommunikation und räumliche Sicherung	
Strategisches Ziel 2031	Der Naturpark Gantrisch funktioniert als DIE regionalpolitische Plattform und sichert die langfristige/nachhaltige Entwicklung der Region.	
Handlungsfelder	Wirkungsziele	Ausgewählte Wirkungsindikatoren
Stärkung der regionalpolitischen Bedeutung und Positionierung der Parkgemeinden	6.1 Die Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Planungsregionen, Kantonen und Bund stärkt die Positionierung der Region. 6.2 Der Naturpark ist räumlich gesichert.	6.1 Indikator: Die verschiedenen Gefässe zu Austausch und Zusammenarbeit werden zur Zufriedenheit aller Akteure genutzt. <i>Methodik:</i> Umfrage bei Gemeinde-, Regions- und Kantonsvertretern <i>Intervall:</i> alle 4-5 Jahre, jeweils Mitte der Programperiode 6.2 Indikator: In relevanten Planungsdokumenten und raumwirksamen Entscheidungen der Gemeinden sind die Zielsetzungen des Naturparks berücksichtigt. <i>Methodik:</i> Studienarbeit (BSc- oder MSC-Arbeit) <i>Intervall:</i> einmalig, vor Evaluation Charta II
Vernetzung und Zusammenarbeit	6.3 Politik, Wirtschaft und Bevölkerung setzen gemeinsam innovative regionale Projekte um.	6.3 Indikator: Erfolgreich umgesetzte Projekte, die der Park begleitet oder unterstützt (siehe auch Indikator Wirtschaft, 3b) <i>Methodik:</i> Anzahl innovativer Projekte, die vom NPG kommuniziert, resp. von Partnern aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft gemeinsam entwickelt werden <i>Intervall:</i> alle 2-3 Jahre
Institutionelle Sicherung des Naturparks	6.4 Der Förderverein Region Gantrisch als Trägerorganisation des Naturparks verfügt über eine stabile Finanzierungsbasis und starke institutionelle Organe.	6.4 Indikator: Eine Steigerung der Selbstfinanzierung des Fördervereins Region Gantrisch sowie Initiierung und Begleitung neuer innovativer Projekte wird angestrebt. <i>Methodik:</i> Buchhaltungszahlen, begleitete neue Projekte <i>Intervall:</i> jährliche Messungen

Tabelle 60: Projekte aus dem Programm 2020-2024

Projekte (Nummer)	Kurzbeschreibung
Parkbetrieb (401)	Der Naturpark verfügt über eine Geschäftsstelle, welche den reibungslosen Parkbetrieb sicherstellt. Der NPG ist stark vernetzt nach innen und aussen und tritt als kompetenter Partner in Erscheinung.

Die oben beschriebenen Projekte sind direkt dem obigen strategischen Ziel zugeordnet. In vielen anderen Projekten bestehen aber direkte und indirekte Bezüge zu diesem Ziel.

7. FAZIT UND POSITIONIERUNG

7.1. FAZIT

Der Naturpark Gantrisch hat sich seit seiner Gründung 2012 stark entwickelt. Entsprechend verschieben sich einige Schwerpunkte von der ersten zur zweiten Betriebsphase (siehe nachfolgende Tabelle).

Tabelle 61: Überblick über Schwerpunkte und die dazugehörigen Veränderungen in den beiden Betriebsphasen

Schwerpunkte	Erste Betriebsphase (2012-2021)	Zweite Betriebsphase (2022-2031)
Strategische Ausrichtung	- 6 Strategische Ziele, nahe an BAFU-Zielen	- 6 strategische Ziele, die sich näher an spezifischen Bedürfnissen des Naturparks Gantrisch orientieren - Stärkung der Aspekte Politik und Gesellschaft
Arbeits-schwerpunkte	- Aufbau Parkthemen - Aufbau Profil - Sensibilisierung für gemeinsame Identität - Netzwerk zu Gemeinden, Bevölkerung und Wirtschaft aufbauen	- Qualität und Fokussierung der Themen - Schärfung des Profils gegen aussen - Stärkung der Identität gegen innen - als Moderator und Vernetzer wirken
Herausforde-rungen	- Legitimation und Akzeptanz - Grundlagen schaffen und sicht- und messbare Resultate vorweisen - Professionalisierung der Geschäftsstelle (Stüp)	- Rollenverschiebung der Geschäftsstelle - Langfristige Wirkungen und Veränderungen erzielen - Partnerschaften und Kooperationen ausbauen

Die erste Betriebsphase stand **im Zeichen des Aufbaus**: Es ging zunächst darum, Grundlagen zu einer Vielfalt von Themen aus Natur, Wirtschaft und Gesellschaft zu erarbeiten und damit rasch konkrete, sichtbare Ergebnisse zu erzielen. Das Ziel war die Erhöhung von Akzeptanz und Legitimierung des Naturparks gegenüber der Bevölkerung, die der Idee eines Naturparks teilweise zurückhaltend gegenüberstand.

Grosse Anstrengungen wurden in der Sensibilisierung für Themen der Nachhaltigkeit unternommen und viel Zeit wurde in den Aufbau von Netzwerken zwischen Gemeinden, Firmen und Wirtschaftsakteuren sowie von Vereinen und informellen Gruppen aus der Zivilgesellschaft gesteckt.

Im Lauf der ersten Betriebsphase konnte beobachtet werden, wie nach und nach ein Zusammengehörigkeitsgefühl und eine gemeinsame Identität entstanden: Der Slogan «Wir sind Gantrisch» hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Der Prozess der Identifizierung dauert bis heute an. Die gemeinsame Identität wird letztlich Voraussetzung sein, damit der jetzige Perimeter erhalten und dadurch der Naturpark gesichert werden kann.

Die **sechs Strategien** der ersten Managementperiode wurden einerseits nahe an den gesetzlichen Vorgaben des Bundes formuliert. Andererseits war der Managementplan die Grundlage für den Zusammenschluss respektive die Zusammenarbeit von mehreren Vorgängerorganisationen. Es war entscheidend, dass sich die verschiedenen Akteure in den Strategien und Aktivitäten wiederfanden. Dies erklärt auch die grosse Anzahl an Teilzielen und Projekten. Für die zweite Betriebsphase wurden die Strategien fokussiert (und dadurch verkürzt) und die Ziele stärker im Hinblick auf ihre Wirkung formuliert.

Für die zweite Betriebsphase verschiebt sich der **Fokus nun hin zu Wirkung und Qualität**. Aufbauend auf den Grundlagen können Qualität und Reichweite der Aktivitäten gesteigert werden. Es wird vermehrt darum gehen, anhaltende Wirkungen zu erzielen.

Die Nachhaltigkeit wird - auch wegen der drängenden Problematik des Klimawandels und der Biodiversität - zu einem fest integrierten Bestandteil der Identität des Naturparks werden.

Die Netzwerke können genutzt werden, um einerseits innovative, sektorübergreifende Projekte zu realisieren, andererseits um die Region noch erfolgreicher nach aussen zu positionieren.

Die 6 Strategien werden aufgrund der Resultate der ersten Betriebsphase und der sich ändernden Umweltbedingungen weiterentwickelt. Die Ergebnisse der Evaluation von 2019 sind dafür eine massgebende Entscheidungsgrundlage. Generell ist eine Ausdifferenzierung zu beobachten hin zu Themen, die für die Region Gantrisch prioritär sind.

7.2. POSITIONIERUNG

In Übereinstimmung mit der Verschiebung der Schwerpunkte soll der Naturpark Gantrisch nicht primär durch die Aktivitäten der Geschäftsstelle wahrgenommen werden, sondern durch die gemeinsamen Anstrengungen von Politik, Wirtschaft und der Zivilgesellschaft für eine nachhaltige Entwicklung der Region. Die Geschäftsstelle des Naturparks nimmt daher zunehmend eine **Moderationsrolle** ein (siehe auch 6112) und unterstützt die Akteure der Region bei der Umsetzung von konkreten Initiativen. Für politische und gemeindeübergreifende Themen bietet sich der Naturpark als **Plattform** an, um gemeinsame Ziele für die regionale Entwicklung zu erreichen.

Der Naturpark Gantrisch verfolgt dabei **ambitionierte Ziele**: Er will auch in Zukunft der bekannteste regionale Naturpark der Schweiz sein und er will sich als Modellregion der Nachhaltigkeit positionieren.

8. PARKTRÄGERSCHAFT UND PARKORGANISATION

8.1. INITIANTEN UND BISHERIGE ENTWICKLUNG DES PARKS

Die Initiative für die Bewerbung als Regionaler Naturpark ging von verschiedenen Mitgliedern des Fördervereins Region Gantrisch aus.

In den Jahren 2006 und 2007 wurde die Zusammenarbeit zwischen der Holzkammer, den beiden damaligen Planungsverbänden (Planungsverein Region Gürbetal und Regionsverband Schwarzwasser), den früheren Verkehrsverbänden (Verkehrsverband Gürbetal und Verkehrsverband Schwarzenburgerland) konkret: Anlässlich einer gemeinsamen Sitzung wurde im Frühling 2007 der Parkperimeter ausgewählt: Es handelte sich um die Maximalvariante mit einer ursprünglichen Gemeindezahl von 31 Gemeinden (inklusive die beiden Freiburger Gemeinden Plaffeien und Oberschrot). Praktisch alle bis dahin interessierte Gemeinden sprachen sich für eine Mitwirkung in der Errichtungsphase aus. Folgende Phasen hat der Park seitdem durchlaufen:

- 2008-2011 Errichtungsphase
- 2012-2021 Betriebsphase 1
- 2022-2031 Betriebsphase 2 (Bewerbung).

Der Parkperimeter soll für die kommende Charta keine grösseren Veränderungen aufweisen. Während der ersten Betriebsphase wurden kleinere Anpassungen vorgenommen und für die Zukunft sind einige Diskussionen im Gange. Diese sind jedoch zurzeit wenig konkret.

- Mit der Fusion der Gemeinde Plaffeien mit den früheren Gemeinden Oberschrot und Zumholz wurde per 1. Januar 2017 der Perimeter seitens Kanton Freiburg minimal erweitert. Das heisst, das Gebiet der ehemaligen Gemeinde Zumholz wird bei der Erneuerung der Charta für die 2. Betriebsphase in den Parkperimeter integriert.
- Als Expansion in Richtung Thun käme die Integration der Gemeinden Blumenstein und Seftigen in Frage. Die Gemeindebehörde von Blumenstein hat jedoch bisher kein Interesse signalisiert, dem Naturpark Gantrisch beizutreten. Mit Seftigen ist der NPG in Kontakt.
- Ebenfalls existieren Ideen für Anpassungen und Kooperationen Richtungen Südwesten (Gemeinde Köniz).
- Bezüglich der Ausweitung nach Norden (Simmental) ist momentan eine Anfrage / erste Kontaktaufnahme Seitens Gemeinde Oberwil i. S. vorhanden.

8.2. RECHTSFORM

Die Trägerorganisation des Parks ist der «Förderverein Region Gantrisch» (FRG), ein Verein gemäss Zivilgesetzbuch. Er ist gemeinnützig, politisch und konfessionell neutral.

Als Trägerverein des NPG fungiert der Förderverein Region Gantrisch mit seinen strategischen (Mitgliederversammlung MV, Vorstand VS, Beirat) und operativen Einheiten (Geschäftsstelle GS, Geschäftsleitung GL, Zentralbereiche, Bereichsleitungen BL, Leitung Finanzen LF, Begleitgruppen BG sowie Projektleitungen PL und Projektmitarbeitende PM).

8.3. MITGLIEDER

Die Mitgliederstruktur des Trägervereins ist eine Besonderheit. Der Verein hat folgende Mitgliederkategorien:

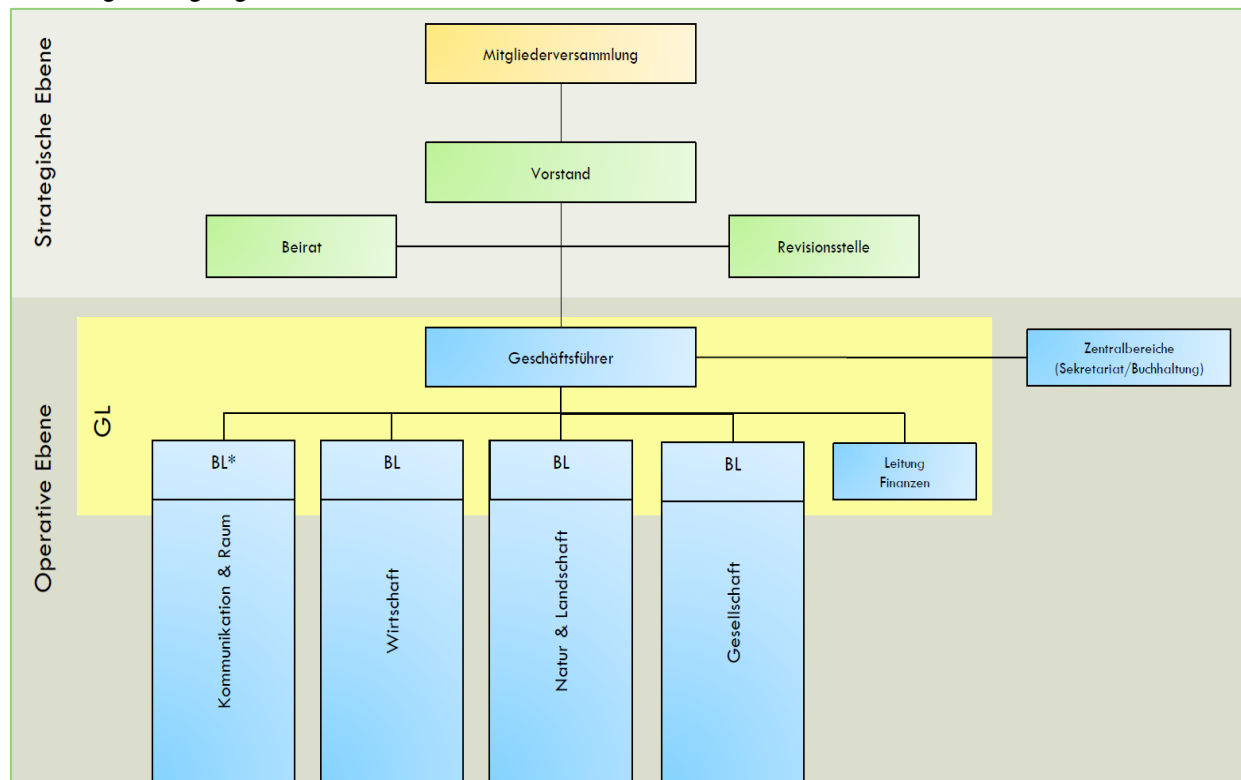
- a) Gemeinden (Parkgemeinden und Pfortengemeinde Belp) (20 Gemeinden)
- b) Natürliche Personen (Stand 31.12.2019: 280)
- c) Juristische Personen des Privatrechts (Stand 31.12.2019: 103)
- d) Öffentlich-rechtliche Körperschaften und Organisationen (Stand 31.12.2019: 3).

Die Mitgliederzahl ist - mit Ausnahme der Anzahl Gemeinden, da es zu etlichen Fusionen kam - seit der Vereinsgründung stetig angestiegen. Betrug sie Ende 2010 noch 288 Mitglieder, ist die Mitgliederzahl bis Ende 2019 auf 386 angestiegen (exklusive Gemeinden).

8.4. AUFGABEN UND ROLLEN DER EINZELNEN ORGANE

Zweck, Aufgaben und Organisation des Parks sind in den Statuten und der Geschäftsordnung umschrieben. Nachfolgende Abbildung zeigt die Organisationsstruktur des Fördervereins Region Gantrisch.

Abbildung 43: Organigramm des FRG



8.4.1. MITGLIEDERVERSAMMLUNG (MV)

Der MV obliegt die politische Kontrolle des FRG. Sie ist insbesondere für den Abschluss des Parkvertrags und die Änderung der Statuten zuständig. Sie verabschiedet Statutenänderungen, das Tätigkeitsprogramm, das Budget, den Jahresbericht, die Jahresrechnung sowie die Mitgliederbeiträge.

Die MV wählt das Präsidium, den Vorstand, die Kontrollstelle und die Stimmenzähler. Die MV wird durch die Delegierten der 20 Parkgemeinden sowie alle übrigen Mitglieder (natürliche Personen, juristische Personen des Privatrechts, öffentlich-rechtliche Körperschaften und Organisationen) gebildet. Es ist statutarisch sichergestellt, dass die Parkgemeinden die Mehrheit der Stimmen (51 %) innehaben. Die MV wird durch das Präsidium geleitet. Die MV hat zwei ordentliche Sitzungen pro Jahr.

8.4.2. VORSTAND (VS)

Der VS stellt die strategische Führung des FRG sicher. Er ist insbesondere für die Genehmigung des Managementplans, des Leistungsvertrags mit dem Kanton und den Erlass von Geschäftsordnung und Reglementen zuständig.

Der VS wählt die Geschäftsleitung. Er bildet Bereiche und wählt die Bereichsleitenden auf Vorschlag der Geschäftsführung. Der VS setzt sich aus maximal 15 Personen zusammen. Bei seiner Zusammensetzung ist eine angemessene Vertretung der Interessen von Wirtschaft, Ökologie und Gesellschaft zu gewährleisten. Alle Subregionen und Partnerorganisation sind im VS vertreten. Mit beratender Stimme nimmt zudem die Geschäftsleitung Einsitz. Der VS wird durch das Präsidium geleitet. Der VS tagt rund viermal pro Jahr.

8.4.3. BEIRAT

Der Beirat ist ein Gremium ohne Organstellung. Er ist für die Beratung des FRG aus einer Aussensicht zuständig. Er beurteilt den Park und seine Entwicklung und gibt Empfehlungen für die längerfristige Entwicklung der Parkstrategie ab.

Er setzt sich aus Persönlichkeiten aus den Parkgemeinden und von ausserhalb des Parks aus den folgenden drei Bereichen zusammen: Wirtschaft, Ökologie, Gesellschaft. Er konstituiert sich grundsätzlich selbst und wird jeweils vom Präsidium des FRG einberufen. Der Beirat tagt zweimal pro Jahr.

8.4.4. GESCHÄFTSLEITUNG (GL)

Die GL ist für die operative Führung sowie die Vorbereitung der Geschäfte des Vorstands und der Mitgliederversammlung zuständig. Die GL kann Begleitgruppen (BG) auf Antrag des GF und/oder eines BL einsetzen.

Die GL bestätigt die Mitglieder der Begleitgruppen. Die Geschäftsleitung besteht aus dem Geschäftsführer, den Bereichsleitungen und der Leitung Finanzen. Sie wird durch den Geschäftsführer geleitet. Die GL tagt rund einmal pro Monat.

8.4.5. BEREICHE

Die einzelnen Bereiche sind für die Umsetzung des Tätigkeitsprogramms des FRG zuständig, also für die Bearbeitung der 17 Projekte gemäss Mehrjahres- und Jahresplanung. Die Bereiche werden durch die Bereichsleitenden geführt, welche der Geschäftsführung unterstellt sind.

8.4.6. BEGLEITGRUPPEN

Zurzeit bestehen folgende Begleitgruppen: BG Holzkammer, BG Natur & Landschaft, BG Regionale Produkte und BG Mobilität. Die Mitglieder arbeiten auf freiwilliger Basis oder im Anstellungs- oder Mandatsverhältnis.

Die Begleitgruppen organisieren sich selbst und können für einzelne Projekte sowie projekt- und bereichsübergreifend eingesetzt werden. Sie können jederzeit ergänzt, geändert oder aufgelöst werden.

8.4.7. NEBENAUFGABEN UND ZUSAMMENARBEIT MIT DRITTORGANISATIONEN

Die Hauptaufgabe des FRG ist der Betrieb des Naturparks Gantrisch.

Nach der Übernahme des Destinationsmarketings für die Region Gantrisch durch Bern Welcome (kantonale Strategie) wurden 2010 die Organisation «Gantrisch Tourismus» aufgelöst und die Restaufgaben in den FRG integriert. Aufgrund der Schaffung der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM wurde 2012 auch der Regionsverband Gantrisch aufgelöst. Ein paar Restaufgaben von Gantrisch Tourismus und Regionsverband Gantrisch hat der FRG übernommen. Es besteht eine sehr enge Zusammenarbeit, sowohl mit Bern Welcome als auch mit der RKBM, sowie dem Entwicklungsraum Thun ERT und mit dem Gemeindeverband Region Sense.

8.5. VERANKERUNG UND AKZEPTANZ

8.5.1. POLITIK

Die Gemeindeabstimmungen zum Parkvertrag und zum Parkbeitritt wurden während der Errichtungsphase 2009 in allen Parkgemeinden und in der Pfortengemeinde Belp durchgeführt. Die Gemeinden haben grösstenteils deutlich Ja zum Parkbeitritt gesagt.

Die Zufriedenheit der Gemeinden ist, gemäss Umfrage aus dem Jahr 2019, hoch: 5 von 9 Gemeinden haben angegeben, dass sie mit der Zusammenarbeit der Geschäftsstelle zufrieden sind. 3 haben angegeben, dass sie sehr zufrieden sind. Eine Stichprobekontrolle der Programmvereinbarung 2012-2015 ergab zudem folgende generelle Feststellung: «Der Regionale Naturpark Gantrisch ist gut organisiert und mit genügend personellen Ressourcen alimentiert. Bemerkenswert ist der sehr ausgeprägte partizipative Ansatz, der z.B. auch in der Ausarbeitung der Vierjahresplanung verfolgt wird.»

8.5.2. NETZWERKE

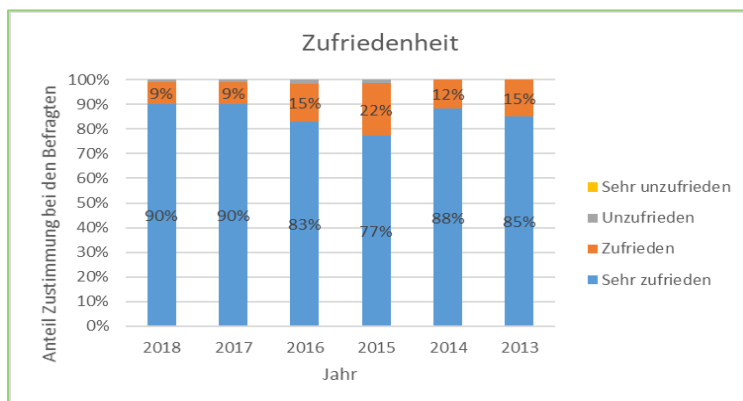
Im Rahmen der Parkaktivitäten wird die direkte Zusammenarbeit mit zahlreichen regionalen Netzwerken gepflegt, respektive der Park ist Initiant von derartigen Netzwerken. Der Park und seine Akteure sind sehr stark vernetzt. Eine Übersicht dazu ist in den Kapiteln 612 und 613 zu finden.

8.5.3. BEVÖLKERUNG

Die Parkbevölkerung nimmt regelmässig an Informationsanlässen, Workshops und Events teil. Als Beispiele können die Landschaftstage, die Lancierung des Projekts zur Förderung alternativer Mobilitätsformen oder verschiedene Angebote der Waldarena aufgeführt werden. Parkbotschafter, freiwillige Helfer, Produzenten und Geschäftsmitarbeitende sind präsent an lokalen und regionalen Märkten sowie an Anlässen von Partnern.

Umfragen bei verschiedenen Ziel- und Anspruchsgruppen (Teilnehmende von Exkursions- und Bildungsangeboten, Partnerbetriebe, Gemeindeverwaltungen) ergaben jeweils hohe Zufriedenheitswerte (vgl. Evaluationsbericht, Indikatoren «Zufriedenheit»). Exemplarisch dazu sind in der nachfolgenden Tabelle die Rückmeldungen nach Evaluationen, 2013-2018 (Rücklaufquote 33 %) zusammengestellt.

Abbildung 44: Zufriedenheit der Teilnehmenden an Exkursionen der Jahre 2013-2018 (Quelle: eigene Auswertung)



Die Gantrisch Zeitung erscheint in der Regel sechsmal jährlich, wird in alle Haushalte im Parkperimeter verschickt und informiert über konkrete Arbeiten und Ergebnisse aus dem Park.

9. PLANUNG

9.1. FINANZEN

Die zu erwartenden Kosten und Aufwände für die Betriebsphase sind auf der Basis der Planung der Programmperiode 2020-2024 ermittelt worden. Grundlage bilden die Projektblätter der Fünfjahresplanung.

Als grössere Investition sind Kosten für eine Erneuerung der IT-Infrastruktur in der Höhe von rund CHF 80'000.- zu erwähnen. Eine Auffrischung der IT wird in etwa alle 5 Jahre fällig und wird projektfianziert in den laufenden Budgets integriert sein. Wir erwarten, allfällige Herausforderungen im Rahmen der Digitalisierung innerhalb der Projektbudgets meistern zu können. Grundsätzlich bewegen sich die zu erwartenden Projektkosten sowie die Massnahmen im ähnlichen Rahmen wie in der Fünfjahresplanung 2020-2024.

Tabelle 62: Erwartete Kosten NPG pro Projekt und strategisches Ziel (Angaben in CHF 1'000) gemäss Programmperiode 2020-2024

Projekte	2020	2021	2022	2023	2024	Total	in%
1) Erhalt und Aufwertung von Natur und Landschaft							
Landschaftspflege	250.0	255.0	255.0	260.0	260.0	1'280.0	11.18%
Tier- und Pflanzenwelt	110.0	110.0	112.0	112.0	112.0	556.0	4.86%
Nachtlandschaft	73.0	65.0	56.0	60.0	56.0	310.0	2.70%
Baukultur und Landschaftsbilder	31.0	40.0	40.0	40.0	40.0	191.0	1.67%
Subtotal Natur und Landschaft	464.0	470.0	463.0	472.0	468.0	2'337.0	20.41%
2) Stärkung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft							
Netzwerk nachhaltige Wirtschaft	103.0	97.0	104.0	97.0	104.0	505.0	4.41%
Regionale Produkte	95.0	95.0	105.0	105.0	105.0	505.0	4.41%
Gantrisch Holz	35.0	30.0	35.0	33.0	35.0	168.0	1.47%
Park Mobilität	85.0	90.0	92.0	92.0	92.0	451.0	3.94%
Subtotal Nachhaltige Wirtschaft	318.0	312.0	336.0	327.0	336.0	1'629.0	14.23%
3) Sensibilisierung und Umweltbildung							
Naturpark Bildung	210.0	210.0	205.0	210.0	205.0	1'040.0	9.08%
Netzwerk Kultur	27.0	29.0	29.0	27.0	27.0	139.0	1.21%
Kulturerbe	50.0	45.0	45.0	50.0	45.0	235.0	2.05%
Wasserwelt Gantrisch	55.0	50.0	55.0	50.0	55.0	265.0	2.31%
Vielfältige Waldleistungen	42.0	38.0	40.0	40.0	40.0	200.0	1.75%
Subtotal Sensibilisierung & Umweltbildung	384.0	372.0	374.0	377.0	372.0	1'879.0	16.40%
4) Management, Kommunikation und räumliche Sicherung							
Parkbetrieb	460.0	440.0	440.0	440.0	440.0	2'220.0	19.39%
Parkmarketing	250.0	230.0	235.0	230.0	230.0	1'175.0	10.26%
Angebotsentwicklung	190.0	208.0	200.0	200.0	200.0	998.0	8.72%
Gantrisch Routen	122.0	113.0	113.0	113.0	113.0	574.0	5.01%
Subtotal Mgmt & Kommunikation	1'022.0	991.0	988.0	983.0	983.0	4'967.0	43.38%
5) Forschung							
Naturpark Wissen	52.0	55.0	47.0	47.0	47.0	248.0	2.17%
Subtotal Forschung	52.0	55.0	47.0	47.0	47.0	248.0	2.17%
Region & Tourismus							
Regions-/Tourismusaufgaben separat finanziert	78.0	78.0	78.0	78.0	78.0	390.0	3.41%
Übriges separat finanziert						0.0	0.00%
Subtotal Region & Tourismus	78.0	78.0	78.0	78.0	78.0	390.0	3.41%
Total Projektaufwand	2'318.0	2'278.0	2'286.0	2'284.0	2'284.0	11'450.0	100%

Die folgende Übersicht fasst die zu erwartenden Kosten für die Programmperiode 2020-2024 sowie den Zeitraum 2025-31 zusammen.

Tabelle 63: Kostenschätzung für die gesamte Betriebsphase

Strategisches Ziel	Anzahl Projekte	2022-2024		2025-2031		Total 2022 - 2031	%
		Total pro Jahr	%	Total pro Jahr	finanzielle Tendenz		
1. Erhaltung und Aufwertung von Natur und Landschaft	4	467.4	20.41%	495	↗	4867.2	20.6%
2. Stärkung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft	4	325.8	14.23%	360	↗	3497.4	14.8%
3. Sensibilisierung und Umweltbildung	5	375.8	16.41%	400	↗	3927.4	16.6%
4. Management, Kommunikation + räuml. Sicherung	4	993.4	43.38%	995	→	9945.2	42.0%
5. Forschung	1	49.6	2.17%	50	→	498.8	2.1%
Spezialfinanzierungen*		78	3.41%	100	↗	934	3.9%
Total		2 290	100%	2 400		23 670	100%

*) Spezialfinanzierungen ohne Spezialeffekte (z.B. Projekt Wyss Academy for Nature, Projekt ökologische Infrastruktur...)

Tabelle 64: Annahme Finanzierung inkl. materielle Beiträge für die gesamte Betriebsphase

Finanzierungsquelle	2022-2024		2025-2031		2022-2031	
	Total pro Jahr	%	Total pro Jahr		Total	%
Eigenleistungen 1)	481		540		5 223	
Materielle Beiträge 2)	300		300		3 000	
Total Pärketrägerschaft	781	34.10%	840		8 223	34.74%
Kanton BE	562		580		5 746	
Kanton FR	100		110		1 070	
Übrige Kanton	24		25		247	
Total Kantone	686	29.96%	715		7 063	29.84%
Pärkekredit BAFU	816		820		8 188	
Andere Bundesbeiträge	7		25		196	
Total Bund	823	35.94%	845		8 384	35.42%
Total	2 290	100%	2 400		23 670	100%

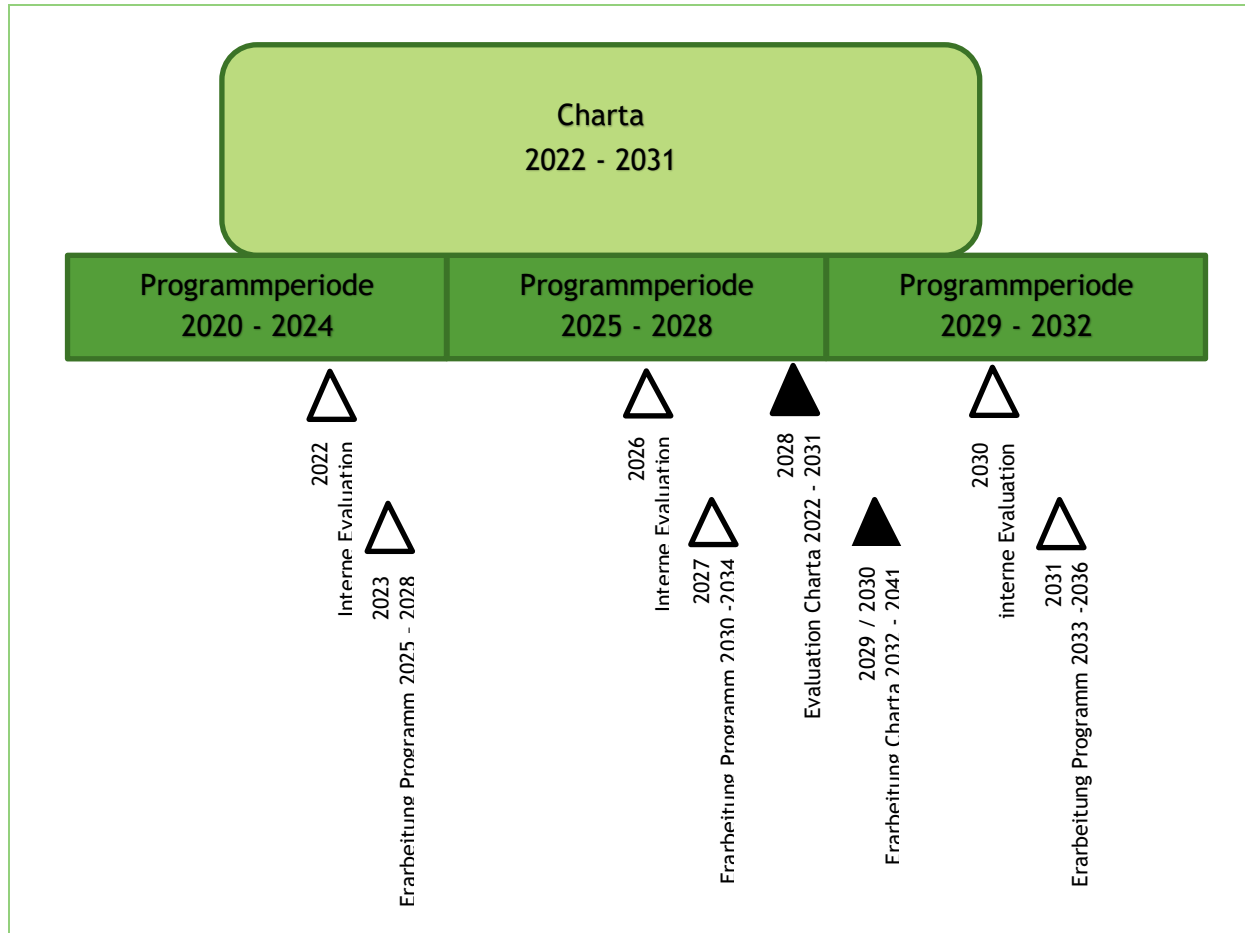
- 1) Eigenleistung (>20 % des gesamten Parkbudgets) bestehend aus: Mitgliederbeiträge Gemeinden NPG, übrige Mitgliederbeiträge FRG, Fundraising (Stiftungen, Sponsoring, Spenden) NPG, Projektspezifische Einnahmen NPG, Mitgliederbeiträge Gemeinden Regions- & Tourismusaufgaben, projektspezifische Einnahmen Region und Tourismus
- 2) Materielle Beiträge (<15 % des gesamten Parkbudgets) bestehend aus: Miete/Infrastruktur/Material, nicht verrechnete Arbeit, Freiwilligenarbeit

9.2. MEILENSTEINE UND TERMINE

Die Betriebsphase 2022-2031 liegt innerhalb von drei Programmperioden. Für die Gewährleistung der Projektqualität und im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses werden die ausgeführten Massnahmen regelmässig kontrolliert und Resultate daraus in nachfolgende Planungen integriert.

In der nachfolgenden Grafik sind die voraussichtlichen Meilensteine grafisch dargestellt.

Abbildung 45: Geplante Meilensteine und Termine für die gesamte Betriebsphase, Stand September 2020



10. ERFOLGSKONTROLLE

10.1. STRATEGISCHES UND OPERATIVES MANAGEMENT

Die Messung der Zielerreichung und der Realisierung der vereinbarten Leistungen ist wegweisend für die weitere Entwicklung des Naturparks Ganttrisch. Neben der geforderten Erfolgskontrolle über die gesetzlichen Vorgaben sowie die Parkaktivitäten ist den Verantwortlichen daher auch ein regelmässiges internes Controlling wichtig.

Die nötigen Massnahmen für eine zielgerichtete Erfolgskontrolle ergeben sich aus den Planungsinstrumenten des NPG, welche auch die Anforderungen seitens Bund und Kanton beinhalten.

Die folgenden Grafiken geben einen Überblick über die verschiedenen strategischen Planungsinstrumente, deren Grundlagen und die verknüpfenden Elemente mit der operativen Arbeit.

Zudem sind auch die unterstützenden Arbeiten seitens Geschäftsstelle ersichtlich.

10.1.1. STRATEGISCHE EBENE - CHARTA UND PROGRAMMPERIODEN

Abbildung 46: Charta, gültig für eine 10-jährige Betriebsphase

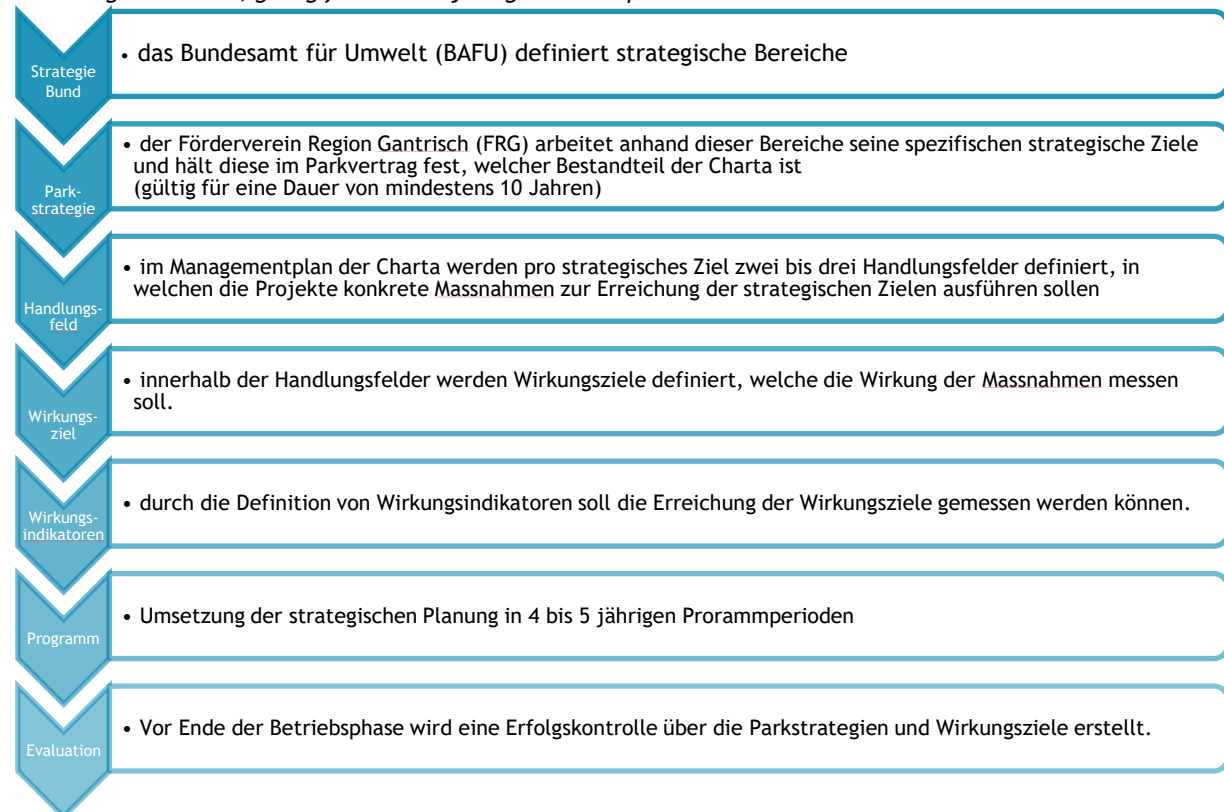
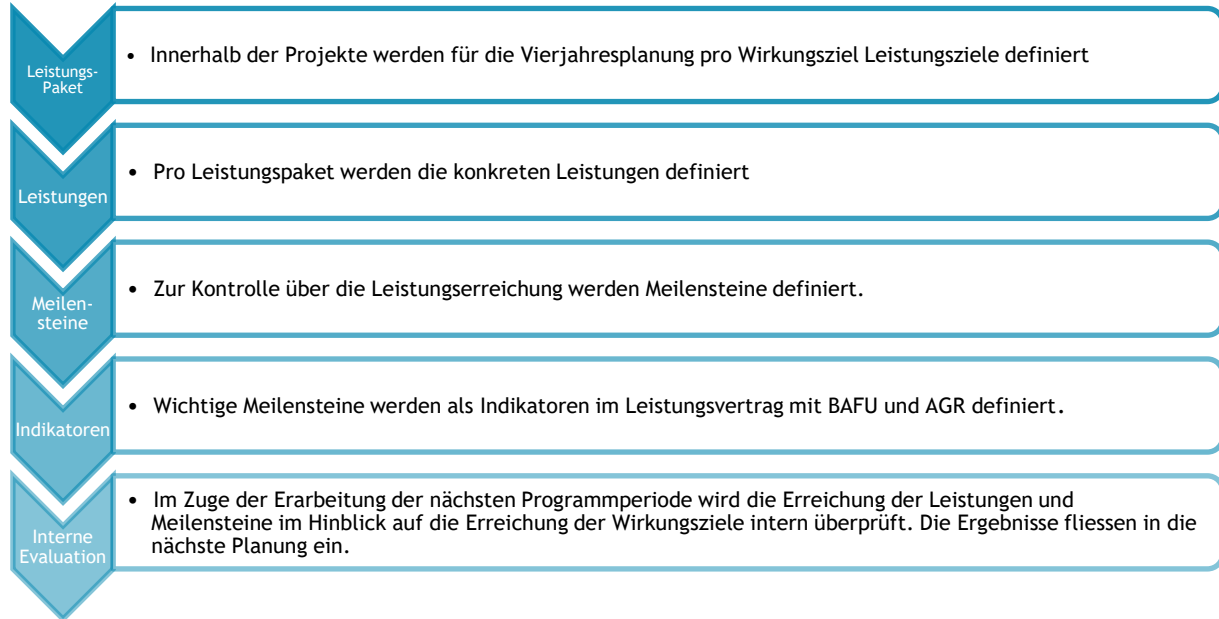


Abbildung 47: Planung, Ablauf und Erfolgskontrolle Programmperiode



10.1.2. OPERATIVE ARBEITEN AUF PROJEKTEBENE

Abbildung 48: Projektarbeit im Jahreszyklus

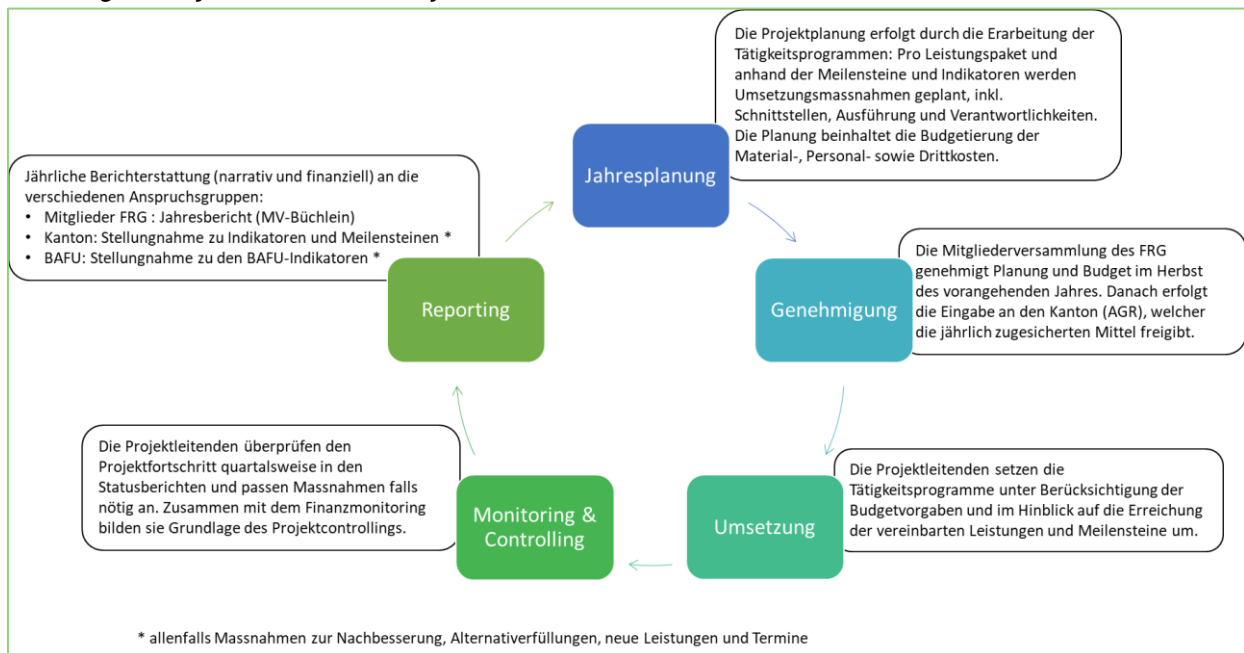
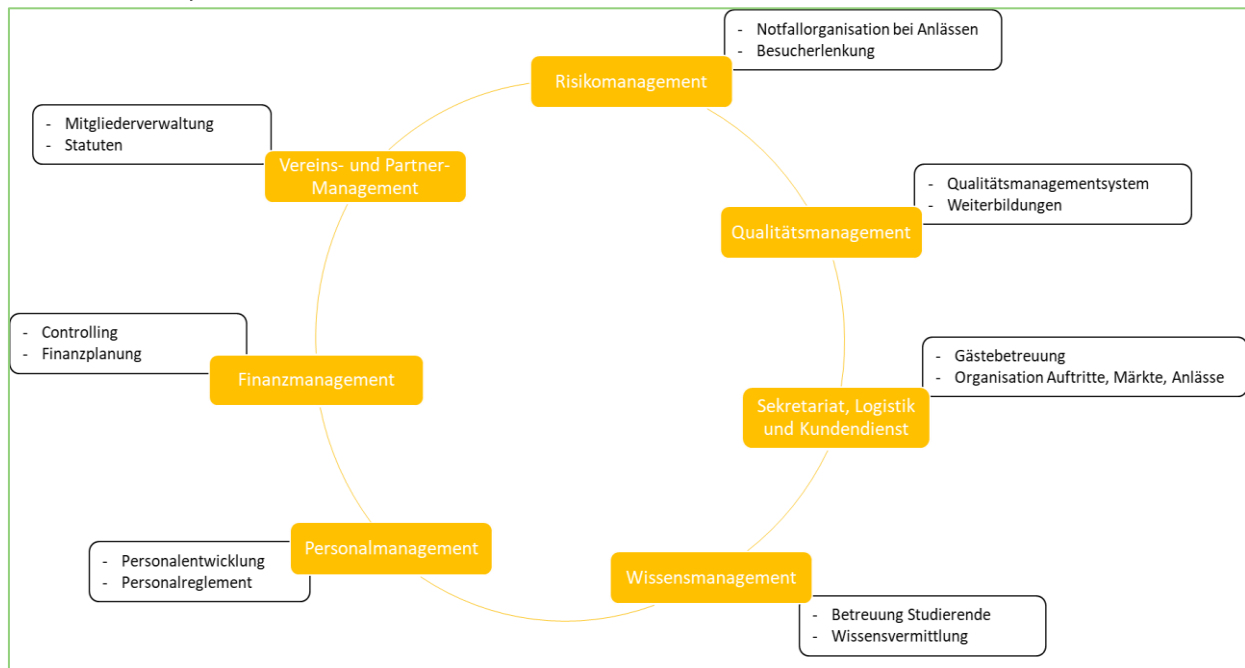


Abbildung 49: laufende, projektunterstützende Tätigkeiten mit ausgewählten Arbeiten und Grundlagen, geleistet durch die Geschäftsstelle



10.2. RÜCKBLICK EVALUATION CHARTA 2012-2021

Die Evaluation wurde von August 2018 bis Dezember 2019 durchgeführte (CDE 2020a). Das Evaluationsteam hält fest: «Die <gesetzlichen Ziele> sind in der Beurteilungsperiode erreicht worden. Die vom Naturpark definierten sechs <strategischen Ziele> mit insgesamt 20 operativen Zielen decken die gesetzlichen Ziele angemessen ab. Das Evaluationsteam stellte fest, dass die Indikatoren zur Messung der operativen Ziele nicht immer sinnvoll gewählt sind. Hervorzuheben ist, dass der Naturpark weit mehr Massnahmen umgesetzt hat als die definierten 49 Indikatoren abzubilden vermögen. Bei der Beurteilung der strategischen Ziele sind die weiteren Massnahmen auch einbezogen worden. Innerhalb der strategischen Ziele <Stärkung und Förderung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft>, <Förderung der Vermarktung der Waren und Dienstleistungen> und <Erhaltung, Aufwertung und gegebenenfalls Weiterentwicklung der Natur-, Landschafts- und Kulturwerte> konnten einige Zielgrössen übertroffen werden. Die operativen Ziele zum strategischen Ziel <Sensibilisierung, Umweltbildung und Forschung> wurden erreicht. Das strategische Ziel <Koordination der Parkziele mit den Zielen der Regionalentwicklung resp. räumlichen Sicherung> enthält nur einen Indikator, zu dem der angestrebte Wert nicht erreicht werden konnte und der das Ziel auch nicht abzudecken vermag.»

Die Detailergebnisse der Evaluation sind vorangehend direkt in die einzelnen Kapitel des Managementplans eingeflossen.

10.3. METHODIK MONITORING UND EVALUATION CHARTA 2022-2031

Für die konkrete Erfolgskontrolle im Rahmen der Charta wurden für die beschriebenen Wirkungsziele (vgl. Ausführungen in den Kapiteln 2 bis 6) insgesamt 26 *Schlüsselindikatoren* (Wirkungsindikatoren) ausgewählt. Das Monitoring und Controlling dieser Grössen gibt Auskunft über den Erfolg respektive das Ausmass der Zielerreichung.

In der nachfolgenden Übersicht sind alle entsprechenden Indikatoren und die zugehörigen Wirkungsmessungen zusammengefasst.

Tabelle 65: Zusammenfassender Überblick über die Wirkungsindikatoren

Nr.	Wirkungsindikatoren	Häufigkeit der Messung		
Biodiversität und Landschaft		jährlich	1x/4 JP	1x
1.1	Ausgewählte priorisierte Lebensräume sind erfolgreich erhalten oder aufgewertet		x	
1.2	Geeignete Informationen und Grundlagen werden von Bevölkerung und Institutionen genutzt			x
1.3	Aktionsplan wird von allen relevanten Akteuren mitgetragen		X	
1.4	Einhalten der Qualitätsvorgaben bei den durchgeführten Massnahmen			X
Nachhaltig betriebene Wirtschaft				
2.1	Wertschöpfung der zertifizierten Produkte und DL steigt bis 2031 um 10 % gegenüber 2021	X		
2.2	Anzahl und Typ von innovativen Projekten, die der Naturpark fördert oder begleitet		X	
2.3	Wachstum an touristischer Wertschöpfung, unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien			X
2.4	Die Vielfalt von nicht MIV-Mobilitätsangeboten, die mit Tourismus- und Freizeitangeboten verknüpft sind, nimmt zu	X		
2.5	Partner-Betriebe des Parks messen und verbessern ihre Nachhaltigkeit		X	
2.6	Erfolgreich umgesetzte Projekte im Energie- und Klimabereich, die der Park begleitet oder unterstützt		X	
Sensibilisierung und Umweltbildung				
3.1	Bevölkerung (insbesondere Schulpflichtige) hat ein Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung und setzt Beispiele nachhaltigen Handelns um		X	
3.2	Wertschätzung und Wissen von Bevölkerung und ausgewählten Institutionen zu den Lebensräumen			X
3.3	Die Breite des kulturellen Angebots bleibt mindestens erhalten	X		
3.4	Dem Ort-/Anlass angepasste Besucherfrequenzen bei ausgewählten kulturellen Orten und Veranstaltungen		X	
3.5	Steigende Anzahl und Diversität der in einem Netzwerkverzeichnis erfassten Institutionen und Freiwilligengruppen, die sich für nachhaltige Entwicklung engagieren und mit denen der Park in Kontakt ist	X		
Forschung				
4.1	Anzahl Personen oder Vertretungen von Institutionen, welche bei den Wissenstransferanlässen teilgenommen haben, sowie Anzahl Personen und Institutionen, welche mit den Ergebnissen direkt bedient wurden	X		
4.2	Anzahl umgesetzter Forschungsarbeiten, die in verschiedener Form der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden	X		
4.3	Intensivierung der strategischen Partnerschaften mit ausgewählten Institutionen	X		
Kommunikation und Regionsauftritt				
5.1	Der Naturpark Gantrisch bleibt einer der bekanntesten regionalen Naturparks der Schweiz		X	
5.2	Bevölkerung und Gäste bringen den Naturpark in Verbindung mit den Besonderheiten der Region			X
5.3	Bevölkerung und Gäste kennen und anerkennen den Naturpark als (Modell-)Region für nachhaltige Entwicklung		X	
5.4	Besucherinnen und Besucher bewegen sich auf den offiziellen Routen und respektieren Schutzgebiete	X		

Politik und Zusammenarbeit				
6.1	Die verschiedenen Gefässe zu Austausch und Zusammenarbeit werden zur Zufriedenheit aller Akteure genutzt		X	
6.2	In relevanten Planungsdokumenten und raumwirksamen Entscheiden der Gemeinden sind die Zielsetzungen des Naturparks berücksichtigt			X
6.3	Erfolgreich umgesetzte Projekte, die der Park begleitet oder unterstützt		X	
6.4	Eine Steigerung der Selbstfinanzierung des Fördervereins Region Gantrisch sowie Initiierung und Begleitung neuer innovativer Projekte wird angestrebt	X		

10.3.1. JÄHRLICHES PARKMONITORING

Im Rahmen seiner laufenden Berichterstattung und Kommunikation führt die Geschäftsstelle eine ganze Reihe von Datensätzen, welche Auskunft über die längerfristige Parkentwicklung geben (z.B. Personentage, Landschaftspflege-Einsätze, Anzahl Marketingpartner, Anzahl Exkursionen etc.) Diese beinhalten auch Daten über die allgemeine Entwicklung der Region (z.B. Demografie, Arbeit und Erwerb etc.). Die Indikatoren betreffen insbesondere die Parkorganisation, die Entwicklung der Parkprodukte und Dienstleistungen sowie die soziodemografische Entwicklung des Parks.

10.3.2. EVALUATION

Im Rahmen der Evaluation der Charta 2012-2021 haben sich die drei Berner Pärke zusammengeschlossen und gemeinsam mit dem Kanton Bern die Universität Bern CDE für die Untersuchungen beauftragt.

Diese Vorgehensweise hat sich bewährt, konnten so doch diverse Synergien genutzt werden. Die Zusammenarbeit mit dem CDE war angenehm. Sie haben die Anliegen der Pärke ernst genommen und besprochene Massnahmen effizient und effektiv umgesetzt.

Aufgrund der positiven Erfahrung wird für die Evaluation 2022-2032 erneut eine externe Evaluation in Betracht gezogen. Ebenso ist sicher ein Vergleich mit den anderen Pärken sinnvoll. Ganz wichtig wird jedoch eine rechtzeitige Evaluation sein, damit Resultate in die Planung der Charta für die dritte Betriebsphase einbezogen werden könnten.

10.4. RISIKOANALYSE

Tabelle 66: Schlüsselrisiken pro Bereich und ausgewählte Präventionsmassnahmen

Bereiche	Wahrscheinlichkeit	Auswirkung	Schlüsselrisiken	Ausgewählte Präventionsmassnahmen
Biodiversität und Landschaft	hoch	gross	Gefahren durch Klimawandel (z.B. Trockenheit- und Hitzeperioden, Unwetter), Beeinträchtigungen allgemein	Biodiversität angesichts der gegenwärtigen globalen Problematik sowie angesichts des starken Fach- und Praxiswissen des Parks wesentlicher Fokus des Naturparks weiterführen und stärken
	hoch	gross	Negative Auswirkungen (Mobilität, Abfall, Nutzungskonflikte) infolge eines zunehmenden Tourismus	Besucherlenkung intensivieren, in Kommunikation als Modellregion der Nachhaltigkeit investieren
	mittel	mittel	Mangelndes Interesse/Ressourcen seitens Gemeinden (für proaktive Rolle)	Positionierung des Naturparks als Kompetenzzentrum für Landschafts- und Kulturwerte bei Gemeinden, Partnern und Kanton
	mittel	gering	Strategisch wichtige Aufwertungsmassnahmen (z.B. Quellen) sind aufwändig zu realisieren und politisch heikel	Gemeinden stärker in die Verantwortung bezüglich Natur- und Landschaftsaufwertungsmassnahmen einbinden, insbesondere auch im Hinblick auf eine stärkere Identifizierung mit Natur und Kultur
Nachhaltige Wirtschaft	hoch	gross	Abhängigkeit vom Motorisierten Individualverkehr (MIV) für Alltags- und Freizeitmobilität	Einen stärkeren Fokus auf alternative Verkehrskonzepte resp. Variationen der «Zukunftsmobilität»; politische Mittel zur Stärkung des ÖV ausschöpfen
	mittel	gross	Dienstleistungsqualität entspricht nicht immer den Erwartungen der Gäste	Die Themen «Qualität» und Willkommenskultur stärken und präzisieren, Nachhaltigkeit und Innovation integrieren
	mittel	gross	Tages-(Ausflugs-)Tourismus mit hoher Belastung der Infrastruktur/kleiner Wertschöpfung	Im Tourismus soll Nachhaltigkeit noch stärker im Fokus stehen, Förderung des «Slow Tourismus»; Entwicklung von mehrtägigen Angeboten und von Parahotellerie-Angeboten
	mittel	mittel	Renditen im Primärsektor (Holz, Landwirtschaft) tendenziell abnehmend	Breite der durch den Park unterstützten Branchen erweitern (Diversifizierung)
Sensibilisierung und Umweltbildung	hoch	mittel	grosses Freizeit- und Bildungsangebot allgemein	Erweiterung der Zielgruppen und des entsprechenden Bildungs- und Exkursionsangebots; gleichzeitig aktiver Einbezug dieser Zielgruppen, weg vom «konsumieren» hin zum aktiven Engagement für die Region Bedeutung des Parks als Koordinationsstelle der Schulen; Ausbau der Kommunikation und Koordination mit Schulen.
	mittel	hoch	Abnehmender Trend hinsichtlich (Freiwilligen-)Engagement und Verbindlichkeit	Unterstützung von freiwilligen Initiativen und von Projekten, die identitätsfördernd sind
	mittel	mittel	knappe finanzielle Mittel vieler Vereine und Kulturanbieter	Förderung von Koordination und Vermittlung von Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure
Forschung	mittel	mittel	Qualität der Resultate, insbesondere bei «kleineren» Studienarbeiten, z.T. ungenügend	Forschungspartnerschaften mit ausgewählten Universitäten und Hochschulen aufbauen bzw. weiterentwickeln
	mittel	mittel	Interesse der Forschenden oft einseitig, was Abstimmung auf Park-Interessen erschwert	Forschungsthemen strategisch definieren und vermehrt auf die Interessen des Parks ausrichten
	mittel	mittel	Umfragen als Methoden nicht immer geeignet, Methodenvielfalt anstreben; bei Umfragen grosse Verdrossenheit in der Bevölkerung	Relevanz der Forschungsarbeiten sicherstellen, so dass sie verständlich und hilfreich sind für die Bevölkerung respektive die Zielgruppe

Management, Kommunikation, räumliche Sicherung	hoch	gross	Interessengegensätze zwischen Schutz und Nutzen	Die «Schaffung einer wirkungsvollen Signalisation» weiterentwickeln, ausgerichtet auf Parkgäste; ausserdem die Überprüfung der Wirksamkeit als Indikator definieren
	hoch	hoch	Viele unterschiedliche Bedürfnisse, der teils sehr unterschiedlichen Gemeinden	Zur Thematik «Stärkung der Identität» soll das Verständnis des Begriffs Identität und die erwünschte Wirkung genau definiert werden
	mittel	gross	öffentliche Fördergelder für regionale Naturparks werden reduziert	Steigerung der Drittmittelfinanzierung für den Naturpark
	mittel	gross	Erneuerung des Parkvertrags wird nicht bei allen Gemeinden angenommen	Die Positionierung des Naturparks als Ganzes und damit die Vermarktung der Region ausserhalb des Parkperimeters soll stärker in den Fokus rücken
	mittel	mittel	Verschärfte Vorschriften in Bezug auf die Regionalentwicklung von Naturparks	Stärkerer Fokus auf die regionale Ebene, auf die Integration der Parkziele in die Regionalentwicklung sowie auf den Aufbau und die Pflege von Partnerschaften (Kooperationsstrategien), Entwicklung und Stärkung der Zusammenarbeit der Akteure im Park (horizontal und vertikal)

11. VERZEICHNISSE

11.1. LITERATURVERZEICHNIS

Agroscope 2009: Landschaftstypologie Schweiz - Grundlagenanalyse. Beschreibung der Gliederungskriterien und der Teilsynthesen. 2. überarbeitete Fassung. 25 S.

BAFU 2008: Qualität von Natur und Landschaft: Instrument zur Bewertung. Handbuch für die Feldaufnahmen und die Auswertung. 47 S.

BAFU 2015: Biodiversität im Wald. Vollzugshilfe.

Beck, V., 2019: Regionalität aus verschiedenen Perspektiven. Produktionskriterien und Verkaufsdistanz zur Regionalmarke. 49 S.

Benelli, L., 2019: Können die Gemeinden im Naturpark Gantrisch die Energiewende fördern? 82 S.

BFS 2017: Gemeindetypologie 2012.

Biedermann, J., 2018: Weibliches Entrepreneurship im ländlichen Raum der Schweiz: Eine Fallstudie im Regionalen Naturpark Gantrisch. 121 S.

CDE 2019: Lebensqualität und Nachhaltigkeit: Die Sicht der Bevölkerung in Parks von nationaler Bedeutung.

CDE 2020a: Bericht zur Evaluation des Regionalen Naturparks Gantrisch. Betriebsphase 2012-2021. 133 S.

CDE 2020b: Lebensqualität in Verbindung mit Nachhaltigkeit im Regionalen Naturpark Gantrisch. 60 S.

Bachmann, P., 2009: Wald und Wasser. Wissenswertes und Erlebtes aus den letzten 150 Jahren in der Region Gantrisch. 151 S.

FRG 2007: Regionalentwicklungskonzept. Strategische Grundlagen. 13 S.

FRG 2010: Marketing- und Kommunikationskonzept. 13 S.

FRG 2011: Konzept Forschung. 3 S.

FRG 2012: Tourismusstrategie. 23 S.

FRG 2013a: Kooperations-Konzept. 4 S.

FRG 2013b: Marketingbeitrags-Reglement. 1 S.

FRG 2014a: Holzenergiestrategie. 20 S.

FRG 2014b: Strategie Orts- und Landschaftsbilder. 26 S.

FRG 2014c: Marketing-Skizze. 8 S.

FRG 2017a: Grundlagenkonzept Langsamverkehrsrouten. 18 S.

FRG 2017b: Strukturüberprüfung. Schlussbericht.

FRG 2018a: Mobilitätskonzept. 23 S.

FRG 2018b: Energie im Naturpark. Konzept. 15 S.

FRG 2018c: Mobilitätsstrategie. 8 S.

FRG 2019a: Holzkammer Gantrisch - Wirkung der Öffentlichkeitsarbeit. Interner Bericht, 9 S.

FRG 2019b: Dokumentation zu den Vorbereitungsarbeiten zur Charta 2022-31. Unveröffentlichte Materialiensammlung.

Gemeindeverband Region Sense 2014: Regionalplanung Sense 2030. Regionaler Richtplan Siedlung, Verkehr und Energie. 139 S.

Infraconsult 2019: Regionaler Naturpark Gantrisch - Statistischer Überblick 2018. 28 S.

Josi, J., 2019: 25 Kulturobjekte mit Beschreibung der Besonderheiten.

Knaus, F., 2018: Charakteristiken von Gästen in vier Schweizer Naturparks und deren touristisch induzierten Wertschöpfung. 51 S.

Lymann, R., 2018: Businessplan Ersatzneubau Gäggersteg. 40 S.

Plüss, S., 2019a: Regionale Produkte aus dem Naturpark Gantrisch: Gewinn und Genuss für alle? Semesterarbeit, 29 S.

Plüss, S., 2019b: Absatzkanäle für regionale Produkte aus dem Regionalen Naturpark Gantrisch. Analyse und Vergleich von verschiedenen potenziellen Absatzkanälen für zertifizierte Parkprodukte. 123 S.

Wiesli, T.X., 2020: Nachhaltige Lebensqualität im Naturpark Gantrisch in der Übersicht.

Schürch, N., 2018: Erlebnisswelt Musse im Naturpark Gantrisch. Checkliste für ein erfolgreiches Besucherzentrum und Produktideen. 122 S.

11.2. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

BLN	Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler
ISOS	Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nat. Bedeutung
IVS	Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz
FRG	Förderverein Region Gantrisch
NPG	Regionaler Naturpark Gantrisch

11.3. ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Die Strategie des Naturparks Gantrisch für die Charta 2022-2031 beinhaltet sechs Strategien, die sich unter dem Dach der Nachhaltigkeit vereinen.	6
Abbildung 2: Übersicht Parkgemeinden für 2022	12
Abbildung 3: Übersichtskarte der Landschaftstypen im NPG (Quelle: FRG 2014b).	13
Abbildung 4: Die Kalkberglandschaft im NPG: Gantrischkette (Foto Bern Tourismus)	14
Abbildung 5: Gemeindetypologie nach 9 Kategorien (BFS 2017) gemäss Stand 2018	15
Abbildung 6: Birkhuhn, Blauschillernder Feuerfalter und Hermelin als typische, gefährdete und seltene Arten im NPG (Fotos von links nach rechts: R. Aeschlimann, NPG Gantrisch, Rainer Künis).	19
Abbildung 7: Beispielhafter Kartenausschnitt zum Ist-Zustand der Ökologischen Infrastruktur im NPG (Quelle: Hintermann & Weber, UNA, 2017: S33)	20
Abbildung 8: Zusammenhang zwischen Lebensräumen, Zielarten und Lebensraumvernetzung im NPG	21
Abbildung 9: Übersicht über die Lage und Verteilung der Inventare und Schutzgebiete im Park (Stand: 2020; eigene Darstellung)	22
Abbildung 10: Typische Einzelobjekte im NPG mit dem Ofenhaus Fallenbach in Niedermuhlern (links) und der Kirche in Guggisberg (rechts) (Fotos: Naturpark Gantrisch)	25
Abbildung 11: Lichtemissionen im Naturpark Gantrisch, Situation 2010-2012 (gemittelte Werte, aktuellste Daten), Quelle: BAFU)	31
Abbildung 12: Indexierte Bevölkerungsentwicklung 2008-2017 (Quelle: Infraconsult 2019).	41
Abbildung 13: Bevölkerungsentwicklung 2008-2017 in % (Quelle: Infraconsult 2019)	41
Abbildung 14: Altersstruktur der Bevölkerung 2010 und 2017 (Quelle: Infraconsult 2019).	42
Abbildung 15: Anteil Beschäftigte je Sektor, 2016 (Quelle: Infraconsult 2019)	44
Abbildung 16: Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen, Naturpark Gantrisch, 2014-2016 (Quelle: Infraconsult 2019)	45
Abbildung 17: Anteil der von den Gästen ausgeübten Sommer- und Winteraktivitäten im Naturpark Gantrisch (in % aller Gäste) (Quelle: Wertschöpfungsstudie der ETHZ Knaus 2018).	46
Abbildung 18: Tagesausgaben der Sommer- und Wintergäste nach Kategorien (in % der Ausgaben) (Quelle: Wertschöpfungsstudie der ETHZ Knaus 2018)	47
Abbildung 19: Logiernächte Region Gantrisch (Quelle: Bern Tourismus, ohne Plaffeien/Schwarzsee)	47
Abbildung 20: Waldeigentumsverhältnisse im NPG (Quelle: Bachmann 2009)	48
Abbildung 21: Entwicklung der Holzfeuerungen über 70 kW (Quelle: Monitoring Holzfeuerungsanlagen NPG)	49
Abbildung 22: Durchschnittliche Zufriedenheit mit dem eigenen Leben der Befragten nach Gemeindetyp	51
Abbildung 23: Herkunft der Sommergäste (links) und Wintergäste (rechts), in % aller Gäste (Knaus, 2018)	54
Abbildung 24: Erlebniswelten und Attraktionen des Naturparks Gantrisch, verbunden durch Top-Routen (FRG 2010, FRG 2014c).	55
Abbildung 25: Überblick über die bestehenden Kategorien an Routen (FRG 2017).	59
Abbildung 26: Frequenzanalyse Wanderbus Gantrisch 2015 bis 2019	60
Abbildung 27: Statistik Schneebus Gantrisch 2010 bis 2019	60
Abbildung 28: Ausgewählte Konfliktarten im Bereich Mobilität (FRG 2017).	61
Abbildung 29: Standorte zur Besucherfrequenzmessung im NPG in der Winter- und Sommersaison 2018 mit den fixen Messstandorten Gürbetal Höhenweg und Panoramaweg Pfyffe, den Sommerstandorten Naturerlebnisweg Grasburg, Pilgerweg, Guggershörnli, Hengstsense und die Bikeroute Gantrisch Königsroute am Horbüelpass sowie den Winterstandorten Langlaufloipe, Winterwanderweg Selibühl	62
Abbildung 30: Ausgewählte Ergebnisse der Wintersaison 2018, dargestellt nach wöchentlichen und monatlichen Besucherströmen	63
Abbildung 31: Mobilitätskonzept NPG (FRG 2018a).	64
Abbildung 32: Konzeptschema; Darstellung pbplan ag, © swisstopo (FRG 2018a)	65
Abbildung 33: Drei Labels in einem	66

Abbildung 34: Absatzsteigerung dank zertifizierter Produkte (Plüss 2019a)	67
Abbildung 35: Gliederung nach Zielgruppen in den Jahren 2019 (links) und 2018 (rechts) (Quelle: FRG)	75
Abbildung 36: Die neun Aspekte Nachhaltiger Lebensqualität (Quelle: Wiesli et al., 2020)	76
Abbildung 37: Organigramm der Parkorganisation (Quelle: eigene Darstellung)	90
Abbildung 38: Die vier Rollen des Naturparks (Quelle: eigene Darstellung)	92
Abbildung 39: Das unmittelbare Netzwerk des NPG als Wolkendiagramm (Quelle: eigene Darstellung)	94
Abbildung 40: Komponenten des Marketingmixes im Naturpark Gantrisch (Stand 2020; Quelle: eigene Darstellung)	98
Abbildung 41: Kenntnisse und Interesse der Befragten am Naturpark Gantrisch in %, n=703 (Quelle: CDE 2020b)	99
Abbildung 42: Besucherinformation als wichtiges Element für Besucherlenkung und Marketing (FRG 2010)	107
Abbildung 43: Organigramm des FRG	117
Abbildung 44: Zufriedenheit der Teilnehmenden an Exkursionen der Jahre 2013-2018 (Quelle: eigene Auswertung)	120
Abbildung 45: Geplante Meilensteine und Termine für die gesamte Betriebsphase, Stand September 2020	123
Abbildung 46: Charta, gültig für eine 10-jährige Betriebsphase	124
Abbildung 47: Planung, Ablauf und Erfolgskontrolle Programmperiode	125
Abbildung 48: Projektarbeit im Jahreszyklus	125
Abbildung 49: laufende, projektunterstützende Tätigkeiten mit ausgewählten Arbeiten und Grundlagen, geleistet durch die Geschäftsstelle	126
Abb. 50: Überblick über die obgenannten Landschaftstypen.	140
Abb. 51: Das Gantrischseeli (Foto: J. Dijohn/Gantrisch Fotoarchiv)	142
Abb. 52: Das Chäppeli in Belp (Foto: www)	144
Abb. 53: Weiler in Rueggisberg - (national) (Foto www)	145
Abb. 54: Pfarrkirche in Plaffeien (national) (Foto www)	145
Abb. 55: Altes Schloss in Riggisberg (regional) (Foto www)	145
Abb. 56: Anzahl und Verteilung Objekte mit kulturhistorischem Wert im NPG (*nicht erfasst)	145
Abb. 57: Anzahl und Verteilung Objekte mit kulturhistorischem Wert im NPG (*aufgrund der Vielzahl nicht erfasst)	145
Abb. 58: Alte Römerstrasse Torenöli (national) (Foto www)	145
Abb. 59: Maillarts Rossgabenbrücke (national) (Foto Fotothek Gantrisch)	145
Abb. 60: Alte Schwarzwasserbrücke (national) (Foto www)	145
Abb. 61: Der Kefiturm in Belp (Foto: www)	146
Abb. 62: Das Keltenhaus bei Guggisberg (Foto: www)	147
Abb. 63: Im Vrenelimuseum ist u.a. die traditionelle Bäuerinnenkleidung ausgestellt (Foto: www)	147

11.4. TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Zusammenfassung SWOT (gestützt auf die Analysen in den verschiedenen Handlungsbereichen).....	4
Tabelle 2: Kostenschätzung für die gesamte Betriebsphase	8
Tabelle 3: Annahme Finanzierung inkl. Materielle Beiträge für die gesamte Betriebsphase	8
Tabelle 4: Überblick über die Gemeindefusionen ab Start der ersten Betriebsphase im 2012	9
Tabelle 5: Überblick über ausgewählte Kennzahlen der Parkgemeinden (Stand 2018).....	11
Tabelle 6: Überblick über die wichtigsten Studien und Inventare zu den Naturwerten im Gebiet des NPG	16
Tabelle 7: Charakteristische Lebensräume im NPG (Quelle: Hintermann & Weber, UNA, 2017: S.53)	17
Tabelle 8: Überblick über die 22 Zielarten im Gebiet des NPG, gruppiert nach Organismengruppen	18
Tabelle 9: Im Gebiet des NPG durchgeführte Monitorings; die sechs Schirmarten sind fett markiert.....	18
Tabelle 10: Übersicht der Flächen-, Linien- und Punktoobjekte im Ist-Zustand der Ökologischen Infrastruktur des Gantrisch (Quelle: Hintermann & Weber, UNA, 2017: S.32)	19
Tabelle 11: Flächenstatistik der Inventare und Schutzgebiete von internationaler, nationaler und kantonaler Bedeutung sowie ausgewählte weitere Inventare im NPG (Stand 2020).....	22
Tabelle 12: Bestehende Waldreservate im NPG.....	23
Tabelle 13: Wildschutz- und Wildruhegebiete im NPG.....	23
Tabelle 14: Siedlungen und Ortsbilder von nationaler Bedeutung gemäss ISOS, Stand 2020	24
Tabelle 15: Historische Verkehrswege von nationaler Bedeutung gemäss IVS, Stand 2020.....	24
Tabelle 16: Überblick über die kulturhistorisch bedeutenden Einzelobjekte (Quelle: Josi 2019).	25
Tabelle 17: Überblick über positive und negative Veränderungen 2012-2020 (CDE 2020a).....	28
Tabelle 18: Realisierte und laufende Aufwertungsmassnahmen Natur & Landschaft (Stand 2019)	32
Tabelle 19: Aufgrund der Untersuchung zur Ökologischen Infrastruktur empfohlene Massnahmen (Quelle: Hintermann & Weber, UNA, 2017)	33
Tabelle 20: SWOT zu Natur und Landschaft im NPG (Stand 2019).....	36
Tabelle 21: Schlüsselempfehlungen für die nächste Betriebsphase 2022-2031.....	37
Tabelle 22: Zusammenfassung Parkstrategie 2031: Strategisches Ziel, Wirkungsziele und Wirkungsmessung.....	39
Tabelle 23: Projekte aus dem Programm 2020-2024 (strategisches Ziel «Biodiversität und Landschaft»)	39
Tabelle 24: Bevölkerungsbestand 2008-2017 (Quelle: Infraconsult 2019)	40
Tabelle 25: Bevölkerung nach Altersklassen, Anteile in %, 2010 und 2017 (Quelle: Infraconsult 2019)	42
Tabelle 26: Erwerbstätige und Pendler, 2014 (Quelle: Infraconsult 2019).....	43
Tabelle 27: Beschäftigte nach Sektoren, 2014-2016 (Quelle: Infraconsult 2019)	44
Tabelle 28: Bio-Betriebe im Gebiet des NPG (im Jahr 2019).....	50
Tabelle 29: Vernetzungsbeiträge der Jahre 2015, 2017 und 2018.....	50
Tabelle 30: Anzahl Gäste und Gästefrequenz in vier Pärken (Knaus, 2018)	53
Tabelle 31: Zufriedenheit der Gäste mit dem Aufenthalt im Park (Knaus, 2018)	53
Tabelle 32: Nutzergruppen NPG und ihre Bedürfnisse hinsichtlich Mobilität (FRG 2017, FRG 2018c)	56
Tabelle 33: Erreichbarkeit der Points of Interest mit dem öffentlichen Verkehr (FRG 2018a).	57
Tabelle 34: Absatzkanäle für regionale Produkte aus dem NPG und damit verbundene Zielmärkte (Plüss 2019b)	67
Tabelle 35: Zertifizierte Produkte mit dem Naturpark-Label für die Jahre 2018 und 2019. (Quelle: FRG)	68
Tabelle 36: Zertifizierte Produkte des Naturparks Gantrisch nach Produktgruppen (Plüss 2019b)	68
Tabelle 37: Überblick über die Marketingpartner (Stand: September 2019)	69
Tabelle 38: SWOT zu «Nachhaltig betriebene Wirtschaft» im NPG	70
Tabelle 39: Schlüsselempfehlungen für die nächste Betriebsphase 2022 bis 2031.....	71
Tabelle 40: Zusammenfassung Parkstrategie 2031: Strategisches Ziel, Wirkungsziele und Wirkungsmessung.....	73
Tabelle 41: Projekte aus dem Programm 2020-2024 (strategisches Ziel «Stärkung Wirtschaft»).....	74

Tabelle 42: Auswertung Angebote 2019: Buchungen von Angeboten	78
Tabelle 43: Auswertung Angebote 2019: Anzahl Besuchende	79
Tabelle 44: SWOT zu «Sensibilisierung und Umweltbildung» im NPG	80
Tabelle 45: Schlüsselempfehlungen für die nächste Betriebsphase 2022 bis 2031	81
Tabelle 46: Zusammenfassung Parkstrategie 2031: Strategisches Ziel, Wirkungsziele und Wirkungsmessung.....	83
Tabelle 47: Projekte aus dem Programm 2020-2024 (strategisches Ziel «Sensibilisierung & Umweltbildung»)	84
Tabelle 48: Überblick über Partnerinstitutionen Forschung und durchgeführte Arbeiten (eigene Darstellung) ...	86
Tabelle 49: SWOT zu «Forschung» im NPG	87
Tabelle 50: Schlüsselempfehlungen für die nächste Betriebsphase 2022 bis 2031	88
Tabelle 51: Zusammenfassung Parkstrategie 2031: Strategisches Ziel, Wirkungsziele und Wirkungsmessung.....	89
Tabelle 52: Projekte aus dem Programm 2020-2024 (strategisches Ziel «Forschung»)	89
Tabelle 53: Bedeutung der wichtigsten Anspruchsgruppen (in alphabetischer Reihenfolge).....	94
Tabelle 54: Überblick über die Hauptthemen der Kommunikation, gegliedert nach Erlebniswelten (FRG 2010) .	97
Tabelle 55: SWOT zu «Management, Kommunikation und räumliche Sicherung» im NPG	107
Tabelle 56: Schlüsselempfehlungen für die nächste Betriebsphase 2022 bis 2031	109
Tabelle 57: Zusammenfassung Parkstrategie 2031: Strategisches Ziel, Wirkungsziele und Wirkungsmessung.....	111
Tabelle 58: Projekte aus dem Programm 2020-2024 (strategisches Ziel «Management, Kommunikation und räumliche Sicherung»)	111
Tabelle 59: Zusammenfassung Parkstrategie 2031: Strategisches Ziel, Wirkungsziele und Wirkungsmessung.....	113
Tabelle 60: Projekte aus dem Programm 2020-2024	113
Tabelle 61: Überblick über Schwerpunkte und die dazugehörigen Veränderungen in den beiden Betriebsphasen	114
Tabelle 62: Erwartete Kosten NPG pro Projekt und strategisches Ziel (Angaben in CHF 1'000) gemäss Programmperiode 2020-2024.....	121
Tabelle 63: Kostenschätzung für die gesamte Betriebsphase	122
Tabelle 64: Annahme Finanzierung inkl. materielle Beiträge für die gesamte Betriebsphase	122
Tabelle 65: Zusammenfassender Überblick über die Wirkungsindikatoren	127
Tabelle 66: Schlüsselrisiken pro Bereich und ausgewählte Präventionsmassnahmen.....	129

12. ANHANG

Nachfolgender Text ist ein Auszug aus dem Managementplan 2012. Die Beschreibungen der Landschaften im Naturpark Gantrisch sowie Kulturgeschichte und Brauchtum behalten ihre Gültigkeit und sind zeitlich unabhängig. Da diese beiden Aspekte eine zentrale Basis für das Verständnis des Naturparks Gantrisch bilden, werden die Beschreibungen auch im Managementplan 2022-2031 als Anhang integriert. Teils wurden kleinere Anpassungen gegenüber 2012 gemacht.

12.1. LANDSCHAFTEN IM NATURPARK GANTRISCH

12.1.1. NATUR- UND KULTURLANDSCHAFTEN

Der Perimeter des Regionalen Naturparks Gantrisch zeichnet sich durch ausgesprochen vielfältige landschaftliche Werte aus. Das BLN-Gebiet «Schwarzenburgerland mit Sense- und Schwarzwasserschuchten» im Norden sowie die Moorlandschaft von nationaler Bedeutung «Gurnigel / Gantrisch» im Süden sind die Herzstücke des Parks. Die Landschaft ist stark durch fluviale Prozesse geprägt. Dies belegen auch die insgesamt fünf Auengebiete von nationaler Bedeutung «Senseauen», «Kalte Sense», «Muscherensense», «Rotenbach» und «Teuffengraben Sackau». Einmal tosend in tiefen Schluchten, einmal sanft schlängelnd durch weite Kiesbänke sind die Flüsse über weite Teile des Parks verteilt.

12.1.1.1. GEOLOGIE

Der Perimeter liegt, von Nord nach Süd betrachtet, im Übergangsbereich zwischen aus tertiären Sedimenten gebildeter Molasse, Gurnigeldecke (Flysch) und Klippendecke (Kalkalpen).

Molasse

Der voralpine Molassegürtel nimmt den gesamten Norden des Gebietes bis zum Hügelzug Hällstett-Pfyffe ein. Dieser Ablagerungsraum ist durch die ständige Erosion während der Alpenfaltung entstanden. Bei den Sedimenten der Oberen Süsswasser- und Meeresmolasse handelt es sich vornehmlich um Nagelfluh, Sandsteine und Mergel. Bis auf die «Emmentaler Landschaft» zwischen Wislisau, Hinterfultigen und Oberbalm wurde das restliche Gebiet mit glazialen Sedimenten und Moränenmaterial aus der letzten und vorletzten Eiszeit überlagert.

Gurnigeldecke

Südlich des Hügelzuges Hällstett-Pfyffe bis nördlich der Wasserscheide-Schwarzsee schliesst sich die Gurnigeldecke an. Sie besteht aus Flyschgesteinen, einer abwechslungsreichen Wechselfolge von oft kalkhaltigen Sandsteinen und Tonsteinen, die sehr erosionsanfällig ist. Somit finden sich hier weiche Geländeformen (z.B. Hinder der Egg), Mulden (Selital), Kerbtäler (Hengstschlund) und zum Teil tiefgründige Rutschungen (Eywald). Den Hauptteil der Rutschmasse machen mächtige Quartärssedimente aus (Moränen, oberflächliche Ablagerungen), die über dem Flyschgestein abgelagert wurden. Über den teilweise wasserundurchlässigen Flyschschichten haben sich im Laufe der Zeit Flach- und Hochmoore entwickelt. Das zum oberirdischen Abfluss gezwungene Wasser hat eine Vielzahl von Bächen und Tobeln in die weiche Unterlage gegraben. Als Restformen blieben Rücken und Kreten wie z.B. der Schwyberg oder der Ettenberg.

Klippendecke (Kalkalpen)

Hierbei handelt es sich vornehmlich um die Gipfelkette ganz im Süden des Gebiets. Auf überfahrener Molasse und helvetischen Sedimenten gelegen, bilden diese Decken eine mächtige Schubmasse, die in der Alpenfaltung eine gewaltige Nordbewegung erfahren hat. Es wurden enggepresste, aufrecht stehende Falten und freistehende Kalksteinzüge ausgebildet und die Entwässerung findet typischerweise über Karste statt. Die penninischen Sedimente bestehen aus Kalkstein, hier Malmkalk.

Landschaftstypen

Die Einteilung in die nachfolgenden Landschaftstypen beruht auf den naturräumlichen und topografischen Gegebenheiten und berücksichtigt gleichzeitig die regionalen Eigenheiten des Gebiets. Sie weicht somit von gängigen überregionalen Landschaftstypisierungen ab und soll einem besseren regionalen Verständnis dienen.

Rüeggisberg-Oberbalm

Dieses durch Flusserosion stark zerschnittene Molasserelief war würmeiszeitlich unvergletschert und ist im Westen durch das Schwarzwasser und im Osten durch die weichen, glazial überprägten Formen des Längenberg begrenzt. Das «Emmentaler»-Relief bedingte die typischen Einzelhofsiedlungen auf Eggen und Rücken oder solch attraktive Siedellagen wie auf dem «Sporn» von Hinterfultigen. Die abgeschiedene, urtümliche, intakte und strukturreiche Agrarlandschaft ist charakteristisch für dieses Gebiet. Der flächenmässig grösste Teil des BLN-Objekts befindet sich in diesem Landschaftstyp.

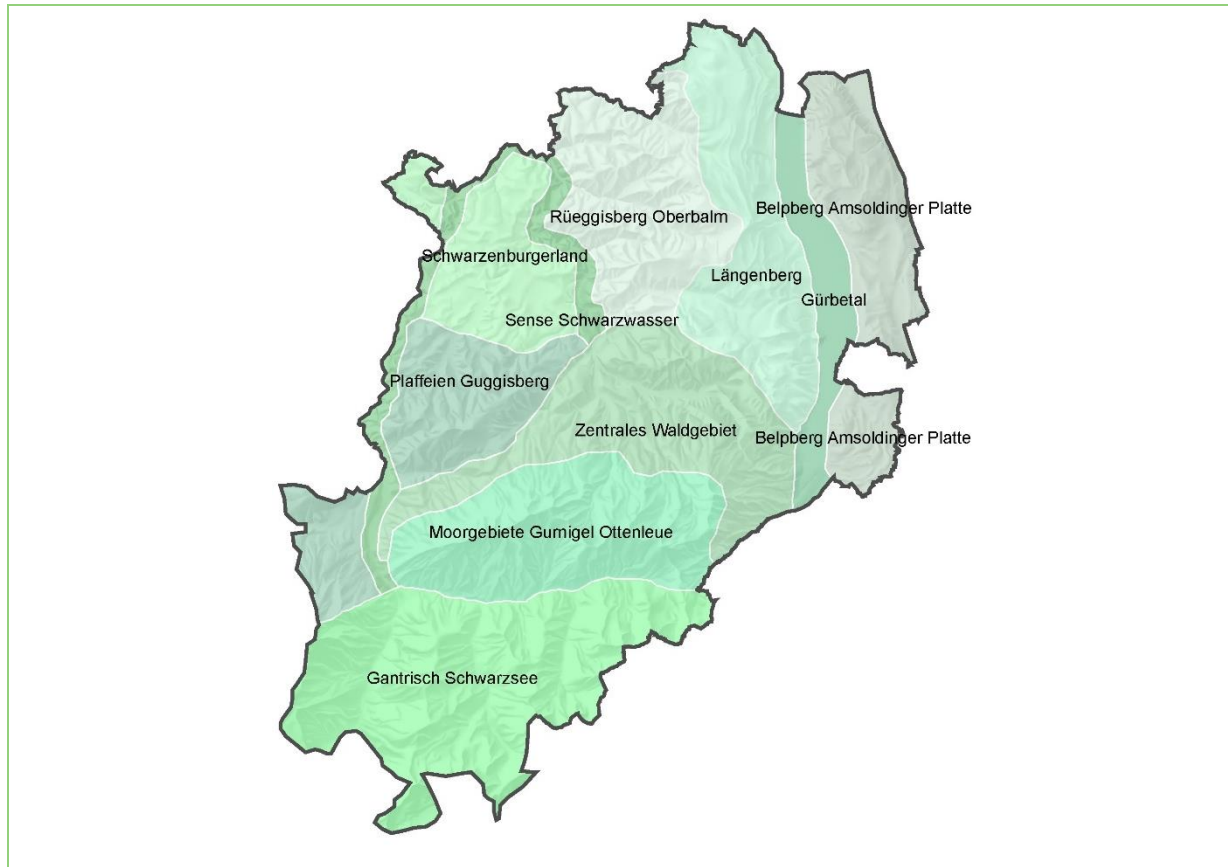
Schwarzenburgerland

Nach West und Ost ist dieses würmeiszeitlich unvergletscherte Molasseplateau durch die tief eingeschnittenen, naturnahen Schluchten von Schwarzwasser und Sense begrenzt. Das sanfte Relief der Hochfläche wurde durch noch frühere Vergletscherungen geschaffen. Die steilen und grösstenteils naturnahen Schluchten sind bewaldet, während sich über den Tälern eine fast reine aber strukturreiche Agrarlandschaft spannt. Die Siedlungsstruktur ist durch die zahlreichen Weiler und Dörfer geprägt.

Plaffeien-Guggisberg

Das dominierende Element ist das Guggershorn: Ein eindrückliches Beispiel für einen «nackten» Nagelfluhgipfel. Die dem Flysch aufgesetzte Kuppe ist ein letzter Rest einer tertiären Schotterebene. Rund um das Guggershorn erstreckt sich eine von Gräben durchzogene Weidelandschaft. Westlich der wild mäandrierenden Sense liegt das Plateau Oberschrot/Plaffeien. Charakteristisch für diesen Landschaftstyp sind seine Streusiedlungen.

Abb. 50: Überblick über die obgenannten Landschaftstypen.



Sense-Schwarzwasser

Dieser Landschaftstyp steht im totalen geomorphologischen Kontrast zu den restlichen Gebieten. Da das Einzugsgebiet würmeiszeitlich auch grösstenteils unvergletschert war, wurden die z.T. tertiären Schluchten nicht mit Schotter verfüllt und sind heute als eindruckliche Canyons erhalten. Die Talflanken sind bis zu 200 m hoch, die Talböden meist zwischen 100 und 200 m breit. Die wilden und streckenweise unberührten Schluchten von Sense und Schwarzwasser sind Teil des BLN-Objekts sowie im Bundesinventar der Auen enthalten. Die Sense ist zudem der Grenzfluss zwischen den Kantonen Bern und Freiburg.

Längenberg

Dieses Gebiet gliedert sich in einen glazial überprägten Rücken und einen mit Terrassen und Seitenmoränen durchsetzten Talhang. Der Höhenzug Längenberg befindet sich zwischen 700 und 1000 m ü. M., thront also über 400 m über dem Gürbetal. Der gletschergeformte Kessel Riggisberg und die drumlinähnlichen Hügel bei Burgistein gehören ebenfalls zum Landschaftsbild. Aufgrund der günstigen Exposition und den basischen Moränenböden ist das Gebiet nach Westen stark landwirtschaftlich geprägt. Die nach Osten steil abfallenden Hänge sind dagegen bewaldet. Einen reizvollen Blickfang im Wald-Feld-Mosaik bilden die Sandsteinfelsen von Brünne oberhalb Kaufdorf.

Das Gürbetal...

ist eine völlig flache, intensiv agrarisch genutzte Schotterebene, die im starken Kontrast zu den umliegenden Glazialformen steht. Bis auf ihren Oberlauf ist die Gürbe auf ihrem gesamten Lauf vollständig verbaut oder korrigiert.

Belpberg-Amsoldinger Platte

Der Belpberg ragt spornartig in den Mündungsbereich von Gürbe und Aare. Er erreicht als Molasseberg mit Moränenauflage eine Höhe von knapp 900 m ü. M. Auf allen Seiten fallen steile Waldflanken bis auf die flachen Talböden ab. Die Amsoldinger Platte im Süden ist eine Grund-

resp. Mittelmoränenlandschaft und das Musterbeispiel einer Drumlinlandschaft. Prägend sind ausserdem die Übertiefungs- und Toteisseen sowie riesige Molassehügel. Auf der Platte befinden sich auch ehemalige Sumpfgebiete. Innerhalb einer durch Gewässerkorrekturen und Drainagen geprägten Landschaft erstreckt sich nordöstlich des Belpbergs das ökologisch wertvolle Auengebiet mit Altwässern, Schilffeldern, Riedmatten und felsigen Steilufern (Belper Giessen, Aarelandschaft Thun-Bern). Hier finden sich eine vielfältige Avifauna und natürliche Laichgebiete für Fische.

Zentrales Waldgebiet

Wir haben es hier schweizweit mit der «feuchtesten» Region auf dieser Höhenstufe zu tun. Die Häufung von Flachmooren, ausserordentlich hohen Gerinnedichten und die feuchteliebende Vegetation widerspiegeln dies. Landschaftsprägend sind die tiefen Einschnitte in den Gurnigelflysch und subalpiner Molasse. Instabile Tobelflanken verursachen häufige Rutschungen und Sackungen. Mit knapp 50 km² Ausdehnung besitzt dieses Gebiet eines der grössten zusammenhängenden Waldflächen am Alpennordhang. Viele der feuchten Nadelwälder sind 80- bis 120-jährige tannenreiche Bestände, welche aus ehemaligen Kahlschlägen mit Weidezweischennutzung entstanden sind. Diese Bestände werden heute oft intensiv plenterartig bewirtschaftet. Von der einstigen Weidenutzung zeugen noch Tausende kleiner Drainagegräben.

Moorgebiete Gurnigel-Ottenleue

Die typischen Formen des Flysches sind hier lehrbuchartig schön ausgeprägt: tief eingeschnittene Bachtobel und die durch Rutschungen («Louine») zerteilten schmalen Rücken, hohen Hügel («Hubel») und Grate. Im Norden nehmen Flachmoore fast das ganze Offenland zwischen den dichten Wäldern ein, am Südhang überziehen sie das weite Alpweidegebiet. Die eingestreuten Hochmoore sind offen oder mit Bergföhren und Birken bewaldet. Es existieren noch verschiedene für die land- und alpwirtschaftliche Nutzung typische Kulturelemente wie Tristen, Reste von Prügelpfaden durch Moore, Lesesteinhaufen und Weidemäuerchen. In Talnähe und in den tieferen Hanglagen liegen vereinzelt ganzjährig bewohnte Höfe. Im Gebiet stehen auch einzelne besonders schöne Alpgebäude. Die Wälder sind vor ca. 120 Jahren durch Aufforstungen entstanden. Tausende kleine Drainagegräben prägen das Bild. Der grösste Teil der Moorlandschaft Gurnigel/Gantrisch von nationaler Bedeutung befindet sich in diesem Landschaftstyp.

Gantrisch-Schwarzsee

Den Südsaum des Naturparks bilden die Kalkberge der Gantrischkette mit Gipfeln zwischen 2075 und 2188 m ü. M. Die Nordseiten der Gipfel sind mit gut ausgebildeten Karen durchzogen, während im Süden kleine Tümpel und Seelein zwischen Bergsturzmassen liegen; die steilen Schutthänge sind mit Pioniervegetation und alpinen Rasen bewachsen. Das Gebiet wird durch die tief in den weichen Flysch eingefressenen Schlünde der Südseite in die Sense entwässert. Charakteristisch für diesen Bereich sind Rutschungen, feuchte Wiesen, fichtenbestandene Hänge, waldfreie Kuppen und Rücken. Landschaftsprägend sind das Gantrischseeli im Osten, umgeben von grobblockigem Bergsturzmaterial, Hangschutt, Stellen mit gletscherartig fließenden Böden, und der Schwarzsee im Westen.

12.1.1.2. LEBENSÄUEN

Das gesamte Gebiet des NPG ist durch seine Vielzahl und Vielfalt ökologisch wertvoller Lebensräume gekennzeichnet. Sie sind wichtige Habitate für sehr unterschiedliche Lebewesen und Lebensgemeinschaften.

Trockene Wiesen und Weiden (TWW)

Die artenreichen und landwirtschaftlich geprägten Lebensräume beherbergen eine Vielzahl gefährdeter Tier- und Pflanzenarten. Die grössten Vorkommen, mit je zirka 18 ha, von Trockenstandorten im NPG befinden sich an den Südhängen der Gemeinde Guggisberg bei Ottenleue und ganz im Süden der Gemeinde beim Widdersgrund, der Märe und Schibe. Die zwei TWW-Flächen von nationaler Bedeutung liegen in den Gemeinden Guggisberg und Niedermuhlern.

Auen

Die Auengebiete «Teuffengraben-Sackau», «Senseauen», «Kalte Sense», «Muscherensense» sowie der «Rothenbach» oder Teilgebiete davon sind von nationaler Bedeutung. Die mehr als 30 km lange Auenlandschaft Sense-Schwarzwasser zeichnet sich durch tief eingeschnittene und dicht bewaldete Schluchten aus und gehört schweizweit zu den wenigen ökomorphologisch weitgehend unbeeinträchtigten und grössten zusammenhängenden Auengebieten.

Die breiten Kiesbänke bilden Habitate der vom Aussterben bedrohten Flusssuferläufer und Flussregenpfeifer oder für die Deutsche Tamariske.

Hoch-, Übergangs- und Flachmoore

Die Moorlandschaft Gurnigel/Gantrisch ist von nationaler Bedeutung und mit 4500 ha eine der grössten in der Schweiz. Sie ist charakterisiert durch ein Mosaik aus Wald und Offenland mit vielen Flach- und einigen Hochmooren. Ausgeprägt Reliefformen und typische geomorphologische Elemente, zum Beispiel Moränenwälle und -hügel, sowie Mulden (Kare) prägen diesen abwechslungsreichen Lebensraum.



Abb. 51: Das Gantrischseeli (Foto: J. Dijohn/Gantrisch Fotoarchiv)

Die über 20 Hochmoore befinden sich hauptsächlich im voralpinen Gebiet in den Gemeinden Rüschegg, und Riggisberg (Rüti), Enklave Rüeggisberg und Guggisberg. Auch am ostexponierten Schwyberg in der Gemeinde Plaffeien befinden sich weitere Hochmoore.

Die Verteilung der Flachmoore im Perimeter ist praktisch identisch mit derjenigen der Hochmoore und konzentriert sich in den Gemeinden Guggisberg, Rüschegg und Plaffeien.

Tuffbildenden Quellfluren

Die kalkreichen Quellfluren sind eine Spezialität im NPG und durchwachsende «Kalksteinbildung» (Sinter) charakterisiert. Sie kommen vor allem in den Steillagen der Gräben vor. Es handelt sich um gefährdete und nach NHV schützenswerte Lebensräume.

Wälder

Der NPG verfügt, sowohl bezüglich Quantität als auch hinsichtlich der Qualität, in überdurchschnittlichem Masse über Waldressourcen. Herausragend ist sicher das knapp 50 km² umfassende «zentrale Waldgebiet», eines der grössten zusammenhängenden Waldgebiete der Schweiz. Es handelt sich dabei vorwiegend um feuchte Buchen-Tannenwälder. Daneben finden sich eine Vielzahl anderer Waldgesellschaften: Blockschutt-Nadelwälder und strukturreiche Bergmischwälder vornehmlich entlang der Kalkalpen im Süden, vereinzelt Föhrenwälder rund um den Selibühl und nördlich die Schlucht- und Auenwälder von Sense und Schwarzwasser.

Das grosse Potenzial an ÖQV-Flächen ist eine Stärke des Parks, deren Bedeutung weiter ausgebaut und gefestigt werden kann.

Die naturnahen und strukturreichen Flusslandschaften im NPG weisen zudem einen grossen Stellenwert als Vernetzungskorridore und Trittsteine für die Verbreitung der Arten auf.

12.2. ANHANG KULTURGESCHICHTE UND BRAUCHTUM

12.2.1. KULTURGESCHICHTE UND BRAUCHTUM

Die Entwicklung des Parkgebiets fand aufgrund seiner abgeschiedenen Lage, der ausgeprägten Topografie und den zur damaligen Zeit unpassierbaren Flussläufe Gürbe, Schwarzwasser und Sense eher langsam statt. Intensiver Handel wurde erst im 19. Jh. durch den Bau von Strassen, Brücken und der verschiedenen Bahnlinien möglich.

12.2.1.1. KULTURHISTORISCHE ENTWICKLUNGEN

Die kulturelle Entwicklung im Gebiet des NPG war geprägt durch die Einwanderung verschiedenster Kulturen. Vereinzelt Funde in Sangernboden zeugen von einer recht frühen Besiedlung um 6000 v. Chr. Diese Urbevölkerung wurde ab 400 v. Chr. durch die Kelten abgelöst. Um die Zeitenwende folgten die Römer, die vor allem im Gürbetal deutliche Spuren hinterliessen, welche sich teilweise in noch erhaltenen Siedlungsstrukturen, Strassenführungen und -namen widerspiegeln. Die nächste Siedlungswelle durch die Alemannen fand um ca. 1000 n. Chr. statt. Prägende in dieser Epoche war auch das Cluniazenserpriorat Rüeggisberg - es geht auf eine Stiftung des Schlossherrn von Rümligen 1072 zurück und ist die erste Niederlassung Clunys auf deutschsprachigem Gebiet. Aufgabe der Cluniazensermonche war es, den christlichen Glauben zu festigen und die mittelalterliche Pilgerbewegung zum Jakobusgrab im Norden Spaniens zu fördern. Die durch die Hochburgunder erbaute Grasburg im Sensegebiet sowie die zahlreichen, durch die Grafen von Zähringen und deren Verwandte errichteten Burgen und Schlösser im Gürbetal sind ebenfalls interessante Zeitzeugen der damaligen Kultur.

Brückengeschichte

Das Schwarzenburgerland ist geprägt durch tiefe Schluchten und viele Gräben und wurde daher als Land «Inter aquas» - zwischen den Wassern - nur schlecht erschlossen. Die Schluchten des Schwarzwassers und der Sense bildeten lange Zeit grosse Hindernisse. Die einfachen Übergänge und Brücken wurden stets von den Wildwassern wieder weggerissen. Neben verschiedenen Holzbrücken entstanden solche aus Stein und 1880/81 eine aus Stahl, eine erste Hochbrücke über das Schwarzwasser. Damit hatte das Gebiet endlich eine günstige Verbindung nach Bern, was die jahrhundertelange Isolation beendete.

Von grosser Bedeutung war die Erstellung der Rossgraben- und Schwandbachbrücke am Schwarzwasser, die 1931/33 vom berühmten Brückeningenieur Robert Maillart, einem Spezialisten im Eisenbetonbau, erstellt wurden. Sie stehen seit 1984 im Inventar der geschützten Kunstaltertümer des Kantons Bern und werden weiterhin von Fachleuten und Interessierten bestaunt, obschon heute die Technik von Maillart überholt ist. Beide Brücken wurden im Jahr 2004 fachmännisch renoviert.

Kirchengeschichte

Sehr früh entstanden überall in der Region zahlreiche Kirchen und Kapellen. Hervorzuheben sind zum Beispiel die Martinskirche in Rüeggisberg (älter als das Kloster), das der Legende nach auf eine Stiftung der Hl. Königin Bertha von Burgund im 9. Jh. zurückgehen soll, die Chäppeli in Schwarzenburg und Belp, die spätgotische Kirche in Guggisberg von 1476, die hist. Kirchen Wahlen und Kirchenthurnen, die 1673 umgestaltet wurde und mit dem Chorgestühl aus Nussbaum ein ganz besonderes Meisterwerk der Schnitzkunst beheimatet, sowie die Kirche in Belp. Hier schmückt ein mittelalterlicher Bilderzyklus (1455-60) die Nord- und Südwand. Das Chäppeli in Belp ist heute noch eine sehr originelle Erweiterung mit Sandsteinarkaden und zwei geratigen Kreuzgewölben von 1651.



Abb. 52: Das Chäppeli in Belp (Foto: www)

Bädergeschichte

Heilbäder haben in der Region eine lange Tradition. So wussten bereits die Römer die Heilquellen vom Gurnigelbad zu nutzen, welche bis 1942 beständig auch internationale Gäste anlockten. Diese sowie andere bekannte Bäder wie Ottenleuebad, eine stark eisenhaltige Quelle, das Längeneybad, ein erdig-salinisches Eisenwasser, oder das Buttnigenbad sowie weitere Magerbäder in der Region existieren heute leider nicht mehr oder nur noch als Restaurant.

12.2.1.2. KULTURHISTORISCH BEDEUTENDE WERTE

Im Perimeter des NPG sind zahlreiche Kulturobjekte von lokaler, regionaler und nationaler Bedeutung vorhanden, die wichtige Zeugnisse der historischen Besiedlungs- und Landnutzungsformen darstellen. Bedeutende Kulturobjekte sind beispielsweise die Schlösser im Gürbetal, die Bäder im Gurnigelgebiet (alte Bäderkultur), der Jakobsweg mit der Klosterruine Rüeggisberg, die Kirche Wahlen, die Kapelle Schwarzenburg, die Grasburg, der Weg Wattenwil-Blumenstein mit regionaltypischen Bauernhäusern oder die Brückenlandschaft im Schwarzwasser- und Sensegebiet. Es sind zahlreiche archäologische Fundorte mit Siedlungsspuren, Gräbern sowie früh- und hochmittelalterliche Burgstellen bekannt. Ebenso bekannt sind der in den anstehenden Fels gehauenen Hohlweg Torenöli und die Grasburg. Zudem verfügt die Region über

zahlreiche schützens- und erhaltenswerte Gebäude, prächtige Bauernhäuser, Stöckli und Ofenhäuser.

ISOS schützenswerte Ortsbilder



Abb. 53: Weiler in Rueggisberg - (national) (Foto www)

Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung



Abb. 54: Pfarrkirche in Plaffeien (national) (Foto www)



Abb. 55: Altes Schloss in Riggisberg (regional) (Foto www)

Abb. 56: Anzahl und Verteilung Objekte mit kulturhistorischem Wert im NPG (*nicht erfasst)

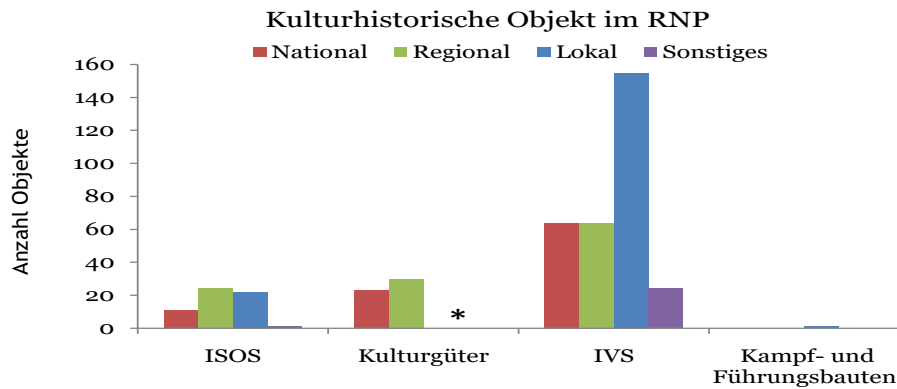


Abb. 57: Anzahl und Verteilung Objekte mit kulturhistorischem Wert im NPG (*aufgrund der Vielzahl nicht erfasst)

Historische Verkehrswege



Abb. 58: Alte Römerstrasse Torenöli (national) (Foto www)



Abb. 59: Maillarts Rossgrabenbrücke (national) (Foto Fotothek Gantrisch)



Abb. 60: Alte Schwarzwasserbrücke (national) (Foto www)

12.2.1.3. KULTURELLES LEBEN UND BRAUCHTUM

Nebst den erwähnten kulturhistorischen Schwerpunkten bietet der Naturpark auch heute ein vielfältiges, kulturelles Angebot und besitzt ein lebendiges Brauchtum. Erwähnt seien etwa verschiedene Theatervereine und Freilichtbühnen, die alljährlich mit Aufführungen aufwarten. In der Klosterruine Rüeggisberg zieht zum Beispiel die Openair-Kulturreihe Klostersommer Rüeggisberg jährlich mehrere 100 Zuschauer in seinen Bann. Zudem agieren in der Region zahlreiche Vereine und Institutionen, die die Werte der dörflichen Kultur erhalten und vermitteln. Gepflegt wird auch die Vokal- und Instrumentalmusik. Die vielen Musikvereine, Chöre, Jugendmusikgruppen, Orchester und Jodlervereine in der Region sprechen dafür.

Zum kulturellen Angebot gehören aber auch Anlässe wie z.B. das Bauernpferderennen, das alljährlich mehrere Tausend Zuschauerinnen und Zuschauer nach Schwarzenburg lockt, sowie die Chabis-Hoblete im Gürbetal oder die Schafscheid in Riffenmatt.

Nachfolgend sind ausgewählte Museen und Kulturstätten kurz beschrieben:

Regionalmuseum Schwarzenburg

Das Museum stellt die vom Längenberg bis zur Sense reichende Region Schwarzwasser volkscundlich, geschichtlich, wirtschaftlich, kulturell und geografisch vor.

Dokumentationsstelle Schwarzenburg

Direkt dem Regionalmuseum angegliedert, verfügt die Dokumentationsstelle über einen reichen Schatz an detailliertem Text- und Bildmaterial der Region.

Ortsmuseum Wattenwil

Das Ortsmuseum zeigt in Wechselausstellungen lokales und regionales Kulturschaffen.

Ortsmuseum Belp

Im Kefiturm von 1542 ist mittels Fotografie die Veränderung des Ortsbildes und historischer Gebäude ab 1900 dokumentiert. Zusammen mit wechselnden Ausstellungen unterschiedlicher Themen wird die Brücke zwischen verschiedenen raumzeitlichen Wirklichkeiten geschlagen.



Abb. 61: Der Kefiturm in Belp (Foto: www)

Keltenhaus bei Guggisberg

Das Keltenhaus ist eine Rekonstruktion eines keltischen Rundhauses, wie es die Kelten vor rund 500 v. Chr. bewohnten. Das Angebot beinhaltet zudem einen Baumkreis, ein Labyrinth, Animationen zu Archäologie, Baubiologie, Architektur und Permakultur sowie Führungen und kulturelle Veranstaltungen.



Abb. 62: Das Keltenhaus bei Guggisberg (Foto: www)

Vrenelimuseum Guggisberg

Dorf- und Heimatmuseum von Guggisberg.



Abb. 63: Im Vrenelimuseum ist u.a. die traditionelle Bäuerinnenkleidung ausgestellt (Foto: www)

Sternwarte Zimmerwald

Die Sternwarte Zimmerwald gehört zum Astronomischen Institut der Universität Bern. Im Jahr 2006 feierte sie ihr 50-jähriges Jubiläum. Sie hat einen internationalen Ruf.

Abegg-Stiftung Riggisberg

Nach einer langen, privaten Sammlungstätigkeit von Textilien gründete das Ehepaar Werner und Margret Abegg im Jahre 1961 in Riggisberg die Abegg-Stiftung. Die Stiftung hat internationale Ausstrahlung und Bekanntheitsgrad.

12.2.1.4. EIN LOKALGESCHICHTLICHER EXKURS

Rüschegg, Armenhauses des Kantons und die Geschichte seiner Unabhängigkeit

Die Gemeinde Rüschegg liegt zwischen den beiden Flüssen Gurnigel und Schwarzwasser. Rüschegg war aber nicht immer eine selbständige Gemeinde; erst 1860 wurde der Schluchtenteil von Guggisberg abgetrennt und kann heute auf eine eigenständige 150-jährige Geschichte zurückblicken. Damals litt die Bevölkerung sehr stark unter Missernten, Seuchen und Krankheiten. Die weit um sich greifende Armut und Hungersnot traf Guggisberg in einem ganz besonderen Ausmass, da es ohnehin schon zu den ärmsten Gemeinden im Kanton Bern zählte. Die traditionellen Berufe, die rund um das heutige Gemeindegebiet Rüscheggs ausgeübt wurden, spiegeln dies wider: Tagelöhner, Hausierer, Korbflechter, Pfannen- und Kessiflicker. Ebenfalls aus dieser Zeit stammt der Spruch: «Ein rechter Rüschegger hat eine ›Schnatte am Rügge‹ (vom Zugseil des Hausiererkarrens stammend) und einen ›Hundsbiss am Fülle‹ (von den ihm nachgehetzten Hofhunden stammend).»

Ausserordentlich hoch war die Anzahl Bedürftiger, die von der Gemeinde Unterstützung erhielten, da sich in Guggisberg nicht nur mittellose Ausgewanderte ansiedelten, sondern nach der Revision des Bettlerwesens auch viele umherziehende Arme wohnhaft wurden. Die hohen Kosten sowie die Verwaltung der Armenfürsorge belasteten den Gemeindehaushalt so stark, dass man sich nach eingehenden Untersuchungen zu einer Trennung der Gemeinde in zwei separate Teile entschied. Dadurch gab es fortan pro Gemeinde weniger Arme, der Verwaltungsaufwand wurde stark gesenkt und die kantonale Finanzunterstützung grösser. Die Gemeindebehörden sowie die Einwohner beschlossen daraufhin an der Gemeindeversammlung vom 4. August 1856 den Vollzug der Trennung. Es dauerte aber nochmals 3,5 Jahre, bis der bernische Grosse Rat Ende 1859 ein Trennungsdekret erliess, welches kurze Zeit später in Kraft trat.

